

Finanzbericht 2022



Inhalt

Seite 2

Vorwort

Seite 4

Konzernlagebericht

Seite 58

Konzernabschluss

Seite 150

Informationen

Seite 151

Bestätigungsvermerk

Seite 154

Glossar

Seite 158

Kontakt und Impressum

Die Wiener Stadtwerke auf einen Blick

Kennzahlen

in Mio. EUR	2021	2022	Veränderung in %
Umsatzerlöse	4.300	7.306	70
EBITDA bereinigt*	593	833	41
Jahresüberschuss bereinigt**	282	488	73
Investitionen	1.007	1.284	28
davon in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	818	1.107	35
davon in Finanzanlagen	188	177	-6
CAPEX-Ratio*** in %	19	15	-4 Prozentpunkte
Geplante Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 2023 bis 2027		7.656	
davon in klimafreundliche Investitionen		7.053	
Bilanzsumme zum 31.12.	20.362	17.710	-13
Langfristige Vermögenswerte zum 31.12.	15.627	13.215	-15
Eigenkapital zum 31.12.	7.639	7.773	2
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	37,5	43,9	6,4 Prozentpunkte
Beschäftigte**** in Ø FTE	15.911	16.028	1
Lehrlinge	408	438	7

* Bereinigung um einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge.

** Bereinigung, zusätzlich zu den Effekten, die im EBITDA bereinigt werden, um Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen sowie um sonstige einmalige bzw. seltene finanzielle Aufwendungen und Erträge.

*** CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen) / Umsatzerlöse * 100.

**** Mitarbeiter*innen auf WSTW-Gruppenebene (konsolidierte und nicht konsolidierte Unternehmen) inkl. Lehrlinge.

7.053 Mio. EUR

Investitionen in klimafreundliche Projekte bis 2027

16.028

(+117) Beschäftigte

43,9 %

(+6,4 Prozentpunkte)
Eigenkapitalquote weiter gestärkt

1.107 Mio. EUR

(+35 %) Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr konnten wir erleben, wie wichtig finanzielle Stabilität und vorausschauendes Wirtschaften sind. Die extremen Preisverwerfungen auf den internationalen Energiemärkten haben innerhalb kürzester Zeit die gesamte europäische Energieversorgungsbranche an ihre Grenzen gebracht – auch bei uns in Österreich. Dies hat deutlich gemacht: Es hat seinen Grund, dass wir als Unternehmen mit der Verantwortung für die Energie- und Infrastrukturversorgung von mehr als 2 Millionen Menschen eng an die Stadt Wien angebunden sind.

In diesem schwierigen Umfeld hat sich unsere nachhaltig ausgerichtete Geschäftspolitik ein weiteres Mal bewährt. Wir verbuchen ein erfolgreiches Wirtschaftsjahr: Sowohl im Konzern als auch in den Geschäftsbereichen haben sich die Ertragswerte substantiell verbessert. Substantiell bedeutet: Auch ohne die extremen Preiseffekte, die den Umsatz auf ein historisches Rekordniveau trieben.

Der Konzernumsatz kletterte im vergangenen Jahr um 70 % auf 7,3 Milliarden Euro. Dieser ungewöhnlich hohe Anstieg ist auf die Entwicklung im Geschäftsbereich Energie zurückzuführen – und hier auf ein Zusammenspiel von vier Faktoren: stark gestiegene Energiepreise, hohe Materialaufwendungen für Gas, Preisabsicherungsgeschäfte für den Bereich Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Marktpreisanstiege im Segment der Wärme- und Kälteabgabe. Der Materialaufwand sowie der Aufwand für bezogene Leistungen im Konzern verdoppelte sich auf mehr als 5,1 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg um 73 % auf 489 Millionen Euro und damit erneut auf einen sehr zufriedenstellenden Wert. Der wesentliche Grund für die Verbesserung sind die energiewirtschaftlichen Erträge im Produktionsbereich.

In einem unsicherer gewordenen Umfeld setzten wir unseren Investitionskurs dennoch verstärkt fort: 2022 investierten wir knapp 1,3 Milliarden Euro in die Stärkung unserer nachhaltigen Leistungsfähigkeit. Das sind 28 % über dem Rekordwert des Vorjahres. Von den eingesetzten Mitteln flossen wie im Vorjahr 81 % in Sach- und 14 % in Finanzanlagen. Die klimafreundlichen Investitionen

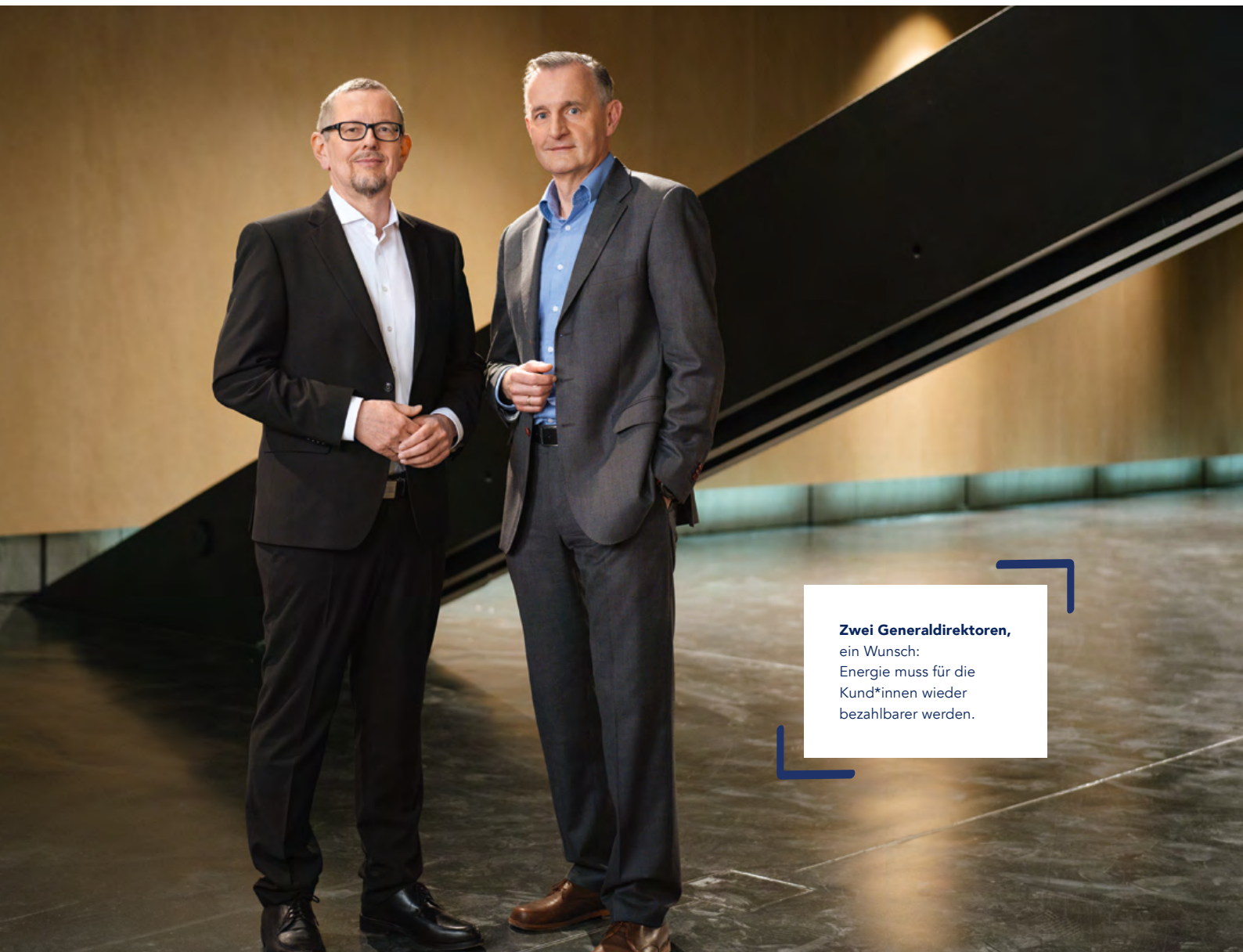
erhöhten sich um mehr als ein Drittel und erreichten mit 983 Millionen Euro nahezu die Milliardenengrenze. Den großen Teil der benötigten Investitionsmittel konnten wir aus dem operativen Cashflow bedienen, was für uns im aktuell anziehenden Zinsumfeld ein großer Vorteil ist. Für den Verkehrsbereich erhielten wir weiterhin bedeutsame Investitionszuschüsse von der Öffentlichen Hand.

2023 wird sich unser Konzern weiter in einem insgesamt unruhigen Umfeld bewegen: Der Ukraine-Krieg dauert an und wird die gewohnten Lieferketten weiter tiefgreifend beeinträchtigen. Die Verwerfungen am gesamteuropäischen Energiemarkt trafen unseren Geschäftsbereich Energie im Sommer 2022 mit voller Wucht. Wohl niemand hat gedacht, dass der Beschaffungspreis für Energie innerhalb kurzer Zeit um mehr als 1.000 % steigen kann. In engem Schulterschluss mit der Stadt und im Interesse unserer Kund*innen haben wir rasch und entschlossen reagiert.

Im Energiesektor ist der europäische Regulator zurzeit intensiv damit beschäftigt, die Rahmenbedingungen an die neuen Gegebenheiten anzupassen – mit dem Ziel, dass der Weg in die Energiewende berechenbarer und Energie für die Kund*innen wieder bezahlbarer wird. Beides ist auch unser Wunsch. Inwieweit dies kurzfristig gelingt, wird abzuwarten sein.

Mit unseren operativen Projekten kamen und kommen wir weiter gut voran: Die Bauarbeiten an unserem Großprojekt U2xU5 verlaufen nach Plan. Aber auch an vielen anderen Stellen entwickeln wir unsere Mobilitätsnetze wie auch unser Serviceangebot weiter. Unsere Kund*innen honorieren dies mit einer beschleunigten Rückkehr zu den öffentlichen Verkehrsmitteln: 2022 stiegen die Fahrgastzahlen um 25 % an.

Im Bereich Energie beschäftigen wir uns weiter mit Hochdruck mit dem Ausbau der regenerativen Ressourcen. Sonne, Wind, grüner Wasserstoff, regenerative Wärme und auch Kälte – wir nutzen alle uns zur Verfügung stehenden technologischen Wege, um uns so rasch und so weit wie möglich von den fossilen Ressourcen zu verabschieden.



Zwei Generaldirektoren,
ein Wunsch:
Energie muss für die
Kund*innen wieder
bezahlbarer werden.

Ein Beispiel: Bis 2026 wollen wir im Bezirk Aspern 20.000 Haushalte mit grüner Erdwärme versorgen. 2030 können es in Wien schon bis zu 125.000 sein. Über diese und zahlreiche weitere Projekte werden wir insbesondere im Wohnbereich unsere Abhängigkeit von Gas Schritt für Schritt reduzieren.

Die Legitimation dafür erhalten wir durch unsere Eigentümerin Stadt Wien und damit durch knapp 2 Millionen Wiener*innen. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und freuen uns darauf, Sie auch im laufenden Jahr an unserer Seite zu wissen. Unseren Geschäftspartner*innen danken wir für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Fortsetzung.

Wien, im April 2023

Mag. Dr. Martin Krajcsir
Generaldirektor

DI Peter Weinelt
Generaldirektor-Stellvertreter

Konzern- lagebericht 2022

Seite 5

1 Grundlagen des Wiener Stadtwerke Konzerns

Seite 24

2 Wirtschaftsbericht

Seite 44

3 Chancen und Risiken

Seite 50

4 Ausblick

Standards und Richtlinien

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Lageberichts sind an den internationalen Rechnungslegungsstandards (nach International Financial Reporting Standards – IFRS) ausgerichtet.

Die zahlenmäßige Darstellung erfolgt in Millionen Euro (Mio. EUR). Aufgrund der Darstellung in Mio. EUR kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

1 Grundlagen des Wiener Stadtwerke Konzerns

1.1 Geschäftstätigkeit

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein moderner Infrastrukturdienstleister und der größte Klimaschutzkonzern in Wien und Umgebung. Er zählt zu den größten Mischkonzernen und Arbeitgebern Österreichs mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die wirtschaftliche Tätigkeit umfasst die Bereiche Energie, Netze, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagen. Die Bereiche Energie und Netze umfassen die Sparten Produktion, Vertrieb sowie Netzbetrieb, wodurch eine zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Kälte gewährleistet wird. Die Services der Wiener Stadtwerke umfassen weiters den Bereich des ÖPNV: den öffentlichen Personennahverkehr (Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen), die Bestattung und Friedhofsverwaltung sowie Garagen (Wipark). Die zuverlässigen Services und Dienstleistungen tragen wesentlich zur hohen Lebensqualität Wiens bei. Dies wird durch zahlreiche Studien bestätigt.

Die Unternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten, gleichzeitig aber auch in einem regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte der Wien Energie GmbH sowie ihrer Tochter Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze der Wiener Netze durch den staatlichen Regulator Energie-Control Austria (ECA).

Energie

Als größter regionaler Energieanbieter Österreichs versorgt Wien Energie etwa zwei Millionen Menschen sowie rund 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen in und um Wien mit Strom, Erdgas, Wärme, Kälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme erzeugt Wien Energie aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse, in Abfallverwertungs- und in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK). Darüber hinaus ist Wien Energie auch im Telekommunikations- und Elektro-

mobilitätsbereich tätig und erbringt weitere Energie- und Infrastruktur-Dienstleistungen. Wien Energie steht zu 100% im Eigentum der Wiener Stadtwerke GmbH. Mit Innovation und Forschung gestalten wir die nachhaltige Energiezukunft aktiv mit.

Netze

Die Wiener Netze GmbH ist Österreichs größter Kombinetzbetreiber. Die Netze verbinden über zwei Millionen Menschen in Wien, Teilen von Niederösterreich und des Burgenlandes und versorgen sie mit Wärme, Licht und Energie – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

Die Wiener Netze verantworten die Netzstrategie und -planung und bauen, erweitern und betreiben Wiens Netze. Sie sind für Zähler und Daten verantwortlich, kümmern sich um ein integriertes Sicherheitsmanagement und organisieren den Umstieg auf Smart Metering. Als Unternehmen bieten die Wiener Netze vielfältige Netzdienstleistungen an – u. a. zu Schaltanlagen und Transformatoren oder Sicherheitsprüfungen von Gasanlagen. Wenn Strom, Gas oder Fernwärme trotzdem einmal ausfallen sollten, sind 24-Stunden-Teams rund um die Uhr sofort im Einsatz.

Verkehr

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsdienstleister in Wien und fungieren als direkter Ansprechpartner für die Stadt in Angelegenheiten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Neben dem Betrieb von U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien nehmen sie alle Aufgaben des Verkehrsmanagements, wie Betriebszeiten- und Intervallplanung, Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger, Marketing und Vertrieb sowie die Betriebslenkung wahr. Darüber hinaus sind sie für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur und der einzusetzenden Fahrzeuge verantwortlich sowie für die Instandhaltung aller Anlagen zuständig.

Mit diesen Kompetenzen wird ein integriertes Gesamtnetz für den öffentlichen Verkehr in Wien angeboten und dabei ein hohes Augenmerk auf bestmögliche Effizienz und Ausnutzung gelegt. Um Kund*innen eine moderne und urbane Mobilität so einfach und attraktiv wie möglich zur Verfügung zu stellen, übernehmen die Wiener Linien weiterhin verstärkt Informations- und Koordinationsleistungen in vielfältigen Bereichen und zeichnen für die Planung sowie den ständigen Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes verantwortlich. Zukünftige Schwerpunkte liegen auf dem Bau des Linienkreuzes U2xU5, dem Betrieb von autonomen U-Bahnen und dem Ausbau der Straßenbahninfrastruktur. Neben den Anstrengungen zur Verkehrsverlagerung wird verstärkt versucht, die eigene Produktion möglichst energieeffizient zu strukturieren. Das erfolgt beispielsweise durch die verstärkte Nutzung von Bremsenergie, die Ausstattung von Gebäuden mit Photovoltaikanlagen sowie die Erprobung neuer Antriebstechnologien im Busbereich.

Zusätzlich wird eine Mobilitäts-App (WienMobil) betrieben und die Umsetzung der WienMobil Stationen kontinuierlich vorangetrieben. Diese Mobilitätsstationen bieten neben verschiedenen Sharing-Angeboten (z. B. E-Car, E-Bike, Lastenfahrrad) auch Fahrradabstellboxen und E-Ladesäulen bei Stationen/Haltestellen der Wiener Linien.

Durch das neue Bikesharing-System „WienMobil Rad“, welches bereits in allen 23 Bezirken voll ausgebaut wurde, ist ein weiterer Schritt zur Etablierung von WienMobil als Dachmarke und Mobilitätsdrehscheibe gesetzt worden. Das E-Carsharing-System „WienMobil Auto“ ergänzt die breite Palette an Mobilitätsangeboten. Eine weitere Ausrollung ist für nächstes Jahr geplant. Die Wiener Linien sehen die Erweiterung des öffentlichen Verkehrs um Sharing-Angebote als entscheidenden Faktor, um Mobilität in Wien noch nachhaltiger zu gestalten.

Die Wiener Lokalbahnen GmbH (WLB) ist Betreiber der Badner Bahn zwischen Wien Oper und Baden Josefsplatz und ist eine der wichtigsten Pendlerverbindungen im südlichen Umland Wiens. Die Badner Bahn ist im Verkehrsverbund Ostregion (VOR) integriert. Mit dem Fahrplanwechsel 2020 am 3. Dezember 2020 trat der neue Verkehrsdienstvertrag der Badner Bahn in Kraft (VDV Neu). Dieser regelt für die nächsten 15 Jahre den Betrieb der Badner Bahn und Taktverdichtungen. Mit Dezember 2022 sind die ersten Triebwagen der neuen Generation TW500 in Betrieb gegangen. Darüber hinaus bietet der Konzernbereich Wiener Lokalbahnen über die Tochtergesellschaft Wiener Lokalbahnen

Verkehrsdienste GmbH (WLV) Fahrtendienste und private Reisen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität an. Dies umfasst neben Schüler- und Regelfahrten im Auftrag der öffentlichen Hand auch Freizeitfahrten, die durch die Kund*innen selbst beauftragt werden. Ebenso betreibt die WLV im Auftrag der Wiener Linien RUFBUS-Linien und Buslinien. Seit 2021 werden auch vermehrt Fahrten für Unternehmen übernommen (z. B. Dienstpost oder der Transport von Speisen). Die Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH (WLC), ebenfalls ein Tochterunternehmen der Wiener Lokalbahnen, organisiert Ganzzugs-Verkehre im kombinierten Güterverkehr quer durch Europa.

Bestattung und Friedhöfe

Die Bestattung Wien GmbH ist das größte Bestattungsunternehmen Österreichs und auch Europas. Das Traditionsunternehmen hat seit Bestehen mehr als zwei Millionen Beerdigungen – von Trauerfeiern im engsten Familienkreis bis hin zu großen Staatsbegräbnissen – und weltweite Überführungen organisiert. Die Bestattung Wien GmbH betreibt in Wien 17 Kundenservicestellen. Die speziell geschulten Mitarbeiter*innen beraten eingehend und organisieren abhängig von den Wünschen der Hinterbliebenen individuelle, würdige Trauerfeiern. Der Erfahrungsschatz und der hohe Standard des Kund*innen-Services wurden mit dem Zertifikat für Qualitätsmanagement, der ISO 9001, bestätigt. Das Leistungsspektrum der Bestattung Wien GmbH reicht von der Abholung der Verstorbenen, der umfassenden Organisation der Beerdigung, der Abhaltung der Trauerfeier bis zur Bestattungsvorsorgeberatung. Auch spezielle Angebote wie Naturbestattungen, Diamantbestattungen, historische Trauerkutschen, Totenmasken, Kirchenaufbahrungen und Seebestattungen werden angeboten.

Die Geschäftstätigkeit der Friedhöfe Wien GmbH umfasst die vier Bereiche Friedhöfe, Friedhofsgärtnerei, die Steinmetzwerkstätte am Wiener Zentralfriedhof sowie das Krematorium am Friedhof Feuerhalle Simmering. Im Bereich Friedhöfe werden Grabnutzungsrechte für Grabstellen verschiedener Art angeboten (Sarg- und Urnengrabstellen). Um dem Trend der Urnenbeisetzung sowie der naturnahen Bestattung folgen zu können, werden zusätzlich verschiedene Gemeinschaftsgrabanlagen angeboten (Baum-, Rasen-, Strauch-, Urnengarten, Waldgräber, Familien- und Freundschaftsbäume, Regenwasserurnen, Wiener Naturgrab) sowie Urnengräber für gemeinsame Mensch-Tier-Beisetzungen. Im Bereich Friedhofsgärtnerei werden Grabpflegen und Grab-

schmückungen durchgeführt sowie Floristikprodukte (Trauer- und Anlassfloristik) angeboten. Der Bereich Steinmetzwerkstätte bietet umfangreiche Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Errichtung und Erhaltung von Grabanlagen an. Das Krematorium führt Kremationen im Auftrag von Bestattungsunternehmen, Krankenhäusern und im Rahmen von Körperspendeprogrammen durch.

Garagen

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb und das Management von Garagen und Kraftfahrzeugabstellplätzen jeder Art sowie die Planung und Durchführung von Bauprojekten, welche die Parkraumbewirtschaftung oder die Errichtung und den Betrieb von Parkgaragen betreffen. Die Wipark unterhält neben den Garagenstandorten keine weiteren Zweigniederlassungen.

1.2 Unternehmensstrategie

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Metropolregion Wien und ein attraktiver Arbeitgeber für rund 16.000 Mitarbeiter*innen. Das Unternehmen leistet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Wiens und sichert dem Standort seine weltweit anerkannte hohe Lebensqualität. Die Wiener Stadtwerke nehmen ihren gesellschaftlichen Auftrag mit dem Anspruch der wirtschaftlichen Effektivität und operativer Effizienz wahr. Nur ein wirtschaftlich solider Konzern kann eine gesicherte Versorgung der Wiener*innen mit qualitativ hochwertigen sowie ökologisch nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen sicherstellen und vorausschauend in den Ausbau zukunftssicherer Infrastruktur investieren.

Als diversifiziert aufgestellter Konzern sind die Wiener Stadtwerke zum Teil sehr anspruchsvollen rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Deshalb steuert die Wiener Stadtwerke GmbH die Unternehmen des Konzerns anhand individuell abgestimmter Vorgaben und Kennzahlen.

Um diesen Anforderungen Rechnung tragen zu können, sind in der Strategie des Wiener Stadtwerke Konzerns insbesondere die nachhaltige Sicherung einer stabilen finanziellen Basis und die Unterstützung der Stadt Wien auf ihrem Weg zur Smart Klima City als zentrale Ziele

fest verankert. Dadurch soll einerseits die Grundlage für zukünftig notwendige Investitionen in ihren Bereichen Energie, Netze, Mobilität, IT, Garagierung sowie Bestattung und Friedhöfe geschaffen werden und andererseits ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der – bereits sehr hohen – Lebensqualität in Wien geleistet werden. Konkret setzen die Wiener Stadtwerke zur Umsetzung der Smart Klima City-Rahmenstrategie der Stadt Wien zahlreiche Maßnahmen im Bereich der Infrastrukturentwicklung, für den Klimaschutz und zur weiteren Innovationsförderung.

Die Wiener Stadtwerke verstehen sich als Klimaschutzkonzern und wollen dies verstärkt internen sowie externen Stakeholdern gegenüber zum Ausdruck bringen. Diesbezüglich wurde die Konzernstrategie 2022 überarbeitet, die den Schwerpunkt auf den Klimaschutz legt: Der Wiener Stadtwerke Konzern ist gemeinsam sorgsam und setzt Impulse zum Klimaschutz mit nachhaltigen Produkten, Dienstleistungen und Services. Dabei stehen stets die Bedürfnisse der Kund*innen im Mittelpunkt aller Bemühungen. Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke orientieren sich gemeinschaftlich an dem Ziel, der leistungsfähige Gesamtanbieter für Infrastrukturservices in der Metropolregion Wien zu sein. Diese Rolle als zentrale Anlaufstelle wird durch verstärkte Zusammenarbeit und Nutzung von Synergien im Konzern, Optimierung der internen Prozesse und Effizienz sowie Verankerung der Leistungsorientierung als Teil der Unternehmens- und Führungskultur ausgebaut. Dies garantiert den Kund*innen im Großraum Wien umfassende Serviceleistungen und Angebote aus einer Hand.

Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen wollen die Wiener Stadtwerke als attraktiver Arbeitgeber die Zukunft der Smart Klima City Wien weiterhin entscheidend mitgestalten und dabei allen Wiener*innen als innovativer, verlässlicher und zukunftsgerichteter Partner für die Bereitstellung von Infrastrukturen, attraktiven Produkten und Dienstleistungen im städtischen Bereich zur Seite stehen.

1.3 Entwicklung des Umfelds

1.3.1 Konjunkturelles Umfeld

Dank einer kräftigen Konjunktur in der ersten Jahreshälfte ist das Bruttoinlandsprodukt in Österreich im Jahr 2022, laut Prognosestand Dezember, um 4,7 % gewachsen. Verantwortlich dafür waren die starke Erholung des Dienstleistungssektors, die positive Entwicklung der Industrieproduktion, ein deutlicher Anstieg der Konsumausgaben sowie eine starke Exporttätigkeit im ersten Halbjahr.¹

Ab dem dritten Quartal 2022 führten der weltweite Konjunkturabschwung und die gestiegenen Energiepreise zu einer Stagnation des Wachstums. Geopolitische Spannungen zeigten sich im Geschäftsjahr 2022 für einen Anstieg der Energiepreise verantwortlich und intensive Hitzewellen sowie Dürreperioden in Europa führten zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise. Es kam dadurch zu einem starken Anstieg der Verbraucherpreis-inflation, welche langjährige Höchstwerte erreichte.²

Der Tourismus war eine starke Säule der österreichischen Wirtschaftsentwicklung. Die Nächtigungszahlen der Sommersaison 2022 (Mai bis Oktober) liegen nur geringfügig unter den Werten der Rekordsaison 2019.³ Mit 77,88 Mio. Nächtigungen von Mai bis Oktober wurde der Vergleichswert des Vorjahres um 17,3 % übertroffen.⁴

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigte für das Jahr 2022 ein positives Bild. Trotz des Ukrainekrieges und der Situation am Energiemarkt waren im Jahresdurchschnitt 17,3 % weniger Personen arbeitslos gemeldet oder in Schulungen als im Vorjahr. Die Konjunkturabschwächung zeigte im Dezember erste Auswirkungen, die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe stieg um 1,1 %.⁵

Die HVPI (harmonisierter Verbraucherpreisindex)-Inflationsrate setzte im Jahr 2022 ihren Anstieg fort und erreichte mit 11,5 % im Oktober den höchsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1988.⁶ Im Jahresdurchschnitt 2022 lag die HVPI-Inflation bei 8,6 % und war damit mehr

als dreimal so hoch wie im Jahr 2021 (2,8 %) und mehr als sechsmal so hoch wie im Jahr 2020 (1,4 %).⁷ Der starke Anstieg von Mai bis Oktober ist vor allem auf die Energiepreise zurückzuführen. Die Preisdynamik entfaltet sich jedoch auch zunehmend in anderen Sektoren. Industriegüter, Nahrungsmittel und Dienstleistungen zeigen sich zu jeweils einem Fünftel für den Inflationsanstieg seit Mai 2022 verantwortlich. Trotz sich entspannender Rohölpreise legten die Endverbraucherpreise für Gas und Elektrizität zu. Dies führte zu einem Anstieg der Produktionskosten in der Landwirtschaft sowie in der Industrie und im Dienstleistungssektor.⁸

Im Jahr 2022 kam es zu einer markanten Zinswende und der Abkehr von der Nullzinspolitik. Anfang des Jahres signalisierte die US-Notenbank, den Leitzinssatz im Jahr 2022 in mehreren Schritten zur Bekämpfung der Inflation zu erhöhen. Die gestiegene Inflation wurde von der EZB noch als vorübergehendes Phänomen bezeichnet und man hielt an der Nullzinspolitik fest. Dies änderte sich jedoch nach Beginn des Ukrainekrieges und dem weiteren Anstieg der Inflation. Die EZB stellte Zinserhöhungen in Aussicht sowie das Ende der Anleihenkäufe. Zur Wahrung der Preisstabilität hob die EZB im Juli erstmalig seit 2011 den Leitzinssatz von 0 % auf 0,5 % an. Da es im Euroraum zu einem weiteren Anstieg der Inflation kam, folgte im September eine weitere Zinsanhebung. Der Leitzinssatz wurde um 0,75 % auf 1,25 % erhöht, was den bis dato größten Zinsschritt in der Geschichte der EZB darstellt. Es folgten im Jahr 2022 noch zwei weitere Anhebungen des Leitzinssatzes um 0,75 % im Oktober und 0,5 % im Dezember, sodass der Leitzinssatz am Jahresende bei 2,5 % notiert. Für das Jahr 2023 plant die EZB weitere Zinsschritte, da die Inflation nach wie vor auf einem hohen Niveau ist.⁹

Die derzeit unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die aktuelle Situation am liberalisierten Energiemarkt sowie ambitionierte Klima- und Energieziele stellen die Wiener Stadtwerke vor große Herausforderungen. Diesen kann das Unternehmen durch konsequentes Arbeiten an neuen innovativen Dienstleistungen und Produkten, die bestmögliche Betreuung bestehender Kund*innen und permanente Effizienzsteigerung erfolgreich begegnen.

1 https://wko.at/statistik/prognose/text-PDF.pdf?_gl=1*8yarh9*_ga*MTUyMjc0MTg0Mi4xNjc0NTc3MTU5*_ga_4YHGVSNS5S4*MTY3NDU3NzE1OC4xLjEuM-TY3NDU3NzE2MS41Ny4wLjA, Abruf 25.01.2023.

2 https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70406&mime_type=application/pdf, Abruf 25.01.2023.

3 <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/konjunktur-aktuell.html> Dezember 2022, Abruf 25.01.2023.

4 <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/11/20221129TourismusOktober2022.pdf>, Abruf 25.01.2023.

5 https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_uebersicht_aktuell.pdf, Abruf 25.01.2023.

6 <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/konjunktur-aktuell.html> Dezember 2022, Abruf 25.01.2023.

7 <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/01/20230116VPIJahr2022.pdf>, Abruf 25.01.2023.

8 <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/konjunktur-aktuell.html> Dezember 2022, Abruf 25.01.2023.

9 <https://www.forbes.com/advisor/de/geldanlage/2023/01/24/inflation-zinsentwicklung-aktuell/>, Abruf 25.01.2023.

1.3.2 Rechtliches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Abteilung Recht, Compliance und Vergabeangelegenheiten koordiniert ein konzernübergreifendes Netzwerk für rechtliche Angelegenheiten. Es stellt die Einhaltung der hohen rechtlichen Standards des Konzerns sicher.

Um den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen erfolgreich zu begegnen, werden von den jeweiligen Rechtsabteilungen regelmäßig Evaluierungen und Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, Rechtsgutachten bzw. rechtlichen Fragen aus dem Wiener Stadtwerke Konzern durchgeführt. Ihre Mitglieder stellen ihr Wissen den Abteilungen in den einzelnen Unternehmensbereichen beratend zur Verfügung, um sie bei der Umsetzung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Neben den Chancen und Risiken des üblichen Geschäftsbetriebs wurde im Geschäftsjahr 2022 der Begriff „konzernrelevante Geschäftsfälle“ definiert und samt entsprechender Genehmigungsprozesse in den Geschäftsordnungen verankert. Weiters standen im Wiener Stadtwerke Konzern im 2. Halbjahr des Geschäftsjahres 2022 vor allem energiewirtschaftliche Themen im besonderen Fokus.

Datenschutz

Datenschutz ist für die Wiener Stadtwerke ein wichtiges Thema. Die Konzernrichtlinie betreffend der Datenschutzorganisation legt die Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten im Konzern fest. Die Datenverarbeitung wird durch einen Prozess für konzernrelevante Data-Breach-Fälle ergänzt. Datenschutzrelevante Themen, die mehrere Konzernunternehmen betreffen, werden in regelmäßigen Abständen zwischen den Datenschutzverantwortlichen der Konzernunternehmen abgestimmt. Neue IT-Systeme werden vor ihrer Einführung datenschutzrechtlich geprüft. Einmal jährlich wird eine für alle Mitarbeiter*innen verpflichtende Datenschutz-Schulung durchgeführt.

Im Sinne der Weiterentwicklung der datenschutzrechtlichen Vorgaben wurden eine einheitliche Cloud-Strategie bzw. Cloud-Policy und eine konzernweite Löschrategie erstellt.

Weiters wurde im Programm S/4HANA mit der Konzeption für die Umsetzung eines Löschkonzeptes mittels ILM (Information Lifecycle Management) begonnen. Der im Jahr 2020 abgeschlossene Rahmenvertrag für Datenverarbeitungen und Datenübermittlungen, welcher bilaterale Auftragsverarbeiterverträge ersetzt bzw. die Verantwortlichkeiten bei gemeinsamen Verarbeitungstätigkeiten regelt, wurde um weitere Verarbeitungstätigkeiten ergänzt. Aktuell werden der konzernweite Security-Incident-Response- und der Data-Breach-Prozess aufeinander abgestimmt. In Bezug auf den konzernweiten Incident-Response-Prozess wurde eine Übung zur Erprobung durchgeführt.

1.3.3 Umfeld

Energie

Das politische und wirtschaftliche Umfeld war im Jahr 2022 u.a. von den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz geprägt. Eine besondere Rolle spielten EU-weit und daher auch in Österreich – infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine – die Versorgungssicherheit und der Umgang mit volatilen und stark steigenden Energiepreisen.

Der Ukrainekrieg und seine Folgen

Die EU hat auf die russische Invasion einerseits mit Sanktionspaketen¹⁰ reagiert, die auch die Energiewirtschaft betreffen. Diese verbieten u. a. weitgehend die Einfuhr von Rohöl und raffinierten Erdölzeugnissen aus Russland. Andererseits wurden Maßnahmen vorgeschlagen, um Europa deutlich vor Ende 2030 von fossilen Brennstoffen aus Russland, und zwar zunächst von Gas, unabhängig zu machen. Die Vorschläge umfassten insbesondere die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten bei der Sicherstellung der Gasversorgung, Maßnahmen zur Senkung der Nachfrage nach Gas und zur Milderung der Folgen der hohen Energiepreise auf private Haushalte und Unternehmen sowie die Beschleunigung des Übergangs zu sauberer Energie.

10 Russische Invasion in die Ukraine: Reaktion der EU, <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-response-ukraine-invasion>, Abruf am 22.01.2023.

REPowerEU

Der Plan REPowerEU, als Entwurf erstmals im März 2022 vorgestellt ¹¹, fasst Vorschläge für ein gemeinsames europäisches Vorgehen zusammen, um die Energieversorgung erschwinglich, sicher und nachhaltig zu gestalten und die Nachfrage nach russischem Gas bis Ende 2022 um zwei Drittel zu verringern. ¹² Dieses Ziel soll durch Diversifizierung der Gasversorgung, Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energien, Dekarbonisierung der Industrie, Verdoppelung der von der EU angestrebten Biomethanherzeugung, mehr Dach-Solaranlagen, Wärmepumpen und Energiesparmaßnahmen sowie mithilfe eines „Wasserstoff-Accelerators“ erreicht werden. Der REPowerEU-Plan von Mai 2022 hebt das Ziel für den Ausbau erneuerbarer Energien von 40% auf 45% an und erhöht das Energieeffizienzziel – im Rahmen des Pakets „Fit für 55“ der Rechtsvorschriften zum europäischen „Grünen Deal“ – von 9% auf 13%. ¹³

**Einspeicherung von Gas,
Gasnotfallplan und EU-Gassparplan**

Als Reaktion auf die Verwerfungen auf den internationalen Energiemärkten wurde im Juni 2022 die Gasspeicher-Verordnung erlassen. ¹⁴ Diese sieht vor, dass die EU-Mitgliedstaaten ihre Gasspeicher bis 1. November 2022 zu mindestens 80% und ab dem Jahr 2023 bis jeden 1. November zu mindestens 90% befüllen müssen. Vor dem Hintergrund der geringeren Gaslieferungen aus Russland schlug die Europäische Kommission im Juli 2022 einen Plan vor, um den Gasverbrauch in Europa bis zum Frühjahr 2023 um 15% zu verringern und so die europäische Resilienz im Bereich Energie zu stärken. ¹⁵

**Notfallmaßnahmen im Strombereich
(Senkung Stromverbrauch, Strompreisdeckel,
Abschöpfung von Übergewinnen)**

Die Europäische Kommission hat, derzeit befristete, Notfallmaßnahmen im Strombereich ausgearbeitet. Die Verordnung über Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Strompreise ¹⁶ sieht im Wesentlichen Ziele zur Senkung des Stromverbrauchs zwischen 1. Dezember 2022 und 31. März 2023, die Abschöpfung von Markterlösen aus der Stromerzeugung über 180 Euro pro MWh und die Einhebung einer Solidaritätsabgabe auf „Übergewinne“ aus dem Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Raffineriebereich vor. Die Einnahmen sollen von den Mitgliedstaaten zur Entlastung von Endkund*innen wie Haushalten sowie kleineren und mittleren Unternehmen verwendet werden.

**EU-weite Maßnahmen zur Verringerung von
Liquiditätspässen bei Energieunternehmen**

EU-weit standen Energieunternehmen vor Liquiditätspässen aufgrund von Einschussforderungen bei der Nutzung von Derivatmärkten. Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Kommission im Oktober 2022 neue Vorschriften für Marktteilnehmer angenommen, mit denen die Liste der anerkennungsfähigen Sicherheiten vorübergehend auf unbare Sicherheiten, einschließlich staatlicher Garantien, ausgeweitet wird. ¹⁷ Zudem wird die Clearing-Schwelle von 3 Mrd. EUR auf 4 Mrd. EUR angehoben ¹⁸, unterhalb dieser Schwelle unterliegen nichtfinanzielle Unternehmen keinen Einschussforderungen für ihre OTC-Derivate (außerbörslich gehandelte Derivate). Ergänzend verstärken die Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) und die

- 11 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN EUROPÄISCHEN RAT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN REPowerEU: gemeinsames europäisches Vorgehen für erschwinglichere, sichere und nachhaltige Energie, COM(2022) 108 final vom 08.03.2022; ANNEX 1 ANHANG der MITTEILUNG Leitlinien zur Anwendung von Artikel 5 der Elektrizitätsrichtlinie in der aktuellen Situation, COM(2022) 108 final vom 08.03.2022; ANNEX 2 ANHANG der MITTEILUNG Leitlinien für die Anwendung steuerlicher Maßnahmen auf übermäßige Gewinne, COM(2022) 108 final vom 08.03.2022; ANNEX 3 ANHANG der MITTEILUNG Nutzung des Instrumentariums aus der Mitteilung vom 13. Oktober 2021, COM(2022) 108 final vom 08.03.2022
- 12 Europäische Kommission, REPowerEU: EU-Kommission weist Weg Richtung Unabhängigkeit von fossiler Energie aus, 08.03.2022, https://germany.representation.ec.europa.eu/news/repowereu-eu-kommission-weist-weg-richtung-unabhaengigkeit-von-fossiler-energie-aus-2022-03-08_de, Abruf am 23.01.2023.
- 13 Europäische Kommission, REPowerEU: Ein Plan zur raschen Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland zur Beschleunigung des ökologischen Wandels, 18.05.2022, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_22_3131, Abruf am 23.01.2023.
- 14 VERORDNUNG (EU) 2022/1032 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 29.06.2022 zur Änderung der Verordnungen (EU) 2017/1938 und (EG) Nr. 715/2009 im Hinblick auf die Gasspeicherung.
- 15 Vorschlag für eine MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN „Gaseinsparungen für einen sicheren Winter“, COM(2022) 360 final vom 20.07.2022
- 16 VERORDNUNG (EU) 2022/1854 DES RATES vom 06.10.2022 über Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Energiepreise, ABl L 261 I/1 vom 07.10.2022.
- 17 (in Englisch verfügbar) Proposal COMMISSION DELEGATED REGULATION (EU) amending the regulatory technical standards laid down in Delegated Regulation (EU) No 153/2013 as regards temporary emergency measures on collateral requirements, C(2022) 7536 final vom 21.10.2022; (in Englisch verfügbar) Proposal ANNEX to the COMMISSION DELEGATED REGULATION (EU) amending the regulatory technical standards laid down in Delegated Regulation (EU) No 153/2013 as regards temporary emergency measures on collateral requirements, C(2022) 7536 final vom 21.10.2022; (in Englisch verfügbar) Proposal COMMISSION DELEGATED REGULATION (EU) amending the regulatory technical standards laid down in Delegated Regulation (EU) 2016/2251 as regards the date of application of certain risk management procedures for the exchange of collateral, C(2022) 7326 final vom 25.10.2022; (in Englisch verfügbar) Proposal COMMISSION DELEGATED REGULATION (EU) amending the regulatory technical standards laid down in Delegated Regulations (EU) 2015/2205, (EU) 2016/592 and (EU) 2016/1178 as regards the date at which the clearing obligation takes effect for certain types of contracts, C(2022) 7175 final vom 25.10.2022.
- 18 (in Englisch verfügbar) Proposal COMMISSION DELEGATED REGULATION (EU) amending the regulatory technical standards laid down in Delegated Regulation (EU) 149/2013 as regards the value of the clearing threshold for positions held in OTC commodity derivative contracts and other OTC derivative contracts, C(2022) 7413 final vom 18.10.2022.

Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) ihre Zusammenarbeit, um ihre Kapazitäten zur Überwachung und Aufdeckung möglicher Marktmanipulationen und möglichen Marktmissbrauchs auf den europäischen Spot- und Derivatmärkten für Energie zu stärken.¹⁹

Notfallmaßnahmen im Gasbereich, Versorgungssicherheit, Gaspreisdeckel

Im Oktober 2022 legte die Europäische Kommission umfangreiche Berichte zur Energienotlage²⁰ und zur Lage der Energieunion 2022²¹ vor. Der Rat der Europäischen Union einigte sich im Oktober und November 2022 auf neue Maßnahmen für die gemeinsame Gasbeschaffung, einen Solidaritätsmechanismus²² sowie auf einen befristeten Marktkorrekturmechanismus zur Begrenzung übermäßig hoher Gaspreise. Nach legislativen Vorschlägen der Europäischen Kommission zum Solidaritätsmechanismus²³ und zum Marktkorrekturmechanismus²⁴ wurde Ende des Jahres 2022 die Verordnung über mehr Solidarität durch eine bessere Koordinierung der Gasbeschaffung, zuverlässige Preis-Referenzwerte und den grenzüberschreitenden Austausch von Gas erlassen.²⁵ Ebenso werden Maßnahmen zur Gasverteilung für den Fall eines Gasnotstands festgelegt. Mit der Verordnung zur Einführung eines Marktkorrekturmechanismus²⁶ zum Schutz der Bürger*innen und der Wirtschaft vor übermäßig hohen Preisen wurde Ende Dezember 2022 der EU-weite Gaspreisdeckel auf den Weg gebracht²⁷ und steht zur Beschlussfassung und Veröffentlichung an.

Maßnahmen zur Krisenbewältigung in Österreich

In Österreich wurden mehrere die EU-weiten Maßnahmen begleitende und ergänzende Gesetze zur Bewältigung der Energiekrise beschlossen. Im April 2022 wurde mit einer Änderung des Gaswirtschaftsgesetzes²⁸ die Bildung und Beschaffung einer strategischen Gasreserve für Österreich ab Anfang November 2022 beschlossen. Das neu beschlossene Gasdiversifizierungsgesetz²⁹ verfolgt das Ziel, die Abhängigkeit von russischem Erdgas zu reduzieren und Fördermittel für die Beschaffung von Erdgas aus nicht-russischen Quellen sowie für die Umrüstung von Anlagen auf alternative Energieträger zur Verfügung zu stellen. Zur Vorbereitung von behördlichen Energieleitungsmaßnahmen wurde, auch entsprechend der Vorgabe der EU-SOS-Verordnung³⁰, der österreichische Gasnotfallplan³¹ Ende Oktober 2022 aktualisiert. Dieser regelt für den Krisenfall in drei Stufen die Versorgung geschützter Kund*innengruppen auf Basis des Energieleitungs-gesetzes. Begleitend wurden auf nationaler Ebene und auf Ebene der Stadt Wien verschiedene Entlastungspakete auf den Weg gebracht, um der Teuerung infolge der stark gestiegenen Energiekosten, unter der Haushalte und Unternehmen leiden, entgegenzuwirken.

19 Europäische Kommission – Pressemitteilung vom 18.10.2022: Kommission legt zusätzliche Vorschläge zur Senkung der hohen Energiepreise und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit vor.

20 Vorschlag für eine MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN EUROPÄISCHEN RAT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN Energienotlage – Gemeinsame Vorbereitung, gemeinsamer Einkauf und gemeinsamer Schutz der EU, COM(2022) 553 final vom 18.10.2022.

21 BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN, Lage der Energieunion 2022, gemäß der Verordnung (EU) 2018/1999 über das Governance-System für die Energieunion und für den Klimaschutz, COM(2022) 547 final vom 18.10.2022.

22 Schlussfolgerungen des Europäischen Rates (Tagung vom 20. und 21.10.2022), EUCO 31/22 vom 21.10.2022

23 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES RATES Mehr Solidarität durch eine bessere Koordinierung der Gasbeschaffung, den grenzüberschreitenden Austausch von Gas und zuverlässige Preis-Referenzwerte, COM(2022) 549 final vom 18.10.2022.

24 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES RATES zur Einführung eines Marktkorrekturmechanismus zum Schutz der Bürger und der Wirtschaft vor übermäßig hohen Preisen, COM(2022) 668 final vom 22.11.2022.

25 VERORDNUNG (EU) 2022/2576 DES RATES vom 19.12.2022 über mehr Solidarität durch eine bessere Koordinierung der Gasbeschaffung, zuverlässige Preis-Referenzwerte und den grenzüberschreitenden Austausch von Gas, ABl L 335/1 vom 29.12.2022.

26 Erläuterung: Der Mechanismus wird automatisch aktiviert, wenn der TTF-Month-Ahead-Preis drei Tage lang 180 EUR/MWh übersteigt und der TTF-Month-Ahead-Preis während desselben 3-Tage-Zeitraums 35 EUR über dem Referenzpreis für LNG auf den Weltmärkten liegt. Nach Aktivierung wird die Gebotsobergrenze mindestens 20 Arbeitstage lang gelten. Liegt die Obergrenze an mindestens 3 aufeinanderfolgenden Arbeitstagen unter 180 EUR/MWh, wird sie automatisch deaktiviert. Sie wird ferner automatisch deaktiviert, wenn ein regionaler oder unionsweiter Notfall von der Europäischen Kommission ausgerufen wird.

27 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES RATES zur Einführung eines Marktkorrekturmechanismus zum Schutz der Bürger und der Wirtschaft vor übermäßig hohen Preisen, Interinstitutionelles Dossier 2022/0393(NLE) vom 19.12.2022.

28 Änderung des Gaswirtschaftsgesetzes 2011 (GWG 2011), BGBl I Nr. 38/2022.

29 Bundesgesetz über die Förderung des Ausstiegs aus russischem Erdgas und der Diversifizierung des Erdgasbezugs aus anderen Quellen (Gasdiversifizierungsgesetz 2022 – GDG 2022), BGBl I Nr. 95/2002 idF BGBl I Nr. 107/2022.

30 VERORDNUNG (EU) 2017/1938 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 25.10.2017 über Maßnahmen zur Gewährleistung der sicheren Gasversorgung und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 994/2010, ABl. L 280 vom 28.10.2017, S. 1, geändert durch Delegierte Verordnung (EU) 2022/517 der Kommission vom 18.11.2021, ABl. L 104/53 vom 01.04.2022, Verordnung (EU) 2022/1032 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29.06.2022, ABl. L 173/17 vom 30.06.2022, Berichtigung, ABl. L 245 vom 22.09.2022, S. 70 (2022/1032).

31 Notfallplan Gas der Republik Österreich gemäß Artikel 8 der VERORDNUNG (EU) 2017/1938 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 25.10.2017 über Maßnahmen zur Gewährleistung der sicheren Gasversorgung und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 994/2010, https://www.bmk.gv.at/themen/energie/energieversorgung/erdgas/plan_oe.html, Abruf am 22.01.2023.

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Umsetzung Fit for 55, Emissionshandelssystem für Gebäude- und Straßensektor

Neben der Beschleunigung von Genehmigungsverfahren und der Anhebung der Erneuerbaren-Ziele haben der Rat und das Parlament der Europäischen Union eine vorläufige Einigung zum Emissionshandelssystem der EU und zum Klima-Sozialfonds erzielt. Das Ziel der Emissionsminderung bis 2030 wurde auf 62 % erhöht. Die Obergrenze der Gesamtemissionen wurde neu festgelegt, zudem sollen die Gratiszertifikate ab 2026 schrittweise abgebaut werden und bis 2034 vollständig auslaufen.

EU-Taxonomie-Verordnung, InvestEU

Die EU-Taxonomie-Verordnung bietet einen Rahmen, um „grüne“, also ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten innerhalb der EU allgemeingültig zu klassifizieren.³² Zur Beschleunigung der Dekarbonisierung hat die Europäische Kommission einen ergänzenden delegierten Taxonomie-Rechtsakt zur Erreichung der Klimaschutzziele bis 2050 vorgelegt, der bestimmte Gas- und Kernenergetätigkeiten miteinschließt.³³ Mit Annahme des Rechtsaktes³⁴ werden Atom- und Gaskraftwerke übergangsweise als nachhaltig eingestuft.³⁵ Das InvestEU-Programm³⁶ bietet Unterstützungen für den Energiebereich, insbesondere für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Gebäudesanierungsprojekte mit Schwerpunkt auf Energieeinsparungen, die Integration von Gebäuden in ein vernetztes Energiequellen-, Speicher-, Digital- und Transportsystem und die Verbesserung der Energieinfrastruktur-Zusammenschaltungsebenen.³⁷

Energie- und Klimapolitik in Österreich

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz

Die EU-Kommission hat mit dem 20. Dezember 2021 die beihilferechtliche Genehmigung für das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) erteilt.³⁸ Durch Änderungen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes^{39,40,41} wurde u. a. die Ökostrompauschale für 2022 ausgesetzt. Dies soll dem Anstieg der Energiepreise entgegenwirken. Inbetriebnahmezeiten für Photovoltaikanlagen wurden verlängert. Weiters wurde klargestellt, dass im Fall von einseitigen Vertrags- und Entgeltänderungen durch einen Stromversorger den Endkund*innen ein Kündigungsrecht zukommt.⁴²

EAG-Marktprämienverordnung

Anfang Oktober 2022 ist die EAG-Marktprämienverordnung in Kraft getreten.⁴³ Diese sieht Förderungen für die Erzeugung von Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft sowie für Biogasanlagen vor. Die Marktprämienverordnung ist die Grundlage für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien in Österreich.⁴⁴

Entwurf für Erneuerbare-Wärme-Gesetz

Seit Mitte Juni 2022 liegt, mit erheblicher Verspätung, ein Ministerialentwurf⁴⁵ und seit November 2022 eine Regierungsvorlage⁴⁶ für ein Bundesgesetz zum Ausstieg aus der fossil betriebenen Wärmebereitstellung (Erneuerbare-Wärme-Gesetz – EWG) vor. Das Gesetz soll bundesweit einheitliche Vorgaben für ein Phase-out der Wärmebereitstellung mit Öl, Flüssiggas und Kohle bis zum Jahr 2035 und mit Gas bis zum Jahr 2040 festlegen.

32 EU Taxonomie Grundlagen, <https://eu-taxonomy.info/de/info/eu-taxonomy-grundlagen>, Abruf am 30.11.2022.

33 Europäische Kommission, EU-Taxonomie: Kommission legt ergänzenden delegierten Klima-Rechtsakt vor, um die Dekarbonisierung zu beschleunigen, 02.02.2022, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_22_711, Abruf am 30.11.2022.

34 DELEGIERTE VERORDNUNG (EU) 2022/1214 DER KOMMISSION vom 09.03.2022 zur Änderung der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 in Bezug auf Wirtschaftstätigkeiten in bestimmten Energiesektoren und der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2178 in Bezug auf besondere Offenlegungspflichten für diese Wirtschaftstätigkeiten, ABl L 188/1 vom 15.07.2022.

35 Aktuelles Europäisches Parlament, Taxonomie: Keine Einwände gegen Einstufung von Gas und Atomkraft als nachhaltig, 06.07.2022, <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20220701IPR34365/taxonomie-keine-einwande-gegen-einstufung-von-gas-und-atomkraft-als-nachhaltig>, Abruf am 30.11.2022.

36 VERORDNUNG (EU) 2021/523 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 24.03.2021 zur Einrichtung des Programms „InvestEU“ und zur Änderung der Verordnung (EU) 2015/1017, ABl L 107/30 vom 26.03.2022.

37 InvestEU, Was ist das InvestEU-Programm?, https://investeu.europa.eu/what-investeu-programme_de, Abruf am 01.12.2022.

38 BMK Infothek: EU gibt grünes Licht für Erneuerbaren Ausbau Gesetz, 21.12.2021, <https://infothek.bmk.gv.at/eu-gibt-gruenes-licht-fuer-erneuerbaren-ausbau-gesetz>, Abruf am 22.01.2023.

39 Änderung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes, BGBl I Nr 172/2022.

40 Änderung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes, BGBl I Nr 233/2022.

41 Änderung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes, des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010 und des Energie-Control-Gesetzes, BGBl I Nr 7/2022.

42 Parlamentskorrespondenz Nr. 59 vom 20.01.2022, Nationalrat novelliert Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2022/PK0059/index.shtml, Abruf am 22.11.2022.

43 EAG-Marktprämienverordnung 2022, BGBl II Nr. 369/2022.

44 BMK Infothek: Marktprämienverordnung für Ökostromerzeuger tritt in Kraft, 03.10.2022, <https://infothek.bmk.gv.at/marktpraemienverordnung-fuer-oekostromerzeuger-nun-in-kraft>, Abruf am 22.01.2023.

45 Ministerialentwurf EWG, 212/ME XXVII. GP. Gesetzestext.

46 RV 1773 BlgNR XXVII. GP, EBRV 1773 BlgNR XXVII. GP.

Energieeffizienzgesetz-Reformgesetz 2023

Ende Dezember 2022 wurde, ebenfalls mit erheblicher Verspätung, das Begutachtungsverfahren für eine Überarbeitung des Energieeffizienzgesetzes gestartet.⁴⁷ Das Bundes-Energieeffizienzgesetz 2014 war in wesentlichen Teilen bis 31. Dezember 2020 befristet und soll an unionsrechtliche Vorgaben angepasst werden. Zudem soll das bisher geltende Energieeffizienzsystem verbessert und effektiver gestaltet werden. Der Entwurf sieht folgende wesentliche Regelungsinhalte vor: Fortführung von Endenergie-Audits bzw. Energiemanagementsystemen für große Unternehmen, Verpflichtung des Bundes zu einer jährlichen Renovierungsquote von 3 % und zum Anschluss an Fernwärme, individuelle Verbrauchszähler samt Fernableseanforderungen, Aufwertung der Beratungsstellen für Haushalte, insbesondere auch für begünstigte Haushalte, Betrauung der E-Control mit Energieeffizienzaufgaben und Aufteilung der gesamtstaatlichen Energieeffizienzziele.

Witterungsverlauf

Wie schon die Vorjahre verzeichnete auch das Jahr 2022 ungewöhnlich hohe Temperaturen. Laut der vorläufigen Klimabilanz der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) rangiert es auf Platz 3 in der 256-jährigen Reihe der wärmsten Jahre der Messgeschichte. Die Temperaturabweichung beträgt im Vergleich zum Klimamittel 1991–2020 +1,0 °C und zum Mittel 1961–1990 +2,3 °C. Darüber hinaus gehört das Jahr 2022 zu den 15 niederschlagsärmsten der vergangenen 165 Jahre. Österreichweit fiel um 15 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel. Das Jahr 2022 war außerdem das achtsonnigste der vergangenen 98 Jahre. Österreich konnte sich im Mittel über 6 % mehr Sonnenstunden freuen.⁴⁸ Die Heizgradsummen – die in der Energiewirtschaft übliche Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 10,5 % unter dem Vergleichswert aus den letzten 30 Jahren.

47 Ministerialentwurf EEff-RefG 240/ME XXVII. GP – Gesetzestext und Erläuterungen.

48 ZAMG. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, 2022 unter den drei wärmsten Jahren der Messgeschichte, 22.12.2022, <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/2022-unter-den-drei-waermsten-jahren-der-messgeschichte>, Abruf am 19.01.2023.

Preisentwicklungen

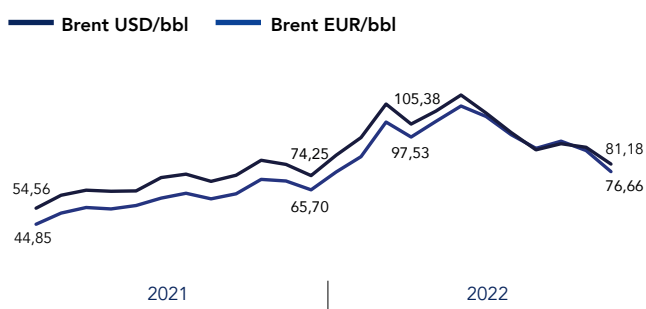
Preisentwicklung Rohöl

Die Ölpreisentwicklung in der ersten Jahreshälfte 2022 war von einem beinahe ununterbrochenen Anstieg gekennzeichnet. Die geopolitischen Herausforderungen des Krieges in der Ukraine brachten die Ölpreise auf neue Langzeithochs. Lediglich ein kurzer Einbruch im April, aufgrund erneuter Corona-Beschränkungen in China, bremste diese Entwicklung kurzzeitig. Die Aufhebung der Maßnahmen und ein einhergehender Anstieg der Nachfrage, ein knappes Angebot und vor allem die Einigung auf EU-weite Energiesanktionen gegen Russland verhalfen den Preisen rasch auf neue Höchststände. Dieser Aufwärtstrend wurde jedoch zu Beginn der zweiten Jahreshälfte neuerlich gebrochen. Große Unsicherheiten aufgrund des Ukrainekrieges, der Kampf gegen die hohe Inflation und globale Rezessionsorgen drückten die Ölpreise deutlich. Abgesehen von einer leichten Gegenbewegung im Oktober setzte sich der Preisabfall auch zum Jahresende hin fort. Trotz der Abwärtsbewegung befindet sich der Ölpreis aber nach wie vor auf einem Niveau, das deutlich über jenem der letzten Jahre liegt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine durchschnittliche Preissteigerung von 43 % verzeichnet.

Preisentwicklung Erdgas (in ct/kWh)

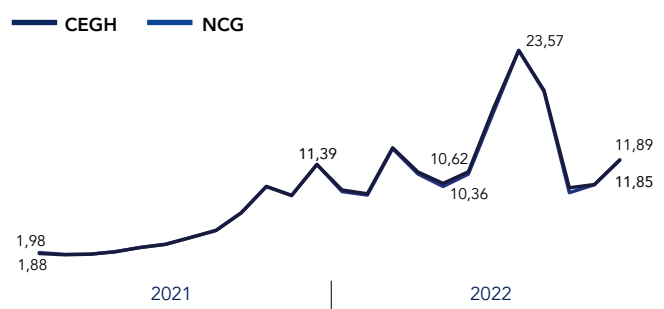
Zu Jahresbeginn trieben stark rückläufige russische Gaslieferungen und damit verbundene geopolitische Unsicherheiten die Preise nach oben. Dazu kamen historisch niedrige Gasspeicherbestände. Mit Beginn des Ukrainekrieges, den darauffolgenden Sanktionen sowie Russlands Kürzung der Gaslieferungen verschärfte sich die europäische Versorgungslage und damit die Preissituation nochmals deutlich. Die Befürchtung, die verpflichtenden Speicherziele könnten nicht erreicht werden, trieb die Gaspreise in den Sommermonaten erneut stark an. Zusätzlich haben mehrere Wartungen, Lieferdrosselungen und schlussendlich ein kompletter Lieferstopp via Nordstream 1 zum außergewöhnlichen Preisanstieg beigetragen. Der Aufwärtstrend wurde gebrochen, als sich Diskussionen um Markteingriffe verstärkten und bekannt wurde, dass die Speicherziele frühzeitig erreicht werden. Kühle Temperaturprognosen führten trotz sehr gut gefüllter Gasspeicher zu erneuten Preissteigerungen auf den sehr sensiblen Gasmärkten. Erst gegen Jahresende war dank sehr milden Temperaturen und einem rückläufigen Verbrauch erneut Entspannung am Gasmarkt zu verzeichnen. Die europäischen Erdgasspeicher waren Ende des Jahres 2022 zu 83 % gefüllt.

Ölpreisentwicklung:



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmitte)

Gaspreisentwicklung:



Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. WienEnergie Energiewirtschaft

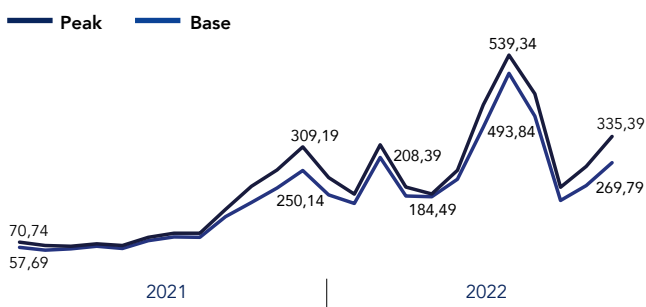
Preisentwicklung Strom (in EUR/MWh)

Das Preisniveau auf den europäischen Strommärkten erreichte im Berichtsjahr noch nie dagewesene Höhen. Ähnlich dem Gasmarkt sind auch die Ursachen für den rasanten Anstieg der Strompreise vielfältig. Die Nervosität am Gasmarkt wirkte sich auch auf die Preise am Stromgroßhandelsmarkt aus. Verstärkt wurde dieser Aufwärtstrend durch Produktionseinschränkungen aufgrund der europaweiten Dürre und Ausfälle französischer Kernkraftwerke. Zusätzlich führten ungünstige Wetterverhältnisse zu einer verminderten Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und somit zu einem verstärkten Einsatz der konventionellen Kraftwerke. Letztlich kam es erst im September 2022 zur Entspannung. Durch die hohen Füllstände in den Erdgasspeichern gingen die Gaspreise zurück, was auch die Strompreise nach unten drückte. Anziehende Gas- und CO₂-Preise hingegen führten schon ab November wieder zu Preissteigerungen auf den Strommärkten, welche bis Mitte Dezember anhielten. Das Jahr endete mit Monatsdurchschnittspreisen von 269,8 EUR/MWh (Base) bzw. 335,4 EUR/MWh (Peak).

Preisentwicklung für CO₂-Emissionszertifikate (EZG 2011 in EUR/t)

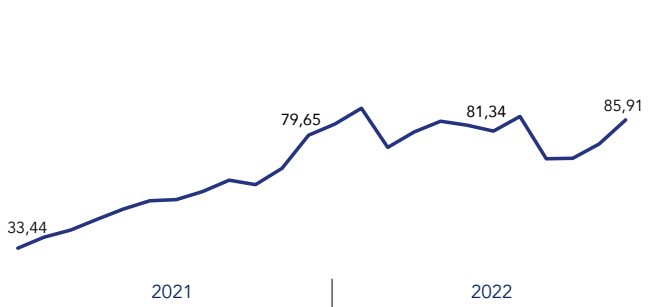
Der Preis von CO₂-Zertifikaten bzw. European Union Allowances (EUA) zeigte bis zum Ausbruch des Ukraine-Krieges einen klaren Aufwärtstrend und erreichte im Februar mit über 90 EUR/t sogar einen historischen Höchstwert. Allerdings sind nach Kriegsausbruch die CO₂-Preise im Gegensatz zu anderen Commodities gefallen, was auf die Auflösung von EUA-Positionen vieler Marktakteure zurückzuführen war. Diese benötigten Liquidität, um die hohen Margin-Zahlungen aufgrund schnell steigender Energiepreise zu decken. Nach dem ersten Preisabfall folgte eine recht stabile Seitwärtsbewegung. Zu einem größeren Preisanstieg kam es zunächst wieder im August. Hohe Temperaturen und fehlende Niederschläge führten zu vermehrtem Einsatz von Gas und Kohle zur Stromerzeugung, was den Preis der CO₂-Zertifikate in die Höhe trieb. Der Trend hielt aber nicht lange an. Die herrschende Verunsicherung angesichts möglicher Eingriffe der EU-Kommission in die Energiemärkte führte zu einem erneuten Preisabfall. Zu einer neuerlichen Trendumkehr kam es im November. Die Prognose niedriger Temperaturen und damit eine mögliche Zunahme der Gas- und Kohleverstromung verschafften den Preisen erneuten Auftrieb.

Strompreisentwicklung:



Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel)

CO₂-Zertifikatspreise:



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmitte)

Netze

EAG-Paket (Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket)

Mit 27. Juli 2021 wurde das EAG-Paket im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Mit diesem wurde primär die Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2018 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen umgesetzt. Neben dem komplett neuen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurden das Ökostromgesetz 2012, das Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (EIWOG), das Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG), das Energielenkungs-gesetz 2012, das Energie-Control-Gesetz, das Bundesgesetz zur Festlegung einheitlicher Standards beim Infrastrukturaufbau für alternative Kraftstoffe, das Wärme- und Kälteleitungsausbaugesetz, das Starkstromwegegesetz und das Bundesgesetz vom 6. Februar 1968 über elektrische Leitungsanlagen, die sich nicht auf zwei oder mehrere Bundesländer erstrecken, geändert. Die wesentlichen Inhalte des EAG sind das neue Ökostrom-Förderregime, basierend im Wesentlichen auf variablen technologiespezifischen Marktprämien und Investitionszuschüssen inklusive Aufbringung und Verwaltung der Fördermittel, die Einführung der Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie der Netzinfrasturkturplan. Die Novelle zum Ökostromgesetz umfasst vor allem Übergangsbestimmungen zum Inkrafttreten des EAG sowie vertragliche Anpassungen.

Diverse gesetzliche Änderungen im Zusammenhang mit den gestiegenen Energiepreisen nach Ausbruch des Ukrainekrieges

Im 2. Halbjahr 2022 wurden diverse gesetzliche Änderungen zur Abfederung der gestiegenen Energiepreise für Verbraucher*innen (Haushalt und Gewerbe) vorgenommen. Diese betreffen vorrangig den Strombereich und dort in erster Linie Lieferant*innen, doch gibt es auch verschiedene Auswirkungen auf Verteilernetzbetreiber, vorrangig in Form von Datenlieferungen. Als unmittelbar für den Verteilernetzbetreiber wirksame Änderung ist z. B. das Stromkostenzuschussgesetz zu erwähnen, welches neben der Entlastung des Energiepreises an sich auch eine Reduktion der Netzkosten für einkommensschwache Haushalte (GIS-befreite Haushalte) vorsieht. Die reduzierten Netzentgelte werden durch Steuermittel ausgeglichen.

Im Zusammenhang mit den gestiegenen Kosten für die Beschaffung der Netzverluste wurde knapp vor Jahresende noch eine Unterstützung aus Bundesmitteln für das 1. Halbjahr 2023 beschlossen (Anm.: Im Jänner 2023 wurde diese Unterstützung deutlich erhöht und auf das gesamte Jahr 2023 erstreckt). Mit diesen Mitteln wird unmittelbar der Einkauf der Netzverluste gestützt, was den Aufwand bei den Netzbetreibern reduziert. Dies hat zur Folge, dass seitens ECA die Kostenbescheide der Netzbetreiber neu erlassen und die Systemnutzungs-entgelte-Verordnung novelliert werden müssen. Dies ist für das erste Quartal 2023 angekündigt.

Erneuerbare-Wärme-Gesetz

Das Gesetz wurde Mitte 2022 einem Begutachtungsverfahren unterzogen und dann nahezu unverändert Anfang November im Ministerrat beschlossen. Die Beschlussfassung im Nationalrat ist noch nicht erfolgt.

Systemnutzungsentgelte Strom – Beschwerdeverfahren gegen Kostenprüfungsbescheide

Die Wiener Netze GmbH hat gegen die Bescheide der Kostenprüfverfahren Strom 2014–2018 Beschwerde eingelegt. Strittig war die Behandlung im Benchmarking sowie der Kapitalstruktur im Zusammenhang mit der Nichtbeeinflussbarkeit der Pensionslasten. Mit Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts wurden die Beschwerden betreffend der Tarifjahre 2014, 2015, 2016 und 2017 abgewiesen. Die Entscheidung für das Jahr 2018 ist weiterhin offen. Diese Entscheidungen haben weder auf vergangene noch zukünftige Stromtarife Auswirkungen, da bereits auf Grundlage des Vorsichtsprinzips bilanziert wurde. In den Kostenbescheiden ab 2019 sind die Beschwerdepunkte nicht mehr gegeben, daher sind hier keine Verfahren offen. Seitens Wiener Netze wurde Revision an den VwGH gegen die Entscheidungen erhoben.

Verkehr

Auf EU-Ebene war das Jahr 2022 vor allem durch die Energiekrise und die damit zusammenhängend stark steigenden Energiepreise geprägt. Die Wiener Linien haben auf die massiven Kostenerhöhungen hingewiesen und die Notwendigkeit der Förderung des ÖPNV – auch auf EU-Ebene – aufgezeigt.

Ein weiterer Fokus auf EU-Ebene lag im vergangenen Jahr auf der Datenöffnung und -weitergabe sowie der Digitalisierung im Verkehrsbereich: Die Novellierung der Richtlinie für intelligente Verkehrssysteme (IVS-RL) schafft einen wichtigen Schritt zur Ausweitung multimodaler digitaler Verkehrslösungen. Allerdings soll durch die Novelle auch die Verpflichtung zur Generierung noch nicht vorhandener Daten geschaffen werden. Außerdem möchte die Europäische Kommission die Datenkategorien, die unter die IVS-RL fallen, jederzeit selbst erweitern können. Das würde aus Sicht der Wiener Linien zu massiven Kostensteigerungen und zu Rechtsunsicherheit für die Anwender*innen führen.

Auch auf nationaler Ebene kam es im vergangenen Jahr zu Auswirkungen auf das rechtliche Umfeld der Wiener Linien, insbesondere durch folgende Gesetze:

Elektrizitätsabgabegesetz Bahnstrom

2021 wurde im Zuge einer Novellierung der gesetzlichen Grundlage die Besteuerung von Bahnstrom abgeschafft bzw. massiv reduziert. Der Entwurf hat dabei jedoch städtischen Schienenverkehr (Straßen- und U-Bahnen) von der Begünstigung ausgeschlossen. 2022 wurden die Definitionen ausgeweitet, sodass nun auch der städtische Schienenverkehr von der Novellierung profitiert.

Urteil Semesterticket

Das Landesgericht für Zivilrechtssachen hat entschieden, dass die Ungleichbehandlung beim Kauf von Semestertickets von Studierenden aufgrund ihres Hauptwohnsitzes sachlich nicht gerechtfertigt ist und die Preisdifferenz bzw. ein immaterieller Schadenersatz erstattet werden muss. Es wurden auch mehrere Klagen eingebracht, deren Ausgang noch offen ist, zumal ein Gericht bereits anders geurteilt hat. Budgetär wurde mit einer entsprechenden Rückstellungserhöhung bei den Wiener Linien vorgesorgt. Für das Sommersemester 2023 kommt ein einheitlicher Tarif zur Anwendung.

Die WLB unterstützt durch den Ausbau Kund*innenfreundlicher Services an den Haltestellen und den Vertrieb des gesamten Ticketsortiments der Ostregion, um die Attraktivität der Verkehrsleistungen zu steigern und damit mehr Fahrgäste auf die Schiene oder in den Bus zu bringen. Mehreinnahmen hieraus sind aufgrund der Bruttobestellung jedoch nicht unmittelbar für die WLB zu erwarten. Beispielfhaft dem Bestreben der öffentlichen Hand, vermehrt Angebote für die „last mile“ des Fahrgastes zu schaffen, steht die WLB positiv gegenüber und bietet diese an, hier sind beispielsweise die easy-mobil-Stationen mit Sharing-Möglichkeiten zu nennen.

Mit Inkrafttreten des neuen Verkehrsdienstevertrages Ende 2020 ist das Tarifrisko bei der Badner Bahn auf den Verkehrsverbund Ost-Region übergegangen. Die WLB trägt nur mehr ein Risiko aus dem Ausfall der einzelnen Badner-Bahn-Verkehre. Somit gab es keine Einnahmeausfälle aus reduzierten Ticketverkäufen oder nicht durchgeführten Indexierungen.

Bestattung und Friedhöfe

Im Jahr 2010 wurde der Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe neu geordnet. Die Umgründung erfolgte, um den Wettbewerbsbereich (Bestattung) vom Infrastrukturbereich (Friedhöfe) gesellschaftsrechtlich zu trennen.

Das Angebot der Bestattung Wien GmbH erstreckt sich auch auf vorgelagerte Bereiche (z. B. Vorsorge) und nachgelagerte Bereiche (Nachbetreuung der Hinterbliebenen). In diesem Zusammenhang bietet das Unternehmen ein Abmeldeservice für Mitgliedschaften und kostenlose Trauerseminare für Angehörige an. Das Unternehmen ist seit jeher bemüht, eine Hebung des Berufsstandes zu erzielen. Gleichzeitig soll mittels Aufklärung, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit das Thema Tod enttabuisiert werden. Während bei der Bestattung Wien GmbH grundsätzlich pietätvolle Information im Vordergrund steht, wird im Rahmen des Bestattungsmuseums bewusst ein lockerer Umgang mit dem Thema Tod gepflegt, um auch jüngere Bevölkerungsschichten anzusprechen.

Die Geschäftstätigkeit der Friedhöfe Wien GmbH entwickelt sich in Abhängigkeit von der Anzahl der Verstorbenen in Wien. Die Sterblichkeit in Wien ist in den letzten Jahrzehnten stark gesunken. Die Prognose der Statistik Austria geht in den nächsten Jahren von einer Stabilisierung dieser Sterblichkeit aus. Durch die zunehmende Urbanisierung kommt es jedoch auch noch zu dem Trend, dass viele Beisetzungen im ursprünglichen Heimatland und nicht in Wien durchgeführt werden. Die Anzahl der

Grabnutzungsrechte wird kaum durch das wirtschaftliche Umfeld beeinflusst, jedoch von der sich ändernden Erinnerungs- und Friedhofskultur. Negativ wirken sich die langfristige Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod aus sowie die wachsenden Zahlen an Alternativangeboten, die sich mit der steigenden Anzahl an Feuerbestattungen eröffnen (z. B. Urne mit nach Hause, Waldbestattungen außerhalb von Wien, Verstreuen der Asche in Flüssen etc.). Um diesem Trend entgegenzuwirken, optimieren die Friedhöfe Wien laufend ihre Services – etwa durch Nutzung der Digitalisierung und Optimierung der Verwaltungsprozesse – und entwickeln aktiv die Friedhofskultur weiter. Der Wert der Friedhöfe als Ort der Begegnung, Erholung, Kultur und Natur wird durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten in den Vordergrund gestellt.

Garagen

Seitens der Wiener Stadtregierung wurde mit 1. März 2022 die flächendeckende Kurzparkzone in Wien eingeführt. Weiters sind verkehrsbeschränkende Maßnahmen im 1. Bezirk geplant. Grundsätzlich ist anzunehmen, dass sich diese positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken werden.

1.4 Mitarbeiter*innen

Rund 16.028 Mitarbeiter*innen (jahresdurchschnittliche FTE) der Wiener Stadtwerke Gruppe leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien.

Personalstand

in Ø FTE	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Gemeindebedienstete vollkonsolidierte Unternehmen ¹	5.224	4.755	-469	-9
Dienstnehmer*innen der vollkonsolidierten Gesellschaften (KV)	9.758	10.200	+442	5
WSTW Konzern	14.983	14.955	-27	0
Lehrlinge	396	423	+28	7
Summe WSTW Konzern²	15.378	15.379	+1	+0
Gemeindebedienstete nicht konsolidierte Unternehmen ¹	1	1	0	0
DienstnehmerInnen der nicht konsolidierten Gesellschaften (KV)	520	634	+113	22
WSTW Gruppe	15.900	16.013	+114	1
Lehrlinge	12	15	+3	28
Summe WSTW Gruppe²	15.911	16.028	+117	1
Frauenanteil in %	19,8	20,7	+0,9	+5
Fluktuationsrate in % ³	8,0	10,0	+2,0	+24
Unfallhäufigkeit (meldepflichtige UiD je 1.000 MA)	15,6	18,1	+3	+16
Weiterbildungstage gesamt (exkl. Lehrlinge) ⁴	51.923	51.165	-759	-1

¹ Beamt*innen und Vertragsbedienstete.

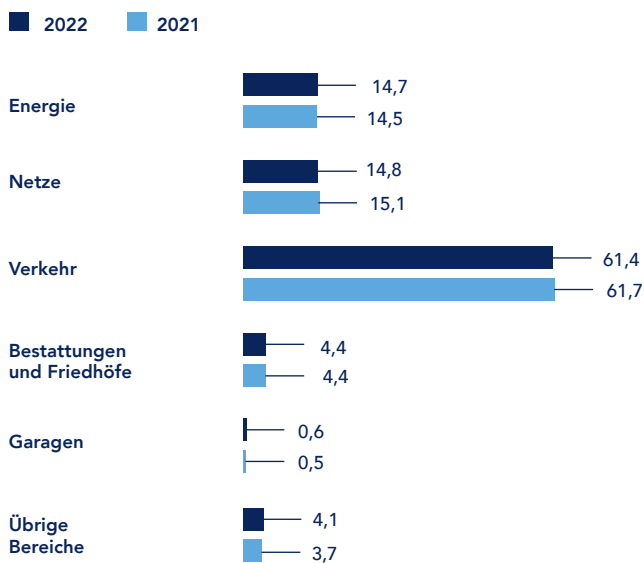
² Exkl. Karenzurlaub*innen, Präsenz- und Zivildienstler.

³ WSTW Gruppen-Fluktuationsrate (inkl. KV/Beamte/Vertragsbedienstete/Lehrlinge), ohne Ruhestandsversetzungen Beamte.

⁴ Exkl. E-Learnings.

Die Kennzahlen wurden ohne Mitarbeiter*innen der GWSG berechnet. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Personalstand (in %)



Lehre läuft!

Im September 2022 wurden 175 neue Lehrlinge in der Wiener Stadtwerke Gruppe willkommen geheißen – so viele wie noch nie. Die Suche nach den jungen Talenten konnte noch nie so früh abgeschlossen werden, obwohl es zahlreichen Betrieben in Österreich nicht mehr gelingt, alle ihre Lehrstellen zu besetzen. Mit rund 470 Lehrlingen in Ausbildung wurde ein neuer Rekord erreicht. Die Anzahl der Lehrstellen soll auch in den Folgejahren sukzessive ausgebaut werden. Seit Herbst 2022 wird erstmals auch der Lehrberuf Labortechnik ausgebildet.

Um dem Fachkräftemangel und den Herausforderungen der Klimakrise erfolgreich zu begegnen, wird das Lehrgangebot innerhalb der Wiener Stadtwerke Gruppe laufend angepasst und überarbeitet. Das bedeutet auch, den Ausbilder*innen die dafür notwendigen Weiterbildungen zu ermöglichen, um die Lehrausbildung auf höchstem Niveau zu halten.

Der Anteil von Frauen in technischen und handwerklichen Berufen konnte 2022 auf 30 % erhöht werden. Damit spielt die Wiener Stadtwerke Gruppe eine Vorreiterrolle und setzt auch weiterhin darauf, Frauen für technische Berufe zu begeistern. Dazu wurde u. a. eine Kooperation mit dem AMS ins Leben gerufen, welche ein breites Schnupperangebot für junge Frauen, die einen Job suchen, vorsieht.

Das Zentrale Lehrlingsmanagement ist dafür zuständig, die Ausbildung in der gesamten Gruppe zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Auch das zentrale Recruiting ist hier angesiedelt.

Bereits zum zweiten Mal in Folge wurde die Lehrlingskampagne der Wiener Stadtwerke Gruppe mit dem Lehrlingsmarketing Award in Gold ausgezeichnet. Die Werbelinie und die Darstellung der 19 Lehrberufe für 2023 wurde mit dem Start des Recruitingjahres komplett überarbeitet und macht nun mit dem Claim „Lehre läuft!“ und einer neuen Werbekampagne auf sich aufmerksam. Inhaltlich wird der Fokus auf Chancengleichheit gemäß dem Motto „Die Lehre für Alle“ gelegt.

Personalentwicklung

Die Konzernpersonalentwicklung verantwortet drei eng miteinander verzahnte Fachbereiche: Personalentwicklung, Recruiting und Employer Branding, die sich strategisch an der bestehenden HR-Strategie und an der Wiener Stadtwerke-Vision 2025 orientieren. Vor allem aber dient die neue Employer-Branding-Positionierung und -strategie als Ausgangspunkt für alle Maßnahmen, die den großen Herausforderungen von Fachkräftemangel und Klimawandel als Formation der Unternehmensgruppe mit gebündelten Kräften begegnet. Intensive Beschäftigung mit konzernweiten Kernzielgruppen in Form von Personas und Journeys unter breiter Beteiligung aller Konzernunternehmen haben u. a. die Zielgruppe der IT in den Fokus für konzernweite gemeinsame Bespielung gerückt.

Die Bandbreite der Leistungen umfasst u. a. Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, die Umsetzung konzernweiter Personalmarketingmaßnahmen, das zentrale Recruiting für Führungs- und Expert*innenpositionen unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards und Transparenz im Prozess, die stetige Weiterentwicklung des Konzern-Recruiting-Tools sowie die Entwicklung konzernweiter Personalentwicklungsmaßnahmen wie übergreifende Entwicklungsprogramme für Führungskräfte- und Nachwuchsführungskräfte, Ausbau der Kompetenzen für Expert*innen (u. a. Competence Connected, Prozess- und Projektmanagement und agile und Softskill-Methoden) und Vermittlung von Kompetenzen, um Kollaboration und New Work zu etablieren.

Alle drei Fachbereiche sind über Communities stark in die Konzernunternehmen hinein vernetzt und fungieren so als konzernweite Drehscheibe für Wissensaustausch und Trends.

Gesundheit und Sicherheit

Die Gesundheit und der Schutz der Mitarbeiter*innen sind für die Wiener Stadtwerke Gruppe ein zentrales Ziel. Die umfangreichen Maßnahmen zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz gehen teilweise weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Regelungen hinaus. Die Wiener Stadtwerke Gruppe sieht darin vor allem einen Teil der sozialen Verantwortung.

Zugleich ist die Wiener Stadtwerke Gruppe davon überzeugt, dass gesunde, arbeitsfähige und gut geschützte Mitarbeiter*innen in hohem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen. Um die Gesundheit zu sichern und langfristig zu erhalten, wurde in der Abteilung Change Management und Unternehmenskultur der Konzernleitung die Funktion „Strategisches Gesundheitsmanagement“ implementiert. Ziel dabei ist die systematische Entwicklung einer gesunden resilienten Organisation sowie die Verankerung von Gesundheit als Führungs- und Kulturthema in der Wiener Stadtwerke Gruppe. Dabei werden eine strukturierte Vernetzung bzw. ein entsprechend strukturierter Wissenstransfer ermöglicht und Synergien zu gesundheitsrelevanten (Zukunfts-) Themen identifiziert, um in Folge passgenaue Initiativen zu setzen.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) orientiert sich an den strategischen Zielen des Konzerns und verfolgt im Besonderen folgende konzernübergreifende Ziele:

- Förderung, Verbesserung und Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter*innen,
- Reduzierung der krankheitsbedingten Fehlzeiten und Senkung von Arbeitsunfällen,
- Erhöhung der Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter*innen durch Setzen von geeigneten Gesundheitsfördermaßnahmen sowie
- Stufenweise Wiedereingliederung von langzeiterkrankten Mitarbeiter*innen.

Da die Tätigkeitsfelder innerhalb der Wiener Stadtwerke Gruppe sehr vielfältig sind, liegt die Umsetzung dieser drei Säulen in der Verantwortung der einzelnen Konzernunternehmen. So kann auf die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse bestmöglich eingegangen werden. Die Konzernleitung unterstützt bei der Umsetzung und der Einhaltung der gemeinsam definierten Standards, dazu wurde ein konzernübergreifender BGM-Arbeitskreis etabliert. Eine strukturelle konzernweite Verankerung mit Ansprechpersonen für Gesundheit und Sicherheit unterstützt bei der Zielerreichung.

Die Wiener Stadtwerke Gruppe bietet allen Mitarbeiter*innen und deren Angehörigen anonyme und kostenlose psychologische Unterstützung in schwierigen Arbeits- und Lebenssituationen. Die externe Beratungsstelle bei Health Consult ist unkompliziert per Telefon erreichbar. Intern stehen Betriebsärzt*innen und Arbeitspsycholog*innen für Beratung zur Verfügung.

Vielfalt, Inklusion und Barrierefreiheit

Vielfalt, Inklusion und Barrierefreiheit haben bei den Wiener Stadtwerken einen hohen Stellenwert und sind von strategischer Bedeutung. Mit der organisationalen Verankerung der beiden Kompetenzfelder „Diversität und Gender Balance“ sowie „Barrierefreiheit und Menschen mit Behinderung“ in der Abteilung Change Management und Unternehmenskultur der Konzernleitung wird dem Rechnung getragen. Ihre dezidierte Aufgabe ist es, die entsprechenden Themenfelder konzernweit zu koordinieren, ein gesamtheitliches Verständnis zu fördern und die Themen strategisch in Richtung eines gemeinsamen Zielbildes und der Konzern-Vision voranzutreiben. Die strukturelle, konzernweite Verankerung mit Ansprechpersonen für Diversität und Barrierefreiheit unterstützt bei der Zielerreichung und wird zum einen über ein konzernweites Vielfaltsgremium mit Vertreter*innen aller Konzernunternehmen und zum anderen über die Konzernrichtlinie Barrierefreiheit und die darin geregelte Rolle der Beauftragten für Barrierefreiheit sichergestellt.

Vielfalt, Inklusion und Barrierefreiheit werden stets mitbedacht und es wird laufend daran gearbeitet, Vielfalt in all ihren Facetten zu stärken sowie Produkte, Dienstleistungen, Prozesse und Strukturen im Sinne der Inklusion weiterzuentwickeln und barrierefrei zu gestalten. Der Anspruch der Wiener Stadtwerke Gruppe als größter Infrastrukturdienstleister im Raum Wien ist es, im Sinne einer konsequenten Kund*innen-Orientierung, zu jeder Lebenslage die passenden Produkte und Dienstleistungen inklusiv und barrierefrei anzubieten. Diesen Anspruch verfolgen die Wiener Stadtwerke auch nach innen. Im Bereich der Personalentwicklung wird dies in diversen Trainings, Seminaren und Lehrgängen für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen sowie auch in spezifischen Mentoring-Angeboten sichtbar. Auch im Lehrlingsmanagement des Konzerns werden gezielt Maßnahmen gesetzt. Ebenso wird ein verstärkter Fokus auf die Einstellung von Menschen mit Behinderungen gelegt – u. a. durch Kooperationen mit externen Organisationen und Einrichtungen. Mit Blick in die Zukunft liegt das Ziel für Vielfalt, Inklusion und Barrierefreiheit darin, die Wiener Stadtwerke nachhaltig zu einem noch inklusiveren Unternehmen zu machen.

1.5 Compliance

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist als Unternehmen im öffentlichen Eigentum den Werten Integrität, Verlässlichkeit, Transparenz und Verantwortungsbewusstsein besonders verpflichtet. Aus diesem Grund wurde bereits vor einigen Jahren ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) eingerichtet, welches vom Chief Compliance Officer gemeinsam mit den Compliance Officers in den Konzernunternehmen in regelmäßigen Abständen bewertet und weiterentwickelt bzw. verbessert wird. Das CMS wird hinsichtlich der Wirksamkeit regelmäßig einer unabhängigen Prüfung unterzogen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat erhalten schriftliche Compliance-Berichte und bei Bedarf mündliche Ad-hoc-Berichte. Zur Aufdeckung von Compliance-Verstößen wurde ein konzernweites Hinweisgebersystem eingerichtet, welches den gesetzlichen Anforderungen entspricht und von den Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Lieferant*innen auch genutzt wird. Im Geschäftsjahr 2022 wurde eine konzernweit einheitliche Risikoanalyse durchgeführt und aus den identifizierten Risiken Maßnahmen zur Risikoreduzierung gesetzt. Weiters erhielten die Mitarbeiter*innen konzernübergreifend Präsenz- und Onlineschulungen. An der Weiterentwicklung des CMS wurde auch im Geschäftsjahr 2022 aktiv gearbeitet. Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird von der Compliance-Organisation in Zusammenarbeit mit weiteren maßgeblichen Abteilungen überwacht und kontrolliert.

1.6 Forschung und Innovation

Schlüssel für die Zukunft

Damit die Versorgung einer Großstadt wie Wien mit all seinen Bewohner*innen funktioniert, braucht es einen verlässlichen und resilienten Infrastrukturdienstleister, der sich den Herausforderungen der Zukunft stellt und

Lösungen anbietet, damit Wien auch weiterhin als lebenswerteste Stadt der Welt gilt. Die Wiener Stadtwerke Gruppe agiert Nutzer*innen-zentriert, nimmt sich als Klimaschutzkonzern einer breiten Palette ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen an und agiert ökonomisch, verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert. Innovationen werden als Schlüssel für die Zukunft gesehen.

Strategische Ausrichtung und Fokus

Im Jahr 2022 wurde die konzernweite Innovationsstrategie geschärft, um den Innovationsaktivitäten und -projekten der Wiener Stadtwerke Gruppe Orientierung zu geben. Als Erfolgsfaktoren und im Mittelpunkt der Innovationsstrategie werden insbesondere die engagierten und kompetenten Mitarbeiter*innen der Wiener Stadtwerke verstanden. Durch Zusammenarbeit und Bündelung der Stärken, kombiniert mit einer offenen Lernkultur im Konzern, werden neue Lösungen aufgespürt, auf strukturierte Weise ausprobiert und sinnvolle und zukunftsweisende Angebote realisiert. Dadurch sollen sichtbare Impulse für ein klimafreundliches und lebenswertes Wien und darüber hinaus gesetzt werden. Der Konzern blickt voraus, forscht und arbeitet an neuen Themenfeldern und Technologien, sei es Augmented Reality, Blockchain, 3D-Druck, Erneuerbare Energien, Internet of Things, Wasserstoff, Autonomes Fahren, Klimaschutz, Robotics, Drohnen, Smart Grids/Smart Meter, Plattformen, Data Analytics, Speicher oder Ressourceneffizienz.

Empowerment

Der Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke (kurz FTI-Fonds) dient bereits seit dem Jahr 2012 zur Unterstützung, Beschleunigung und Anschubfinanzierung von innovativen und/oder forschungsintensiven Projektvorhaben. Er wurde 2022 mit insgesamt 3,5 Mio. EUR dotiert, wovon insgesamt 26 Projektvorhaben eine Genehmigung für eine (Teil-)Finanzierung erhielten.

Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke

	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Budget des FTI-Fonds in Mio. EUR	2,5	3,5	+1,0	+40
Anzahl genehmigter FTI-Projekte				
Konsolidierte Unternehmen	19	23	+4	+21
Nicht konsolidierte Unternehmen	4	3	-1	-25
FTI-Projekte WSTW Gruppe	23	26	+3	+13

Weitere Highlights

Die Wiener Stadtwerke waren 2022 erneut Partner des **Smart City Summits** der Stadt Wien, der Ende Mai im Rahmen des Festivals „Vienna Up“ stattfand. Beim Smart City Summit drehte sich alles um die Frage, wie Städte auch in Zukunft lebenswert bleiben. Teilnehmer*innen aus über 40 Nationen nahmen daran teil. Die Wiener Stadtwerke Gruppe war aktiv im Programm eingebunden und konnte dem internationalen Publikum Projekte und Initiativen wie das Climate Lab, Wien Mobil, Wasserstoff und die Denkfabrik präsentieren. Ebenso waren Konzernunternehmen beim Ende September veranstalteten **Wiener Forschungsfest** im Rathaus vertreten und konnten den Teilnehmer*innen Forschung und Innovation zum Angreifen und Ausprobieren bieten.

Mit „**University Meets Industry**“ (uniMind) hat die Universität Wien ein Forum für lebensbegleitendes Lernen geschaffen, durch das ein engeres Netzwerk zwischen Unternehmen und der Universität Wien entstehen soll. uniMind will Unternehmen anregen in den Dialog mit der Universität Wien zu treten und sich über aktuelle Fragen aus Wissenschaft und Praxis auszutauschen. Die Wiener Stadtwerke agieren als Förderer dieser Forschungs- bzw. Wissenskooperation. Unter dem Dachthema „Transformationsgesellschaft“ fanden interaktive Workshops und Lectures statt, wovon die Wiener Stadtwerke auch eine dieser Veranstaltungen hosteten.

Die Innovationskraft der Wiener Stadtwerke Gruppe wurde in diesem Jahr auch von externer Seite bescheinigt und die Konzernunternehmen erzielten eine Menge **Auszeichnungen für innovative Projekte**. Beim „Iceberg-Award“, der im Rahmen des Austrian Innovation Forums verliehen wurde und besonders innovative Projekte auszeichnet, konnten sich die Wiener Linien mit dem „Öffi Packerl“ und die Wien Energie mit dem „Energy Dog“ über die Plätze 2 und 3 freuen. Zudem ergatterte Wien Energie mit dem „Energy Dog“ auch den MA² Innovation Award 2022 der Österreichischen Vereinigung der Instandhaltung und Anlagenwirtschaft. Die Wiener Linien gewannen den eAward für die Digitalisierung in der Lehrlingsausbildung und Werkstätte – konkret in der Kategorie „Bildung und Soziales“ für Virtual-Reality-Anwendungen.

Um den Mitarbeiter*innen des Wiener Stadtwerke Konzerns eine neue, unterhaltsame Form der Weiterbildung in den Bereichen Innovation, Smart City, Nachhaltigkeit und Trendscouting zu ermöglichen, wurde 2022 ein **neuartiges E-Learning** namens „Digitale Lernreise – mit unseren vier Stationen durch die Smart City Wien“ entwickelt. In vier informativen und interaktiven Modulen erhalten die Mitarbeiter*innen ein Lernerlebnis und erfahren mehr zu den Zielen und Projekten hinter den genannten Themenfeldern.

Im Jahr 2022 erfolgte der Spatenstich für die erste Erzeugungsanlage von Wien Energie und Wiener Netze für **grünen Wasserstoff**. Das Ziel der Wiener Stadtwerke Gruppe ist es allgemein, als erste in Österreich die komplette Wertschöpfungskette bei Wasserstoff abzubilden, von der Produktion bis zu Verteilung und Verwendung. Die Erzeugungsanlage entsteht am Campus der Wiener Netze, betrieben wird sie künftig von Wien Energie. Für die Wasserstoff-Erzeugung kommt ausschließlich Strom aus erneuerbaren Quellen, wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft zum Einsatz. Die Anlage wird die erste ihrer Art und Größenordnung sein, mit der direkt in Wien grüner Wasserstoff aus Ökostrom erzeugt wird. Bei den Wiener Linien kommt der klimaneutrale Wasserstoff dann als Treibstoff für Busse zum Einsatz. Im Jahr 2022 wurde der erste Wasserstoffbus auf der Linie 39A im regulären Fahrgastbetrieb getestet. Bis 2025 sollen auf der Linie 39A insgesamt zehn Wasserstoffbusse zwischen Heiligenstadt und Sievering unterwegs sein.

Mit dem **Climate Lab** wurde ebenso 2022 der neue Hub für Klima-Innovationen in Wien eröffnet. Climate Lab ist eine Initiative von Wien Energie gemeinsam mit dem Klimaministerium und weiteren Partnern. Auf über 1.000 m² arbeiten zukünftig Start-ups und öffentliche Verwaltungen gemeinsam mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft an Energielösungen für die Zukunft.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

2.1.1 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Energie

Erzeugung

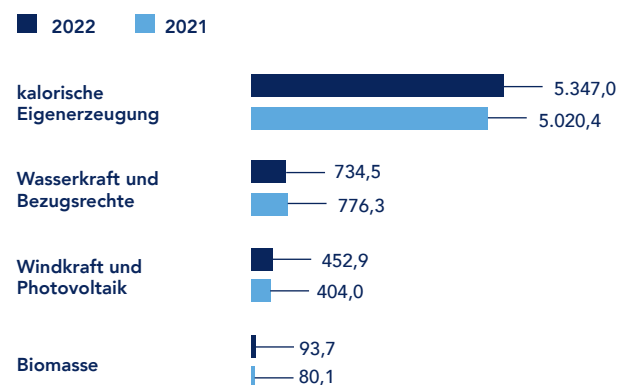
in GWh	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Strom vollkonsolidierte Unternehmen	5.961,5	6.359,0	+397,5	+6,7
Wärme vollkonsolidierte Unternehmen	5.731,0	5.146,3	-584,6	-10,2
Gesamterzeugung WSTW Konzern	11.692,4	11.505,3	-187,1	-1,6
Strom nicht konsolidierte Unternehmen	319,3	269,2	-50,2	-15,7
Wärme nicht konsolidierte Unternehmen	105,1	111,7	+6,6	+6,3
Gesamterzeugung WSTW Gruppe	12.116,9	11.886,3	-230,7	-1,9

Absatz

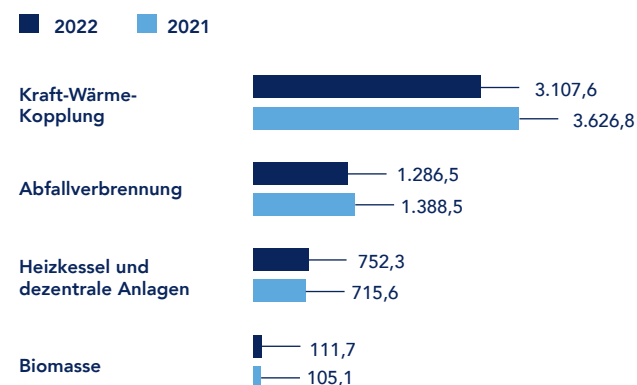
in GWh	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wärme vollkonsolidierte Unternehmen	6.373,4	5.791,8	-581,6	-9,1
Gesamtabsatz WSTW Konzern	6.373,4	5.791,8	-581,6	-9,1
Strom nicht konsolidierte Unternehmen*	10.051,1	10.078,7	+27,6	+0,3
Erdgas nicht konsolidierte Unternehmen*	5.763,3	5.872,9	+109,6	+1,9
Gesamtabsatz WSTW Gruppe	22.187,9	21.743,5	-444,4	-2,0

* Beinhaltet Daten der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie Energieallianz Austria GmbH.

Stromerzeugung (in GWh)



Wärmeerzeugung (in GWh)



Die kalorische Stromerzeugung ist, trotz des geringeren Wärmebedarfes – und der daraus folgenden geringeren Wärmeerzeugungsmenge – aufgrund des höheren Clean Spark Spreads, über dem Vorjahresniveau. Das verbundene Unternehmen Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG produzierte bei mehr Betriebsstunden um 17,0% mehr Strom als 2021. Die Stromgewinnung aus Wasserkraft lag etwas unter der Vorjahresmenge. Ausschlaggebend dafür waren ungünstigere Wasserverhältnisse im Jahr 2022. Die Stromgewinnung aus Windkraft stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,5% durch die Übernahme von drei Windparks, die bisher Beteiligungen waren. Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 19,4% gesteigert, da zahlreiche Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen wurden.

Die Heizgradsummen lagen 2022 um 11,1% unter dem Vorjahreswert. Durch die höheren Außentemperaturen kam es zu einem geringeren Fernwärmeabsatz.

Netze

Netzdurchleitung regulierter Bereich

in GWh	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Strom	10.886,9	10.647,3	-239,6	-2,2
Erdgas	22.042,7	20.918,4	-1.124,3	-5,1
Gesamtdurchleitung	32.929,7	31.565,7	-1.363,9	-4,1

Netzdurchleitung Strom

Die gesamte Durchleitungsmenge hat sich zum Vorjahr rückläufig entwickelt. Die Netzdurchleitung wurde im Jahr 2021 maßgeblich durch Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie (Lockdown, Home-Office, Schließung von Gastronomiebetrieben etc.) beeinflusst. Im Geschäftsjahr 2022 resultierte aus den gemilderten Pandemiemaßnahmen ein höherer Verbrauch im Bereich von Gewerbebetrieben, wobei die Erhöhung durch den rückläufigen Verbrauch im Bereich Haushaltskunden überkompensiert wurde.

Netzdurchleitung Erdgas

Die Netzdurchleitungsmenge an Kraftwerke der Wien Energie sowie die Durchleitung an HWK (Heißwasserkessel) und MVA (Müllverbrennungsanlagen) ist maßgeblich durch den Kraftwerkseinsatzplan der Wien Energie bestimmt. Die Netzdurchleitungsmenge an Dritte (überwiegend Tarifikund*innen) liegt im Wesentlichen aufgrund der milden Witterung in den Monaten Oktober bis Dezember 2022 und der deutlich gestiegenen Energiepreise unter den Planannahmen.

Verkehr**Fahrgäste**

in Mio.	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wiener Linien	595,8	747,4	+151,6	+25,4
Wiener Lokalbahnen (Bahnverkehr)	10,3	12,6	+2,3	+21,9
Gesamt	606,1	760,0	+153,8	+25,4

Platzkilometer

in Mio.	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wiener Linien	20.744,2	20.696,5	-47,7	-0,2
Wiener Lokalbahnen	625,3	591,3	-34,0	-5,4
Gesamt	21.369,5	21.287,8	-81,6	-0,4

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Fahrgäste

Nach den starken Einbußen bei den Fahrkartenerlösen in den Vorjahren durch die COVID-19-Pandemie konnten sich die Erlöse 2022 gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich erholen. Besonders bei den Kurzzeitnetzkarten ist durch den Anstieg der Tourist*innenströme in Wien wieder ein Zuwachs zu verzeichnen. Nachdem es einen Rückgang bei den Erlösen durch die Jahreskarten aufgrund des 2021 neu eingeführten KlimaTickets gab, konnte im Jahr 2022 mit 775.000 Jahreskarten wieder ein Anstieg verzeichnet werden (2021: 758.000). In der Anzahl der Jahreskartenbesitzer*innen sind auch 136.000 Jahreskarten

für Senior*innen enthalten. Hinzu kommen knapp 153.000 KlimaTickets (2021: 101.000), wobei 125.000 (2021: 85.000) auf das KlimaTicket Österreich und 28.000 (2021: 16.000) auf das VOR KlimaTicket Metropolregion entfallen. Insgesamt verzeichnen die Jahreskarten (inkl. KlimaTickets) einen Anstieg um rund 8 % zum Vorjahr. Im Jahr 2022 kam es bei den Fahrgastzahlen zu einem Anstieg von 25,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Fahrgastzahlen konnten sich nach Rückgang der Pandemie deutlich erholen.

Platzkilometer

Die Platzkilometer sind gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % gesunken. Insgesamt wurden 21.287,8 Mio. Platzkilometer geleistet.

Modal Split

Durch die Corona-Pandemie hat sich das Mobilitätsverhalten der Wiener*innen geändert. Die Menschen gehen wieder mehr zu Fuß und Home-Office hat sich als Teil der Büro-kultur etabliert, was sich auch in den jährlichen Modal-Split-Erhebungen niederschlägt. Wie im Jahr davor wurden auch 2022 die meisten Wege der Wiener*innen zu Fuß zurückgelegt (35 %) sowie ein Drittel (30 %) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Bestattung und Friedhöfe**Bestattungsleistungen**

	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Erdbestattungen	4.189	4.222	+33	+0,8
Feuerbestattungen	3.194	3.441	+247	+7,7
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	903	1.002	+99	+11,0
Leistungen für fremde Bestatter	2.916	2.212	-704	-24,1

Friedhofsleistungen

	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sargbeisetzungen	8.106	7.795	-311	-3,8
Urnenbeisetzungen	4.735	4.803	+68	+1,4
Grabverlängerungen	31.307	30.569	-738	-2,4
Kremationen	6.985	6.902	-83	-1,2

Bestattungsleistungen

Bei den sogenannten Hauptfällen, den Erd- und Feuerbestattungen, verzeichnet die Bestattung Wien GmbH mit 7.663 Fällen gegenüber dem Vorjahreswert mit 7.383 Durchführungen einen um 280 Fälle oder 3,8 % höheren Wert. Hauptgrund dafür ist die im April rückwirkend zum 1. Jänner 2022 erfolgte Verschmelzung der Bestattung Pax GmbH, die im Vorjahr 2021 in Summe 562 Erd- und Feuerbestattungen durchgeführt hatte. Bei den Leistungen für Fremdbestatter wird aus demselben Grund mit 2.212 Fällen (Vorjahr: 2.916) ein Minus von 704 Fällen oder 24,14 % dargestellt.

Friedhofsleistungen

Gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere bei den Sargbeisetzungen auf den von der Friedhöfe Wien GmbH verwalteten Friedhöfen ein Rückgang zu verzeichnen. In den Leistungsdaten liegt die Anzahl der Grabverlängerungen erneut rund 2,36 % (Vorjahr: -1,96 %) unter jener des Vorjahres. Insbesondere im Dezember war die Auftragslage sehr schwach und es wird davon ausgegangen, dass eine stärkere Verschiebung in das Folgejahr erfolgt. Im Mai 2022 wurde rückwirkend per 1. Dezember 2022 das Profitcenter Krematorium Wien aus der BFW Bestattungsservice Wien GmbH in die Friedhöfe Wien GmbH eingebracht.

Garagen

	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Stellplätze Eigentum inkl. Pacht	13.768	14.083	+315	+2,3
Ø Einfahrten Kurzparker pro Monat	107.791	146.834	+39.043	+36,2
Ø Dauerparker pro Monat	10.022	10.453	+431	+4,3
Dauerparker-Auslastung in %	72,8	74,2	+1,4	+1,9

Der Zuwachs an Stellplätzen resultierte aus drei neuen Pacht-Standorten. Mit März wurde der Parkplatz Schrödingerplatz neu in das Garagenportfolio der Wipark aufgenommen. Zwei weitere Standorte (TU Science Center OF/Arsenal; TU Campus Gußhaus) folgten im September. Die Anzahl der Stellplätze in Eigengaragen sank geringfügig, da mit der Sanierung Windmühlgasse Stellplätze verbreitert wurden und folglich in Summe weniger als zuvor zur Verfügung stehen.

Die Anzahl der durchschnittlichen Kurzparkvorgänge pro Monat steht in Korrelation zu den Kurzparkumsätzen. Die Zunahme der Kurzparkvorgänge spiegelt sich im gesamten Garagenportfolio wider. Auch die Anzahl der Dauerparker liegt über dem Vorjahreswert. Aufgrund der über die Ausweitung der Stellplätze hinausgehenden Zunahme der Dauerparker ergibt sich eine höhere durchschnittliche Auslastung der Garagen durch Dauerparker zum Stichtag 31. Dezember 2022.

2.1.2 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

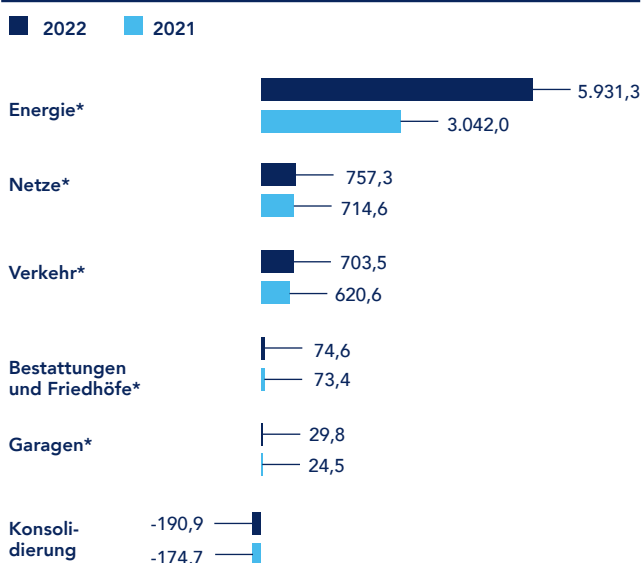
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

in Mio. EUR	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Umsatzerlöse	4.300	7.306	3.005	70
Sonstige betriebliche Erträge	669	657	-12	-2
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	-2.547	-5.135	-2.588	-102
Personalaufwand	-1.129	-1.166	-37	-3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-690	-693	-3	0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	13	-130	-143	-1081
EBITDA	618	840	222	36
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-333	-350	-16	-5
Wertminderungen und Wertaufholungen	-2	-1	1	41
Operatives Ergebnis (EBIT)	283	489	207	73
Finanzierungserträge	83	110	26	32
Finanzaufwendungen	-69	-114	-45	-66
Finanzergebnis	15	-4	-19	-130
Ergebnis vor Steuern (EBT)	298	485	187	63
Laufende Steuern	8	9	1	10
Jahresüberschuss	306	494	188	62
EBITDA bereinigt*	593	833	240	+41
Jahresüberschuss bereinigt**	282	488	206	+73

* Bereinigung um einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge.

** Bereinigung, zusätzlich zu den Effekten, die im EBITDA bereinigt werden, um Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen sowie um sonstige einmalige bzw. seltene finanzielle Aufwendungen und Erträge.

Umsatzstruktur (in Mio. EUR)



* Konzernbereichsicht vor Konsolidierung.

Umsatzerlöse

Energie

Die Umsatzerlöse verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Anstieg. Dies resultiert aus den Absicherungsgeschäften der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, um Preissicherheit gewährleisten zu können. Ein starker Anstieg der Preise an den Energiemärkten im Berichtszeitraum führte einerseits zu deutlich höheren Umsatzerlösen bei Wien Energie aus der Vermarktung von Stromprodukten, andererseits führte dies auch zu einem wesentlich höheren Materialaufwand vor allem für Gas. Weiters führte der Marktpreisanstieg auch im Segment der Wärme- und Kälteabgabe zu höheren Umsätzen.

Netze

Die Ermittlung der Umsatzerlöse erfolgt für die Wiener Netze als Netzbetreiber nach regulatorischen Vorschriften. Die Verbesserung zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer höheren Kostenanerkennung der CAPEX (capital expenditure) und höheren anerkannten Kosten betreffend des Regulierungskontos.

Verkehr

Die anhaltende Erholung der Fahrkartenerlöse setzte sich 2022 in fast allen Fahrkartenkategorien der Wiener Linien gegenüber dem Vorjahr fort. Vor allem der wachsende Fahrgastzuwachs sowie die ganzjährige Auswirkung vom „KlimaTicket Österreich“ und „VOR KlimaTicket Metropolregion“ führten zu steigenden Umsatzerlösen.

Höhere Einnahmen aus dem Verkehrsdienstevertrag insbesondere aufgrund von Indexierungen sowie höhere Umsätze aus dem Bahnbetrieb Vollbahn führen zu einem um 11 % gesteigerten Umsatz im Vergleich zum Vorjahr. Umsatzmindernd wirkt sich dagegen eine Rückstellungs-dotierung für eine mögliche, zukünftige Umsatzrück-erstattung im Geschäftsjahr 2025 aus. Daher wird trotz real gestiegener Umsätze eine Umsatzreduktion um 1,7 % ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse bei der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Während die Umsätze aus dem Güterverkehr gesunken sind, konnten die Umsätze aus den Speditions-verkehren gesteigert werden.

In den Umsatzerlösen der Wiener Lokalbahnen Verkehrs-dienste GmbH spiegelt sich die Verbesserung der Auftragslage gegenüber dem Vorjahr in allen Bereichen wider. Zusätzlich wurde im Busbetrieb ein neuer Auftrag mit September 2022 übernommen.

Bestattung und Friedhöfe

Die Umsatzerlöse sind im Wesentlichen von der Entwick-lung der Sterblichkeit in Wien sowie der Konkurrenz-situation in der Wiener Bestattungsbranche abhängig. Die Erlöse aus der Auflösung zukünftig abgegrenzter Grabentgelte sind 2022 höher. Die Umsätze durch Beisetzungen, Steinmetztätigkeit und Gärtnerei sind geringer, weil die Anzahl an Beisetzungen um -243 (Vorjahr: +163) gesunken ist.

Garagen

Die Umsatzerlöse umfassen im Wesentlichen Einnahmen aus dem Parkgeschäft. Das Geschäftsjahr 2022 zeigte signifikante Zuwächse im Bereich der Kurzparker. Der Kurzparkumsatz lag 2022 um rund 48% über dem Vorjahres-wert und rund 15% über dem Vorkrisenjahr 2019. Auch die Dauerparkumsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Der Anstieg lässt sich vor allem auf die Garagen in Neu Leopoldau zurückführen. Die flächen-deckende Einführung der Kurzparkzone in Wien mit März 2022 sorgt insbesondere bei den Park&Ride-Garagen Siebenhirten und Liesing für Zuwächse.

Materialaufwand

Der Materialaufwand stieg im Vorjahresvergleich deutlich. Hauptverantwortlich waren höhere Beschaffungskosten für Gas aufgrund der exorbitanten Preissteigerungen an den Märkten. Die Bewirtschaftung des energiewirtschaftlichen Portfolios führte, in Gegenposition zu den Umsatzerlösen, zu höheren Materialaufwendungen. Des Weiteren sind höhere Aufwendungen für CO₂-Emissionszertifikate zu verzeichnen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand entwickelt sich entsprechend den Bezugserhöhungen, den kollektivvertraglichen Anpassun-gen, den Aufwendungen aus den Personalrückstellungen sowie der Entwicklung des Personalstands.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aufgrund mehrerer sich kompensierender Effekte entwickeln sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konstant zum Vorjahr.

Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen wird im Wesentlichen durch das Ergebnis der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG getrieben. Dieses verschlechtert sich aufgrund von Rückstellungs-erfordernissen sowie höherer Beschaffungspreise da etwaige Preisschwankungen nur bedingt und zeitverzögert an Endkund*innen weitergegeben werden können.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Für 2022 wird, nach 282,9 Mio. EUR im Vorjahr, ein operatives Ergebnis von 489,4 Mio. EUR ausgewiesen. Das bessere Ergebnis im Geschäftsjahr resultiert im Wesentlichen aus den energiewirtschaftlichen Erträgen im Produktionsbereich.

Finanzergebnis

Höhere Zinsaufwendungen im Zuge des vermehrten Kapitalbedarfs sowie der gestiegenen Zinssätze führen im Wesentlichen zu einer Verschlechterung des Finanz-ergebnisses. Weiters führen Bewertungseffekte zu einer weiteren Verschlechterung. Teilweise kompensierend wirken höhere Dividenden der Verbund- und EVN-Beteiligung.

Jahresüberschuss bereinigt

Der Jahresüberschuss, bereinigt um Sondereffekte, steigt im Wesentlichen aufgrund der energiewirtschaftlichen Erträge. Bereinigt wurden wesentliche einmalige Auf-wendungen und Erträge, Effekte aus Anlagenbewertungen sowie aus Anlagen- und Grundstücksverkäufen.

2.1.3 Konzernbilanz

Konzernbilanz Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sachanlagen	4.441	4.750	309	7
Immaterielle Vermögenswerte	187	201	14	8
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	1.099	243	-855,9	-78
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	8.007	6.051	-1.955	-24
Sonstige langfristige Vermögenswerte	765	891	126	16
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	1.129	1.079	-50	-4
Langfristige Vermögenswerte	15.627	13.215	-2.412	-15
Vorräte	231	465	235	102
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	462	669	207	45
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	3.350	1.620	-1.730	-52
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	274	321	47	17
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	91	112	20	22
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	327	1.308	981	300
Kurzfristige Vermögenswerte	4.735	4.495	-240	-5
Bilanzsumme	20.362	17.710	-2.652	-13

Konzernbilanz Eigenkapital und Schulden

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Eigenkapital	7.639	7.773	134	2
Langfristige Finanzschulden	1.341	898	-443	-33
Personalarückstellungen	5.109	3.800	-1.308	-26
Sonstige langfristige Rückstellungen	5	14	8	153
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	813	814	1	0
Latente Steuerschulden	413	406	-7	-2
Langfristige Schulden	7.681	5.932	-1.748	-23
Kurzfristige Finanzschulden	3.554	2.332	-1.222	-34
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	580	765	185	32
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	51	50	-1	-2
Sonstige kurzfristige Schulden	857	858	0	0
Kurzfristige Schulden	5.042	4.005	-1.037	-21
Bilanzsumme	20.362	17.710	-2.652	-13

Die Bilanzsumme des Wiener Stadtwerke Konzerns sank 2022 um rund 13% auf 17.710,2 Mio. EUR. Das Sachanlagevermögen bildet bei einem Infrastrukturdienstleister wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß einen der größten Vermögenswertposten und liegt zum Bilanzstichtag 2022 mit 11.131,4 Mio. EUR (Vorjahr: 10.655,2 Mio. EUR) um ca. +4,5% über dem Vorjahreswert. Die Saldierung der Sachanlagen mit den dafür erhaltenen Investitionszuschüssen in Höhe von 6.380,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6.214,1 Mio. EUR) verringert die Darstellung in der Bilanz. Damit entfallen rund 27% der Bilanzsumme auf Sachanlagen.

Der Bilanzansatz der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist um 855,9 Mio. EUR gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die negativen Bewertungseffekte aus den Gemeinschaftsunternehmen Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG und Energie-Allianz Austria GmbH zurückzuführen.

Bei den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ergibt sich der Rückgang vor allem aus der Bewertung der Beteiligung an EVN und Verbund. Beide Titel sind im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken. Bei den sonstigen langfristigen Vermögenswerten zeigt sich eine Steigerung im Erstattungsanspruch an das Planvermögen.

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte und die kurzfristigen Finanzschulden sinken signifikant aufgrund der Saldierung im Bereich der Strom- und Gasderivate (siehe Konzernanhang Kapitel 11.5). Im Jahr 2021 führten wesentlich höhere zu zahlende Initial- und Variation-Margins (Sicherstellungen) zu hohen Liquiditätserfordernissen und einem Bilanzverlängerungseffekt. Im Geschäftsjahr 2022 fällt dieser Effekt bilanziell aufgrund der Saldierung wesentlich geringer aus, die Liquiditätserfordernisse aufgrund der Margin-Zahlungen bleiben bestehen.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns, der zu 100% im Eigentum der Stadt Wien steht, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2022 um +1,8%. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf den Jahresüberschuss zurückzuführen. Sich teilweise kompensierende Bewertungseffekte im sonstigen Ergebnis dämpfen den positiven Effekt des Jahresüberschusses auf das Eigenkapital.

Die langfristigen Personalrückstellungen liegen mit 3.800,5 Mio. EUR und einem Anteil von etwa 21,5% an der Bilanzsumme um -25,6% unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Diskontierungszinssätze zurückzuführen. Der Großteil der Rückstellungen entfällt auf Pensionsverpflichtungen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungs-gesetzes muss der Wiener Stadtwerke Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen Mitarbeiter*innen – mit Ausnahme jener der Wiener Linien – zur Gänze ersetzen. Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Im Bereich der kurzfristigen Finanzschulden wurden, zusätzlich zu den bestehenden langfristigen Finanzierungen, im Geschäftsjahr 2022 im Zuge erhöhter Liquiditätsanforderungen aufgrund der Turbulenzen an den Energiemärkten und der damit einhergehenden Verpflichtung zu Margin-Zahlungen kurzfristige Kredite bzw. Barvorlagen bei verschiedenen Kreditinstituten in der Höhe von 1.825,4 Mio. EUR aufgenommen bzw. gezogen. Dieser Effekt wird wie weiter oben beschrieben durch die saldierte Darstellung im Bereich der Strom- und Gasderivate überkompensiert.

2.1.4 Investitionen

Investitionen

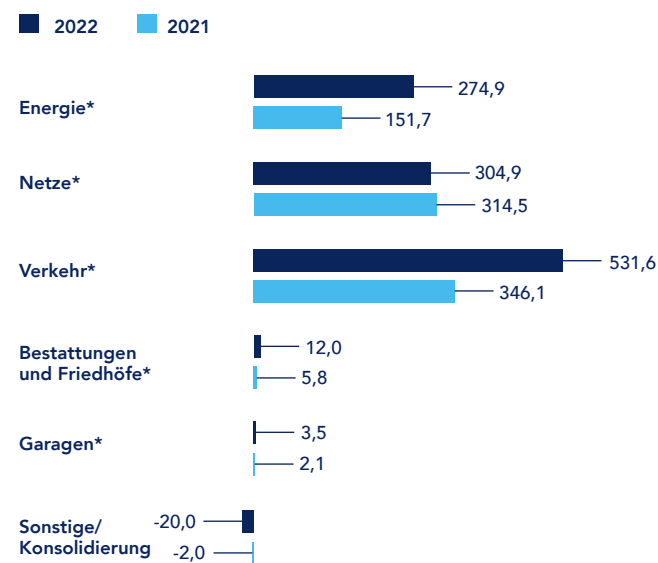
in Mio. EUR	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sachanlagen	762	1.039	278	+36
Immaterielle Vermögenswerte	57	68	11	+20
Summe Anlagevermögen	818	1.107	289	+35
Summe Finanzanlagen	188	177	-12	-6
Summe Bruttoinvestitionen	1.007	1.284	277	28
Zuschüsse (IAS 20)	-334	-491	-157	-47
Summe Nettoinvestitionen	672	793	120	18
CAPEX-Ratio* in %	19	15	-3,9	Prozentpunkte
Klimafreundliche Investitionen	724	983	+260	+36

* CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen)/Umsatzerlöse*100.

Der Wiener Stadtwerke Konzern tätigte im Jahr 2022 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 1.283,7 Mio. EUR, wobei mit 1.039,1 Mio. EUR rund 80,9% auf Sachanlagen entfallen und weitere 13,8% auf Finanzanlagen.

Die CAPEX-Ratio verzeichnete 2022 einen Rückgang von -3,9 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtinvestitionen in das Anlagevermögen sind zwar um rund 35% gestiegen, durch die deutlich höheren Umsätze ist die Entwicklung der CAPEX-Ratio jedoch rückläufig. In diesem Jahr konnten mehr als 88,8% der Investitionen in Anlagevermögen für klimafreundliche Projekte aufgewendet werden.

Investitionen in Sachanlagen und in immaterielle Vermögensgegenstände (in Mio. EUR)



* Konzernbereichssicht vor Konsolidierung.

Energie

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände bewegten sich auf Vorjahresniveau und umfassten hauptsächlich Investitionen in Softwareentwicklungen und in Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze. Mit rund 74 % entfiel der Großteil der Gesamtinvestitionen auf Sachanlagen. Der Anstieg der Investitionen in Sachanlagevermögen gegenüber dem Jahr 2021 ist auf den Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen (insbesondere Photovoltaikanlagen, Wind und regenerative Wärme) sowie auf Investitionen in Fernwärme- und Kältezentralen und in Bestandsanlagen zurückzuführen.

Netze

Die Investitionen in Sachanlagen entfallen vor allem auf die Sparten Strom, Gas, Wärme und den Verwaltungsbereich. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen die Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Asperrn Smart City Research.

Verkehr

Rund 55 % der Gesamtinvestitionen (exkl. Finanzanlagen) entfallen auf den U-Bahn-Neubau. Die derzeit geltende Finanzierungsform basiert auf dem ab 1. Jänner 2017 gültigen ÖPNV-Vertrag, der zwischen der Stadt Wien und der Wiener Linien GmbH & Co KG abgeschlossen wurde. Demnach erfolgt die Finanzierung der Investitionen in Form einer Kapitalzufuhr, der restliche Geldbedarf für die Betriebsführung wird in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen durch die Stadt Wien an die Gesellschaft abgedeckt. In der Kapitalzufuhr sind Beträge enthalten, die die Stadt Wien wiederum von der Republik Österreich als Zuschuss für den U-Bahn-Neubau sowie als Finanzzuweisung für Personennahverkehrs-Investitionen (§ 20 FAG) erhält. Weiters werden Einnahmen aus der Dienstgeberabgabe zur Errichtung von U-Bahnen in Form der Kapitalzufuhr an die Gesellschaft weitergeleitet.

Bei den Wiener Lokalbahnen wurden neben Investitionen in SAP S/4HANA auch Software-Weiterentwicklungen wie easymobil angeschafft. Bei den Sachanlagen wurden Investitionen für die Klimatisierung der TW400 sowie Investitionen für den neuen TW500 getätigt. Weiters gab es große Bauprojekte wie Gleisbaustellen, die Haltestelle Maria Enzersdorf, die Abstellhalle Leersdorf und das elektronische Stellwerk Traiskirchen.

Bestattung und Friedhöfe

Neben den üblichen Ersatz- und Erneuerungsmaßnahmen im Sachanlagevermögen aller Bereichsunternehmen wurde im Jahr 2022 in in Entwicklung befindliche Projekte investiert. Darunter fallen die Weiterentwicklung der Online-Bestattung, die Dispo-App für den Fuhrpark der Bestattung Wien, Erweiterungen der IT-Infrastruktur für die Marken Pax und BABA sowie diverse Lizenz- und Modellrechte für die Museums- und Shop-Tätigkeit. Bei den Friedhöfen lag der Fokus im Ersatz der alten Gärtnerei-Software GAM durch die neue Software FLORA. In den Sachanlagen sind die größten Investitionen in die Fertigstellung der neuen Kühlkammer und einer Obduktionseinheit für die Sigmund Freud Universität am Wiener Zentralfriedhof geflossen.

Garagen

Insgesamt lagen die Investitionen im Jahr 2022 über jenen des Vorjahres. Im Bereich des Sachanlagevermögens ist vor allem die Generalsanierung der Garagen Windmühlgasse und Freyung anzuführen. Weitere Investitionen betrafen die Erneuerung des Aufzugs in der Garage Stiftgasse, den Ausbau der Kennzeichenerfassung und Türleser sowie Umrüstungen auf LED-Beleuchtung. Zudem wurden vorbereitende Arbeiten für die Generalsanierung Parking geleistet. Softwarekosten für das konzernweite SAP S/4HANA-Projekt der Wiener Stadtwerke Gruppe finden sich im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände wieder.

Sonstige/Konsolidierung

Diese Position umfasst die Eliminierung von konzerninternen Investitionen.

2.1.5 Konzernkapitalflussrechnung (Kurzfassung)

Konzernkapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Cashflow aus dem Ergebnis	682	973	290	+43
Veränderung Working Capital	-568	-1.292	-723	-127
Cashflow aus operativer Tätigkeit	114	-319	-433	-380
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-374	-391	-17	-4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	222	1.734	1.513	+683
Gesamtcashflow	-39	1.024	1.063	+2.759

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt infolge der Erhöhung des barwirksamen Anteils am operativen Ergebnis über Vorjahresniveau. Die Entwicklungen im Working Capital führen 2022 in Summe zu einem Mittelabfluss, der sich vor allem aus der Veränderung der finanziellen Forderungen gegenüber der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, aus der Veränderung der zu zahlenden Margins bei der Wien Energie GmbH sowie aus dem Anstieg der Vorratsbestände bei der Wien Energie GmbH ergibt.

In Summe errechnet sich daraus ein negativer operativer Cashflow in Höhe von -319,0 Mio. EUR.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider. Der Wiener Stadtwerke Konzern finanziert seine Sachanlageinvestitionen zu einem großen Teil aus Investitionszuschüssen der öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zugutekommen. Diese Investitionszuschüsse werden im Investitions-cashflow ausgewiesen und vermindern somit den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zeigt hauptsächlich den Mittelzufluss aus kurzfristigen Fremdkapitalaufnahmen aufgrund der energiewirtschaftlichen Situation und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation im Energiebereich. Mittelabflüsse im Zusammenhang mit Finanzverbindlichkeiten und Leasingverbindlichkeiten sowie die Dividendenausschüttung an die Stadt Wien stehen dem teilweise entgegen.

2.1.6 Wien Energie – Geschehnisse rund um den 26. August 2022

Der Bedarf der Wien Energie an liquiden Mitteln für Sicherheitsleistungen (Margins) für die Abwicklung von Energiehandelsgeschäften an den Energiebörsen stieg am „Black Friday“, dem 26. August 2022, wegen der an den Energiemärkten noch nie dagewesenen, unvorhersehbaren Preisverwerfungen kurzfristig und unvorhersehbar exorbitant an. Zur (weiteren) Sicherstellung der Versorgungssicherheit und mangels EU-weiter und nationaler, staatlicher Schutzschirme in Österreich für die Energiebranche wurden der Wien Energie über ihre Konzernmutter einerseits liquide Mittel der Stadt Wien in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd. EUR (diese Mittel wurden bis Ende 2022 gänzlich rückgeführt) und vorsorglich ein befristeter Finanzierungsrahmen des Bundes durch die OeBFA (Österreichische Bundesfinanzierungsagentur) in Höhe von 2,0 Mrd. EUR (welcher bisher⁴⁹ nicht in Anspruch genommen wurde) bereitgestellt.⁵⁰ In den nach dem 26. August 2022 folgenden Handelstagen entspannte sich die Situation an den Energiebörsen wieder. Insbesondere normalisierte sich auch die Preiskorrelation für Gas und Strom. Dies führte zu einer Rückzahlung der geleisteten Margin-Sicherheiten an Wien Energie und damit auch zu einer Entspannung der Liquiditätslage.

Ausgangslage

Wien Energie handelt vorausschauend und verkauft Strom aus den Kraftwerken bis zu zwei Jahre im Voraus und beschafft Strom und Gas langfristig für die Kund*innen sowie die Produktion in den Gaskraftwerken an der Börse. So sichert sich das Unternehmen gegen zukünftige Strompreisschwankungen ab und kann damit für seine Kund*innen und für die Vermarktung der Kraftwerke die Energiepreise für die nächsten Jahre besser planen. Neben den Termingeschäften werden auch kurzfristige Ein- und Verkäufe am Spot-Markt durchgeführt, um flexibel auf geänderte Bedingungen (z.B. Außentemperatur, Windstille, geänderte/-s Kund*innen-Struktur und -verhalten etc.) einzugehen und den aktuellen Strombedarf passgenau decken zu können.

Beschaffungsstrategie und Risiko

In der Umsetzung der Beschaffungs- und Vermarktungsstrategie bewegen sich Energieversorgungsunternehmen wie Wien Energie in einem Dreieck aus Marktrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko.

Das Marktrisiko ist durch Preisschwankungen an den Spotmärkten, welche sehr volatiler Natur sind, beeinflusst. An diesen Märkten treten vor allem zu Spitzenzeiten Preisschwankungen auf, die zum einen schwer vorhersehbar und zum anderen exorbitant sein können. Eine vertretbare Planung der zukünftigen Kosten der Produktion und damit einhergehend die Planung der vertretbaren Tarife für Kund*innen ist, unter diesen Gegebenheiten, für einen mittel- bis langfristigen Zeitraum nicht zweckmäßig möglich.

Das Kreditrisiko entsteht grundsätzlich im bilateralen Handel mit anderen Anbietern (z. B. EVUs), weil hier Ausfallrisiken in Bezug auf die Handelspartner gegeben sind. In Österreich ist etwa eine Vielzahl von kleineren Anbietern aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten vom Markt abgetreten, im September 2022 musste beispielsweise einer der größten Energieversorger Deutschlands verstaatlicht werden.

Das Liquiditätsrisiko entsteht beim Handel mit Derivaten an der Börse und wirkt sich in Form von (schwankenden) Sicherheitsleistungen aus. Die notwendigen Sicherheitsleistungen (Margins) werden beim Eingehen bzw. Settlement des Geschäftes und der täglichen Änderung der Volatilität und der Korrelation (Initial Margin) sowie tagtäglich bei Preisänderungen (Variation Margin) als Ein- oder Rückzahlung fällig. Diese Zahlungsflüsse sind für die Ergebnisrechnung von Wien Energie nicht erfolgswirksam, da sie (spätestens bei Settlement des Geschäftes) wieder zurückgeführt werden. Das Risiko entsteht somit in der Aufbringbarkeit der Liquidität für die Margins und der damit verbundenen Liquiditätsreserven.

Wien Energie verfolgt intensiv das Ziel, das Marktpreisrisiko zu senken, um so die Preise für seine Kund*innen bzw. die Vermarktung der produzierten Energie langfristig abzusichern. Um dieser Prämisse Folge zu leisten, setzt das Unternehmen auf den Handel von Produkten an der Börse und verfolgt damit eine äußerst risikoarme Strategie hinsichtlich des Kontrahenten- und Kreditrisikos.

26. August 2022

Am Freitag, den 26. August 2022, traten an den Energiemärkten noch nie dagewesene und unvorhersehbare Preisverwerfungen hervor. Vordergründig kam es an den Energiemärkten zu exorbitanten Preissteigerungen. Es manifestierte sich ein Strompreisanstieg von rund 32%.

⁴⁹ Stand zum 29.03.2023.

⁵⁰ Finanzierungsrahmen durch OeBFA befristet bis 30.04.2023, Finanzierungsrahmen durch Stadt Wien bis 31.05.2023 bereitgestellt.

Der Strompreis lag damit im Vergleich zum Jahresanfang um etwa 700% höher. Weiters ging der nicht vorhersehbare Preisausschlag an diesem Freitag mit dem Verlust der Korrelation mit dem Erdgaspreis einher, der mit einem Anstieg um ca. 7% deutlich geringer ausfiel.

Für die Handelsgeschäfte von Wien Energie bedeuteten diese Gegebenheiten einen Ausschlag der Margins, die zu einer hohen Netto-Einzahlungsposition führte. Die an der Clearingstelle zu hinterlegenden Sicherheitsleistungen konnten bereitgestellt werden. An jenem Wochenende des 27./28. August konnte a priori nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Preise wieder rasch stabilisieren bzw. dass es, wie es tatsächlich im Laufe des Montags, dem 29. August 2022, der Fall war, zu einem Preisabschwung von 1.015 EUR/MWh auf rund 791 EUR/MWh und somit zu einer Margin-Rückzahlung kommen würde.

In kaufmännischer Umsicht trat das Unternehmen an besagtem Wochenende, nicht zuletzt wegen des Fehlens eines nationalen staatlichen Schutzschirms für die Energiebranche in Österreich (in vielen anderen europäischen Ländern gab es solche Schutzschirme bereits – siehe hierzu auch 1.3.3 Politisches und wirtschaftliches Umfeld „EU-weite Maßnahmen zur Verringerung von Liquiditätseingpässen bei Energieunternehmen“), alternativlos an den Bund heran, um eine Schutzmaßnahme herbeizuführen. Dies mündete in der Gewährung einer Kreditlinie durch die OeBFA (via Land/Stadt Wien und Wiener Stadtwerke GmbH). Dieser bereitgestellte Sicherheitsrahmen in Höhe von 2,0 Mrd. EUR wurde – wie bereits erwähnt – von Wien Energie zu keinem Zeitpunkt⁵¹ in Anspruch genommen.

Aufarbeitung der Geschehnisse

Wien Energie hat die Ereignisse des 26. August 2022 zum Anlass genommen, interne Prozesse und Strategien zu evaluieren. Dazu wurde eine Reihe namhafter Experten hinzugezogen sowie externe gutachtliche Stellungnahmen renommierter Agenturen eingeholt. In diesem Sinne wurden die externen Energie-, Rechts- und Finanzexperten PwC Advisory Services GmbH, Freshfields Bruckhaus Deringer Rechtsanwälte PartG mbB und Ithuba Capital AG entsprechend ihrer Spezialisierung beauftragt, um den komplexen Sachverhalt im Rahmen einer Sonderprüfung der Konzernrevision der Wiener Stadtwerke GmbH zu unterziehen und in Folge qualifizierte Ergebnisse und Würdigungen zu erhalten.

Nachfolgend sind die Ergebnisse und Erkenntnisse der Expert*innen zusammengefasst:

- Es wurden keine Spekulationsgeschäfte identifiziert. Der Börsenhandel dient rein der Absicherung.
- Die Marginzahlungen werden nach Erfüllung des Handelsgeschäfts zurückgeführt.
- Um das Marktpreisrisiko zu reduzieren und damit die Preise für Kund*innen abzusichern (was Wien Energie intensiv betrieben hat), muss entweder ein Kredit- oder Liquiditätsrisiko eingegangen werden. Beim Kreditrisiko muss bei Ausfall eines Vertragspartners mit einem echten (bilanziellen) Verlust bis hin zum Totalverlust gerechnet werden. Beim Liquiditätsrisiko kommt die bei der Börse hinterlegte Kautions (Margin) bei Lieferung zurück. Das Handeln an den Terminmärkten war und ist für Wien Energie somit aktuell alternativlos. Ein möglicher Schutzschirmmechanismus für Energieunternehmen (wie in anderen Staaten bereits bestehend) könnte das Kreditrisiko positiv beeinflussen und ermöglichen, vermehrt OTC-Verträge abzuschließen.
- Die Würdigung der an die OeBFA zu liefernden Berichtspflichten, nicht zuletzt einer Fortbestehensprognose, hat keine Widersprüche bzw. Inkonsistenzen aufgezeigt.

Nach den vorliegenden gutachterlichen Stellungnahmen waren die Marktverwerfungen vom 26. August 2022 mit einem State-of-the-Art-Risikomodell mit einem 99,99%-Konfidenzintervall nicht vorhersehbar⁵² und eine noch aktivere Liquiditätssteuerung hätte die Auswirkungen auf das Unternehmen nicht verhindert. Handlungsempfehlungen und Optimierungspotenziale wurden auf Basis der gemachten Erfahrungen und der geänderten Rahmenbedingungen im Bereich Risikomanagement und Liquiditätsrisikomanagement evaluiert und befinden sich in zweckmäßigem Umfang in Umsetzung.

Absicherung Stromproduktion im Jahr 2022

Die im Vorjahresvergleich im Konzernanhang in Kapitel 11.7 gezeigte Aufstellung zu Stromtermingeschäften zeigt, dass zum 31. Dezember 2021 6.368.568,7 MWh (6.368,6 GWh) für 2022 abgesichert wurden. Die Stromtermingeschäfte dienten dazu, die im Konzernlagebericht in Kapitel 2.1.1 gezeigte Eigenproduktion in Höhe von 6.359,0 GWh im Jahr 2022 und andererseits die externen Strombezugsrechte in Höhe von mehr als 300.000 MWh abzusichern.

51 Stand 29.03.2023.

52 Gutachten Ithuba Capital AG vom 14.09.2022.

2.2 Umwelt und Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als zentraler Unternehmenswert

Nachhaltigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die sich über wirtschaftliche, ökologische und soziale Handlungsfelder erstreckt. Der Wiener Stadtwerke Gruppe kommt eine besonders verantwortungsvolle Rolle in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen zu. Als größter kommunaler Infrastrukturdienstleister Österreichs wissen wir: Wir können etwas bewirken. Nachhaltigkeit ist daher für uns ein grundlegender Unternehmenswert. Bereits seit 2004 ist das Nachhaltigkeitsmanagement funktional und organisatorisch im Konzern verankert, in das alle Konzerneinheiten zur Erreichung der konzernweiten Nachhaltigkeitsziele eingebunden sind.

Ausrichtung auf EU-Taxonomie und CSRD

Im Rahmen des europäischen Green Deals und des daraus abgeleiteten Sustainable Finance Action Plan ist auch eine Revision der bestehenden Regelungen hinsichtlich der nichtfinanziellen Berichterstattung vorgesehen. Kernstück ist die Neufassung der Richtlinie für nichtfinanzielle Berichterstattung, die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Die Wiener Stadtwerke Gruppe ist als Großkonzern ab dem Geschäftsjahr 2025 von der CSRD betroffen und hat daher 2022 ein umfassendes, konzernweites Projekt gestartet, um die Vorgaben aus der Richtlinie spätestens bei Inkrafttreten zu erfüllen. Das bedingt im Vorfeld eine intensive Auseinandersetzung mit den für die Stakeholder und den Konzern wesentlichen Themen, dem Schaffen von Strukturen und Verantwortlichkeiten mit Fokus auf ESG u. a. in den Bereichen Risikomanagement und Reporting. Nachhaltigkeit mit seinen vielen Facetten wird dadurch noch stärker in die Unternehmensstrukturen und -prozesse integriert und Nachhaltigkeitsaktivitäten werden gemäß den geltenden Standards transparent berichtet. Damit werden die Weichen für eine, auch in Zukunft, erfolgreiche und gleichzeitig verantwortungsvolle Wiener Stadtwerke Gruppe gestellt.

Große Projekte für eine nachhaltige Zukunft

Die Wiener Stadtwerke Gruppe ist für die Menschen da. Wir gestalten Produkte und Dienstleistungen, Lebensräume, Infrastruktur, Versorgungs- und Kommunikationswege für die Metropolregion und ihre Bürger*innen. Dabei orientieren wir uns an unseren starken Unternehmenswerten, und wir wollen mehr: mehr Innovation, mehr Service, mehr Inklusion, mehr Klimaschutz, mehr nachhaltige Zukunft. Realisiert wird dies in der Wiener Stadtwerke Gruppe durch konkrete Maßnahmen, hohe Investitionen und wichtige Zukunftsprojekte. Seien es im Bereich ökologischer Projekte beispielsweise der voranschreitende Öffi-Ausbau U2xU5, die Photovoltaik-Offensive, der Betrieb der Waste2Value-Forschungsanlage, der Bau der stärksten Großwärmepumpe Mitteleuropas, der Startschuss für die erste Geothermie-Anlage in Aspern, Abwärmenutzung, Begrünungen, die Eröffnung des Climate Lab für Klima-Innovationen oder die Produktion von grünem Wasserstoff für Mobilität. Aber auch im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion, der Gleichstellung und Diversität, im Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie im Bereich New Work und Weiterbildungen wurden 2022 zahlreiche Maßnahmen umgesetzt.

Forcierung ökologischer Vorhaben

Mit dem „Wiener Stadtwerke Klimafonds“ (kurz: Klimafonds) wurden auch 2022 wieder zahlreiche kleinere Maßnahmen der Konzernunternehmen für Umwelt- und Klimaschutz unterstützt. Insgesamt erhielten, über den mit 1 Mio. EUR dotierten Klimafonds, 22 Vorhaben eine Anschubfinanzierung.

Klimafonds der Wiener Stadtwerke

	2021	2022	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Budget des Klimafonds (Mio. EUR)	1,0	1,0	0	0
Anzahl genehmigter Vorhaben:				
Konsolidierte Unternehmen	14	20	+6	+43
Nicht konsolidierte Unternehmen	3	2	-1	-33
Vorhaben gesamt WSTW Gruppe	17	22	+5	+29

Auswahl genehmigter Vorhaben

Realisierung einer CO₂-neutralen Baustelle bei den Wiener Linien

Gebäude- und Bausektor machen bei den globalen CO₂-Emissionen ca. 40 Prozent aus. Vor diesem Hintergrund haben sich die Wiener Linien zum Ziel gesetzt, nicht nur die öffentlichen Verkehrsmittel, sondern auch den Netzausbau ökologisch zukunftsfähig zu machen. Mit der CO₂-neutralen Baustelle nehmen die Wiener Linien eine Vorreiterrolle im Klimaschutz ein. Auf zwei Pilotbaustellen wurden folgende Emissionsreduktionsmaßnahmen umgesetzt: Durch den Verzicht auf Diesel-Stromaggregate, den Einsatz von grünem Strom, die Nutzung von Baugeräten mit elektrischem Antrieb (bzw. von Geräten mit höchsten Abgasnormen) und den Einsatz von Recycling-Beton wird die CO₂-Bilanz von Baustellen verbessert.

Urban Gardening am Kraftwerk Spittelau

Das Flachdach des E-Heizergebäudes der Wien Energie wird seit 2022 für Urban Farming verwendet. Die Dachflächen werden für Begrünung, Hochbeete zum Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern genutzt. Nachhaltigkeit bedeutet auch Partizipation. Folglich trägt ein Gartenteam die Hauptverantwortung für die Saatgutauswahl und die Pflege des Gartens. Die Flächen sind für alle Mitarbeiter*innen mit Zugangsberechtigungen am Werk Spittelau zugänglich, um auf den geschaffenen Sitzmöglichkeiten während eines stressigen Arbeitstages durchatmen zu können.

Wir sind Klimapionier*innen

Der Klimapionier*innen-Contest 2022 hat eindrucksvoll gezeigt, dass Klimaschutz in der Wiener Stadtwerke Gruppe nicht die Aufgabe von einigen wenigen ist, die an Leuchtturm-Projekten mitarbeiten. Ganz im Gegenteil: In uns allen stecken Klimapionier*innen. Mitarbeiter*innen, die mit Leidenschaft wegweisende Projekte und Initiativen vorantreiben, konnten ihr Vorhaben beim Contest als Team einreichen und somit vor den Vorhang holen. Eine Expert*innenjury und die Wiener Bevölkerung (im Rahmen einer Medienkooperation mit der Tageszeitung HEUTE) haben sich aus 71 Einreichungen für folgende drei Gewinner*innen entschieden, welche für alle Wiener*innen als großformatiges Street-Art-Wandgemälde im U-Bahn-Netz sichtbar waren:

1. Platz: Waste2Value – vom Reststoff zum Grünen Treibstoff
2. Platz: Eine Wiener Linien-Biene für jede*n Wiener*in
3. Platz: Dekarbonisierung Fernwärmenetz

Energie

Wien Energie sichert Wiens klimaneutrale Energieversorgung. Dem Unternehmen kommt als Österreichs größtem regionalen Energiedienstleister eine besondere Bedeutung für die Klimawende zu. Als Unternehmen mit über 2.000 Mitarbeiter*innen verpflichtet sich Wien Energie mit einem Verhaltenskodex zu hohen sozialen und ethischen Standards. Wien Energie ist bestrebt, aktiv das Klima zu schützen und Maßnahmen zu setzen, damit Wien weiter die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt. Dabei achten wir auf den Ausgleich von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen. Wien Energie unterstützt die Dekarbonisierung Wiens bis 2040 maßgeblich und investiert von 2023 bis 2027 insgesamt 1,3 Mrd. EUR in Klimaschutz, Versorgungssicherheit und den Ausbau erneuerbarer Energien.

Dekarbonisierungsstudie und interner Klimafahrplan

Wien Energie kommt eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Klimaneutralität der Stadt Wien bis 2040 und der Reduktion der Treibhausgasemissionen zu. Mit der Dekarbonisierungsstudie wurden 2021 Szenarien für die Dekarbonisierung des Wiener Energiesystems erarbeitet. 2022 hat Wien Energie aufbauend auf dieser Studie eine detaillierte Klimaschutz-Roadmap mit konkreten Maßnahmen und Zwischenzielen für die unternehmensinterne Erreichung der Klimaneutralität erstellt.

Mit der Dekarbonisierungsstudie hat Wien Energie sieben grundlegende Handlungsfelder definiert, damit Wien klimaneutral werden kann. Das Erreichen der Ziele erfordert erhebliche Investitionen und eine Veränderung des regulatorischen Rahmens. Wien Energie setzt die folgenden Maßnahmen für Netto-Null-Emissionen bis 2040 um:

- Ausbau des erneuerbaren Stromerzeugungsportfolios
- Anbieten nachhaltiger, integrierter und bedarfsgerechter Wärme- und Kältelösungen durch die Dekarbonisierung der Fernwärme (u. a. Erschließung von Geothermie und Ausbau der Großwärmepumpen), den Ausbau dezentraler Wärmelösungen sowie den Ausbau hoch-effizienter Fernkälte
- Identifikation von Potenzialen klimafreundlicher Müllverbrennungsanlagen sowie von Möglichkeiten, um abgeschiedenen Kohlenstoff im Rahmen der Kreislaufwirtschaft wiederzuverwerten
- Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffproduktion und einer dazugehörigen Tankstelleninfrastruktur sowie Sicherstellung der technischen Voraussetzungen für einen Einsatz von grünen Gasen in den Kraftwerken von Wien Energie

- Ausbau intelligenter Ladeinfrastruktur für E-Mobilität im öffentlichen Bereich, im Wohnbau und bei Gewerbetreibenden
- Vorantreiben kooperativer Innovations- und Forschungsprojekte zur Emissionsreduktion mit Start-ups und Großunternehmen
- Kontinuierliche Umsetzung von Digitalisierungs- und Effizienzsteigerungsprojekten, um weiter einen optimalen und ressourcenschonenden Energieeinsatz zu gewährleisten

Erneuerbare Stromerzeugung

Wien Energie hat auch im Jahr 2022 die erneuerbaren Energien deutlich ausgebaut. Das Unternehmen hat 43 Photovoltaikanlagen und acht Windkraftanlagen in Betrieb genommen und die Stromerzeugung aus Wasserkraft durch die Weiterentwicklung von Bestandskraftwerken sowie Beteiligungen gesteigert. Die 2022 errichteten Windkraft- und Photovoltaikanlagen erzeugen zusammen rund 80.000 MWh Ökostrom – das entspricht dem jährlichen Strombedarf von über 40.000 Wiener Haushalten.

Innovative Klimaschutzprojekte

Neben der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie mit ambitionierten Klimazielen arbeitete Wien Energie 2022 auch an zahlreichen innovativen und nachhaltigen (Leuchtturm-)Projekten. So wurden klimafreundlichere Wärme- und Kältelösungen weiter ausgebaut. Der Bau der umweltfreundlichen Power-2-Heat-Anlage in der Spittelau wurde abgeschlossen und die Anlage erfolgreich in Betrieb genommen. Sie wandelt überschüssigen Strom aus Windenergie in Wärme um. So kann wertvolle Energie sinnvoll genutzt, das Stromnetz stabilisiert und tausende Haushalte können mit klimafreundlicher Wärme versorgt werden.

Wien Energie arbeitete nach Abschluss der Forschungstätigkeit 2022 weiter an der Nutzbarmachung der nachhaltigen Tiefengeothermie in Wien. Konkret wurde nach eingehender Vorbereitung und genauer Prüfung aller Faktoren beschlossen, die Entwicklung der ersten Pilotanlage voranzutreiben. Diese Pilotanlage ist der erste große Meilenstein für den zügigen weiteren Ausbau der Tiefengeothermie in Wien und könnte bei Einhalten der Zeitpläne und erfolgreichen Bohrarbeiten 2026 in Betrieb genommen werden. Im Jahr 2022 konnte auch das erste Klimaschutzquartier Wiens, das „Village im Dritten“ entwickelt werden. Bis zum Jahr 2026 entsteht hier das größte „kalte Fernwärmenetz“ bzw. „Anergienetz“ Österreichs.

Es handelt sich dabei um eine technische Variante eines Wärmeversorgungsnetzes, das mit niedrigen Übertragungstemperaturen in der Nähe der Umgebungstemperatur arbeitet und daher sowohl Wärme als auch Kälte bereitstellen kann. Mithilfe von rund 500 Tiefensonden, mehreren Wärmepumpen sowie der Fernwärme für die Warmwasserversorgung werden neben Wohnbauten auch Schulen und Gewerbeflächen mit umweltfreundlicher Wärme und Kälte versorgt.

Grüne Gase und Wasserstoff

Im Bereich erneuerbarer Wasserstoff wurden 2022 große Fortschritte erzielt. So konnte Wien Energie verkünden, dass 2023 im Kraftwerk Donaustadt erstmalig Wasserstoff zum Einsatz kommen wird. Konkret wird in diesem Betriebsversuch eine 15%ige Wasserstoff-Beimischung zum Erdgas getestet. Dabei handelt es sich um den weltweit ersten Wasserstoff-Betriebsversuch in einem Bestandskraftwerk dieser Turbinen-Größenordnung.

Weiters errichten Wien Energie und Wiener Netze gemeinsam bis 2023 die erste Wiener Wasserstoff-Erzeugungsanlage am Campus der Wiener Netze in Wien-Simmering. Rund 10 Mio. EUR werden in die Errichtung investiert. Die zukunftsweisende Elektrolyseanlage wird die erste ihrer Art und Größenordnung sein, mit der direkt in Wien grüner Wasserstoff erzeugt wird. Ab Sommer 2023 entstehen so täglich bis zu 1.300 Kilogramm grüner Wasserstoff. Die täglich produzierte Menge reicht aus, um etwa 60 Busse oder LKW zu betanken. Auch erste Industriepartner werden von der Anlage mit grünem Wasserstoff versorgt.

E-Mobilität

Wien Energie baute sein Ladestationsnetz 2022 weiter aus. An den mittlerweile über 2.000 öffentlich zugänglichen Ladepunkten wurden über 11 GWh Strom geladen, was eine Einsparung von rund 8,9 Kilotonnen CO₂-Äquivalenten im Straßenverkehr ermöglichte. Darüber hinaus veröffentlichte Wien Energie im November 2022 die neue „Wien Energie Tanke 2.0“-App. Sie navigiert User*innen zur nächsten freien Station und bietet zudem eine praktische Übersicht über den aktuellen Ladestatus und sämtliche Kosten. Auch das Forschungsprojekt zu intelligentem Lademanagement des Technologie- und Forschungszentrums Wieselburg-Land wurde von Wien Energie 2022 weiter unterstützt.

Netze

Im Sinne der Nachhaltigkeitsgrundsätze der Wiener Stadtwerke definieren die Wiener Netze jährlich Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -ziele, die im Nachhaltigkeitsprogramm zusammengefasst werden. Die Prinzipien der Nachhaltigkeit sowie die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung von Umweltauswirkungen aller unternehmerischer Aktivitäten gemäß Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 sind ebenso integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie der Wiener Netze wie die Verankerung nachhaltigen Handelns in den Unternehmenswerten. Dieses Bekenntnis zum verantwortungsbewussten Umgang mit Menschen, Ressourcen und Umwelt spiegelt sich in Entscheidungen wie einem ressourcenschonenden Mobilitätskonzept oder einer vorausschauenden Planung und Vorbereitung des Energienetzes für die Energiewende wider.

Nachhaltiges Mobilitätskonzept

Im Jahr 2022 wurde der Ausbau der Elektrofahrzeugflotte weiter vorangetrieben und auf den Nutzfahrzeugbereich ausgedehnt. Dies betrifft sowohl die eigenen Fahrzeuge der Wiener Netze als auch die von den Wiener Netzen betreuten Fahrzeugflotten der WSTW Konzernunternehmen. Zudem sind die Wiener Netze entscheidend in die Umsetzung der Wasserstoff-Infrastruktur eingebunden, die für eine ebenso zukunftsweisende wie innovative Umstellung der Wiener Linien erforderlich ist.

Nachhaltiger Energieeinsatz

Die erarbeiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Ausweitung der Gewinnung erneuerbarer Energie wurden auch 2022 weiter umgesetzt. Der Tausch der Brenner und Kessel für die Prozesswärme und die weitere Umrüstung auf LED-Leuchtsysteme ermöglichten spürbare Effizienzgewinne. Der Ersatz der Prozesspumpen durch Hocheffizienzpumpen reduziert den Strombedarf für die Umwälzung im Heizsystem. Gleichzeitig wurden die PV-Potenziale für alle Standorte der Wiener Netze erfasst, um den weiteren zügigen Ausbau im Einklang mit der „Smart City Wien Rahmenstrategie“ sicherzustellen. Hier konnten die PV-Erzeugungskapazitäten auf 952,4 kWp erhöht werden. Überschüssige Stromspitzen können dabei in Zukunft auch für die Wasserstoffproduktion oder als erneuerbare Energie für die Betriebsprozesse genutzt werden. Sowohl die Stromproduktion an den Standorten als auch der Strombezug erfolgen ausnahmslos aus erneuerba-

ren Energieträgern und sind somit CO₂-neutral. Auf Basis der detaillierten CO₂- und Energiebilanz der Wiener Netze können in Zukunft weitere Maßnahmen zur schrittweisen CO₂-Reduktion erfasst und evaluiert werden.

Smart City Wien

Die bisherigen Klimaschutzziele der EU werden im Green Deal deutlich beschleunigt: Bis zum Jahr 2030 sollen die Treibhausgase um 50 bis 55 % reduziert werden. Da 80 % der europäischen Bevölkerung in Städten lebt und in den Städten 75 % der Energie verbraucht wird, tragen die Städte Verantwortung für das Erreichen der Klimaschutzziele. Mit der Überarbeitung der „Smart City Wien Rahmenstrategie“ im Jahr 2019 wurden – mit Beteiligung der Wiener Netze – die Ziele der Stadt Wien an das international übliche Basisjahr 2005 angepasst, um die Vergleichbarkeit zu erreichen. Darin sind konkrete Ziele für 2030 (-50 % CO₂ pro Kopf, -30 % lokaler Endenergieverbrauch, 30 % erneuerbare Energie) und 2050 (-85 % CO₂ pro Kopf, -50 % lokaler Endenergieverbrauch, 70 % erneuerbare Energie) formuliert. Ähnliche Ziele sind für den konsumbasierten Material-Fußabdruck pro Kopf und für den Verkehrssektor gesteckt. Um diese Ziele zu erreichen, sind mehrere Projekte der Wiener Netze dem Thema der Energieeffizienz und der Material-Reduktion gewidmet.

Rücksichtsvolles Bauen:

Umweltschonende Planung und Verfahren

Bei rund 4.200 Baustellen im Jahr im gesamten Versorgungsgebiet setzt Nachhaltigkeit auch gute Planung und Koordination mit der Stadt Wien, deren Magistratsabteilungen und Behörden voraus. In enger Zusammenarbeit lassen sich viele Aufgrabungen von vornherein verhindern. Durch verbesserte Abstimmung aller Unternehmen mit baulichen Maßnahmen im öffentlichen Straßennetz werden Arbeiten an im Erdreich befindlichen Kabeln, Kanälen und Rohren sowie am Schienennetz optimiert und damit reduziert. Die Nutzung einer Künette für Arbeiten an mehreren Versorgungsleitungen bringt erhebliche Vorteile. Zusätzlich kommen bei den Wiener Netzen neueste Verlegetechniken zur Anwendung. Mit Relining im Erdgasnetz (Rohr-in-Rohr-Verfahren) und Einschwemmen im Stromnetz, bei dem ein Kabel in eine bestehende Leerverrohrung eingebracht wird, reduzieren die Wiener Netze das Aushubvolumen um 90 % im Vergleich zur üblichen Menge. Damit verringern sich Transportvolumina, LKW-Fahrten und CO₂- sowie weitere Schadstoff-Emissionen.

Verkehr

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Wiener Linien koordiniert alle Maßnahmen zu den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit und verantwortet auch die dazugehörige Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wird durch das Unternehmenscontrolling und Nachhaltigkeitsmanagement koordiniert. Mit u. a. dem E-Bus- und Wasserstoffbuskonzept oder den in der Dachmarke WienMobil gebündelten Aktivitäten sind die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit schon längst ein wesentlicher Bestandteil des Kerngeschäfts. Aber auch durch die nachfolgenden Projekte ist Nachhaltigkeit bei den Wiener Linien fest verankert:

U-Bahn-Bau ist Klimaschutz – das **Linienkreuz U2xU5** bringt einerseits schnellere Verbindungen und schafft andererseits mehr Platz für zusätzliche Fahrgäste. Das macht das Bauvorhaben zum größten Klimaschutz- und Infrastrukturprojekt Wiens. Ein wichtiges Ziel für die Wiener Linien ist es aber auch, ihre Baustellen CO₂-optimiert zu gestalten. Im Rahmen einer Challenge der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung (IÖB) haben die Wiener Linien nach innovativen Lösungen gesucht, die dazu beitragen sollen, die CO₂-Bilanz von Baustellen im städtischen Raum zu verbessern. Insgesamt wurden 16 Lösungsansätze durch verschiedene Unternehmen eingereicht, fünf Lösungsansätze werden durch die Wiener Linien weiterverfolgt.

Das Thema **Kreislaufwirtschaft** spielt auch bei den Wiener Linien eine wesentliche Rolle. In mehreren Projekten wird evaluiert, welche Möglichkeiten es für die Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft gibt. Gleichzeitig wird an der Verbesserung der Ressourceneffizienz für die Wiener Linien gearbeitet. Darüber hinaus werden – z. B. im Rahmen des Projekts über den Einsatz von Recyclingbaustoffen im Oberbau der Wiener Linien – sowohl die ökologischen Vorteile als auch die ökonomischen Kosten erhoben.

Auch bei der Errichtung von Infrastruktur wird, unter Einhaltung der rechtlichen Vorgaben, konsequent darauf geachtet, die Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. In Zusammenarbeit mit Wien Energie wurde bereits 2021 die Solarkraft-Offensive gestartet. In diesem Zusammenhang konnten 20 Dachflächen auf U-Bahn-Stationen oder der Lehrwerkstätte identifiziert werden, die bis 2025 mit Solarkraftwerken ausgestattet werden sollen. 2022 wurden drei Anlagen auf den Stationen Alte Donau und Ottakring sowie auf der

Hauptwerkstätte in Betrieb genommen. Diese produzieren jährlich 740 MWh Solarstrom und versorgen die umliegenden Stationen mit klimafreundlicher Energie.

Durch das Projekt **Brake Energy** konnte die Energieeffizienz ebenfalls weiter gesteigert werden. Anstelle von Sonnenstrom wird hierbei die Bremsenergie von U-Bahnen in das hauseigene Wechselstromnetz eingespeist bzw. für anführende Züge verwendet. 2022 kam eine neue Bremsenergieanlage in der U1-Station Vorgartenstraße hinzu.

Sämtliche Aktivitäten und Maßnahmen der Wiener Linien zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit werden unter dem Motto „**Greener Linien**“ gebündelt. So wird die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs als Klimaschützer wie auch die Möglichkeit für jede*n Einzelne*n, zum Klimaschutz beizutragen, nach außen kommuniziert, denn es gilt: „Öffis nützen – Klima schützen!“

Bei den Wiener Lokalbahnen konnte eine erste Station nachträglich mit einer PV-Anlage ausgestattet werden. Bei diesem Vorhaben ging es in erster Linie darum, auf ein bestehendes Glasdach PV-Module nachträglich aufzubringen. Ein weiteres Highlight ist der eScooter-basierte Werksverkehr. Um Fahrten mit dem PKW am beinahe zwei Kilometer langen Gelände zu reduzieren oder allen Mitarbeiter*innen den Zugang zu Angeboten wie Kantine etc. zu erleichtern, wurden über das gesamte Werksgrundstück fixe eScooter-Stationen aufgestellt, die mittels App einfach zu buchen sind.

Bestattung und Friedhöfe

Seitens der Bestattung Wien GmbH werden seit Jahrzehnten, um die Ruhe bei Begräbnissen nicht zu beeinträchtigen, Elektro-Konduktwagen eingesetzt. Auch der restliche Fuhrpark wird sukzessive auf Fahrzeuge mit niedrigem Emissionsausstoß umgestellt.

Seit November 2022 vertreibt die Bestattung Wien GmbH den nachhaltigen Pilzsarg des Start-ups Loop Biotech. Der aus Pilzen hergestellte Sarg ist in 45 Tagen biologisch abbaubar und in der Lage, den menschlichen Körper und die darin enthaltenen Giftstoffe in wichtige Nährstoffe für den Boden zu verwandeln.

Für die Friedhöfe Wien GmbH sind die wesentlichen Umweltaspekte Biodiversität und Klimaschutz/Mikroklima. Als Bestandteil von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten können Friedhöfe nicht nur einen

wichtigen Beitrag zum städtischen Mikroklima leisten; sie sind in urbanen Gebieten auch ein Rückzugsraum von Tier- und Pflanzenarten. So leben am Wiener Zentralfriedhof u. a. Rehe, Dachse, Hamster, Eulen und Fledermäuse sowie zahlreiche Bienenvölker.

Am Friedhof Neustift wurde eine Reihe an landschaftsgärtnerischen Maßnahmen ergriffen, um Lebensräume für Arten zu erweitern. So gibt es jeweils ein Areal, in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln und Schmetterlingen eingegangen wird. Dieses Areal wurde 2019 als Tierlehrpfad sicht- und erkundbar gemacht.

Am Wiener Zentralfriedhof finden sich bereits 120.000 m² Naturwiesen. Auf allen Friedhöfen beläuft sich das Areal der Naturwiesen auf insgesamt 135.000 m². Es konnten bereits auf mehreren Friedhöfen (z. B. Zentralfriedhof, Neustift, Südwest, Stammersdorf/Zentral, Hietzing) erfolgreich Bienenvölker angesiedelt werden.

Der Wasser- und Energieverbrauch stellt weiterhin ein wesentliches Thema auf den Objekten dar. Die Ausweitung von Nutzwasseranlagen wurde nach eingehender Prüfung der Möglichkeiten bereits abgeschlossen. Inzersdorf wurde als letzter Friedhof mit einer Nutzwasseranlage versorgt. Am Friedhof Simmering wurden intelligente Zähler als Pilot installiert, um frühzeitig Wasserverluste etwa durch Rohrbrüche erkennen zu können. Die Ausrollung auf weitere Friedhöfe hat bereits begonnen.

Die relevanten Umweltthemen (Wasser, Müll, Luft und Lärm) wurden in der Kommunikationskampagne „Gemeinsam.SORGSAM“ aufgearbeitet, die im April 2020 auf den Friedhöfen veröffentlicht wurde. Auf Parkbänken, Müll-eimern, Wasserentnahmestellen und Biosammelstellen kommen die Protagonisten Müll, Wasser und Lärm zu Wort, um alle Besucher*innen und Gewerbetreibenden auf deren aktiven Beitrag zum Umweltschutz auf den Friedhöfen hinzuweisen. Kleine Akzente, die jedoch einen großen Beitrag leisten können, wurden auch 2021 gesetzt. So wurde in der Gärtnerei der Friedhöfe Wien auf nachfüllbare, gläserne Kerzenbecher umgestellt. Baum- und Grünschnitt aller 46 Friedhöfe wird der MA48 zur Herstellung von Kompost und Rindenmulch zur Verfügung gestellt. Bereits 2020 wurde die Bestattungsanlagenordnung überarbeitet, um die lärmerezeugenden Arbeiten einzudämmen. Um die Ruhe in den Friedhöfen nicht zu beeinträchtigen, werden seit Jahrzehnten Elektrotransportwagen eingesetzt. Diese sind zugleich energieeffizient und emissionsfrei. Darüber hinaus wurde die Umstellung auf akkubetriebene Gartengeräte weitergeführt.

Garagen

Die letzten Jahre standen unter dem Zeichen eines noch besser abgestimmten Verhältnisses zwischen öffentlichem Verkehr und Individualverkehr. Park&Ride-Einrichtungen sowie der Bau günstiger Wohnsammelgaragen in Stadtentwicklungsgebieten sorgen dafür, dass möglichst viel öffentlicher oberirdischer Straßenraum für vielfältige urbane Nutzungen zur Verfügung bleibt. So tragen Garagen zur Entlastung des öffentlichen Raums bei und gewährleisten Freiflächen, die Platz schaffen für Grünflächen, Spielplätze und Fußgängerzonen.

Für die Wipark ist im Bereich der Umwelt und Nachhaltigkeit auch das Thema Elektromobilität ein wesentlicher Aspekt. Die Elektromobilität ist bereits heute ein fester Bestandteil des Individualverkehrs und wird sich in Zukunft besonders in Großstädten ausweiten. Mit über 239 öffentlichen Ladestellen in Garagen in Wien trägt die Wipark zur Förderung des nachhaltigen Individualverkehrs bei. Kontinuierlich wird ebenso die Ladeinfrastruktur für Dauerparker ausgebaut. In Zusammenarbeit mit Wien Energie werden die ältesten Ladeinfrastrukturen sukzessive einem Refurbishment unterzogen.

In Kooperation mit Wien Energie werden insgesamt sechs PV-Anlagen betrieben. Bei den Anlagen handelt es sich um vier Dach-PV-Anlagen am Standort Leopoldau Bauplatz S & Q, einen PV-Carport am Standort Neulaa und eine Fassaden-PV-Anlage am Standort Westbahnhof.

In den letzten Jahren zeichnet sich eine vermehrte Nachfrage nach Fahrrad-Abstellmöglichkeiten in Garagen ab. In Zusammenarbeit mit Kund*innen werden Projekte laufend evaluiert und auf Umsetzung geprüft.

3 Chancen und Risiken

3.1 Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

3.1.1 Risikomanagementsystem

Der Wiener Stadtwerke Konzern betreibt ein umfangreiches Risikomanagement, in das alle Unternehmenseinheiten sowie Konzerngesellschaften einbezogen sind. Der Risikomanagementprozess lehnt sich an den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und der ÖNORM ISO 31000 an.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen das Erreichen der Unternehmensziele zu unterstützen. Risiken werden nach einheitlichen Grundsätzen in ihrem Gesamtzusammenhang identifiziert, bewertet, überwacht und in einem konzernweiten Risikomanagementsystem dokumentiert.

Risikoidentifizierung und -bewertung: Risiken werden definiert als potenzielle Abweichungen von Planwerten, betreffend bestimmte Kennzahlen, allen voran Jahresüberschuss, Ergebnis-Cashflow und Eigenkapitalquote. Für jedes identifizierte Risiko wird festgelegt, wer die Bewertung, Steuerung und Überwachung verantwortet. Im Zuge der Analyse und Bewertung werden die Risiken in Szenarien beschrieben. Anschließend werden sie so weit wie möglich gemäß den Dimensionen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert. Gleichzeitig findet auch eine Bewertung möglicher Chancen (positiver Abweichungen von Planwerten) statt.

Nicht quantifizierbare Risiken werden als qualitative Risiken geführt. Sowohl quantitative als auch qualitative Risiken werden in einer eigenen Risikomanagement-Software dokumentiert.

Risikoreporting: Unter Einsatz eines Workflow-orientierten Risikomanagementtools mit integrierten statistischen Methoden wird die Gesamtrisikoposition des Wiener Stadtwerke Konzerns aggregiert. Darüber hinaus werden allgemeine Vorgaben des Risikomanagements in einem Risikogremium diskutiert und beschlossen. Das Risikogremium setzt sich aus den Risikocontroller*innen aus Konzernleitung und Konzernunternehmen zusammen. Die Ergebnisse der konzernweiten Risikoaggregation fließen in den quartalsweisen Bericht des Risikomanagements ein. Zum Status des Risikomanagements wird der Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Einen zentralen Stellenwert nimmt das Risikomanagement im Zuge der Wirtschafts- und Mehrjahresplanung ein.

Gestaltung der Risikomaßnahmen: Die Risikosteuerung erfolgt durch die Festlegung geeigneter Maßnahmen mit dem Ziel, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder auf Dritte zu übertragen. Die Unternehmensbereiche prüfen dafür mittels Kosten-Nutzen-Analysen die infrage kommenden Maßnahmen und implementieren diese. Die Maßnahmen werden im Zuge der quartalsweisen Analyse überwacht und gegebenenfalls an die neue Risikosituation angepasst.

Risikoüberwachung und -kontrolle: Der Risikomanagementprozess wurde in Anlehnung an die international anerkannten Ansätze von COSO implementiert. Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bilden die Basis für die regelmäßige Risikoberichtserstattung. Des Weiteren werden die Konzeption, Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems regelmäßig evaluiert, überwacht und kontrolliert.

3.1.2 Internes Kontrollsystem (IKS)

Das Interne Kontrollsystem (IKS) im Wiener Stadtwerke Konzern umfasst **die Gesamtheit aller prozessbezogener Überwachungsmaßnahmen** in den Organisationen. Es stellt sicher, dass die wesentlichen Risiken aller relevanten Prozesse systematisch analysiert und erfasst sind, durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden sowie die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind.

Die Konzernrevision prüft die Abwicklung von Geschäftsprozessen sowie das Interne Kontrollsystem nach einem von der Geschäftsführung freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Eine Konzernrichtlinie legt den **Mindeststandard** für das IKS fest und definiert ebenso die Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufes. Das IKS ist im Wiener Stadtwerke Konzern dezentral in den Konzernunternehmen organisiert und liegt im Verantwortungsbereich der Geschäftsführungen der jeweiligen Gesellschaft.

Der IKS-**Regelablauf** sieht vor, dass die Geschäftsführungen der Konzernunternehmen sicherstellen, dass eine nachvollziehbare Dokumentation über die Kontrolle vorliegt und das IKS wirksam und funktionsfähig ist.

Durch eine verpflichtende, **periodische Berichterstattung** an die Geschäftsführungen sowie an die IKS-Koordination des Konzerns ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch Abstimmungen mit den Konzernunternehmen sowie Risikomanagement, Compliance, IT-Sicherheit und Krisenmanagement.

Risikoberichterstattung

Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige interne Risikoberichterstattung. Die Berichterstattung quantitativ bewerteter Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting).

Für die zukünftige Entwicklung wesentlicher finanzieller Kennzahlen der Konzernunternehmen werden im Risikomanagement aus den erhobenen Einzelrisiken Worst-Case und Best-Case-Szenarien aggregiert. Diese werden im Controlling-Reporting dargestellt.

Im Rahmen des Plan/Ist-Vergleiches wird jährlich ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt. Das heißt: Die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zugrunde gelegt wurden, werden den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind die in jedem Konzernunternehmen etablierten Risikocontroller*innen. Sie berichten laufend und direkt an die Geschäftsführung sowie an das Konzernrisikomanagement, welches wiederum an die Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH berichtet.

Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

3.1.3 Steuerkontrollsystem (SKS)

Zusätzlich zum Internen Kontrollsystem wurde im Vorjahr das Steuerkontrollsystem implementiert. Das Steuerkontrollsystem (SKS) umfasst die Summe aller Maßnahmen (Prozesse und Prozessschritte), die gewährleisten, dass die Besteuerungsgrundlagen für die jeweilige Abgabensart in der richtigen Höhe ausgewiesen und die darauf entfallenden Steuern termingerecht und in der richtigen Höhe abgeführt werden.

Der Aufbau und Inhalt des Steuerkontrollsystems richtet sich nach den Bestimmungen der SKS-Prüfungsverordnung und den Vorgaben des Fachgutachtens der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer über die „Erstellung eines Gutachtens zum Steuerkontrollsystem gemäß §§ 153b Abs 4 Z 4 und 153f Abs 5 BAO“ in der jeweils gültigen Fassung. Das SKS erfolgt nach konzern einheitlichen Vorgaben, welche in einer Konzernrichtlinie definiert sind.

Das Steuerkontrollsystem wird alle drei Jahre von einem externen Gutachter überprüft. Die letzte Prüfung wurde mittels Gutachten im Juni 2021 abgeschlossen.

Das SKS trägt dazu bei, finanzielle Risiken, finanzstrafrechtliche Risiken, Reputationsrisiken und Geschäftsrisiken des Konzerns zu reduzieren.

3.2 Erläuterung der wesentlichen Einzelrisiken

Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in sieben Risikogruppen auf, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

Strategie/Umfeld

Der Wiener Stadtwerke Konzern operiert im Kontext politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen. Diese können sich jederzeit kurzfristig ändern und die getroffenen strategischen Entscheidungen in einen neuen Kontext bzw. den verfolgten strategischen Unternehmenskurs infrage stellen. Damit verbunden wären unerwartete Kosten, die ungeplante Einstellung bzw. Verschiebung von Projekten oder die Konfrontation mit neuen strategischen Herausforderungen, die es zu lösen gelten würde.

Zur Begegnung dieser Risiken betreibt der Konzern eine laufende Umfeldanalyse. Gleichzeitig stehen die Konzernleitung sowie die Konzernunternehmen in einem regelmäßigen Austausch mit den politischen Verantwortungsträgern und regulatorischen Einrichtungen. Auf diese Weise erhält die Konzernleitung einen umfassenden Überblick auch über potenzielle Veränderungen und kann sich über entsprechende Szenarien darauf einstellen.

Markt und Beschaffung

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität, aber auch in den anderen Leistungsbereichen kann es sein, dass sich die Wettbewerbssituation verschärft und sich damit der Leistungs- bzw. Preisdruck erhöht.

Der Wiener Stadtwerke Konzern begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, Kund*innen-orientierte Verkaufspolitik und das Eingehen von Kooperationen.

Im Rahmen der Beschaffung beschäftigt sich der Konzern eingehend mit Preisschwankungen von Strom, Gas und CO₂. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnet der Wiener Stadtwerke Konzern diesen Preisrisiken durch Absicherungsgeschäfte, etwa über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Dazu werden beispielsweise Forwards, Futures und Swaps verwendet.

Finanzen/Beteiligungen/Anlagen

In dieser Risikoklasse werden insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung gemanagt. Im Aufmerksamkeitsfokus stehen die finanzwirtschaftliche Stabilität sowie insbesondere die Sicherung der Liquidität des Konzerns.

Zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung arbeitet der Konzern mit einem konzernweiten Cashpooling. Dieses hilft sicherzustellen, dass der kurzfristige Mittelbedarf zu jeder Zeit bedient werden kann. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ und ist an den Regelungen für Pensionskassen ausgerichtet. Die Veranlagungen werden durch eine separate Asset-Management-Einheit in der Konzernleitung betreut. Ein institutionalisierter Austausch mit der Geschäftsführung unter Beisein des Risikomanagements findet monatlich statt.

Im Zuge der Ereignisse um den 26. August 2022 wurde der Wiener Stadtwerke Konzern bzw. die Wien Energie mit Liquiditätsrisiken konfrontiert. Es handelte sich hierbei um das Risiko, dass Margin-Zahlungen aus Sicherungsgeschäften die finanziellen Möglichkeiten der Wien Energie kurzfristig überstiegen. Details zu der Risikosteuerung in diesem Zusammenhang werden in Abschnitt 2.1.6 erläutert.

Der der Finanzveranlagung zugrundeliegende Geschäftsprozess wird jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen. Entsprechende Risikokennzahlen werden regelmäßig gemessen. Limits stellen sicher, dass rechtzeitig gegengesteuert werden kann.

Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt. Risiken aus den US-Lease-Transaktionen stehen unter stetiger Beobachtung.

Bei den Beteiligungsrisiken sind alle aus dem Halten von Beteiligungen erwachsenden Risiken subsumiert. Dazu zählen z. B. das Risiko einer unerwartet geringen Dividende oder die Gefahr einer Beteiligungsabwertung. Zur Begegnung dieser Risiken stehen alle Beteiligungen in einem laufenden Monitoring. Bei sich abzeichnenden unerwarteten Entwicklungen geht das Management des Konzerns in den direkten Dialog mit den Beteiligungen.

Anlagen- und Betriebssicherheit

Der Konzern verfügt über umfassende und zum Teil komplex arbeitende Betriebsanlagen. Ihre Funktionstüchtigkeit könnte durch verschiedenste Umstände mehr oder weniger stark beeinträchtigt werden. Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die Wiener Stadtwerke einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Das Thema besitzt deshalb im Risikomanagement einen sehr hohen Stellenwert.

Zur Minimierung der Risiken setzen der Konzern und seine Unternehmenseinheiten regelmäßig Instandhaltungs- und Investitionsprogramme um. Im Betriebsalltag wird auf die Einhaltung sehr hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. In kritischen Leistungsbereichen hält der Konzern technische Redundanzen vor. Die mit der Anlagen- und Betriebssicherheit in Verbindung stehenden Risiken sind zudem durch entsprechende Versicherungsverträge gesichert.

Personal/Organisation

Mit der demografischen Entwicklung wird der Faktor Personal zunehmend zu einer kritischen Erfolgsgröße. Der wachsende Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt könnte dazu führen, dass die Wiener Stadtwerke den Nachwuchs und Fachkräftebedarf nicht oder nur teilweise decken können. Das Thema Employer Branding wird daher auch seitens der Wiener Stadtwerke verstärkt forciert.

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber legen die Wiener Stadtwerke auf das Monitoring der Personalrisiken ein besonderes Augenmerk. Zu den Konzepten zur Begegnung der Risiken zählt ein konzernweit implementiertes Mitarbeiter*innen-Entwicklungskonzept (IME), mit dem sich verschiedene Maßnahmen verbinden, wie z. B. das Mitarbeiter*innen-Orientierungsgespräch (MOG), um Mitarbeiter*innen bestmöglich weiterzuentwickeln und eine hohe Mitarbeiter*innenzufriedenheit sicherzustellen.

IT

Der reibungslose Ablauf der Geschäftsprozesse im Konzern hängt unmittelbar von der zuverlässigen Arbeit der IT-Systeme ab. Der Ausfall der Systeme, ganz oder in Teilen, könnte zu empfindlichen Beeinträchtigungen in den Betriebsabläufen führen.

Zur technischen Sicherung der Abläufe und zuverlässigen Unterstützung der Geschäftsprozesse gibt es im Konzern eine eigene, sehr leistungsfähige IT-Einheit. Sie sichert über ein differenziertes IT-Management die hohe Verfügbarkeit der IT-Systeme ab. Dazu zählt u. a. ein Ausweichrechenzentrum, das bei einem möglichen Ausfall von IT-Systemen ohne Verzug die erforderlichen Aufgaben übernehmen kann.

Recht/Datenschutz

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Konzern verschiedenste rechtliche Risiken. Diese können zu juristischen Auseinandersetzungen führen, die den Konzern wirtschaftlich, operativ und auch in Bezug auf die Reputation schädigen können.

Die Rechtsabteilungen des Konzerns sind mit ausgewiesenen Expert*innen besetzt, die sich laufend mit den wesentlichen rechtlichen Themen des Konzerns, der Branche und der Märkte auseinandersetzen. Sie entwickeln auch entsprechende Konzepte zur Begegnung der identifizierten Risiken.

Als verantwortungsvoller Konzern beschäftigen sich die Wiener Stadtwerke intensiv mit dem Thema Datenschutz. Die in den Konzernunternehmen tätigen Datenschutzbeauftragten gewährleisten in Abstimmung mit allen relevanten Bereichen, dass es zu keinen Datenschutzverletzungen kommt.

Darüber hinaus sind per 31. Dezember 2022 für die Konzernleitung keine Risiken erkennbar, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote haben könnten.

3.3 Chancen

3.3.1 Chancenmanagement

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: Seine vorrangigste Aufgabe und damit auch sein höchstes Interesse ist die sichere Erfüllung des Versorgungsauftrags gegenüber den Bürger*innen der Stadt Wien und dem regionalen Umfeld.

Unabhängig davon ist der Konzern bestrebt, seine unternehmerischen Möglichkeiten im Sinne der Bürger*innen zu nutzen. Auf diese Weise sichert der Konzern seine wirtschaftliche Stabilität und erhöht seinen Handlungsspielraum für die Umsetzung von Konzepten, welche die Lebensqualität der Menschen in der Metropolregion weiterentwickeln und die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 vorantreiben.

3.3.2 Erläuterung der Chancen

Chancen im Bereich Energie

Der Energiesektor steht durch technologische Entwicklungen (beispielsweise Nutzung von grünem Wasserstoff, Kohlenstoffabscheidung), regulatorische und politische Veränderungen (u. a. russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine, Verschärfung des europäischen Emissionshandels) und aktuelle Marktentwicklungen (z. B. gestiegene Energiepreise) noch immer vor starken Veränderungen. Um in diesem sich wandelnden Umfeld weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt Wien Energie an, durch den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position in lohnenden Marktsegmenten zu stärken. Hierzu operationalisieren wir die konzipierte Strategie zur Wärmewende und investieren weiter in innovative Quartierslösungen, während wir die Fernwärme

konsequent dekarbonisieren, u. a. durch Geothermie und das Nutzbarmachen von Abwärme. Dem steigenden Bedarf an grünem Strom begegnen wir durch einen Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung im In- und Ausland. Die Dekarbonisierung im Verkehrssektor unterstützen wir durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur für elektrische Fahrzeuge und den Aufbau von Wasserstofftankstellen, u. a. für Busse und Schwerlastverkehr. Unsere Erzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung soll durch die stufenweise Beimischung von grünem Wasserstoff als Ersatz für Erdgas weiter in Richtung Klimaneutralität geführt werden. Zudem wird Wien Energie die Potenziale der Kreislaufwirtschaft gewinnbringend nutzen, insbesondere in den Bereichen Kohlenstoffabscheidung und Phosphorrecycling sowie durch das Forschungsprojekt Waste2Value.

Chancen im Bereich Mobilität

Das Mobilitätsbedürfnis der Menschen steigt. Damit einher geht ein wachsendes Aufkommen im motorisierten Privatverkehr, mit der Konsequenz, dass das Verkehrsaufkommen auf den Straßen zu Überlastungen führt. Damit steigt die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs weiter an.

Bei der Analyse von Chancen der Wiener Linien rund um die Marktentwicklung spielen die politischen Entwicklungen eine wesentliche Rolle. Strengere Maßnahmen, wie z. B. autofreie Zonen in Wien, würden das Mobilitätsverhalten der Bewohner*innen Wiens und Umgebung erheblich verändern und den öffentlichen Verkehr attraktivieren. Zwar wurden im März 2022 die kostenpflichtigen Parkzonen in Wien erweitert, aber es bleibt abzuwarten, ob sich diese Maßnahme langfristig auf das Fahrverhalten auswirkt. Dies trifft auch auf die Einführung der CO₂-Steuer zu. Im Gegenzug dazu beinhaltet der Ausbau der Wiener Linien (Netzwerkerweiterungen) – u. a. Investitionen in das neue Linienkreuz U2xU5 sowie Wien Mobil – die Chance auf zusätzliche Fahrgäste und Umsätze.

Die Wiener Linien leisten mit der Erfüllung ihres Unternehmensauftrags einen wesentlichen Beitrag für den Umweltschutz der Stadt Wien. Mit dem derzeitigen Regierungseinkommen stellte die Stadt Wien ihre „Smart Klima City Strategie Wien“ vor, welche auch die Mobilität beinhaltet und die Wiener Linien als zentralen Faktor bei der Umsetzung positioniert. Damit wurde die Rolle der Wiener Linien als Mobilitätsdrehschreibe gestärkt und es eröffnen sich Chancen für neue innovative Geschäftsmodelle (u. a. Datenmanagement und City-Logistik als Lösung für das „Last Mile“-Problem).

Chancen im Bereich Güterverkehr

Die Wiener Lokalbahnen Cargo sieht sich im Kampf gegen den Klimawandel als Eisenbahnverkehrsunternehmen in einer wichtigen Rolle. Eine wichtige Option, um die Emissionen des Güterverkehrs, vor allem des Güterverkehrs auf der Straße, zu senken, ist die Verlagerung von der Straße auf die Schiene. Die Bahn transportiert Waren zumeist elektrisch und energieeffizient. Je höher der Anteil erneuerbarer Energien im Strommix ist – und der Trend geht eindeutig in diese Richtung – desto klimafreundlicher ist der Transport. Von Seiten der Kund*innen kommt vermehrt die Anfrage, ob auch „grüne“ Strommengen zugekauft werden können. Eine der wesentlichsten Chancen besteht daher darin, dass vermehrt Investitionen und Förderungen im Bereich Schienengüterverkehr getätigt werden, um dem Vorhaben Verlagerung von der Straße auf die Schiene und der damit einhergehenden Senkung von Emissionen seitens Europäischer Union und der Bundesregierung in Österreich Nachdruck zu verleihen. Dazu hat sich die WLC im Konzern der Wiener Stadtwerke als wichtiger Partner im Krisenmanagement und der Absicherung interner Logistikketten im Bereich der Energiewirtschaft positioniert und bewiesen. Hier trägt die WLC einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Stadt Wien bei.

4 Ausblick

4.1 Allgemein

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist aufgrund des weiterhin fortdauernden Ukrainekrieges mit den damit einhergehenden veränderten Rahmenbedingungen am europäischen Energiemarkt konfrontiert. Im Vordergrund stehen stark schwankende Gas- und Energiepreise und die Notwendigkeit des raschen Umbaus der Energiesysteme. Das erklärte Ziel ist die Schaffung der Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und die Schaffung eines klimaneutralen Energiesystems für den Großraum Wien. Der Wiener Stadtwerke Konzern ist der wesentliche Umsetzer, um Wien bis 2040 klimaneutral zu gestalten. Für den dafür erforderlichen Weg hat der Konzern eine klare Unternehmensstrategie formuliert, die sich den drei großen Sektoren Strom, Wärme und Mobilität widmet. Aufgrund der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird der Wiener Stadtwerke Konzern seine Bemühungen betreffend Effizienzsteigerungen fortführen, um eine starke finanzielle Basis für zukünftige Herausforderungen gewährleisten zu können. Zudem baut der Konzern seinen Servicecharakter weiter aus und setzt verstärkt auf Digitalisierung. Durch klare Priorisierung der Vorhaben sollen wichtige Wachstums-, Innovations- und Klimaschutzprojekte vorangetrieben werden.

Die massiven Verwerfungen an den Energiemärkten wurden teilweise aufgrund der Reduktion der gelieferten russischen Gasmengen hervorgerufen, teilweise aber auch von irrationalem bzw. spekulativem Marktverhalten befeuert. Während der CO₂-Preis gesunken ist, verteuerten sich Strom und Gas etappenweise um mehrere hundert Prozent. Die sichere Versorgung der Kund*innen wird durch eine strategische Gasreserve, finanziert aus öffentlichen Mitteln, abgesichert werden. In diesem volatilen und hochpreisigen Umfeld bleiben die Beschaffung der Energie und der Transfer der Preise zu den Kund*innen eine große Herausforderung.

Gleichzeitig widmet sich der Wiener Stadtwerke Konzern in den nächsten Jahren vermehrt dem Fachkräftemangel. Rund ein Drittel der Mitarbeiter*innen werden in den nächsten zehn Jahren die Pension antreten, gleichzeitig stehen entsprechende Fachkräfte – allen voran im Bereich IT sowie dem öffentlichen Personennahverkehr – auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr in dem gewohnten Ausmaß zur Verfügung. Im Vordergrund stehen hier die Profilierung der Arbeitgebermarke sowie die direkte Ansprache und Rekrutierung fehlender Fachkräfte.

4.2 Zentrale Projekte

Wesentliche hier zu erwähnende Initiativen auf Konzern-ebene sind folgende:

Mit Wasserstoff in die Zukunft

Das im Jahr 2020 initiierte Pilotprojekt Wasserstoff wurde im Jahr 2022 erfolgreich fortgeführt. Der Wiener Stadtwerke Konzern bietet in puncto Wasserstoff alles aus einer Hand: 2022 fand der Spatenstich zur ersten Elektrolyseanlage am Campus der Wiener Netze statt. Ab Sommer 2023 werden hier täglich bis zu 1.300 Kilogramm grüner Wasserstoff erzeugt. Ab 2025 werden zehn Wasserstoffbusse der Wiener Linien regulär im Betrieb sein. Der Wasserstoff wird folglich regional von Wien Energie erzeugt, vor Ort von den Wiener Netzen betankt und von den Wiener Linien für den öffentlichen Personennahverkehr verbraucht. Somit deckt der Konzern entlang der Wertschöpfungskette alle Prozesse ab und hat sich zudem das Ziel gesetzt, auf diesem Gebiet Vorreiter in Österreich zu werden.

Mit Erdwärme heizen

Die grüne Zukunft findet unter der Erde statt. Hierzu bedient sich Wien Energie Thermalwasservorkommen in über drei Kilometern Tiefe. Den Auftakt zur Geothermie-Offensive macht die Anlage in Aspern, die bereits 2026 ans Netz gehen und rund 20.000 Haushalte mit grüner Erdwärme beheizen soll. Das Thermalwasservorkommen unter der Stadt Wien verfügt über eine Größe, um bis zu 125.000 Wiener Haushalte bis zum Jahr 2030 mit Fernwärme aus Tiefengeothermie versorgen zu können.

SAP S/4HANA

Digitalisierung im Konzern ist nicht nur auf Kund*innenseite eine Notwendigkeit, sondern auch innerhalb der internen Strukturen. Die Digitalisierung wird im Wiener Stadtwerke Konzern anhand des Projekts SAP S/4HANA greifbar. Das nunmehr abgeschlossene Projekt „One-Fit-Prozesse“ hat es ermöglicht, herauszufinden, welche Prozesse konzerneinheitlich durch digitale Tools abgewickelt werden können. Bis Ende 2025 wird diese „Enterprise-Resource-Planning“-Plattform für geschäftliche Schlüsselprozesse wie Beschaffung, Instandhaltung oder im Finanzbereich das derzeit verwendete SAP R/3 konzerntweit ablösen.

LogWien

Die Stärkung des Servicecharakters des Wiener Stadtwerke Konzerns soll Dienstleistungen niederschwellig und unkompliziert zur Verfügung stellen. Der 2020 eröffnete Service Treff geht hier mit gutem Beispiel voran und bietet erstmals Angebote von sechs Konzernunternehmen (Wiener Linien, Wiener Lokalbahnen, Wiener Netze, Wipark, Wien Energie sowie Bestattung & Friedhöfe Wien) unter einem Dach und ist barrierefrei für alle nutzbar. Seit 2021 haben Kund*innen der Wiener Stadtwerke mit „logwien“ zusätzlich zu bestehenden Kanälen die Möglichkeit, zentral auf einer Plattform alle Leistungen und Services der Wiener Stadtwerke einzusehen und zu beziehen, und erhalten somit den „digitalen Schlüssel“ zu den Unternehmen der Wiener Stadtwerke.

Forschung und Innovation – der FTI-Fonds der Wiener Stadtwerke

Der Wiener Stadtwerke Innovationsfonds (kurz: FTI-Fonds) fungiert bereits seit dem Jahr 2012 als Enabler für Innovations- und Forschungsprojekte innerhalb des Wiener Stadtwerke Konzerns und hat bis dato 170 Projekte unterstützt. Er war 2022 mit insgesamt 3,5 Mio. EUR dotiert, wovon 26 Projektvorhaben eine Genehmigung für eine (Teil-)Finanzierung erhielten. Die Wiener Linien erproben beispielsweise im Projekt „Öffi-Packerl“ den Transport von Paketen durch Straßenbahn-Fahrgäste im Zuge des passiven Mobilitätsverhaltens. Die Wien Energie setzt sich im Projekt „Smart Thermal Networks“ das Ziel einer automatisierten Analyse aller Fernwärmesekundärnetze und erprobt bzw. entwickelt Lösungen für eine datengetriebene Netzwerkoptimierung.

Der Wiener Stadtwerke Klima-Fonds

Seit 2020 haben die Wiener Stadtwerke einen weiteren wichtigen Fonds eingerichtet, der gänzlich im Sinne des Klimaschutzes steht und auch in den Folgejahren fortgeführt wird. 130 Projekte wurden bereits umgesetzt: Von Flächenentsiegelungen über die Pflanzung neuer Stadtbäume bis hin zu Fassadenbegrünungen werden Projekte finanziert, die das Klima in der Stadt verbessern und nachhaltige Akzente setzen.

4.3 Entwicklung in den Konzernbereichen

Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der einzelnen Bereiche werden nachstehend erörtert.

Energie

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hatte im Jahr 2022 einen signifikanten Einfluss auf den Verlauf des wirtschaftlichen Geschehens. Dies wird sich auch im Jahr 2023 fortsetzen. Hohe Energie- und Rohstoffpreise sowie Engpässe in den globalen Lieferketten werden die Konsument*innen und die Energiewirtschaft weiterhin begleiten. Wien Energie konnte und kann sich diesem Umfeld nicht vollständig entziehen. Durch stabiles wirtschaftliches Handeln, konsequente Präventionsmaßnahmen und eine klare strategische Ausrichtung konnten die zuverlässige Versorgung unserer Kund*innen trotz der widrigen Umstände gewährleistet und ein positives wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden. Die Auswirkungen der Marktverwerfungen sowie insbesondere die ganzheitliche Aufarbeitung der extremen Preisvolatilität an den Energiemärkten Ende August 2022 wird Wien Energie im Jahr 2023 weiter beschäftigen.

Aufgrund des Krieges in der Ukraine und der immer deutlicher spürbaren Auswirkungen der Klimakrise wird der Energiemarkt auch in Zukunft von hoher Volatilität und hohen Gaspreisen geprägt sein. Auch die Öffnung Chinas nach den Jahren der Corona-Abschottung wird den globalen Gasmarkt wesentlich bestimmen. Die Konjunktur in Europa und Österreich wird sich im Jahr 2023 voraussichtlich merklich abschwächen, die Inflation wird jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau bleiben. Zudem wird sich der Fachkräftemangel zuspitzen und die Löhne werden steigen. Aufgrund der langsameren Wirtschaftsentwicklung und der hoch bleibenden Energiepreise sinkt das erwartete Wachstum der globalen Energienachfrage auf 1,3%. Langfristig wird die Stromnachfrage durch die zunehmende Elektrifizierung in Industrie, Raumwärme, Wirtschaft und Mobilität jedoch stark zunehmen. Die Verwerfungen des letzten Jahres führten zudem zu einem Überdenken des bisher in Österreich angewandten Marktmechanismus im Energiebereich. So haben Mitgliedstaaten der Europäischen Union Ende 2022 bereits Gewinnabschöpfungen für Energiekonzerne und eine Gaspreisobergrenze eingeführt. Weitere Eingriffe in die freie Preisbildung könnten 2023 folgen.

Der Konflikt in der Ukraine führt zu gegenläufigen Entwicklungen rund um die Energiewende. Zum einen soll der Ausbau von erneuerbarer Energie beschleunigt werden. Dazu zählt z. B. die Empfehlung zum Ausbau der Erzeugungskapazitäten für grüne Gase: Die EU sieht bis 2030 die Erzeugung von rund 35 Mrd. m³ grünen Gasen vor. Aufgrund einer Vielzahl von Großprojekten und neuen Investitionen in Asien, vor allem in Indien, China, Japan und Südkorea, werden die Photovoltaik- und Windkraftkapazitäten steigen. Zum anderen führt der Wegfall von großen Teilen des russischen Gases in Europa dazu, dass der Kohleverbrauch kurzfristig zunimmt, um die Versorgungssicherheit weiter gewährleisten zu können. Die geringeren Gaslieferungen führen auch dazu, dass die Energiepreise auf einem hohen Niveau bleiben dürften.

Darüber hinaus wird der Energiemarkt weiterhin vom gesellschaftlichen Druck in Bezug auf den Klimawandel maßgeblich beeinflusst. So werden im Rahmen des EU-Klimapakets „Fit für 55“ und in der nationalen Gesetzgebung auch in den nächsten Jahren Regularien zur Förderung des Wachstums von erneuerbaren Energien erlassen werden. Der Emissionshandel wurde Ende 2022 bereits durch eine schnellere Verknappung verfügbarer sowie die mittelfristige Abschaffung kostenlos zugeteilter Zertifikate signifikant verschärft. Der Kohleausstieg wird weiterhin einen wesentlichen Einflussfaktor für die Energiewirtschaft darstellen und den Bedarf an erneuerbarer Energie bzw. wasserstofffähigen Gaskraftwerken für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit drastisch erhöhen. Die Dekarbonisierung und die damit einhergehende Erreichung der Ziele aus den Energie- und Klimastrategien von EU, Österreich und Stadt Wien werden somit das unternehmerische Handeln von Wien Energie prägen. Neben dem European Green Deal werden dabei in den nächsten Jahren auf nationaler Ebene vor allem das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) mit dem Vorhaben, den Stromverbrauch bis 2030 zu 100% (bilanziell) aus erneuerbaren Energien abzudecken, das Erneuerbare-Wärme-Gesetz, das Erneuerbare-Gase-Gesetz sowie die Vorgaben der Stadt Wien (Klimaneutralität bis 2040, Smart-Klima-City-Rahmenstrategie) wesentliche Einflussfaktoren für die Ausrichtung von Wien Energie sein. Im Jahr 2023 wird sich zeigen, ob diese Maßnahmen und Investitionen, gerade vor dem Hintergrund steigender Finanzierungskosten, für eine schnelle Umstellung auf erneuerbare Energie reichen und wie sich Europa im Wettbewerb mit den USA, China und Indien schlägt.

Neben den regulatorischen Rahmenbedingungen werden auch technologische Trends die Entwicklung der Energiewirtschaft in den nächsten Jahren prägen. So wird sich 2023 herausstellen, wie zukunftssträftig die Erzeugung und Nutzung von grünem Wasserstoff tatsächlich sind. Beispielsweise wird es interessant zu sehen sein, wie viele der rund 300 geplanten Elektrolyseur-Projekte in Europa tatsächlich mit der Umsetzung starten und ob ein erstes Gigawatt-Elektrolyseur-Projekt initiiert werden kann. Zudem steht derzeit die Gründung einer europäischen Wasserstoff-Bank zur Diskussion. Eine solche Institution würde die Nutzung von grünem Wasserstoff weiter beflügeln. Es wird zudem erwartet, dass die Kosten durch intensivere staatliche Unterstützung bzw. das erhöhte Interesse der Unternehmen, insbesondere aus den Sektoren Industrie, Energie und Verkehr, weiter fallen und dass grüner Wasserstoff bereits im Jahr 2030 teilweise wettbewerbsfähig mit herkömmlich hergestelltem Wasserstoff sein wird.

Neben diesen Entwicklungen gibt es immer mehr Forschung zu einer Vielzahl an Technologien zur Kohlenstoffabscheidung. Nachdem die meisten Dekarbonisierungsszenarien nicht mehr ohne den Einsatz von Negativ-Emissionstechniken, also der Entnahme von CO₂ aus dem Kreislauf, auskommen, spielt die Abscheidung, Speicherung und Verwendung von Kohlendioxid (Carbon Capture and Utilization bzw. CCUS) eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Klimaziele. Durch CCUS ergeben sich neue Geschäftschancen für Energieversorger, wie z. B. die Gewinnung von Methanol oder von synthetischen Treibstoffen aus abgeschiedenem Kohlenstoff. Neben der technologischen Entwicklung ist vor allem die CO₂-Bepreisung ein wesentlicher Treiber für einen breiteren Einsatz der Technologie in der Industrie und wird laut Analyst*innen bis 2030 zu einer Vervierfachung der Menge an CO₂ führen, welches in Projekten zur Kohlenstoffabscheidung aus dem Kreislauf genommen wird.

Im Energiehandel ergeben sich durch gesteigerte Rechnerkapazitäten und Künstliche Intelligenz (KI) neue Möglichkeiten der Optimierung, z. B. durch auf Algorithmen basierende Agenten, die selbständig Handelsstrategien identifizieren und Käufe oder Verkäufe auslösen. Mithilfe von Big-Data-Modellen können detailliertere Wetterprognosen, z. B. hinsichtlich Sonneneinstrahlung oder Windstärke, erstellt und somit Erzeugung und Absatz erneuerbarer Energien besser vorhergesagt werden.

Durch die Möglichkeiten der Digitalisierung und technologische Entwicklungen wird der Energiemarkt für neue Wettbewerber zugänglich und attraktiv. Aufgrund der Vielzahl an neuen Marktakteuren nimmt der Margendruck weiter zu. Um trotz dieser zunehmenden Konkurrenz weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt Wien Energie an, durch die konsequente Analyse und den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position am Markt zu stärken. Es bedarf zudem einer konsequenten Fokussierung auf die eigenen Kernkompetenzen und einer kontinuierlichen Überprüfung und Anpassung der Unternehmensstrategie an ein grundlegend verändertes Makroumfeld.

Wien Energie ist sich bewusst, dass sich das moderne Leben im Zeichen des Klimaschutzes verändern muss und dass dafür konsequentes Handeln notwendig ist. Mit der Entwicklung eines neuen Unternehmensleitbildes und der damit zusammenhängenden Adaptierung der strategischen Positionierung in Richtung Nachhaltigkeit hat Wien Energie bereits im Jahr 2021 das Ziel der Sicherung einer klimaneutralen Energieversorgung Wiens klar definiert. Entlang dieser Vision richtet sich das Unternehmen zielstrebig auf ein klimafreundliches Leben in Wien aus und wird mit der (Weiter-)Entwicklung klimafreundlicher, innovativer Energielösungen speziell in den Bereichen Heizen, Kühlen, Strom aus erneuerbarer Energie und Elektromobilität zum Vorreiter für Klimaschutz in Wien. Zudem sollen zukünftig die Chancen der Kreislaufwirtschaft und diesbezüglicher Geschäftsmodelle verstärkt genutzt und strategisch verankert werden.

Zur Verdeutlichung der strategischen Ausrichtung möchte Wien Energie die Position als Österreichs größter Solar-kraftwerk-Betreiber in den nächsten Jahren weiter stärken. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. Wien Energie wird die Leistung aus Sonnenstrom bis 2030 erheblich steigern und Photovoltaik zur wichtigsten erneuerbaren Energiequelle und Wien Energie damit zum Synonym für Sonnenstrom in Österreich machen. Neben dem Ausbau der Photovoltaik ist die Erweiterung des Wind- und Wasserkraftportfolios ein wichtiger Baustein für Wien Energie, um die gesetzten Klimaziele erreichen zu können. Dafür wird in erneuerbare Anlagen im In- und Ausland investiert. Ziel ist es, durch diese Maßnahmen nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherzustellen, sondern perspektivisch die Erzeugung im Strom- und Wärmebereich vollständig auf erneuerbare Energien umzustellen. Um den Betrieb der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen klimafreundlicher zu gestalten, werden bereits

2023 Versuche zur Beimischung von Wasserstoff durchgeführt. So wollen wir maßgeblich zur Dekarbonisierung Wiens beitragen, ohne dabei die Versorgungssicherheit zu gefährden.

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung stellt die Wärmewende in Wien die zentrale Herausforderung bei den Klimaschutzbestrebungen dar. So wird die Energie zukünftig verstärkt über Geothermie und Großwärmepumpen in das bestehende Fernwärmenetz eingebunden werden. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Quartierslösungen und dezentrale Wärmepumpenlösungen bieten eine zusätzliche Option, die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung voranzutreiben. Neben der Wärme baut Wien Energie zudem aktiv die umweltfreundliche Kälteversorgung aus. In den nächsten Jahren wird dafür stark in den Ausbau der Fernkälte investiert und bis 2025 der Fernkältering rund um die Innere Stadt geschlossen. Ziel ist es, bis 2030 mit Fernkälte und dezentralen Kälteanlagen einen Anschlusswert von 370 MW zu erreichen.

Netze

Smart Metering

Wien geht mit den neuen, intelligenten Stromzählern den europäischen Weg in eine energieeffiziente, klimaschonende Zukunft. Smart Meter sind ein wesentlicher Baustein für den Ausbau und die Modernisierung des Stromnetzes. Die Umsetzung des Smart-Meter-Programms der Wiener Netze erfolgt durch die ARGE „Siemens-Landis & Gyr-Iskraemeco“. Im Jahr 2022 wurde der Rollout fortgesetzt. Insbesondere in den Netzgebieten über der Donau erfolgte der Smart-Meter-Tausch. Per Stichtag 31. Dezember 2022 waren rund 766 Tsd. intelligente Stromzähler ausgerollt und somit die gesetzlich vorgeschriebene Rolloutquote (IME-VO) von 40% übererfüllt. Darüber hinaus wurden rund 7.400 Messwandlerzähler getauscht. Der Rollout wird 2023 – mit dem Ziel, Ende 2024 eine Ausrollungsquote gemäß IME-VO von 95% zu erreichen – planmäßig fortgesetzt.

Stromnetz

In der Sparte Stromnetz schreitet der Betriebsmittel-Digitalisierungsausbau in der Mittelspannungsebene weiter voran. Der strategische Ausbau automatisierter, intelligenter Trafostationen sowie fernmeldbare Überstromanzeiger an unzugänglichen Freileitungsabschnitten beschleunigen die Entstörungsmaßnahmen im Falle einer Stromnetz-Nichtverfügbarkeit und werden weiter forciert.

Die Konzeptumsetzung der Digitalisierung des Niederspannungsnetzes soll anhand eines Pilotgebietes erörtert werden und durch die in der Aspern Smart City Research erlangten theoretischen Grundlagen zur mittelfristig flächendeckenden Umsetzung führen. Der Fokus liegt hierbei auf den Schnittstellen zwischen Messen, Steuern und Kommunizieren. Um den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen zu genügen, wird das Netzmonitoring somit auch in der Niederspannungsebene umgesetzt.

Die klassischen langfristigen Netzausbauprojekte, wie die Erneuerung alter Mittelspannungs- und Hochspannungsanlagen, Umbau von Schutzholzstationen sowie Adaptierungs- und Optimierungs-Maßnahmen gemäß der Zielnetzplanung laufen weiterhin in vollem Umsetzungsumfang.

Der Neubau von fünf Umspannwerken an strategisch wichtigen Knotenpunkten sowie die gezielte Netzanbindung von erneuerbaren Erzeugungsanlagen wie Wind- und Photovoltaikanlagen sollen die Umsetzung zur Energiewende im Verteilnetz sichern. Störereignisse und diverse Nichtverfügbarkeiten werden durch Umorganisation des Störungsdienstes auf allen Spannungsebenen koordinierter und rascher behoben.

Die praktische Umsetzung der niederohmigen Sternpunktterdung (NOSPE) wurde im Jahr 2018 gestartet und in den Folgejahren schrittweise umgesetzt. Bis 2027 werden 29 Umspannwerke im Bereich der 10-kV-Mittelspannung umgestellt. Zusätzlich befindet sich die Konzepterstellung für die 20-kV-Mittelspannungsebene in der finalen Phase. Die Umstellung der Sternpunktbehandlung erhöht die Versorgungssicherheit, indem eine rasche Wiederherstellung bei Versorgungsunterbrechungen gewährleistet ist.

Gasnetz

Die Notwendigkeit für die Erschließung mit Erdgas bleibt überall dort bestehen, wo Erdgas als Energieträger eine Rolle für höhere Temperaturniveaus in den Sektoren Produktion, Gewerbe und Industrie einnimmt. Betriebsansiedlungen oder Kapazitätsausweitungen lösen in diesem Sektor weiterhin Neuanschlüsse oder Netzregeladaptierungen aus.

Im Wohnbaubereich werden vermehrt alternative Energiesysteme (Fernwärme oder Systeme wie beispielsweise Wärmepumpenanwendungen oder Energienetze) eingesetzt, wodurch Neuanschlüsse grundsätzlich nur mehr in

sehr geringem Ausmaß realisiert werden. Langfristig ist, dem Plan der Wiener Stadtregierung folgend, ein kompletter Ausstieg aus Gas unter dem strategischen Fokus „Raus aus Gas“ für Kochen, Raumwärme und Warmwasser vorgesehen. Die rechtlichen Grundlagen für den Gasausstieg müssen noch geschaffen werden. Das Gaswirtschaftsgesetz (Bundesgesetz) sieht derzeit eine Anschlusspflicht vor.

Neben dem vorher erwähnten Gasnetz-Ausbau sind zur Erhaltung der Versorgungssicherheit, der Leistungsfähigkeit und der Betriebssicherheit des Bestandsnetzes qualitätserhaltende Investitionen notwendig. Das Hauptaugenmerk liegt auf der zustandsorientierten, strategischen Instandhaltung. Dafür werden Erkenntnisse aus der regelmäßigen Netzinspektion (Gebrechensdaten) gemeinsam mit Netzbestandsdaten als Basis für das Asset-Management herangezogen.

Mit Blick auf Klimaschutzmaßnahmen prüfen die Wiener Netze im Gasnetzbereich eine mögliche Ausrichtung und Anpassung des Hochdruckverteilernetzes (Netzebene 2) hinsichtlich des Einsatzes von Wasserstoff. Arbeitsgruppen widmen sich diesem komplexen Thema und prüfen laufend die aktuellen Erkenntnisse hinsichtlich der Eignung der Rohrleitungsanlagen.

Wärmenetz

Die Wiener Netze sind für den Bau und die Instandhaltung des Fernwärmenetzes verantwortlich. Der laufende Ausbau des Wärmenetzes wird hauptsächlich durch die Nachfrage nach Wohnraum und entsprechenden Bildungs- und Dienstleistungseinrichtungen bestimmt. Demgemäß werden Gebietsaufschließungen und Nachverdichtungen bzw. Erweiterungen im Wohnbau an strategisch günstigen Netzanbindungspunkten vorgenommen. Bei Neuanschlüssen ist auf ausreichende Netzkapazitäten zu achten. Auch allfällige Nachentwicklungen zum Zeitpunkt der Erstplanung müssen berücksichtigt werden.

Für eine nachhaltige Wärmeversorgung sind Investitionen in potenzielle Anschlussgebiete sowie die vorgelagerte Netzinfrastruktur vorgesehen. Aktuelle Projekte, welche im Auftrag der Wien Energie umgesetzt werden, sind Neugebietsaufschließungen in den Stadtentwicklungsbereichen „Donaufeld Ost“, „Nordwestbahnhof“ und „Rotheusiedl“. In Planung befinden sich die Fernwärmeringschlüsse in den Bezirken Ottakring und Döbling sowie die notwendigen Anschlussvorbereitungen im Zuge des Ausbaus der Tiefengeothermie am Rande der Seestadt Aspern für die Versorgung von weiteren 20.000 Haushalten in Wien.

Verkehr

Für 2023 sind Investitionen in Höhe von rund 668,2 Mio. EUR bei den Wiener Linien geplant (exkl. Finanzinvestitionen), wovon rund 320,3 Mio. EUR auf den U-Bahn-Neubau entfallen. Schwerpunkte sind einerseits die anhaltende Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln für alle Betriebszweige (X-Wagen, Flexity, Batteriebusse etc.), die zugehörige Umgestaltung diverser Bahnhöfe für den ausschließlichen Einsatz der Niederflur-Fahrzeuggeneration (Remisen 2.0), die Fortführung der U4-Modernisierung Hütteldorf bis Heiligenstadt sowie die Erneuerung der Stellwerke auf der Linie U6. Andererseits sind Investitionen für Gleiserneuerungen im Straßenbahn- und U-Bahn-Netz und für neue Linienführungen (z. B. Linie 12) sowie im Zusammenhang mit dem Linienkreuz U2xU5 geplant. Überdies erfolgen Investitionen zur Errichtung der neuen Lehrwerkstätte in Simmering und in Verbindung mit der multimodalen Mobilität (vor allem Wien-Mobil-Produkte). Die größten Bauvorhaben beim U-Bahn-Neubau sind die U2-Verlängerung Rathaus bis Matzleinsdorfer Platz, der Umbau der Stammstrecke sowie der Neubau der U5-Station Frankhplatz und die Adaptierung der Leitstelle.

Die erwartete Erholung aus der COVID-19-Situation sowie die attraktivere Gestaltung des Angebots, wachsende Besiedelung in Wien und Verstärkung von Klimaschutzmaßnahmen führen zu einem Anstieg des Fahrgastaufkommens sowie der Kartenverkäufe und folglich der Umsatzerlöse. Ein starker Zuwachs ist vor allem bei den Kurzzeitnetzkarten sowie Einzelkarten im Vorverkauf und den Jahreskarten zu erwarten, wobei Überwanderungen von diversen Fahrausweiskategorien u. a. zu der neuen digitalen Jahreskarte berücksichtigt sind. Die Erlöse des KlimaTickets bleiben aufgrund der stabilen Pauschalabgeltung voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau. Die höheren Erträge im Jahr 2023 können im Wesentlichen auf den Mehrbedarf an Betriebskostenzuschuss – bedingt durch den Marktpreisanstieg der Energie- und Treibstoffkosten, die Indexerhöhungen beim Personal- und Sachaufwand sowie den Entfall der ganzjährigen Auswirkung der nicht durchgeführten Tarifanpassung 2022 – zurückgeführt werden.

Im Bereich U-Bahn soll im Jahr 2023 im Rahmen der 1. Baustufe des Linienkreuzes U2xU5 mit den Vortriebsarbeiten in den Stationsbereichen gestartet werden. Die Werksfertigung der Tunnelvortriebsmaschine beginnt im Herbst 2023. Die Maschine soll dann ab Mitte 2024, beginnend am Matzleinsdorfer Platz, zum Einsatz kommen.

Die Übergabe des 2. Abschnitts des Generellen Projekts (U5: Elterleinplatz bis Hernalis) im Rahmen der 2. Baustufe ist mit Sommer 2023 geplant. Auch mit der Übergabe des Generellen Projekts der U2 bis Wienerberg ist im Sommer 2023 zu rechnen. Bei der U5 kommt es 2023 zur Veröffentlichung der notwendigen Ausschreibungen.

Im Rahmen eines Teilprojekts von NEU4 werden 2023 die Abdichtungen der U4-Tunneldecke zwischen Salztorbrücke und Augartenbrücke saniert. Bis Oktober 2023 erfolgt auch die Instandsetzung der Oberflächen durch die zuständige Magistratsabteilung und die Fertigstellung des Teilprojekts. Alle Modernisierungsarbeiten im Zusammenhang mit der NEU4 sollen 2025 abgeschlossen werden. Der X-Wagen wird bereits ab dem kommenden Jahr auf den Linien U1–U4, mit Fahrgästen und mit Fahrer*in besetzt, unterwegs sein. Die künftige U5 soll vollautomatisch betrieben werden. Für 2023 ist die Lieferung drei weiterer X-Wagen geplant.

Im Bereich Straßenbahn wird 2023 bei der Linie 12 die Fertigstellung der Planung des Bauprojekts im Vordergrund stehen. Die Inbetriebnahme der Linie 12 ist für den Schulbeginn im Herbst 2025 vorgesehen. Zur Erhaltung der Schieneninfrastruktur werden 2023 vor allem Maßnahmen im Bereich des inneren Gürtels sowie im Bereich der Maroltingerstraße/Thaliastraße notwendig sein. Im Zuge der Bauvorhaben wurden auch innovative Lösungen, wie z. B. sogenannte „Sedumgleise“, also wartungsarme Rasengleise, getestet. Die zunehmende Alterung des Gleisnetzes, die Verdichtung der Fahrpläne sowie gewichtigere Fahrzeuggenerationen machen zusätzliche Gleisbaupakete (Straßenbahn 2025–2035, Weichensanierung U6/U3 etc.) unerlässlich.

2023 werden die ersten Lieferlose der Ausschreibung über die bis zu 65 Elektrobusse und zehn Wasserstoffbusse abgerufen. Davon können erste Fahrzeuge voraussichtlich 2023 geliefert werden. Die zehn Wasserstoffbusse sollen bis 2025 zwischen Heiligenstadt und Sievering unterwegs sein. 2023 wird der Fokus auf synthetischen Diesel als klimafreundliche Alternative gelegt, da die Flotte der Diesel-Euro-6-Busse weiterhin das Fundament des städtischen Busverkehrs bildet. Außerdem soll 2023 eine weitere Ausschreibung für die seit 2013 auf den Linien 2A und 3A eingesetzten E-Kleinbusse folgen. Insgesamt sollen zehn weitere E-Kleinbusse die Flotte auf den Linien 2A und 3A verstärken. Die Lieferung kann voraussichtlich bis 2025 erfolgen.

Bei den Wiener Lokalbahnen wird im kommenden Jahr ein Anstieg der Umsatzerlöse erwartet, der großteils aus dem Verkehrsdienstvertrag resultieren wird. Einerseits werden die TW500 zum Einsatz kommen, die eine höhere Abgel-

tung versprechen, andererseits werden die Kilometersätze höher indexiert (insbesondere der Strom). Ab Dezember 2023 ist die Takterweiterung E3 aus dem VDV eingeplant (in Doppeltraktion nach Wiener Neudorf statt wie bisher in Einzeltraktion). Auf das Ergebnis auswirken kann sich auch eine geplante Baustelle im Stadtbereich. Diese war ursprünglich für 2022 geplant, hat sich aber nach dem derzeitigen Planungsstand auf 2023 verschoben.

Für die WLC gilt es im kommenden Geschäftsjahr 2023 und in den Folgejahren, das bestehende Transportaufkommen abzusichern und aufzubauen sowie in den Märkten Deutschland, Österreich und Tschechien durch den weiteren Ausbau der Eigentraktionsleistung die vorhandene Wertschöpfung zu erweitern und zusätzliche Marktanteilszugewinne in diesen Ländern zu erwirtschaften. Weiters wird eine Diversifizierung des Leistungs- und Kund*innen-Portfolios der WLC angestrebt und der Endkund*innen-Vertrieb vorangetrieben. Eine gleichmäßige Aufteilung zwischen Intermodal- und konventionellen Geschäften ist dabei anzustreben. Zusätzlich wird das Geschäftsfeld „Spedition“ weiter ausgebaut, um die strategische Weiterentwicklung abzurunden.

Neben der Entwicklung steigender Material-, Strom- und Dienstleistungspreise wird dabei vor allem die Auslastung der Ressourcen (Loks, Wagen, Personal) permanent einem Monitoring unterzogen, um zeitnah entsprechende Maßnahmen setzen zu können. Das Risiko steigender Energiepreise konnte in Verhandlungen mit Kund*innen zur Abgeltung der Preisanstiege bereits deutlich reduziert werden, wird allerdings dennoch weiterhin im Fokus bleiben und wird entsprechend in den Kundenverträgen bei Geschäftsabschluss mitberücksichtigt.

Bestattung und Friedhöfe

Grundsätzlich orientiert sich die Umsatzentwicklung der Bestattung Wien GmbH an den Sterbefällen in Wien, die seit Jahren bestenfalls stagnieren. Die zunehmende Anzahl an Bestattungsunternehmen in einem begrenzten Markt führt zu einem Verdrängungswettbewerb und zu Verlusten bei der Anzahl der Durchführungen. Die Mehrmarkenstrategie, gepaart mit einer verstärkten Internetaktivität, soll dieser permanenten Reduktion des Marktanteils entgegenwirken.

Die Geschäftstätigkeit im Bereich Friedhöfe ist von der Anzahl der Verstorbenen sowie von der generellen Bereitschaft, Gräber aufrechtzuerhalten, abhängig. Die Sterblichkeitsrate wird mittelfristig stabil bleiben, womit auch die Entwicklung des Geschäftsverlaufes weitgehend

vorgegeben ist. Ab 2025 ist aufgrund der steigenden Bevölkerungszahlen und der demografischen Entwicklung in Wien mit einem Anstieg der Anzahl der Verstorbenen zu rechnen. Unter der Voraussetzung, dass die Beisetzung in Wien und nicht im ursprünglichen Heimatland durchgeführt wird und dass keine Alternativbestattungen außerhalb der Friedhöfe wahrgenommen werden, ist somit mit Umsatzsteigerungen bedingt durch die Mengenkompente zu rechnen.

Um auf eventuell erwartete Anstiege der Sterbefälle vorbereitet zu sein, werden umfangreiche Maßnahmen sowohl in der Kühlinfrastruktur als auch im Personaleinsatz getroffen. Zur langfristigen Sicherstellung ausreichender Kühlkapazitäten – auch in Krisenfällen – wurde 2021 in eine neue, zentrale Kühlkammer investiert. Diese wurde auf dem modernsten Stand der Technik am Wiener Zentralfriedhof errichtet und im November 2022 eröffnet.

Zur Sicherung der Einnahmen und Reduktion der Kosten werden die Schwerpunkte der kommenden Perioden weiterhin auf die strategischen Zielsetzungen radikale Kund*innen-Orientierung, Imagepflege, Kosteneffizienz sowie Wissenssicherung ausgerichtet. Kund*innen-Prozesse werden weiter optimiert, neue Angebote, etwa im Bereich Naturgräber oder Optimierung der Abschiedsräume, werden geschaffen. Der Friedhof soll als Begegnungs- und Lebensraum der Wiener*innen wahrgenommen werden. Diverse Aktivitäten und Veranstaltungen sollen dazu beitragen, dass die Einwohner*innen auch abseits eines konkreten Trauerfalles den Friedhof besuchen.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung werden für die Friedhöfe genutzt, um ein attraktives Angebot zu ermöglichen, das der zunehmenden Mobilität und Urbanisierung entspricht: Orts- und zeitunabhängiges Gedenken rund um vorhandene physische Grabstellen wird durch das Digitale Grab und die Digitale Erinnerung ermöglicht. Neue Einnahmequellen durch zusätzliche Angebote werden im Digitalen Grab erschlossen. Der Verkauf freier Grabstellen wird durch die „Digitale freie Grabstellensuche“ forciert werden. Dabei wird ebenfalls dem Umweltgedanken Rechnung getragen, indem schöne, jedoch verlassene Grabanlagen Nachnutzer*innen zur Verfügung gestellt werden, anstatt sie abzutragen. Außerdem werden die Laufzeiten für Neuerwerbe flexibler gestaltet, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kund*innen einzugehen. Die Klimarelevanz der Friedhöfe soll für die Bürger*innen sichtbar gemacht werden und damit auch die Kund*innenbindung erhöhen. Durch aktive Kund*innenbindungsprogramme soll die Zahl der Grabnutzer*innen stabilisiert werden.

Garagen

Die positive Umsatzentwicklung in den letzten Monaten gibt Anlass zu Optimismus für das kommende Geschäftsjahr trotz steigender Kosten durch Inflation. Um insbesondere den gestiegenen Stromkosten entgegenzuwirken, hat Wipark bereits Maßnahmen zur Reduktion des Stromverbrauchs ergriffen und wird auch weiter daran arbeiten, den Verbrauch im Sinne der Kosten und des Klimas reduzieren.

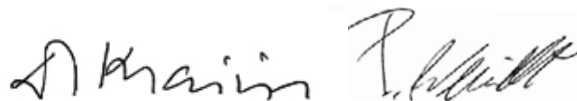
Um die Qualität und Ertragspotenziale der Garagen sicherzustellen, wird in den nächsten Jahren der Fokus weiterhin auf Sanierungsprojekten liegen. Wipark investiert insbesondere in die Modernisierung der innerstädtischen Eigengaragen, liefern diese doch einen wesentlichen Beitrag zum Ergebnis.

Das digitale Produkt OSCAR für Kurzparkkund*innen wurde Ende 2021 eingeführt, um einerseits die Kund*innen-Bindung zu erhöhen und andererseits die Servicierung der Kund*innen zu optimieren. Nach stetigen Zuwächsen wird der Ausbau von Funktionalitäten für Kund*innen im Rahmen eines Gesamtkonzeptes weiterentwickelt werden.

Durch den klaren Fokus auf ihre Kund*innen ist Wipark in der Lage, auf geänderte Bedürfnisse der Kund*innen schnell und flexibel einzugehen. Die kontinuierliche Optimierung und Innovation von Kund*innen-Lösungen und Prozessen sichert Wipark ihre Zukunftsfähigkeit. Durch die starke Verankerung im Wiener Stadtwerke Konzern wird auf Synergien, Effizienzsteigerungen und Erhöhung der Wertschöpfung gesetzt. Wipark ist zuversichtlich, auch in den kommenden Jahren eine positive Geschäftsentwicklung verzeichnen zu können.

Wien, 29. März 2023

Die Geschäftsführung



Mag. Dr. Martin Krajcsir
Generaldirektor

Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor-Stellvertreter

Konzern- abschluss 2022

Seite 59

1 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Seite 60

2 Konzerngesamtergebnisrechnung

Seite 61

3 Konzernbilanz

Seite 62

4 Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Seite 63

5 Konzernkapitalflussrechnung

Seite 64

6 Allgemeine Erläuterungen

Seite 67

7 Der Wiener Stadtwerke Konzern

Seite 79

8 Geschäftsverlauf der Wiener Stadtwerke

Seite 93

9 Langfristige Vermögenswerte und Schulden

Seite 104

10 Personal

Seite 110

11 Finanzinstrumente

Seite 131

12 Eigenkapital und Finanzierung

Seite 132

13 Steuern

Seite 136

14 Risikomanagement

Seite 146

15 Sonstige Angaben

1 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Kapitel	2021	2022
Umsatzerlöse	8.1	4.300	7.306
Sonstige betriebliche Erträge	8.2	669	657
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	8.3	-2.547	-5.135
Personalaufwand	10.1	-1.129	-1.166
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.4	-690	-693
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	7.3	13	-130
EBITDA		618	840
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.4	-333	-350
Wertminderungen und Wertaufholungen	9.5	-2	-1
Operatives Ergebnis (EBIT)		283	489
Zinserträge	11.1	7	14
Sonstige Finanzerträge	11.1	77	96
Zinsaufwendungen	11.1	-63	-84
Sonstige Finanzaufwendungen	11.1	-6	-30
Finanzergebnis		15	-4
Ergebnis vor Steuern		298	485
Laufende Steuern	13	8	9
Ergebnis nach Steuern		306	494
Jahresüberschuss		306	494

2 Konzerngesamtergebnisrechnung

Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	Kapitel	2021	2022
Jahresüberschuss		306	494
Neubewertung von Personalrückstellungen	10.2	147	1.375
Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten	11	2.024	-1.457
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		0	1
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		2.171	-80
Bewertung von Fremdkapitalinstrumenten	11	-14	-83
Bewertung von Sicherungsgeschäften	11.7	-482	120
Recycling Sicherungsgeschäfte	11.7	14	418
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	12	865	-726
Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		383	-271
Sonstiges Ergebnis vor Steuern		2.554	-351
Steuern auf Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	13	-123	-71
Steuern auf Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	13	-110	77
Steuereffekte sonstiges Ergebnis		-233	7
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		2.321	-344
Gesamtergebnis		2.627	150

3 Konzernbilanz

Konzernbilanz Vermögenswerte

in Mio. EUR	Kapitel	31.12.2021	31.12.2022
Sachanlagen	9.1	4.441	4.750
Immaterielle Vermögenswerte	9.2	187	201
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	7.3	1.099	243
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	11.3	8.007	6.051
Sonstige langfristige Vermögenswerte	8.8	765	891
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	8.5	1.129	1.079
Langfristige Vermögenswerte		15.627	13.215
Vorräte	8.6	231	465
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.7	462	669
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	11.3	3.350	1.620
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8.8	274	321
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	8.5	91	112
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.2	327	1.308
Kurzfristige Vermögenswerte		4.735	4.495
Bilanzsumme		20.362	17.710

Konzernbilanz Eigenkapital und Schulden

in Mio. EUR	Kapitel	31.12.2021	31.12.2022
Eigenkapital	12	7.639	7.773
Langfristige Finanzschulden	11.4	1.341	898
Personalarückstellungen	10.2	5.109	3.800
Sonstige langfristige Rückstellungen	9.6	5	14
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	8.10	813	814
Latente Steuerschulden	13	413	406
Langfristige Schulden		7.681	5.931
Kurzfristige Finanzschulden	11.4	3.554	2.332
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.9	580	765
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	9.6	51	50
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	8.10	857	858
Kurzfristige Schulden		5.042	4.006
Bilanzsumme		20.362	17.710

4 Entwicklung des Konzernerneigenkapitals

in Mio. EUR	Nennkapital und Einlagen	Kapital- rücklagen	Rücklage aus Personal- rück- stellungen	Rücklage aus Sicherungs- geschäften	Rücklage aus der Bewertung von Finanz- instrumenten	Rücklage aus sonstigen Ergebnissen aus nach der Equity- Methode bewerteten Unter- nehmen	Gewinn- rücklagen	Gesamt
Stand am 01.01.2021	500	2.327	-756	-22	2.455	-39	564	5.028
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	306	306
Sonstiges Ergebnis	0	0	147	-378	1.894	659	0	2.321
Umgliederung	0	0	0	0	-8	0	8	0
Dividenden	0	0	0	0	0	0	-16	-16
Stand am 31.12.2021	500	2.327	-609	-401	4.341	621	861	7.639
Stand am 01.01.2022	500	2.327	-609	-401	4.341	621	861	7.639
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	494	494
Sonstiges Ergebnis	0	0	1.199	432	-1.434	-542	0	-344
Umgliederung	0	0	0	0	-10	0	10	0
Dividenden	0	0	0	0	0	0	-16	-16
Stand am 31.12.2022	500	2.327	590	31	2.907	79	1.339	7.773

5 Konzernkapitalflussrechnung

in Mio. EUR	Kapitel	2021	2022
Operatives Ergebnis (EBIT)		283	489
Abschreibungen/Zuschreibungen und Wertminderungen zu immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Nutzungsrechten	11.4/11.5	335	351
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	7.3	-13	130
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-7	-5
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	9.6	-101	-121
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		45	26
Erhaltene Zinsen	11.1	17	22
Erhaltene Dividenden	11.1	135	97
Bezahlte Zinsen	11.1	-15	-25
Bezahlte Steuern	13	4	8
Cashflow aus dem Ergebnis		682	973
Veränderung der Vorräte	8.6	15	-235
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen	8.7/8.8	-1.061	-896
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten	8.9/8.10	455	-162
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen und Abgrenzungen aus Personalverpflichtungen	9.6	23	2
Cashflow aus operativer Tätigkeit		114	-319
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8.11	-518	-538
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	8.11	15	9
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Wertpapiere und Ausleihungen	11.3	-172	-178
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Wertpapieren und Ausleihungen	11.3	193	242
Auszahlungen für Investitionen in Beteiligungen und Tochterunternehmen abzüglich dabei erhaltener liquider Mittel	11.3/7.1	-16	-16
Einzahlungen aus Abgängen von Beteiligungen und Tochterunternehmen	11.3/7.1	1	0
Ein-/Auszahlungen für Investitionen in andere Wertpapiere und Finanzinstrumente < 1 Jahr sowie Veranlagung Cashpooling > 3 Monate	11.3	106	46
Veränderung der vom Finanzmittelfonds ausgeschlossenen liquiden Mittel	11.2	16	44
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-374	-391
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	5	0
Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	-2	-1
Auszahlungen aus Leasing	9.3	-11	-12
Einzahlungen aus kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	300	2.120
Auszahlungen aus kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	-54	-356
Gezahlte Dividenden	11.4	-16	-16
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		222	1.734
Veränderung der liquiden Mittel		-38	1.024
Finanzmittelfonds am 01.01.	8.11/11.2	262	223
Veränderung der liquiden Mittel		-38	1.024
Finanzmittelfonds am 31.12.	8.11/11.2	223	1.247

6 Allgemeine Erläuterungen

6.1 Grundsätze

Die Wiener Stadtwerke GmbH (WSTW GmbH), das Mutterunternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns, ist im Firmenbuch beim Handelsgericht Wien, Österreich, unter der Nummer FN 127783t eingetragen. Die Adresse des eingetragenen Unternehmens lautet Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien.

Der Konzernabschluss des Unternehmens umfasst die Wiener Stadtwerke GmbH und ihre Tochterunternehmen (im Folgenden zusammen „Wiener Stadtwerke Konzern“ oder kurz „WSTW Konzern“ genannt). Der Wiener Stadtwerke Konzern leistet einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Stadt Wien. Die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie liegt ebenso im Verantwortungsbereich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehrs. Weitere Konzernbereiche bilden Bestattung und Friedhöfe sowie das Angebot von Parkhäusern.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Dabei wurden auch die zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB erfüllt.

Der Konzernabschluss wurde am 29. März 2023 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben, welcher die Aufgabe hat, diesen zu prüfen und zu billigen.

Einzelheiten zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich bei den jeweiligen Anhangangaben. Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert aufgliedert und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Alle Beträge sind, sofern auf Abweichungen nicht besonders hingewiesen wird, auf Millionen Euro (Mio. EUR) gerundet. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

6.2 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen sind von der Geschäftsführung im Rahmen der Konzernabschlusserstellung zu treffen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden bzw. Erträge und Aufwendungen beeinflussen. Obwohl diese Schätzungen und Annahmen auf Basis jeweils aktueller Informationen bestmöglich durchgeführt werden, ist aufgrund der inhärenten Unsicherheit nicht auszuschließen, dass die tatsächlichen Ereignisse abweichen. Daraus kann es zu erheblichen Anpassungen der betroffenen Buchwerte kommen. Getroffene Annahmen und Einschätzungen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls prospektiv korrigiert.

Die getroffenen Ermessensentscheidungen sowie Schätzungsunsicherheiten und Annahmen mit wesentlichem Einfluss bzw. signifikanter Risikobehaftung können im Folgejahr zu einer Anpassung der ausgewiesenen Buchwerte führen. Diese werden bei den jeweiligen Anhangangaben bzw. in den Erläuterungen zur Erfassung und Bewertung der betroffenen Positionen angeführt.

Ermessensentscheidungen betreffen die folgenden Themen:

- Abgrenzung des Konsolidierungskreises – siehe Kapitel 7.2
- Definition der Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss besteht – siehe Kapitel 7.3
- Definition der Schlüsselpositionen in Zusammenhang mit den nahestehenden Personen des Konzerns – siehe Kapitel 7.4
- Definition der wesentlichen Kriterien betreffend Wertminderungstest und Abgrenzung der CGUs – siehe Kapitel 9.5

- Klassifizierung von Beteiligungen als langfristige finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu FVOCI – siehe Kapitel 11.3
- Auswahl betreffend des Bewertungsverfahrens der in Zukunft erwarteten Verluste der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – siehe Kapitel 14



Schätzungen betreffen die folgenden Themen:

- Schätzungen in Bezug auf die periodengerechte Ermittlung der Umsatzerlöse – siehe Kapitel 8.1
- Schätzungen des Nettoveräußerungswerts für Vorräte – siehe Kapitel 8.6
- Schätzungen der Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten – siehe Kapitel 9.1 und 9.2
- Schätzungen im Zusammenhang mit dem Wertminderungstest – siehe Kapitel 9.5
- Schätzungen im Zusammenhang mit Rückstellungen – siehe Kapitel 9.6 und 15.2
- Schätzungen der Parameter für Personalrückstellungen – siehe Kapitel 10.2
- Schätzungen im Zusammenhang mit der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten: Im Geschäftsjahr 2022 hat sich die Einschätzung zur erforderlichen Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Transaktionen geändert – siehe Kapitel 11.5
- Schätzungen im Zusammenhang mit der Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten – siehe Kapitel 11.6
- Schätzungen im Zusammenhang mit der Bewertung der latenten Steuern – siehe Kapitel 13
- Schätzungen der Ausfallrisiken und Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – siehe Kapitel 14

6.3 Änderungen wesentlicher Rechnungslegungsmethoden

Neue Standards und Interpretationen

Neue oder geänderte Standards und Interpretationen, welche zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung bereits vom IASB veröffentlicht wurden, am 1. Jänner 2022 in der Europäischen Union jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, wurden generell nicht freiwillig vorzeitig angewendet. Diese werden im Wiener Stadtwerke Konzern umgesetzt, sobald dies verpflichtend ist. Die noch nicht angewandten Standards werden in diesem Abschluss in der Tabelle erläutert, es ist jedoch momentan nicht mit einem wesentlichen Effekt auf den Konzernabschluss zu rechnen.

Folgende Standards und Interpretationen sind seit dem letzten Jahresabschluss verpflichtend anzuwenden. Aus den neu angewandten Standards hat sich keine wesentliche Änderung der Bilanzierung ergeben.

Von der EU übernommene und neu angewendete Standards im Geschäftsjahr 2022

Standard bzw. Interpretation	Änderung	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für den WSTW Konzern	Wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IFRS 3	Verweis auf Rahmenkonzept	14.05.2020	01.01.2022	Keine wesentliche Auswirkung
IAS 16	Erträge vor Erreichen des betriebsbereiten Zustands	14.05.2020	01.01.2022	Keine Geschäftsfälle im Wiener Stadtwerke Konzern vorhanden
IAS 37	Umfang der Erfüllungskosten bei belastenden Verträgen	14.05.2020	01.01.2022	Keine wesentliche Auswirkung

Noch nicht anwendbare Standards und Interpretationen

Standard bzw. Interpretation	Änderung	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für den WSTW Konzern	Wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IAS 1*	Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig	23.01.2020 15.01.2020 31.10.2022	01.01.2024	Änderungen noch nicht evaluiert
IFRS 16*	Leasingverbindlichkeit in einer Sale-and-leaseback-Transaktion	22.09.2022	01.01.2024	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IFRS 17	Versicherungsverträge	25.06.2020	01.01.2023	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IFRS 17	Erstmalige Anwendung von IFRS 17 und IFRS 9 Vergleichsinformationen	09.12.2021	01.01.2023	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IAS 8	Definition von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und deren Veränderung	12.02.2021	01.01.2023	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IAS 1	Angaben von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	12.02.2021	01.01.2023	Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden adäquat im Anhang dargestellt
IAS 12	Latente Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen	07.05.2021	01.01.2023	Keine wesentliche Auswirkung erwartet

* Diese Standards waren zum Zeitpunkt des Konzernabschlusses noch nicht von der EU übernommen.

7 Der Wiener Stadtwerke Konzern

7.1 Entwicklung des Konsolidierungskreises

Der Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke GmbH umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Entwicklung des Konsolidierungskreises ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	Voll-konsolidierte Unternehmen	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen
Stand am 01.01.2021	28	3
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	1	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	0	0
Stand am 31.12.2021	29	3
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	-1	0
Stand am 31.12.2022	28	3

Spaltung/Verschmelzungen 2022

Das bisher vollkonsolidierte Unternehmen BFW Bestattungsservice Wien GmbH wurde aufgespaltet und in die Friedhöfe Wien GmbH sowie die Bestattung Wien GmbH verschmolzen. Die bisher aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Bestattung PAX GmbH wurde ebenfalls in die Bestattung Wien GmbH verschmolzen.

Weiters wurden die zuvor nicht konsolidierten Windparks Pongratzer Kogel GmbH, Herrenstein GmbH und Zagersdorf GmbH sowie die nicht konsolidierte Kraftwerk-Gulling GmbH und Kraftwerk-Gulling GmbH & Co KG im Geschäftsjahr 2022 in die Wien Energie GmbH verschmolzen.

Verschmelzungen 2021

Die Wasserkraftwerke Rantenbach GmbH (erworben in 2019) und Ratschfeld GmbH (erworben in 2020), die zu 100 % im Eigentum der Wien Energie GmbH stehen, wurden im Geschäftsjahr 2021 in die Wien Energie GmbH verschmolzen. Diese Gesellschaften wurden aufgrund von Unwesentlichkeit bisher nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Die Wien Energie GmbH erwarb am 30. April 2021 100 % der stimmberechtigten Anteile an der KW Lavant GmbH zu einem Kaufpreis in Höhe von 4,9 Mio. EUR. Diese wurde anschließend in die Wien Energie GmbH verschmolzen. Aus dieser Erstkonsolidierung ergaben sich somit keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Erwerbe und Gründungen 2022

Die VID Energie Infrastruktur GmbH sowie die VID Energie Infrastruktur GmbH & Co KG wurden von der Wien Energie GmbH gemeinsam mit der ARE Beteiligungen GmbH gegründet. Die Wien Energie GmbH hält jeweils 50% der Anteile. Die Projektentwicklung KW Pusterwaldbach GmbH wurde zu 100% von der Wien Energie erworben.

Erwerbe und Gründungen 2021

Die Wien Energie GmbH kaufte am 16. Dezember 2021 die restlichen 51% der Anteile an den im Geschäftsjahr 2020 zu je 49% erworbenen Windparks Herrenstein GmbH, Pongratzer Kogel GmbH und Zagersdorf GmbH. Weiters hat die Wien Energie GmbH im Geschäftsjahr 2021 50% der Riddle & Code Energy Solutions GmbH erworben. Alle genannten Gesellschaften wurden aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Verkäufe 2022

Die 49%ige Beteiligung an der zuvor nicht konsolidierten Bestatterakademie GmbH wurde an die Bundesinnung der Rauchfangkehrer und der Bestatter – Bundesverband der Bestatter abgetreten.

Erstkonsolidierungen 2021

Die im Geschäftsjahr 2020 gegründete Wiener Wasserstoff GmbH wird zum Stichtag 31. Dezember 2021 erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen.

7.2 Tochterunternehmen

Folgende Unternehmen werden per 31. Dezember 2022 in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2021	31.12.2022
Wiener Stadtwerke GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wien Energie GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Wiener Netze GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
Wiener Linien GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Wiener Linien GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Wiener Linien Verkehrsprojekte GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Wiener Linien Direktionsgebäude GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Friedhöfe Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
B&F Wien - Bestattung und Friedhöfe GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BFW Bestattungsservice Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	- 1)
BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
Bestattung Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
Wiener Lokalbahnen GmbH, Purkytgasse 1B, 1230 Wien	100	100
Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, Freudenaus Hafestraße 8-10, 1020 Wien	100	100
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, 7. Haidequerstraße 6, 1110 Wien	100	100
Wipark Garagen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
WienIT GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Erdgasspeicher GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
Wien Energie TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Wien Energie TownTown GmbH & Co Energy Tower KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Wasserstoff GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
WSTW Fonds IV	100	100
WSTW Fonds VI	100	100
WSTW Fonds VII	100	100

1) Spaltung und anschließende Verschmelzung in die Friedhöfe Wien GmbH und die Bestattung Wien GmbH.

Folgende 22 (Vorjahr: 27) Unternehmen werden zum Stichtag aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2021	31.12.2022
immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH (vormals: Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH), Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100	100
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H., Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
TownTown Infra GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	70	70
Vienna Energy Természeti Erő Kft., Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	100	100
HC immOH! Infrastruktur Services GmbH (vormals: Hauscomfort GmbH), Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100	100
Upstream – next level mobility GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Bestattung Pax GmbH, Simmeringer Hauptstraße 281/1, 1110 Wien	100	– 1)
Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri 29, Cladirea Bectro Center, RO-030203 Bukarest	100	100
Wien Energie International GmbH (vormals: Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH), Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
EMK d.o.o., Jane Sandanski 113-12, 1000 Skopje	100	100 2)
ERS d.o.o. male hidroelektrane, Akademika Petra Mandića 11c, 71123 Istočno Sarajevo	100	100 2)
EBH d.o.o., Zmaja od Bosne 7-7a, 71000 Sarajevo	100	100 2)
KW Sallabach Gesellschaft mbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	85	85
KW Sallabach Gesellschaft mbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	85	85
Tierfriedhof Wien GmbH, Anton-Mayer-Gasse 5, 1110 Wien	85	85
WSTW-WSE Entwicklungs GmbH (vormals: Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH), Messeplatz 1, 1021 Wien	51	51
Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,67	66,67
Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,67	66,67
Kraftwerk-Gulling GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	– 3)
Kraftwerke-Gulling GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	– 3)
Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	99,8	99,8 4)
Smartworks Innovation GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Smartworks Innovation GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Smart Inspection GmbH, Praterstraße 1, Space 15, 1020 Wien	100	100
Windpark Pongratzer Kogel GmbH, Boerhaavegasse 6, 1030 Wien	100	– 3)
Windpark Zagersdorf GmbH, Boerhaavegasse 6, 1030 Wien	100	– 3)
Windpark Herrenstein GmbH, Boerhaavegasse 6, 1030 Wien	100	– 3)
Projektentwicklung KW Pusterwaldbach GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	–	100

1) Verschmelzung in die Bestattung Wien GmbH.

2) 100% Tochter der WIEN ENERGIE International GmbH.

3) Verschmelzung in die Wien Energie GmbH.

4) Ein Zwerganteil von 0,2% wird von einem Treuhänder gehalten.

Erfassung und Bewertung

Tochterunternehmen und Unternehmenserwerbe

Im Konzernabschluss werden alle wesentlichen Unternehmen, bei denen die WSTW GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann (Tochterunternehmen), vollkonsolidiert. Die WSTW GmbH verfügt über beherrschenden Einfluss auf ein Beteiligungsunternehmen, wenn Anrechte auf schwankende Renditen aus dem Unternehmen bestehen, deren Höhe die WSTW GmbH durch ihre Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen beeinflussen kann.

Dies ist in der Regel bei einem Besitz von mehr als 50% der Stimmrechte der Fall, kann sich aber auch aus einer bestehenden wirtschaftlichen Verfügungsmacht an der Tätigkeit der betroffenen Gesellschaften ergeben, die dazu berechtigt, mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen, bzw. dazu verpflichtet, die Risiken zu tragen. Erstkonsolidierungen erfolgen zum Zeitpunkt der Erlangung eines beherrschenden Einflusses, die Einbeziehung endet mit dessen Wegfall.

Im Zuge von Unternehmenserwerben gemäß IFRS 3 werden Vermögenswerte und Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) unabhängig von der Höhe eventuell bestehender nicht beherrschender Anteile mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Die nicht beherrschenden Anteile an Tochterunternehmen werden mit dem anteiligen Wert am Nettovermögen (ohne Berücksichtigung anteiliger Firmenwerte) bewertet. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem gesetzlichen, vertraglichen oder anderen Rechtsanspruch resultieren. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge, die dem Veräußerer nicht näher identifizierbare Marktchancen und Entwicklungspotenziale abgelten, werden als Firmenwert aktiviert. Ergeben sich negative Unterschiedsbeträge, werden diese nach einer erneuten Beurteilung der Bewertung der identifizierten Vermögenswerte und Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) des erworbenen Unternehmens und der Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt. Eine Veränderung im Anteilsbesitz an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Konzerninterne Transaktionen

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bei sämtlichen ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden ertragsteuerliche Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern gegebenenfalls in Ansatz gebracht. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der übertragenen Gegenleistung mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte und Schulden.

Funktionale und Darstellungswährung

Die Berichtswährung des Wiener Stadtwerke Konzerns ist der Euro. Die funktionale Währung aller vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen ist ebenfalls der Euro.

Ermessensentscheidungen

Im Rahmen der Vollkonsolidierung und im Rahmen der Equity-Bewertung wurde im Konzernabschluss auf die Einbeziehung von diversen Konzernunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzgl. etwaiger Wertminderungen bewertet und in den sonstigen Vermögenswerten gezeigt. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Bei den nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt unter 2% liegt. Als Wesentlichkeitskriterium werden hierbei die Umsatzerlöse sowie die Bilanzsumme der Tochterunternehmen herangezogen.

Folgende nicht einbezogene Gesellschaften haben zum Stichtag eine Bilanzsumme von über 20,0 Mio. EUR:

in Mio. EUR	Eigenkapital 31.12.2021	Jahresergebnis 2021	Eigenkapital 31.12.2022*	Jahresergebnis 2022*
immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH (vormals: Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH), Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	17,3	1,2	n. v.	n. v.
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H., Erdbergstraße 236, 1110 Wien	26,1	1,0	n. v.	n. v.
Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri 29, Cladirea Bectro Center, RO-030203 Bukarest	21,1	4,2	n. v.	n. v.
EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	13,0	1,2	15,8	3,9

* Für das Geschäftsjahr 2022 sind noch keine Werte vorhanden.

7.3 Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen umfassen Anteile an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures).

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Anteile an assoziierten Unternehmen	143,0	156,1
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	955,9	86,9
Gesamt	1.098,9	243,0

Folgende assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden zum Stichtag nach der Equity-Methode einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2021	31.12.2022
Energieallianz Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45	45
Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Naturkraft Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45	45 1)
Switch Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45	45 1)
EAA 24x7 GmbH in Liqu., Wienerbergstraße 11, Twin Tower Ost, Top 11, 1100 Wien	45	– 1, 2)
Verbund Innkraftwerke GmbH, Innwerkkanal, 84513 Töging	13	13

- 1) 100% Tochter der Energieallianz Austria GmbH.
2) Liquidation der Gesellschaft.

Die Wien Energie GmbH ist als Kommanditist zu 100% am Vermögen und am Ergebnis der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt, die auf den Vertrieb von Strom und Gas spezialisiert ist. Komplementärin ohne Vermögenseinlage ist die Energieallianz Austria GmbH, deren Tätigkeitsbereich den Elektrizitätshandel betrifft. Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG wird gemeinsam geführt, da aufgrund der Verträge zwischen Wien Energie GmbH und Energieallianz Austria GmbH die Wien Energie GmbH nicht allein über die wesentlichen Aktivitäten entscheiden kann. Gemäß IFRS 11 wird dieses Gemeinschaftsunternehmen daher at-Equity im Konzernabschluss dargestellt.

Bei der Energieallianz Austria GmbH handelt es sich aufgrund bestehender Verträge zwischen EVN AG, Energie Burgenland AG und Wien Energie GmbH, die eine gemeinschaftliche Führung der Energieallianz Austria GmbH vorsehen, um ein Gemeinschaftsunternehmen im Sinne des IFRS 11, das ebenfalls at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen wird. Der Bilanzstichtag beider Gesellschaften ist der 30. September. Seit dem Konzernabschluss 2021 wird die Energieallianz Austria GmbH auf

Basis eines IFRS-Packages zum 31. Dezember in den Konzernabschluss einbezogen. Daher ist die Gesellschaft im Konzernabschluss 2021 noch mit fünf Quartalen enthalten. Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG wird ebenfalls auf Basis eines IFRS-Packages zum 31. Dezember in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Wien Energie GmbH hält an der Verbund Innkraftwerke GmbH (IKW), die im Bereich Elektrizitätserzeugung tätig ist, unverändert zum Vorjahr einen Kapitalanteil von 13%. Im Rahmen der Gesellschaftsvereinbarung wurden der Wien Energie GmbH Rechte gewährt, die erheblich über die üblicherweise mit einem Stimmrechtsanteil von 13% verbundenen Einflussmöglichkeiten hinausgehen. Aufgrund dieser Möglichkeiten, die finanz- und geschäfts-politischen Entscheidungen der IKW zu beeinflussen, wird diese als assoziiertes Unternehmen at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Folgende 17 (Vorjahr: 17) Unternehmen werden per 31. Dezember 2022 aufgrund von Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2021	31.12.2022
e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	50	50
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50	50
EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50	50
Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50	50
Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50	50
Bestatterakademie GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	49	–
Wiener Tierkrematorium GmbH, Alberner Hafenzufahrtsstraße 8, 1110 Wien	49	49
EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,4	42,4
EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,4	42,4
Aspern Smart City Research GmbH, Wangari-Maathai-Platz 3, 1220 Wien	49,95	49,95
Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Wangari-Maathai-Platz 3, 1220 Wien	49,95	49,95
ARGE Parkplatz Verteilerkreis Favoriten, Verteilerkreis Favoriten, 1100 Wien	50	50
Telereal Telekommunikationsanlagen GmbH, Mollardgasse 8/19, 1060 Wien	25	25
Encavis-Wien Energie Komplementär GmbH (in Liquidation), Boerhaavegasse 6, 1030 Wien	49	–
Riddle & Code Energy Solutions GmbH, Gertrude-Fröhlich-Sandner-Straße 2–4/Tower 9, 1100 Wien	50	50
VID Energie Infrastruktur GmbH, Trabrennstraße 2b, 1020 Wien	–	50
VID Energie Infrastruktur GmbH & Co KG, Trabrennstraße 2b, 1020 Wien	–	50

Die folgende Übersicht zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, wobei die Verbund-Innkraftwerke GmbH ein assoziiertes Unternehmen darstellt und die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie die Energieallianz Austria GmbH als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert werden.

Bilanz

	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2022
Langfristige Vermögenswerte	15,3	77,3	1.215,8	78,1	35,3	1.253,7
Kurzfristige Vermögenswerte (exklusive Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	1.508,5	828,0	2,8	689,8	697,6	64,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	29,9	0,7	0,0	279,1	475,6	0,0
Langfristige Schulden	298,3	2,1	62,7	76,5	44,8	82,1
Kurzfristige Schulden	703,7	196,3	55,6	777,3	1.468,0	35,8
Nettovermögen (100%)	551,8	707,6	1.100,3	193,1	-304,3	1.200,7
Anteil des Konzerns am Nettovermögen in %	45	100	13	45	100	13
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Buchwert der Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	248,3	707,6	143,0	86,9	0,0	156,1

Gewinn- und Verlustrechnung

	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2022
Umsatzerlöse	2.582,3	602,6	81,0	3.543,0	1.718,2	203,6
Planmäßige Abschreibungen	-0,9	0,0	-21,6	-0,6	0,0	-24,0
Zinserträge	-0,1	0,3	3,0	1,1	0,5	2,4
Zinsaufwendungen	-1,4	-0,1	0,0	-2,1	-2,0	0,0
Ertragsteuern	-0,6	0,0	-7,0	-4,0	0,0	-37,9
Ergebnis nach Ertragsteuern	5,3	8,5	18,4	8,1	-146,2	99,2
Sonstiges Ergebnis	509,6	635,6	2,1	-366,7	-865,7	11,1
Gesamtergebnis	514,9	644,1	20,4	-358,6	-1.011,9	110,4
Übernommenes Ergebnis nach Ertragsteuern	2,4	8,5	2,4	3,6	-146,2	12,9
Übernommenes sonstiges Ergebnis	229,3	635,6	0,3	-165,0	-561,4	1,4
Übernommenes Gesamtergebnis	231,7	644,1	2,7	-161,4	-707,6	14,3
Anteilige Dividendenausschüttung	0,0	57,5	1,3	0,0	0,0	1,3

Erfassung und Bewertung

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) werden abhängig von den sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechten und Verpflichtungen der beherrschenden Parteien in den Konzernabschluss der WSTW GmbH einbezogen: Bestehen lediglich Rechte am Nettovermögen des gemeinsam beherrschten Unternehmens, handelt es sich gemäß IFRS 11 um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture), das at-Equity einbezogen wird. Bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten verfügt der Konzern über Rechte an deren Vermögenswerten und Schulden. Es erfolgt eine anteilige Erfassung der Vermögensgegenstände und Schulden bzw. Aufwendungen und Erträge im Abschluss der Partner der Joint Operation. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat. Diese werden at-Equity einbezogen.

Anteile an assoziierten Unternehmen und dem Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Buchwert entsprechend dem Anteil des Konzerns an der Änderung des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens spiegelbildlich fortgeführt. Im Fall eines Anzeichens einer möglichen Wertminderung wird ein Wertminderungstest durchgeführt.


Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG weist per 31. Dezember 2022 ein negatives Eigenkapital von 304,3 Mio. EUR auf. Gemäß IAS 28.38 ist die Einbeziehung von Verlusten einzustellen, soweit der Anteil an den Verlusten des assoziierten Unternehmens zu einem negativen Equity-Wert führen würde. Die nicht berücksichtigten überschießenden Verluste betreffen das sonstige Ergebnis.

7.4 Nahestehende Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen

Grundsätzlich entsteht gemäß IAS 24 eine nahestehende Beziehung zu Unternehmen und Personen durch direkte oder indirekte Beherrschung, maßgeblichen Einfluss oder gemeinschaftliche Führung. Zusätzlich zählen Personen im Management in Schlüsselpositionen dazu. Im Kreis der nahestehenden Personen ebenso eingeschlossen sind Familienangehörige der betroffenen natürlichen Personen.

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des Wiener Stadtwerke Konzerns zählen somit sämtliche, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen und Personen in Schlüsselpositionen.

 Als Personen in Schlüsselposition werden die Geschäftsführungen und Aufsichtsräte der Wiener Stadtwerke GmbH, der Wien Energie GmbH, der Wiener Netze GmbH und der Wiener Linien GmbH definiert.

Die Stadt Wien hält als Gesellschafter 100% an der Wiener Stadtwerke GmbH. Damit zählen die Stadt Wien und die unter ihrem beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss stehenden oder gemeinsam geführten Unternehmen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des Wiener Stadtwerke Konzerns. Da es sich bei der Stadt Wien um eine öffentliche Stelle gemäß IAS 24 handelt, wird die Befreiung nach IAS 24.25, wonach Geschäftsvorfälle und ausstehende Salden mit nahestehenden Unternehmen und Personen nicht anzugeben sind, wenn eine öffentliche Stelle das berichtende Unternehmen beherrscht, es sei denn, sie sind signifikant, in Anspruch genommen.

Geschäftsfälle mit Unternehmen, die unter beherrschendem bzw. maßgeblichem Einfluss der Stadt Wien stehen, betreffen im Wesentlichen Strom-, Gas-, Netz- sowie Facilitydienstleistungen.

Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Leistungen an Mitglieder der Geschäftsführungen und des Aufsichtsrats beinhalten insbesondere Gehälter, Abfertigungen, Pensionen und Aufsichtsratsvergütungen.

Die folgenden Tabellen zeigen die Bezüge der aktiven Geschäftsführungsmitglieder in Schlüsselpositionen sowie jene der Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH als Mutterunternehmen des Konzerns und die Aufsichtsratsvergütungen.

	Management in Schlüssel- positionen	davon Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH	Management in Schlüssel- positionen	davon Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2022
Kurzfristig fällige Leistungen	3,04	0,86	3,38	0,88
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,11	0,04	0,13	0,04
Gesamt	3,15	0,90	3,50	0,92

	Aufsichtsräte in Schlüssel- positionen	davon Aufsichtsräte der Wiener Stadtwerke GmbH	Aufsichtsräte in Schlüssel- positionen	davon Aufsichtsräte der Wiener Stadtwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2022
Aufsichtsratsvergütungen gesamt	0,15	0,07	0,15	0,07

In der Berichtsperiode, wie auch in den Vorperioden, wurden keine Darlehen an die Geschäftsführung vergeben oder ausbezahlt. In den Pensionsaufwendungen sind laufende Pensionszahlungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) enthalten.

Geschäftsfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die folgenden Tabellen stellen eine Übersicht der Geschäftsfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen dar. Es handelt sich dabei um den Kauf/Verkauf von Gütern und Dienstleistungen sowie Finanzierungen:

in Mio. EUR	31.12.2022			
	Aufwendungen	Erträge	Verbindlichkeiten	Forderungen
Stadt Wien und deren Tochterunternehmen	-91,7	255,0	-13,7	19,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/assoziierte Unternehmen	-68,2	16,5	-39,4	10,8
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen (Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Energieallianz Austria GmbH, Verbund Innkraftwerke GmbH)	-1.998,1	2.658,7	-43,9	719,7
Gemeinschaftsunternehmen, bei denen das Unternehmen ein Partnerunternehmen ist	0,0	0,5	0,0	0,0
Gesamt	-2.158,0	2.930,8	-97,1	750,1

in Mio. EUR	31.12.2021			
	Aufwendungen	Erträge	Verbindlichkeiten	Forderungen
Stadt Wien und deren Tochterunternehmen	-91,6	283,2	-8,2	21,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/assoziierte Unternehmen	-41,4	13,2	-28,3	13,6
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen (Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Energieallianz Austria GmbH, Verbund Innkraftwerke GmbH)	-567,4	995,5	-106,7	140,9
Gemeinschaftsunternehmen, bei denen das Unternehmen ein Partnerunternehmen ist	0,0	0,6	0,0	0,0
Gesamt	-700,4	1.292,6	-143,1	176,2

Sämtliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen werden als werthaltig angesehen, weshalb weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr wesentliche Wertberichtigungen vorgenommen wurden.

Zusätzlich zu den in den Tabellen ersichtlichen Werten gab es Zuschüsse der Stadt Wien. Die korrespondierenden Zahlen werden in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu weiteren Informationen dazu wird auf Kapitel 8.2 Sonstige betriebliche Erträge sowie Kapitel 8.10 Sonstige Verbindlichkeiten verwiesen.

In der Folge werden wesentliche in der Tabelle dargestellte Transaktionen erläutert:

Stadt Wien und deren Tochterunternehmen

Es gibt Verträge mit der Stadt Wien bzw. deren Magistratsabteilungen und Wiener Wohnen über die Abnahme von Fernwärme bzw. über den Zukauf von Müll der MA 48 zur Wärmeerzeugung. Aus diesen Geschäften wurden Umsatzerlöse in der Höhe von 102,2 Mio. EUR (Vorjahr: 148,0 Mio. EUR) bzw. Aufwendungen in Höhe von 102,2 Mio. EUR (Vorjahr: 42,7 Mio. EUR) erzielt. Die Erlöse aus dem Leistungsausgleich Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen, welcher mit der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) Gesellschaft m.b.H. durchgeführt wird, ergab in Summe 110,5 Mio. EUR (Vorjahr: 105,0 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr gab es erstmals Aufwendungen aus Bereitstellungsgebühren und Zinsen für Kreditlinien der Stadt Wien (Finanzwesen MA5). Zusätzlich gibt es u. a. noch wesentliche Abgaben an die Stadt Wien (Rechnungs- und Abgabewesen MA 6) in Höhe von 47,0 Mio. EUR (Vorjahr: 43,2 Mio. EUR).

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/ assoziierte Unternehmen

Der ausstehende Verbindlichkeitssaldo resultiert im Wesentlichen aus einem Cashpooling-Vertrag im Wiener Stadtwerke Konzern, welcher auch von nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen in Anspruch genommen wird. Die Forderungen stammen größtenteils aus zwei Darlehen, welche nicht konsolidierten Tochterunternehmen gewährt wurden. Die Aufwendungen entstanden hauptsächlich aus Energiebezugsleistungen gegenüber der Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, IT-Dienstleistungen (Lizenzgebühren) und der Inanspruchnahme von Facilitydienstleistungen des Wiener Stadtwerke Konzerns bei immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH bzw. HC immOH! Infrastruktur Services GmbH (vormals: Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH bzw. Hauscomfort GmbH).

Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Die wesentlichen Transaktionen betreffen u. a. einen Dienstleistungsvertrag, nach welchem die Wien Energie GmbH im Namen und Auftrag der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG die Strom- und Gasverrechnung bzw. die Beschaffung vornimmt. Weiters sind die für die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG tätigen Mitarbeiter*innen seitens der Wien Energie GmbH überlassen. Das Weisungsrecht gegenüber diesen Mitarbeiter*innen steht der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG zu. Für den gesamten Wiener Stadtwerke Konzern ergeben sich aus allen Leistungen Erträge in der Höhe von 1.737,6 Mio. EUR (Vorjahr: 577,1 Mio. EUR) mit der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG. Die Aufwendungen daraus betragen 1.623,48 Mio. EUR (Vorjahr: 410,0 Mio. EUR).

Da die Energieallianz Austria GmbH auch den seitens der Wien Energie GmbH produzierten Strom vertreibt, erfolgt ein Teil des Stromhandels durch die Energieallianz Austria GmbH. Darüber hinaus wurden auch die Herkunftsnachweise für Strom über die Energieallianz Austria GmbH gehandelt. Die Erlöse (inkl. der Netzleistungen für die Wiener Netze GmbH) betragen dabei 920,9 Mio. EUR (Vorjahr: 403,0 Mio. EUR) und die Aufwendungen 352,0 Mio. EUR (Vorjahr: 108,8 Mio. EUR). Aus diesen Geschäften stammt auch ein Teil des Forderungssaldos gegenüber der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH mit insgesamt 236,8 Mio. EUR (Vorjahr: 139,3 Mio. EUR). Der Großteil resultiert jedoch aus einer kurzfristigen Finanzforderung gegenüber der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG in Höhe von 454,6 Mio. EUR, wobei im Vorjahr eine Verbindlichkeit gezeigt wurde (Vorjahr: 61,7 Mio. EUR).

Auch der Verbindlichkeitensaldo ergibt sich größtenteils aus den vorher genannten Geschäften mit Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH, welche in Summe 37,4 Mio. EUR (Vorjahr: 26,9 Mio. EUR) ausmachen.

8 Geschäftsverlauf der Wiener Stadtwerke

8.1 Umsatzerlöse

Der Konzern erzielt Umsätze in den folgenden Bereichen:

Zeitpunkt der Umsatzrealisierung

in Mio. EUR	2021			2022		
	zeitraum-bezogen	zeitpunkt-bezogen	gesamt	zeitraum-bezogen	zeitpunkt-bezogen	gesamt
Umsätze gemäß IFRS 15	2.066,4	2.194,2	4.260,6	2.528,4	4.733,4	7.261,8
Energie und Netze	1.252,5	2.048,6	3.301,1	1.634,4	4.552,8	6.187,2
Transport	530,6	67,5	598,1	578,7	99,0	677,7
Bestattung	5,2	46,8	51,9	5,0	50,5	55,4
Parken	22,1	0,0	22,1	27,0	0,0	27,0
Sonstige	256,1	31,4	287,5	283,4	31,1	314,4
Umsätze gemäß IFRS 16	39,6	0,0	39,6	43,8	0,0	43,8
Energie und Netze	4,4	0,0	4,4	4,9	0,0	4,9
Transport	1,1	0,0	1,1	0,7	0,0	0,7
Bestattung	16,6	0,0	16,6	16,9	0,0	16,9
Parken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige	17,5	0,0	17,5	21,3	0,0	21,3
Gesamt	2.106,0	2.194,2	4.300,2	2.572,2	4.733,4	7.305,6

Folgende Tabellen zeigen die Entwicklung der Vertragsvermögenswerte sowie der Vertragsverbindlichkeiten:

Die Vertragsvermögenswerte betreffen im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Leistungen der Wiener Netze.

Entwicklung von Vertragsvermögenswerten

in Mio. EUR	2021	2022
Stand am 01.01.	3,5	4,8
Aktivierung	1,3	5,1
Stand am 31.12.	4,8	9,9

Entwicklung von Vertragsverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2021	2022
Stand am 01.01.	653,3	678,7
Änderung Leistungsfortschritt	-67,3	-133,8
Erhaltene Zahlungen	92,7	159,7
Stand am 31.12.	678,7	704,6

Die Vertragsverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die Baukostenzuschüsse der Wiener Netze und Wien Energie (siehe dazu auch nachfolgende Anmerkungen).

Im Geschäftsjahr wurden Erlöse in Höhe von 119,2 Mio. EUR (Vorjahr: 119,7 Mio. EUR) erfasst, welche in den Vertragsverbindlichkeiten des Vorjahresstichtages enthalten waren.

Noch nicht erbrachte Leistungsverpflichtungen

in Mio. EUR	2021	2022
Innerhalb von weniger als einem Jahr	129,4	130,2
Innerhalb von einem oder fünf Jahren	290,1	255,3
Nach mehr als fünf Jahren	177,8	230,6
Gesamt	597,3	616,1

Es bestehen keine Gegenleistungen aus Verträgen mit Kund*innen, die in den oben dargestellten Umsatzerlösen nicht erfasst sind.

Erfassung und Bewertung

Allgemein

Der wesentliche Teil der Umsatzerlöse stammt aus Verträgen mit Kund*innen und wird gemäß IFRS 15 erfasst. Dieser Standard sieht ein fünfstufiges Modell zur Erlösrealisierung vor. Im ersten Schritt sind Verträge mit Kund*innen zu identifizieren, um dann die darin enthaltenen eigenständigen Leistungsverpflichtungen zu lokalisieren. Anschließend ist der Transaktionspreis zu bestimmen und auf die identifizierten Leistungsverpflichtungen zu verteilen. Im letzten Schritt wird die Art der Erlöserfassung (zeitraum- oder zeitpunktbezogen) ermittelt. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn Kund*innen Kontrolle über die erbrachten Dienstleistungen oder verkauften Güter erhalten.

Energie und Netze

Der größte Teil der Umsatzerlöse entfällt auf den Konzernbereich **Energie**. Das Haupttätigkeitsfeld der Konzernunternehmen aus dem Teilkonzern der Wien Energie ist die Lieferung von Wärme bzw. Kälte an ihre Kund*innen. Dabei handelt es sich einerseits um Großkund*innen, wie Genossenschaften, Bauträger und Hauseigentümer*innen oder den Krankenanstaltsverbund, andererseits aber auch um einzelne Privatpersonen, welche Wärme bzw. Kälte beziehen.

Verträge zur Lieferung von Wärme oder Kälte gliedern sich grundsätzlich in zwei Preiskomponenten: einem sogenannten Grund- oder Leistungspreis und einem Arbeitspreis.

Die Lieferung von Wärme bzw. Kälte (im Zuge eines Fernwärme- oder Fernkältevertrages) erfolgt im Rahmen eines Versorgungsvertrages, das heißt, die Kund*innen erhalten so viel Wärme bzw. Kälte, wie sie benötigen. Der Preis pro kWh, das heißt der Arbeitspreis, entspricht dabei dem Einzelveräußerungspreis. Jede abgerufene Mengeneinheit an Wärme bzw. Kälte (gemessen in kWh) ist somit als separate Leistungsverpflichtung zu betrachten. Die Leistungserbringung erfolgt bei Abruf der Wärme/Kälte. Die Zurechnung der Gegenleistung erfolgt auf Basis des Preises je kWh und der tatsächlich verbrauchten Menge an Wärme bzw. Kälte. Die Erfassung des Umsatzes erfolgt zeitraumbezogen, da den Kund*innen der Nutzen aus der Wärme bzw. Kälte zufließt, während die Leistung erbracht wird. Die Kund*innen begleichen im Nachhinein die Forderungen im Wesentlichen über eine monatliche Zahlung, die auf einer Vorschreibung basiert. Einmal jährlich wird eine Endabrechnung erstellt, in der die tatsächlich verbrauchten Mengen mit den erfolgten Zahlungen abgeglichen und Guthaben bzw. Nachzahlungen ermittelt und verrechnet werden.

Eine weitere eigenständige Leistungskomponente ist die Bereitstellung des Zugangs zum Fernwärme- bzw. Fernkältenetz. Der Kunde hat während der Mindestvertragslaufzeit einen jederzeitigen Anspruch auf Lieferung der vereinbarten Wärme- oder Kälteleistung und Wien Energie hat für diese Leistungsabrufe bereitzustehen. Die Leistungserbringung der Wien Energie erfolgt also über die Vertragslaufzeit. Für diese Bereitstellungsleistung hat der Kunde einen von der tatsächlichen Inanspruchnahme unabhängigen Grund- oder Leistungspreis zu bezahlen. Die Zahlung erfolgt im Wesentlichen zu Vertragsbeginn oder vor dem Start der Baumaßnahmen und der Umsatzerlös wird zeitraumbezogen realisiert.

Wenn erforderlich, errichtet die Wien Energie für die Kund*innen die Hausanschlussleitung ab der Grundgrenze sowie die Hausstation bzw. die Hausanlage für die Lieferung von Fernwärme und Fernkälte. Dies erfolgt auf dem Grundstück der Kund*innen. Durch die Leistung von Wien Energie wird somit ein Vermögenswert erstellt, über den der Kunde die Verfügungsgewalt bereits während der Erstellung erhält. Die Leistungsverpflichtung wird somit grundsätzlich über einen bestimmten Zeitraum i. S. d. IFRS 15.35b erbracht. Aufgrund der regelmäßig kurzen Errichtungszeit wird gemäß IFRS 15.63 keine Anpassung um eine möglicherweise vorhandene Finanzierungskomponente vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt aus Vereinfachungsgründen die Umsatzrealisierung mit Übergabe der fertiggestellten Anlage an die Kund*innen.

Die Wien Energie erzielt außerdem Umsätze aus der Verwertung von Müll und Klärschlamm. Dieser wird von den Entsorgungsbetrieben angeliefert und durch Verbrennung wird Wärme erzeugt. Die Umsatzrealisierung erfolgt zeitraumbezogen, da die Annahme der angelieferten Abfälle laufend erfolgt, wenn diese entstehen. Die gesamte Gegenleistung umfasst hierbei sowohl jährliche Pauschalbeträge als auch mengenabhängige variable Entgeltbestandteile. Die Abrechnungsperiode entspricht dabei dem Kalenderjahr und erfolgt auf Basis der tatsächlichen thermisch verwerteten Abfallmenge. Da diese Entgeltbestandteile daher am Periodenende feststehen, erfolgt die Berücksichtigung der variablen Entgeltbestandteile in Höhe des tatsächlichen Anfalls während der jeweiligen Abrechnungsperiode.

Bei den Erlösen aus Strom- und Gasverkauf besteht die Leistungsverpflichtung in der Lieferung einer im Einzelvertrag festgelegten Menge an Strom bzw. Erdgas. Die Erlöserfassung erfolgt hierbei zum Zeitpunkt der physischen Lieferung des Stroms bzw. Gases. Die Umsatzerlöse werden gemäß IFRS 15.B16 in jener Höhe realisiert, in der ein Recht auf Verrechnung besteht, da dieser Betrag die an die Kund*innen erbrachte Leistung widerspiegelt.

Die Umsatzerlöse der **Wiener Netze** bestehen im Wesentlichen aus Netznutzungsentgelten für Strom und Gas sowie Bereitstellungsgebühren für das Fernwärme-/kältenetz und aus Umsatzerlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen für Netzzutritt und Netzbereitstellung.


Die Wiener Netze erstellen für Kund*innen den Netzanschluss bzw. schließen bei einem bereits vorhandenen Netzanschluss neue Kund*innen an das bestehende Netz an. Weiterhin sind die Wiener Netze während der Laufzeit des Netznutzungsvertrages für den Betrieb und die Instandhaltung des Netzes zur Sicherstellung der jederzeitigen Netzbereitschaft zwecks Abrufmöglichkeit von Energie durch die Kund*innen verantwortlich. Die angeführten Leistungen sind als einheitliche Leistungsverpflichtung zu sehen.

Der Netzpreis für die Nutzung des Strom- und Gasnetzes setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Er wird von der Energie-Control Austria per Verordnung festgesetzt. Er gilt als Festpreis und kann in seiner Höhe nicht verändert werden.

Die Kund*innen nutzen die erbrachte Leistung gleichzeitig mit ihrer Erbringung über die Laufzeit des Netznutzungsvertrages. Die Leistungsverpflichtung wird somit gemäß IFRS 15.35a über einen bestimmten Zeitraum erfüllt und entspre-

chend realisiert. Die Zahlung der Kund*innen erfolgt monatlich.

Das im Eigentum der Wiener Netze stehende Fernwärme-Primärnetz wird auf der Grundlage eines Kommissionsvertrages mit der Wien Energie betrieben. Die Wiener Netze als Kommittent sind dabei für Betrieb, Instandhaltung und Ausbau des Netzes zuständig, während der Verkauf der Fernwärme an die Endkund*innen ausschließlich durch die Wien Energie als Kommissionär erfolgt. Die Wiener Netze erhalten dafür von Wien Energie ein vom Instandhaltungsaufwand und Ausbautvolumen abhängiges Kommissionsentgelt, das in die Umsatzerlöse der Wiener Netze einfließt.

 Für die periodengerechte Erfassung der Umsatzerlöse aus Lieferungen von Fernwärme und -kälte, Strom und Gas sowie aus den Netznutzungsentgelten, die in Abhängigkeit von der gelieferten Energiemenge abgerechnet werden, müssen die verkauften Mengen ermittelt und bewertet werden. Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses nicht alle Kund*innen abgerechnet sind, müssen die Umsatzerlöse geschätzt und bilanziell abgegrenzt werden. Besonders bei rollierender Abrechnung sind die Ablesetermine für Kund*innen über das ganze Jahr verteilt. Bei Kund*innen, die nicht monatlich abgelesen werden, fehlen die Verbrauchsdaten des Zeitraums zwischen der letzten Abrechnung und dem Bilanzstichtag. Diese werden durch das Individualverfahren ermittelt, bei dem alle Verträge einzeln analysiert werden. Für die noch nicht abgerechneten Verträge erfolgt eine Abrechnungssimulation. Das Individualverfahren hat den Vorteil, dass alle Änderungen bei Tarifen, Preisen, Ablesergebnissen, Zählwerken etc. mit maximaler Genauigkeit in die Berechnung einfließen.

Als Bestandteil des Netzpreises werden auch Steuern und Abgaben eingehoben, bei denen die Wiener Netze als Agent handeln, da bei diesen Preisbestandteilen

- eine andere Partei (öffentliche bzw. staatliche Stelle) an der Lieferung von Gütern oder der Erbringung von Dienstleistungen beteiligt ist,
- die Wiener Netze keine Verfügungsgewalt über diese Leistungen besitzen,
- sie weiters keine signifikante Integrationsleistung erbringen,
- kein Bestandsrisiko tragen und
- nicht über einen Ermessensspielraum bei der Festlegung der in den Netzerlösen enthaltenen Steuern und Abgaben verfügen.

Dies führt unter IFRS 15 zu einem Nettoausweis der in den Netzerlösen enthaltenen Steuern und Abgaben.

Von Kund*innen und Projektpartner*innen erhaltene Baukostenzuschüsse sind einmalig entrichtete Beiträge für die Gewährung und Errichtung von Netzzugängen. Bei den von den Wiener Netzen in Form von Netzzutritts- und Netzbereitstellungsentgelten eingehobenen Baukostenzuschüssen handelt es sich um einen regulierten Bereich, sodass die Entgelte von den Wiener Netzen nur nach Maßgabe der geltenden Gesetze bzw. der Festlegungen des Regulators festgelegt werden können. Erhaltene Baukostenzuschüsse werden als Vertragsverbindlichkeit abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der getätigten Investitionen zeitraumbezogen über die Umsatzerlöse gemäß IFRS 15 aufgelöst. Bei der Wien Energie wird eine Finanzierungskomponente jährlich berechnet, aufgrund der Unwesentlichkeit jedoch nicht angesetzt. Bei den Wiener Netzen liegt keine Finanzierungskomponente vor.

Transport

Im Konzernbereich Transport sind die **Wiener Linien** und die **Wiener Lokalbahnen** Gruppe zusammengefasst. Diese stellen öffentlichen Nahverkehr im Großraum Wien zur Verfügung und bieten darüber hinaus sonstige Transportdienstleistungen in geringerem Ausmaß an.

Bei Zeitkarten und Jahreskarten wird der Umsatz über die Laufzeit der Beförderungsvereinbarung, eine Woche, ein Monat oder eben ein Jahr, zeitraumbezogen realisiert. Das Beförderungsentgelt stellt eine fixe Gegenleistung dar und entspricht den aktuellen Tarifbestimmungen.

Erlöse aus Fahrschein- und Streifenkartenverkauf sowie aus Kurzzeitstreckenkartenvverkauf werden im Zeitpunkt des Verkaufs erfasst, auch wenn Fahrkarten womöglich erst später entwertet werden. Diese Vorgehensweise führt insofern nicht zu einer verzerrten Darstellung, da es sich hierbei um eine Periodenverschiebung handelt, die sich über den Zeitablauf verteilt ausgleicht. Die Mehrerlöse bei den Wiener Linien aus „Fahrgästen ohne gültiges Ticket“ werden nach den Regeln des Cash Accounting bilanziert.

Die dem Umsatz zugrundeliegenden Verträge bei den Wiener Lokalbahnen enthalten renditeabhängige variable Umsatzkomponenten und sind über mehrere Jahre preisindexiert abgeschlossen. Vorauszahlungen von Kund*innen sind nicht als Finanzierungskomponente zu berücksichti-

gen, da diese stets nur maximal für ein Jahr geleistet werden.

Bestattung

Bestattungserlöse sind im Wesentlichen zeitpunktbezogen zu realisieren. Die Umsatzrealisierung erfolgt für alle zugesagten Güter und Dienstleistungen nach erfolgter Leistungserbringung. Das Leistungsdatum ist der Tag der Beisetzung.

Parken

Parkerlöse betreffen Kurzparker und Dauerparker. Diese sind im Wesentlichen nicht gemäß IFRS 16, sondern nach IFRS 15 zu erfassen, da die Kund*innen kein Anrecht auf einen bestimmten Parkplatz haben, und werden zeitraumbezogen realisiert.

Sonstiges

Die sonstigen Erlöse betreffen u. a. Erlöse aus der Personalbeistellung.

Umsatzerlöse gemäß IFRS 16 (Leasing)

Umsätze gemäß IFRS 16 betreffen die Vermietung und Verpachtung und resultieren großteils aus den Einnahmen der Friedhöfe sowie aus Vermietungsentgelten der Wiener Linien für Werbe- und Gewerbeflächen (siehe dazu Kapitel 9.3). Die Friedhöfe verschaffen den „Graberwerber*innen“ gegen Zahlung eines Grabentgelts ein befristetes (meist für zehn oder mehr Jahre geltendes) Benützungsrecht für eine bestimmte Grabstelle. Das Grabentgelt wird i. d. R. am Beginn der Vertragsdauer von den Grabnutzer*innen vorausbezahlt und in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst. Die Realisierung des Umsatzes aus der Grabbenützung erfolgt durch lineare Verteilung der erhaltenen Zahlung über die Vertragsdauer (siehe dazu auch Kapitel 8.10).

8.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20	524,3	491,6
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten exklusive Finanzanlagevermögen	7,3	8,4
Bestandsveränderung	2,5	5,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	78,7	72,4
Übrige sonstige betriebliche Erträge	56,7	79,9
Gesamt	669,5	657,3

Die Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20 enthalten erfolgsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand. Ein Großteil davon bezieht sich auf die Wiener Linien.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden, in Höhe von 15,3 Mio. EUR (Vorjahr: 5,7 Mio. EUR) sowie übrige betriebliche Erträge überwiegend der Wiener Linien hauptsächlich aus Schadenersatz und Leistungen gemäß Wartungsverträgen.

Erfassung und Bewertung

Die Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20 beinhalten im Wesentlichen jene Zuschüsse, welche die Wiener Linien von der Stadt Wien basierend auf dem zum 1. Jänner 2017 in Kraft getretenen „Öffentlichen Personennahverkehrs- und Finanzierungsvertrag-Neu“ (ÖPNV-Neu) erhalten. Dieser Vertrag wurde erstellt, um nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke aus der Stadt Wien das Betriebsgeschehen und die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in Wien sicherzustellen. Wie bisher übernimmt die Stadt Wien die Verpflichtung zur Finanzierung des jährlichen Geldfehlbetrages der Gesellschaft. Der benötigte Geldbedarf wird der Gesellschaft in Form eines finanziellen Ausgleiches für gemeinschaftliche Verpflichtungen zur Verfügung gestellt. Die im Rahmen dieses Vertrages von der Stadt Wien gewährten Zuschüsse werden gemäß IAS 20 als Aufwandszuschuss nach der Bruttomethode bilanziert.

8.3 Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen

Der Materialaufwand sowie der Aufwand für bezogene Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Gasverbrauch	1.289,0	2.483,9
Strom	542,6	1.572,5
CO ₂ -Zertifikate	58,0	103,2
Material für Schienenfahrzeuge	26,1	22,3
Sonstiger Aufwand inklusive Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	335,1	581,3
Summe Materialaufwand	2.250,8	4.763,3
Netznutzungsentgelte	67,8	75,7
Transporte durch Dritte	68,4	68,1
Sonstiger Aufwand für bezogene Leistungen	159,7	227,7
Summe Aufwand für bezogene Leistungen	295,9	371,5
Gesamt	2.546,7	5.134,7

In der Position Gasverbrauch sind sowohl Gas zur Energiegewinnung als auch eingekauftes Gas zum Weiterverkauf enthalten. Die Position Strom beinhaltet größtenteils Fremdstrombezug von Bezugsrechten.

Zu Details zur Bilanzierung der CO₂-Zertifikate siehe Kapitel 8.6.

8.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Instandhaltungsaufwand	280,4	274,6
Regulatorische Aufwendungen	31,6	24,0
Übrige Steuern	62,2	74,5
Reinigungsaufwand	44,3	45,6
Miet- und Pachtaufwand/Leasing	39,8	45,1
Rechts-, Beratungs- und Prüfungsaufwand	30,6	32,6
Gebühren	27,8	15,8
EDV-Aufwendungen	20,6	23,8
Nachrichtenaufwand	15,9	17,4
Marketing- und PR-Aufwand	15,2	15,7
Versicherungsaufwand	13,2	14,8
Bereitgestelltes Personal	9,9	10,0
Forderungswertberichtigung und Forderungsausfälle	10,8	8,9
Sonstige übrige betriebliche Aufwendungen	87,4	90,0
Gesamt	689,6	692,7

Die sonstigen übrigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten u. a. Abschreibungen von sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 4,4 Mio. EUR (Vorjahr: 10,1 Mio. EUR) sowie Aufwendungen aus Energiebezug in Höhe von 7,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4,0 Mio. EUR), sofern diese aufgrund der Geschäftstätigkeit der meldenden Gesellschaft nicht als Materialaufwand bzw. Aufwand für sonstige bezogene Leistungen erfasst wurden.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2021	2022
Aufwendungen für Prüfungsleistungen	0,1	0,1
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	0,4	0,6
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen	0,2	0,2
Aufwendungen für sonstige Leistungen	0,9	1,0
Gesamt	1,6	1,9

8.5 Regulatorische Posten

Die folgende Tabelle stellt die regulatorischen Erträge und Aufwendungen dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Erträge aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten des laufenden Jahres	42,2	71,2
die zukünftig zu Mehrerlösen führen werden	34,6	56,8
die aus Mehrerlösen der Vergangenheit resultieren	7,7	14,5
Aufwendungen aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten des laufenden Jahres	-73,9	-95,2
die aus Mindererlösen der Vergangenheit resultieren	-73,9	-95,2
Gesamt	-31,6	-24,0

Erträge aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten resultieren aus Zugängen zu den regulatorischen Vermögenswerten bzw. Abgängen bei den regulatorischen Schulden. Demgegenüber führen Abgänge bei den regulatorischen Vermögenswerten und Zugänge bei den regulatorischen Schulden zu Aufwendungen aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten.

Die folgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der regulatorischen Vermögenswerte und Schulden sowie deren Entwicklung im Geschäftsjahr bzw. im Vorjahr:

Regulatorische Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Gas	404,1	398,7
davon Mindererlöse	8,6	22,0
davon außerordentliche Aufwendungen	395,5	376,7
Strom	816,2	791,9
davon Mindererlöse	63,5	83,5
davon außerordentliche Aufwendungen	752,7	708,4
Gesamt	1.220,3	1.190,6

Regulatorische Schulden

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Gas	9,4	3,7
davon Mindererlöse	9,4	3,7
Gesamt	9,4	3,7

Regulatorische Vermögenswerte

in Mio. EUR	Strom	Gas	Gesamt
Stand am 01.01.2021	837,9	418,6	1.256,5
Zugänge	54,3	8,6	62,9
Abgänge	-76,1	-23,1	-99,1
Stand am 31.12.2021	816,2	404,1	1.220,3
Zugänge	83,5	22,0	105,5
Abgänge	-107,8	-27,4	-135,2
Stand am 31.12.2022	791,9	398,7	1.190,6

Regulatorische Schulden

in Mio. EUR	Strom	Gas	Gesamt
Stand am 01.01.2021	0,0	14,0	14,0
Zugänge	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	-4,6	-4,6
Stand am 31.12.2021	0,0	9,4	9,4
Zugänge	0,0	3,7	3,7
Abgänge	0,0	-9,4	-9,4
Stand am 31.12.2022	0,0	3,7	3,7

Die regulatorischen Vermögenswerte aufgrund von außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen der Wiener Netze GmbH im Zuge der Übertragung im Jahr 2016 auf die Wiener Stadtwerke GmbH.

Die regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden weisen folgende Fälligkeiten auf:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2022	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Regulatorische Vermögenswerte	1.190,6	111,7	252,4	826,4
Regulatorische Schulden	3,7	3,7	0,0	0,0

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2021	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Regulatorische Vermögenswerte	1.220,3	91,5	296,2	832,6
Regulatorische Schulden	9,4	5,7	3,7	0,0

Erfassung und Bewertung

Sowohl im Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als auch im Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) wurde mit der Einführung des Regulierungskontos eine neuartige Ex-Post-Erlösregulierung verankert. Das Regulierungskonto dient hierbei der Berücksichtigung von Sachverhalten, die bei den vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren nicht berücksichtigt werden konnten.

Das IASB hat Sachverhalte für Unternehmen, die im regulierten Bereich tätig sind, bisher lediglich für Erstanwender in IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten geregelt. Aufgrund der Beschränkung auf Erstanwender der IFRS hat die EU-Kommission im Oktober 2015 jedoch beschlossen, IFRS 14 nicht in europäisches Recht zu übernehmen.

Das IASB hat IFRS 14 unabhängig von der nicht erfolgten Übernahme in europäisches Recht immer nur als Übergangstandard betrachtet und beschäftigt sich im Rahmen des Projekts „Rate-regulated Activities“ mit der Bilanzierung von preisregulierten Geschäftsaktivitäten. Ziel dieses Projekts ist es, auf Grundlage des ab dem 1. Jänner 2020 verpflichtend anzuwendenden Conceptual Framework einheitliche Regelungen für die Bilanzierung und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Zusammenhang mit preisregulierten Geschäftsaktivitäten zu schaffen.

Ein Entwurf des neuen Standards ist Anfang des Jahres 2021 erschienen. Die Anwendung dieses Standards hat keine Auswirkung auf den Ansatz oder die Höhe der derzeit im Konzern bilanzierten regulatorischen Posten. Die Darstellung der regulatorischen Erträge und Aufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird aus Stetigkeitsgründen unverändert zum Vorjahr belassen. Die im Entwurf des neuen Standards geforderte Darstellung wird vorerst nicht übernommen.

Die Wiener Stadtwerke GmbH stellte erstmalig zum 31. Dezember 2019 einen Konzernabschluss nach den Regelungen der IFRS auf. Aus diesem Grund wurde auf Grundlage des im Konzern vorzeitig angewendeten Conceptual Framework eine Bilanzierungsmethode zur Bilanzierung von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden entwickelt, die sich weitestgehend an den bisherigen Verlautbarungen des IASB und den Empfehlungen des IASB Staff im Projekt „Rate-regulated Activities“ orientiert. Ziel dieser Vorgehensweise war es, die Auswirkungen der Bilanzierung von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden bereits im ersten Konzernabschluss nach IFRS darzustellen, da der Verzicht auf den Ansatz von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden zur Vermittlung von unvollständigen Informationen über die Vermögens- und Ertragslage von preisregulierten Unternehmen und zudem zu einer künstlichen Ergebnisvolatilität führen würde.

Die vom Konzern angesetzten regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden betreffen den preisregulierten Bereich der Wiener Netze. Diese erbringen als Netzbetreiber für das Strom- und Gasnetz in Wien Leistungen, deren Preise durch einen Regulator, in diesem Fall die E-Control Austria (E-Control), festgelegt werden und für beide Seiten bindend sind. Die dieser Preisfestsetzung zugrundeliegenden Gesetze, das EIWOG und das GWG, regeln die Erfassung von Differenzbeträgen zwischen den tatsächlich erzielten und den dem vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren zugrundeliegenden Erlösen, die Berücksichtigung von außergewöhnlichen Aufwendungen und Erlösen im Rahmen des Regulierungskontos sowie die Bilanzierung von Differenzbeträgen, die sich aus einem Zeitverzug bei der Abgeltung der den Entgelten zugrundeliegenden Kosten aufgrund der angewandten Regulierungssystematik durch die Systemnutzungsentgelte ergeben.

Die sich aus den Regelungen des EIWOG sowie des GWG ergebenden Regelungen sind ebenfalls Grundlage für den Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden im Konzernabschluss nach IFRS. Jedoch sind die im EIWOG und im GWG enthaltenen Ansatzwahlrechte dahingehend auszuüben, dass ein Ansatz erfolgt, da nur so die Vermittlung vollständiger Informationen über die Vermögens- und Ertragslage der Wiener Netze im preisregulierten Bereich möglich ist.

Der erstmalige Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden erfolgte mit den historischen Anschaffungskosten. Diese entsprechen in der Regel dem auf dem Regulierungskonto erfassten (bzw. bei Ausübung aller Ansatzwahlrechte gemäß EIWOG und GWG zu erfassenden) Barwert der zukünftigen Rechte und Verpflichtungen. Dabei wird der Ermittlung des Barwerts grundsätzlich der vom Regulator verwendete Diskontierungszinssatz zugrunde gelegt. Nur wenn dieser Diskontierungszinssatz nicht als angemessen angesehen wird und die Differenz zu einem angemessenen Zinssatz auf eine identifizierbare Transaktion oder ein sonstiges Ereignis zurückgeführt werden kann, erfolgt die Diskontierung mit einem vom regulierten Unternehmen definierten Zinssatz. Da der Regulator einen angemessenen Zinssatz vorgibt, ist keine Abzinsung erforderlich und der Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden erfolgt mit den auf den Regulierungskonten für Strom und Gas erfassten bzw. sich aus den entsprechenden Bescheiden ergebenden Beträgen.

Die Auflösung der als regulatorische Vermögenswerte sowie regulatorische Schulden angesetzten Beträge erfolgt entsprechend der Berücksichtigung der jeweiligen Beträge im Rahmen der Tarifierungsverfahren.

8.6 Vorräte


Die Aufgliederung der Vorräte stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
CO ₂ -Zertifikate	116,9	178,0
Gas	17,7	168,6
Heizöl	9,4	13,4
Material für Schienenfahrzeuge	23,9	28,6
Sonstige Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	52,2	65,2
Summe Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	220,0	453,8
Fertige Erzeugnisse	0,1	0,1
Handelswaren	10,3	11,3
Gesamt	230,5	465,3

Im Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von 3,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR) erfolgswirksam erfasst. Darüber hinaus wurden Wertaufholungen als Verminderung des Materialaufwands in Höhe von 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) dargestellt. Es haben keine Verpfändungen von Vorräten stattgefunden.

Erfassung und Bewertung

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise oder Verkaufspreise – niedriger sind, werden diese angesetzt.

 Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich der noch erforderlichen Aufwendungen für Fertigstellung und Vertriebskosten dar. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten basieren auf dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren. Nur für unwesentliche Bestände werden auch andere Verfahren, wie das gewogene Durchschnittspreisverfahren, angewendet. Bestandteile der Herstellungskosten sind direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne), anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollauslastung (wobei die Vollauslastung einer momentanen Normalauslastung entspricht), angemessene Anteile an den auf der normalen Betriebskapazität basierenden Produktionsgemeinkosten sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Fremdkapitalzinsen werden aufgrund von Unwesentlichkeit nicht aktiviert.

CO₂-Zertifikate

CO₂ Zertifikate werden am Tag der Zuteilung bzw. Anschaffung bilanziert. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nach der Nettomethode (IAS 20) bilanziert und daher mit null angesetzt. Entgeltlich erworbene Zertifikate werden mit ihren tatsächlichen Anschaffungskosten in den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfasst. Falls der beizulegende Zeitwert der Zertifikate zum Bilanzstichtag die Anschaffungskosten unterschreitet, werden sie mit diesem bewertet. Bei CO₂-Ausstoß wird für die Verpflichtung der Rückgabe der CO₂-Zertifikate eine Rückstellung über den Materialaufwand gebildet. Diese wird mit dem Buchwert (Durchschnittspreis) der erworbenen CO₂-Zertifikate bewertet und in den sonstigen Rückstellungen gezeigt. Im Fall einer Unterdeckung erfolgt eine zusätzliche Rückstellung, die mit dem beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag bewertet wird.

8.7 Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	337,1	449,3
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen (brutto)	145,4	244,4
Wertberichtigungen	-20,0	-24,5
Gesamt	462,4	669,2

Im Geschäftsjahr 2022 wurde die Einschätzung zur erforderlichen Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Transaktionen geändert. Aufgrund der prospektiv umgesetzten Änderung sind in den kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen per 31. Dezember 2021 Beträge in Höhe von 61,1 Mio. EUR enthalten, die bei selbiger Einschätzung wie im Geschäftsjahr 2022 zu saldieren gewesen wären. Details dazu können Kapitel 11.5 entnommen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Wertberichtigungen aufgliedert nach Zeitbändern:

in Mio. EUR	31.12.2021			31.12.2022		
	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Nettobuchwert	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Nettobuchwert
Nicht überfällig	409,3	-0,8	408,5	613,9	-4,2	609,7
30 Tage überfällig	41,0	-0,2	40,8	45,7	-0,1	45,6
31–60 Tage überfällig	1,7	-0,6	1,0	4,9	-0,8	4,1
61–90 Tage überfällig	4,7	-2,9	1,8	2,8	-3,5	-0,7
Mehr als 90 Tage überfällig	25,8	-15,4	10,3	26,4	-15,9	10,5
Gesamt	482,5	-20,0	462,5	693,7	-24,5	669,2

Die Wertberichtigungen auf kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Stand am 01.01.	19,0	20,1
Zugänge	2,8	5,9
Verbrauch	-0,2	-0,2
Auflösung	-1,5	-1,2
Stand am 31.12.	20,1	24,5

Erfassung und Bewertung

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Transaktionspreis bewertet und ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind, angesetzt. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Details zur Schätzung der Wertberichtigung finden sich in Kapitel 14.

8.8 Sonstige Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte

Die sonstigen kurz- und langfristigen Vermögenswerte sind aus folgenden Tabellen ersichtlich:

Sonstige langfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	46,2	45,7
Geleistete Anzahlungen auf langfristige Vermögenswerte	36,3	22,0
Sonstige Forderungen Dritte	36,0	35,4
Anspruch an Planvermögen	527,5	670,9
Sonstige Vermögenswerte	119,0	116,6
Gesamt	765,0	890,5

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Vertragsvermögenswerte (IFRS 15)	4,8	9,9
Forderungen aus Ertragsteuern	9,4	10,3
Sonstige Vermögenswerte	259,5	300,5
Gesamt	273,7	320,7

Vertragsvermögenswerte und -schulden (IFRS 15)

Abgegrenzte Erlöse aus Verträgen mit Kund*innen sind getrennt von den sonstigen Erlösquellen anzugeben. Sie werden in den sonstigen Vermögenswerten als Vertragsvermögenswerte und in den sonstigen Verbindlichkeiten als Vertragsverbindlichkeiten bezeichnet.

Ein Vertragsvermögenswert stellt ein Recht auf eine spätere Gegenleistung (z. B. das Recht auf künftige Vereinnahmung einer höheren Grundgebühr aufgrund Lieferung einer Ware) und somit eine Vorstufe zur Forderung dar. Es kommt somit zu einer Umsatzrealisierung. Ein aktiver Vertragsposten wird zur Forderung, wenn ein bedingungsloser Zahlungsanspruch entsteht.

Eine Vertragsverbindlichkeit entsteht aus der Verpflichtung eines Unternehmens, Kund*innen Güter oder Dienstleistungen zu übertragen, für die es von diesen eine Gegenleistung empfangen hat.

Anspruch an Planvermögen

In den sonstigen Vermögenswerten ist eine Forderung aus Erstattungsansprüchen gegenüber dem Planvermögen in Höhe von 670,9 Mio. EUR (Vorjahr: 527,5 Mio. EUR) enthalten.

Wie in Kapitel 10.2 Personalrückstellungen beschrieben, wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Teil des Fondsvermögens zur Besicherung der Pensionsersatzpflicht in das Sicherungseigentum der treuhändischen Gesellschaft Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH übertragen.

Nach IAS 19 ist es zulässig, Teile des als Planvermögen gewidmeten Vermögens als Ersatz für bereits gezahlte Leistungen an die Pensionsberechtigten vorzusehen, ohne dadurch den Status als Planvermögen zu gefährden. Der so entstehende Erstattungsanspruch steht dabei dem vorhandenen Planvermögen wertmindernd gegenüber und reduziert diesen entsprechend. Er wird in dieser Höhe als Forderung gegenüber dem Planvermögen erfasst. Die Bewertung erfolgt nach IAS 19 zum beizulegenden Zeitwert, welcher aufgrund der täglichen Fälligkeit grundsätzlich dem Nominalbetrag entspricht.

Obwohl dadurch ein Teil des als Planvermögen gewidmeten Vermögens nicht mehr ausschließlich besteht, um Leistungen an Arbeitnehmer*innen zu finanzieren, stehen die Erträge, die durch den Anteil des Planvermögens, das auf den Ersatzanspruch entfällt, erwirtschaftet werden, weiterhin dem Planvermögen zu. Bis zur tatsächlichen Fälligkeit des Anspruchs hat daher der Erstattungsanspruch keine Auswirkung auf die Bilanzierung der Erträge aus dem Planvermögen. Diese werden, abzüglich des Zinsertrags, wie gewohnt im sonstigen Ergebnis erfasst. Auch eventuelle Wertminderungen sind gemäß IAS 19 erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Entwicklung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, welche in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen sind, zeigt sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Stand am 01.01.	46,7	46,2
Laufende Abschreibungen	-0,4	-0,4
Abgang Buchwert	-0,1	0,0
Stand am 31.12.	46,2	45,7

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen 9,0 Mio. EUR (Vorjahr: 9,1 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2022 um 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) gekürzt.


Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien entspricht 199,1 Mio. EUR (Vorjahr: 151,2 Mio. EUR). Die Mieterlöse betragen 20,1 Mio. EUR (Vorjahr: 19,9 Mio. EUR) und die operativen Aufwendungen für vermietete Immobilien betragen 5,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3,3 Mio. EUR).

Erfassung und Bewertung

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die Erbringung von Dienstleistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Dieser Posten wird nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Somit werden sie wie Sachanlagen bilanziert und bewertet (siehe Kapitel 9.1).

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Immobilien werden im Konzern folgende Bewertungsverfahren herangezogen:

- Ertragswertverfahren und
- Sachwertverfahren.

 Hauptsächlich wird im Wiener Stadtwerke Konzern das Ertragswertverfahren angewendet. Hierbei wird der Wert basierend auf den künftigen Erträgen aus den Immobilien ermittelt (Level 3). Das Sachwertverfahren wird im Wesentlichen für unbebaute Grundstücke angewandt. Der Wert wird basierend auf vergleichbaren Transaktionen ermittelt (Level 2).

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte enthalten die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen in Höhe von 101,3 Mio. EUR (Vorjahr: 104,0 Mio. EUR) bzw. langfristige Abgrenzungsposten der Friedhöfe Wien.

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen sonstige Forderungen aus Steuern und sonstige Forderungen aus Beteiligungsunternehmen.

8.9 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	531,2	717,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen	48,5	46,7
Gesamt	579,7	764,6

Analog zu den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (siehe Kapitel 8.7) ist auch in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen per 31. Dezember 2021 ein Betrag in Höhe von 61,1 Mio. EUR enthalten, der bei selbiger Einschätzung wie im Geschäftsjahr 2022 zu saldieren gewesen wäre. Details dazu finden sich in Kapitel 11.5.

Ein höheres Investitionsvolumen im Verkehrsbereich führte zu einem gestiegenen Verbindlichkeitenstand. Ein weiterer Grund für den Anstieg ist eine Neubepreisung der Energieabgaben aufgrund des Maßnahmenpakets der Bundesregierung aus den Wiener Netzen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen beinhalten Abrechnungen der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH.

8.10 Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Vertragsverbindlichkeiten (IFRS 15)	544,0	568,0
Langfristige regulatorische Schulden	3,7	0,0
Übrige Verbindlichkeiten	265,0	245,6
Gesamt	812,7	813,6

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Vertragsverbindlichkeiten (IFRS 15)	134,7	136,6
Kurzfristige regulatorische Schulden	5,7	3,7
Übrige Verbindlichkeiten	716,8	718,0
Gesamt	857,2	858,3

Die Vertragsverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Baukostenzuschüsse der Wiener Netze und Wien Energie. Nähere Erläuterungen zu den Vertragsverbindlichkeiten sind unter Kapitel 8.1 Umsatzerlöse sowie unter Kapitel 8.8 Sonstige Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte angeführt.

Nähere Informationen zu den kurz- und langfristigen regulatorischen Schulden sind in Kapitel 8.5 dargestellt.

In den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sind größtenteils Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzverwaltung der Stadt Wien enthalten. Diese zeigen vorübergehende Finanzierungsüberschüsse sowie kurzfristige Abgrenzungen aus dem Personalbereich. Weiters sind in den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten Abgrenzungen aus im Voraus bezahlten Grabnutzungsentgelten der Friedhöfe enthalten (siehe dazu Kapitel 8.1).

Ebenfalls in der Position kurzfristige übrige Verbindlichkeiten enthalten ist die Abgrenzung für Vordienstzeiten in Höhe von 29,8 Mio. EUR (Vorjahr: 27,3 Mio. EUR). Aufgrund der Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes und des EUGHs ist die Vordienstzeitenanrechnung für Beamt*innen und Vertragsbedienstete durch die Stadt Wien neu geregelt worden. Da die Stadt Wien laut der neuen Gesetzesregelung amtswegig die Verfahren abhandeln muss, sind davon eine große Anzahl an Mitarbeiter*innen betroffen. Im Jahr 2022 erfolgten die ersten Nachzahlungen. Die Gesamtsumme belief sich dabei auf 0,2 Mio. EUR.

8.11 Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung stellt die Veränderung des Zahlungsmittelfonds des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse dar. Dabei werden Zahlungsströme aus dem Ergebnis, aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeiten und

Finanzierungstätigkeiten separat ausgewiesen. Im Wiener Stadtwerke Konzern wird die Darstellung nach der indirekten Methode gewählt. Hierbei werden zum Ergebnis vor Steuern zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge hinzugezählt bzw. in Abzug gebracht.

Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds ist in Kapitel 11.2 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu finden.

Cashflow aus operativer Tätigkeit

Die Veränderungen im Working Capital führen im Geschäftsjahr 2022 zu einem negativen Cashflow aus operativer Tätigkeit. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Mittelabflüsse in Zusammenhang mit Margin-Zahlungen bei Wien Energie in Höhe von 539,1 Mio. EUR, den Anstieg der kurzfristigen Finanzierungsforderungen gegenüber der Wien Energie Vertrieb GmbH um 455,0 Mio. EUR sowie um 234,8 Mio. EUR höhere Vorratsbestände zurückzuführen.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Investitionen werden im Cashflow nach Abzug der erhaltenen Investitionszuschüsse dargestellt. Erhaltene Investitionszuschüsse, für die noch keine Investitionen getätigt wurden, vermindern den Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte. Die erhaltenen Zuschüsse betragen im Geschäftsjahr 452,4 Mio. EUR (Vorjahr: 243,5 Mio. EUR). Die noch nicht zahlungswirksamen Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen belaufen sich auf 83,8 Mio. EUR (Vorjahr: 41,9 Mio. EUR).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1.734,3 Mio. EUR beinhaltet im Wesentlichen die Aufnahme kurzfristiger Finanzierungen in Höhe von 2.120,0 Mio. EUR, denen Tilgungen in Höhe von 356,4 Mio. EUR gegenüberstehen. Im Zusammenhang mit lang- und kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten ergeben sich nicht zahlungswirksame Finanzierungstransaktionen in Höhe von -33,7 Mio. EUR (Vorjahr: -17,0 Mio. EUR). Im Finanzierungscashflow wurden in der Berichtsperiode Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse in Höhe von 12,3 Mio. EUR (Vorjahr: 11,1 Mio. EUR) erfasst. Die Zinskomponente betreffend Leasing in Höhe von 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mio. EUR) ist im Cashflow aus dem Ergebnis enthalten.

9 Langfristige Vermögenswerte und Schulden

9.1 Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Bauten einschl. Bauten auf fremdem Grund	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau	Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2021	303,0	2.205,0	8.457,7	447,0	279,0	136,1	11.827,8
Zugänge	1,9	14,1	190,3	23,6	188,1	16,9	434,9
Abgänge	-0,1	-2,5	-65,4	-8,6	0,4	-14,0	-90,3
Sonstige Veränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9	3,9
Umbuchungen	-0,5	9,0	115,3	3,8	-128,1	0,0	-0,5
Zugang aus Verschmelzung	0,7	7,8	4,4	0,0	0,0	0,0	12,9
Stand am 31.12.2021	305,0	2.233,3	8.702,4	465,8	339,3	143,0	12.188,7
Zugänge	11,5	21,0	227,1	25,3	236,1	32,8	553,7
Abgänge	-0,1	-1,8	-76,2	-11,0	-2,4	-9,2	-100,7
Sonstige Veränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,8	-1,8
Umbuchungen	0,0	12,0	137,7	11,9	-159,0	0,0	2,5
Zugang aus Verschmelzung	0,0	9,0	55,4	0,3	0,0	0,0	64,7
Stand am 31.12.2022	316,4	2.273,4	9.046,3	492,3	413,9	164,8	12.707,2
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Stand am 01.01.2021	0,0	-1.199,7	-5.994,9	-298,4	0,0	-25,7	-7.518,7
Planmäßige Abschreibung	-0,1	-36,2	-216,5	-28,8	0,0	-13,3	-295,0
Wertminderung	0,0	-1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,7
Zuschreibung	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige Veränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,5	-3,5
Abgänge	0,0	2,5	56,4	8,6	0,0	3,7	71,2
Stand am 31.12.2021	-0,1	-1.235,0	-6.155,0	-318,7	0,0	-38,9	-7.747,7
Planmäßige Abschreibung	-0,1	-36,7	-221,8	-31,2	0,0	-14,1	-303,8
Wertminderung	0,0	-0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,9
Zuschreibung	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige Veränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,6
Abgänge	0,0	1,7	75,2	10,7	0,0	6,7	94,3
Zugang aus Verschmelzung	0,0	-0,1	0,0	-0,2	0,0	0,0	-0,4
Stand am 31.12.2022	-0,2	-1.270,8	-6.301,7	-339,4	0,0	-44,7	-7.956,7

in Mio. EUR	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Bauten einschl. Bauten auf fremden Grund	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau	Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	Gesamt
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2021	304,9	998,3	2.547,4	147,1	339,3	104,1	4.441,1
Bruttobuchwert	407,5	4.744,1	4.275,8	212,4	900,8	114,5	10.655,2
darin enthaltene Zuschüsse	102,7	3.745,8	1.728,5	65,3	561,5	10,4	6.214,1
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2022	316,2	1.002,6	2.744,6	152,9	413,9	120,1	4.750,5
Bruttobuchwert	418,9	4.635,6	4.441,2	211,9	1.293,3	130,4	11.131,4
darin enthaltene Zuschüsse	102,7	3.633,0	1.696,6	59,0	879,4	10,3	6.380,9

Investitionszuschüsse

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der oben angeführten Bilanzpositionen werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen zum 31. Dezember 2022 6.380,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6.214,1 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2022 um 314,7 Mio. EUR (Vorjahr: 315,8 Mio. EUR) gekürzt.

Sonstige Veränderung

Die Tabellen der Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen enthalten in der Spalte Nutzungsrechte an Leasinggegenständen sonstige Veränderungen. Es handelt sich hierbei um die einmalige Veränderung aus der Neuberechnung sämtlicher Leasingverträge der Wiener Netze mittels einer neu eingeführten Software. Der Effekt, welcher sich aus den neuen Werten im Anlagenbereich und der Leasingverbindlichkeiten ergibt, beträgt 0,1 Mio. EUR und ist in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Verpfändung von Sachanlagen und andere Sicherheiten oder Verfügungsbeschränkungen

Der Buchwert von Sachanlagen, die zur Sicherheit für Schulden verpfändet wurden, beträgt 51,4 Mio. EUR (Vorjahr: 12,2 Mio. EUR). Des Weiteren sind Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten mit einem Buchwert von 7,8 Mio. EUR (Vorjahr: 9,0 Mio. EUR) in der Bilanz enthalten.

In Bau befindliche Sachanlagen

Der Buchwert von in Bau befindlichen Anlagen beträgt 413,9 Mio. EUR (Vorjahr: 339,3 Mio. EUR). Davon fallen 213,3 Mio. EUR (Vorjahr: 184,9 Mio. EUR) großteils auf in Bau befindliche Anlagen in der Wiener Netze GmbH.

Konsolidierungskreisänderungen

Zu den Konsolidierungskreisänderungen im Geschäftsjahr 2022 sowie im Vorjahr siehe Kapitel 7.1.

Erfassung und Bewertung

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, einschließlich aktivierter Fremdkapitalkosten, erfasst. Im Konzernabschluss wurden sowohl im Geschäftsjahr 2022 als auch im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 aktiviert. Die Folgebewertung erfolgt im Konzern nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst. Regelmäßig anfallende größere planmäßige Wartungen werden als eigene Komponente behandelt und über das Wartungsintervall abgeschrieben. In diesem Fall werden die Kosten der Wartung aktiviert.

Investitionskostenzuschüsse werden im Wesentlichen von der Stadt Wien bzw. dem Bund erhalten. Diese sind gemäß IAS 20 als öffentliche Hand einzustufen, welcher daher auf diese Zuschüsse anwendbar ist. Investitionszuschüsse werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vermögenswerte, für die sie gewährt worden sind, dargestellt. Sie werden erfasst, sofern die Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses mit hinreichender Sicherheit erfüllt werden.



Die planmäßige Abschreibung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Der planmäßigen Abschreibung der Sachanlagen werden die folgenden Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	Jahre
Bereichsspezifische Sachanlagen	
Großbauten (Tunnelröhren, Betonkanäle etc.)	40–80
Energieversorgungsanlagen	7–25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen etc.)	2–50
Telekommunikationsnetze	5–33
Beförderungsmittel (Straßenbahn, Autobus etc.)	5–30
Sonstige Sachanlagen	
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	10–100
Sonstige technische Anlagen	2–35
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–30

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Wertminderung von Sachanlagen

Zur Überprüfung von Vermögenswerten im Zuge des Wertminderungstests gemäß IAS 36 siehe Kapitel 9.5.

9.2 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Konzessionen und Rechte	Software und Lizenzen	In Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2021	249,7	197,6	37,9	14,5	499,8
Zugänge	1,9	26,0	22,2	0,0	50,0
Abgänge	-0,1	-1,0	0,4	0,0	-0,6
Umbuchungen	1,6	15,3	-16,5	0,0	0,5
Stand am 31.12.2021	253,2	237,9	44,0	14,5	549,6
Zugänge	5,9	27,9	28,5	0,0	62,2
Abgänge	-1,5	-0,4	0,0	0,0	-2,0
Umbuchungen	3,4	15,7	-21,6	0,0	-2,5
Zugang aus Verschmelzung	0,3	0,0	0,0	0,3	0,6
Stand am 31.12.2022	261,3	281,0	50,9	14,8	608,0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand am 01.01.2021	-179,3	-140,4	0,0	-6,5	-326,2
Planmäßige Abschreibung	-10,0	-27,9	0,0	0,0	-37,9
Abgänge	0,1	0,9	0,0	0,0	1,0
Stand am 31.12.2021	-189,3	-167,3	0,0	-6,5	-363,1
Planmäßige Abschreibung	-8,9	-36,5	0,0	0,0	-45,4
Wertminderung	0,0	-0,2	0,0	-0,1	-0,2
Abgänge	1,5	0,4	0,0	0,0	1,9
Zugang aus Verschmelzung	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3
Stand am 31.12.2022	-196,7	-203,6	0,0	-6,8	-407,1
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2021	63,9	70,6	44,0	8,0	186,5
Bruttobuchwert	107,2	75,4	56,7	8,0	247,4
darin enthaltene Zuschüsse	43,3	4,8	12,8	0,0	60,9
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2022	64,6	77,5	50,9	8,0	200,9
Bruttobuchwert	109,0	87,2	58,9	8,0	263,2
darin enthaltene Zuschüsse	44,5	9,7	8,0	0,0	62,3


Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der immateriellen Vermögenswerte werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen 62,3 Mio. EUR (Vorjahr: 60,9 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2022 um 4,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR) gekürzt.

In den Konzessionen und Rechten sind Servitute mit einem Buchwert vor Zuschüssen von 39,7 Mio. EUR (Vorjahr: 38,2 Mio. EUR) enthalten, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben. Weiters beinhalten diese im Wesentlichen Strombezugsrechte sowie ähnliche Nutzungsrechte im Energiebereich.


Im Geschäftsjahr wurden Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 21,9 Mio. EUR (Vorjahr: 20,2 Mio. EUR) aktiviert und Forschungsaufwendungen in Höhe von 2,3 Mio. EUR (Vorjahr: 4,4 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

Erfassung und Bewertung

Immaterielle Vermögenswerte, die eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisation und kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Es wurden keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 in den Geschäftsjahren 2021 und 2022 aktiviert. Zur Überprüfung von Vermögenswerten im Zuge des Wertminderungstests gemäß IAS 36 siehe Kapitel 9.5.

 Der planmäßigen Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte werden (unverändert zum Vorjahr) die folgenden Nutzungsdauern zugrunde gelegt.

	Jahre
Konzessionen, Lizenzen u. Ä.	2–40 bzw. Vertragslaufzeit
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	2–99
Software	3–15
Servitute	15–25 oder unbestimmt

 Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Servitute mit einer einmaligen Anschaffungszahlung werden unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Jene Servitute, die sich auf Energieversorgungsanlagen beziehen, werden über deren Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Servitute der Wiener Linien haben hingegen eine unbestimmte Nutzungsdauer, da sie sich auf Grundstücke beziehen und in der Regel im Grundbuch eingetragen sind.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie Details zum Wertminderungstest siehe Kapitel 9.5.

Aktivierete Entwicklungskosten

Ausgaben für Forschungstätigkeiten werden nicht aktiviert, sondern im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn sie anfallen. Entwicklungsausgaben werden gemäß IAS 38 nur aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich bewertet werden können, das Produkt oder das Verfahren technisch und kommerziell geeignet ist, ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist und der Konzern sowohl beabsichtigt als auch über genügend Ressourcen verfügt, die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Sonstige Entwicklungsausgaben werden im Gewinn oder Verlust erfasst, sobald sie anfallen. Aktivierete Entwicklungsausgaben werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Aktivierete Entwicklungskosten betreffen im Konzern im Wesentlichen selbsterstellte Software.

Nachträgliche Ausgaben

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn sie den künftigen wirtschaftlichen Nutzen des Vermögenswertes, auf den sie sich beziehen, erhöhen.

9.3 Leasing

Leasingnehmerangaben

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Nutzungsrechte:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Grundstücke und Bauten	104,0	117,6
Technische Anlagen und Maschinen	8,3	11,0
Andere Anlagen	2,3	1,8
Abzüglich Zuschüsse an Nutzungsrechten	-10,4	-10,3
Gesamt	104,1	120,1

Die Entwicklung der Nutzungsrechte ist im Anlagespiegel unter den Sachanlagen (Kapitel 9.1) darstellt.

Aus Wesentlichkeitsgründen enthält die obige Tabelle nicht die Nutzungsrechte für Baukanzleien, die während der Bauphase von Streckenabschnitten der Wiener U-Bahn gemietet werden, da die Abschreibungen in voller Höhe als Teil der Anschaffungskosten der Sachanlagen aktiviert werden. Diese werden mit einem Buchwert in Höhe von 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR) in den Anlagen in Bau gezeigt (siehe Kapitel 9.1). Die Nutzungsdauern betragen ein bis sieben Jahre.

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode im Gewinn oder Verlust erfasst:

in Mio. EUR	2021	2022
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	-1,9	-2,0
Aufwendungen für variable Leasingzahlungen, welche nicht in die Bewertung von Leasingverbindlichkeiten einbezogen wurden	-2,4	-2,1
Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse	-11,7	-12,2
Aufwendungen für Leasingverhältnisse mit geringem Wert	-0,9	-1,3

Der Großteil aus den Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse bzw. Leasingverhältnisse mit geringem Wert stammt aus Short-Term-Leases der Wiener Lokalbahnen Gruppe.

Für Details zu den Leasingverbindlichkeiten siehe auch Kapitel 11.4. Ein Überblick über die zukünftigen vertraglichen Cashflows aus den Leasingverbindlichkeiten ist in Kapitel 14 Risikomanagement zu finden.

Informationen zu wesentlichen Leasingverträgen

Die Nutzungsrechte an Grundstücken und Bauten enthalten im Wesentlichen Mietverträge für Büroflächen, andere Betriebsgebäude (z. B. Stationsgebäude der Wiener Linien) und die Miet- und Pachtgaragen der Wipark. Letztere Verträge beinhalten in vielen Fällen auch umsatzabhängige Anteile der Miete, die in den Aufwendungen für variable Leasingzahlungen enthalten sind.

Die Nutzungsrechte an technischen Anlagen und Maschinen enthalten im Wesentlichen E-Lokomotiven der Wiener Lokalbahnen Cargo, mit denen Transportleistungen angeboten werden. Die Nutzungsrechte an anderen Anlagen enthalten im Wesentlichen PKWs, die zur Nutzung für Mitarbeiter*innen gemietet werden. Die Mietverträge enthalten teilweise variable Zahlungen, die basierend auf der km-Nutzung anfallen. Es sind keine Restwertgarantien enthalten, die im Fall von erwarteten Zahlungen in der Leasingverbindlichkeit zu berücksichtigen sind.

Erfassung und Bewertung

Leasingverträge sind Verträge, bei denen der Wiener Stadtwerke Konzern einen Vermögenswert für ein bestimmtes Entgelt über einen bestimmten Zeitraum kontrollieren und nutzen kann. Nutzungsrechte an immateriellen Vermögenswerten werden nicht als Leasingverhältnisse bilanziert.

Nutzungsrecht und Leasingverbindlichkeit

Ab Bereitstellungsdatum des Vermögenswertes werden ein Nutzungsrecht, das das Recht auf Nutzung des Vermögenswertes über die Leasinglaufzeit widerspiegelt, und eine Leasingverbindlichkeit in der Bilanz erfasst. Die Leasingverbindlichkeit ergibt sich aus dem Barwert der Leasingzahlungen. Da es sich bei einem Leasingvertrag um eine Art Finanzierungsvertrag handelt, werden die Leasingverbindlichkeiten in den Finanzschulden erfasst und nach der Effektivzinsmethode folgebewertet. Leasingzahlungen stellen in der Folge eine Tilgung der Leasingverbindlichkeit dar. Das Nutzungsrecht setzt sich aus der Leasingverbindlichkeit zuzüglich anfänglicher direkter Kosten, erhaltener Anreize und etwaiger Kosten, die als Rekultivierungsrückstellung (siehe Kapitel 9.6) erfasst sind, zusammen. Es wird analog zu den Sachanlagen bewertet und linear über die Leasinglaufzeit abgeschrieben bzw. im Falle einer Wertminderung wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Leasingzahlungen

Die Leasingzahlungen beinhalten feste Zahlungen, annähernd feste Zahlungen und etwaige Ausübungspreise von Kaufoptionen und Strafzahlungen von Kündigungsoptionen, mit deren Ausübung gerechnet wird, und etwaige Zahlungen aus Restwertgarantien. VPI-Anpassungen oder ähnliche Preiserhöhungen werden erst bei Eintreten berücksichtigt. Im Fall von Vertragsveränderungen oder einer Neueinschätzung der Laufzeit wird die Leasingverbindlichkeit neu geschätzt und das Nutzungsrecht wird erfolgsneutral um die Differenz angepasst. Nutzungs- und umsatzabhängige Zahlungen sind nicht in der Leasingverbindlichkeit enthalten, sondern werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Aus Wesentlichkeitsgründen werden Kleinstzahlungen, die regelmäßig für Nutzungsrechte von Grundstücken anfallen, in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

**Zinssatz**

Der Zinssatz, der der Abzinsung der Leasingzahlungen zugrunde gelegt wird, ist ein Grenzfremdkapitalzinssatz des Wiener Stadtwerke Konzerns, da die Finanzierung auf Konzernebene erfolgt. Negativzinssätze werden nicht berücksichtigt, da diese auch bei einer Refinanzierung der Wiener Stadtwerke nicht zum Tragen kommen würden. Die Zinssätze werden laufzeitkongruent für jeden Vertrag ermittelt.

Prinzipiell wird der Grenzfremdkapitalzinssatz jedoch nur dann angewendet, wenn der interne Zinsfuß des zugrundeliegenden Leasinggeschäftes nicht bekannt ist.

**Laufzeit**

Die Laufzeit wird unter Berücksichtigung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen, mit deren Ausübung gerechnet wird, geschätzt. Im Fall von Leasingverhältnissen mit unbestimmter Laufzeit wird wie folgt vorgegangen: Bei unbebauten Grundstücken wird die Leasinglaufzeit aus Wesentlichkeitsgründen mit 40 Jahren festgelegt. Bei bebauten Grundstücken wird die Leasinglaufzeit basierend auf der Restnutzungsdauer des Gebäudes festgelegt und bei Maschinen und technischen Anlagen basierend auf der Restnutzungsdauer der Anlage. Diese Methoden sind Orientierungshilfen, falls eine andere Festlegung der Nutzungsdauer nicht möglich ist. Die Leasinglaufzeit wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Abschreibung

Das Nutzungsrecht wird auf die festgelegte Laufzeit abgeschrieben. Im Geschäftsjahr betrug die Abschreibung an Nutzungsrechten 14,1 Mio. EUR (Vorjahr: 13,3 Mio. EUR).

in Mio. EUR	2021	2022
Summe Abschreibung Nutzungsrechte Leasing	13,3	14,1
davon Grundstücke und Gebäude	8,8	10,2
davon Technische Anlagen und Maschinen	3,7	3,1
davon Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,8	0,8

Erleichterungen

Die Wiener Stadtwerke wenden folgende praktische Erleichterungen an:

- Leasingzahlungen für Leasingverhältnisse mit einer Laufzeit von unter zwölf Monaten und für Leasingverhältnisse zu Leasinggegenständen von geringem Wert (ca. unter 5.000 EUR) werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Darunter fallen im Wesentlichen Mieten von Handys, Laptops und Kopier- und Kaffeemaschinen.
- Etwaige, in den Leasingzahlungen enthaltene Servicekomponenten werden nicht herausgetrennt, sondern als Teil der Leasingzahlungen bilanziert.

Leasinggeberangaben

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist auch als Leasinggeber tätig. Alle Leasingverträge sind als Operating Leasingverträge klassifiziert. Der Großteil der Leasingerträge entfällt auf die Einnahmen der Friedhöfe Wien GmbH sowie auf Vermietungsentgelte der Wiener Linien für Werbe- und Gewerbefläche, wobei die Einnahmen der Friedhöfe Wien GmbH für Grabmietverlängerungen bereits für die komplette Laufzeit im Voraus bezahlt werden und jährlich aufgelöst werden. Eine genauere Aufgliederung sowie Details zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter Kapitel 8.1 zu finden.

in Mio. EUR	2021	2022
Leasingerträge	37,1	40,5
Erträge aus variablen Leasingzahlungen, die nicht von einem Index oder (Zins-)Satz abhängen	1,1	1,1

Die folgende Tabelle stellt die Bruttomindestleasingzahlungen dar.

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Fällig in Geschäftsjahr + 1 Jahr	11,9	13,2
Fällig in Geschäftsjahr + 2 Jahre	9,3	8,9
Fällig in Geschäftsjahr + 3 Jahre	9,4	8,8
Fällig in Geschäftsjahr + 4 Jahre	9,5	8,6
Fällig in Geschäftsjahr + 5 Jahre	9,3	8,7
Fällig nach Geschäftsjahr + 5 Jahre	15,0	15,0
Gesamt	64,5	63,2

Erfassung und Bewertung

Klassifizierung

Jedes Leasingverhältnis wird zu Vertragsbeginn entweder als Operating oder Finanzierungsleasingverhältnis eingestuft. Ein Finanzierungsleasingverhältnis liegt vor, wenn die Wiener Stadtwerke die wesentlichen Chancen und Risiken des Vermögenswertes durch den Leasingvertrag auf den Leasingnehmer übertragen haben. Das ist z. B. der Fall, wenn die Vertragslaufzeit die wesentliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes umfasst oder wenn eine günstige Kaufoption des Leasingnehmers vorliegt, wenn der Barwert der Mindestleasingzahlungen im Wesentlichen dem Fair Value des Vermögenswertes entspricht oder wenn Spezialleasing vorliegt. Derzeit liegen im Wiener Stadtwerke Konzern keine Finanzierungsleasingverhältnisse vor.

Bilanzierung von Operating Leasingverhältnissen

Leasingzahlungen aus Operating Leasingverhältnissen sind vom Leasinggeber entweder linear oder auf einer anderen systematischen Basis als Ertrag zu erfassen, sofern diese das Muster des Nutzenverlaufs aus der Verwendung des Vermögenswertes korrekter abbildet. Dies hat unabhängig vom zeitlichen Anfall der Miet-/Leasingzahlungen zu erfolgen. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die bei der Erzielung der Leasingerträge anfallen, sind vom Leasinggeber als Aufwand zu erfassen. Der zugrundeliegende Vermögenswert bleibt nach wie vor in den Sachanlagen oder im Fall einer Immobilie in den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien bilanziert und wird dementsprechend bewertet.

9.4 Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte


Die planmäßigen Abschreibungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	37,9	45,4
Abschreibungen auf Sachanlagen inklusive IAS 40 Anlagen	282,2	290,2
Abschreibungen auf Nutzungsrechte	13,3	14,1
Gesamt	333,5	349,7

9.5 Wertminderungen und Wertaufholungen

Allgemeine Vorgehensweise


Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte einschließlich Firmenwerte werden bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer und Firmenwerte werden zumindest jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

 Mögliche Anhaltspunkte für Wertminderungen im Wiener Stadtwerke Konzern ergeben sich vor allem aus Änderungen im Bereich der Cashflow-Annahmen (Kostenänderungen bzw. Erlösänderungen) oder Änderungen aus regulatorischen und versorgungspolitischen Entscheidungen.

Eine Wertminderung liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert (Value in Use – Barwert zukünftiger Zahlungsüberschüsse). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand in Höhe der sich ergebenden Differenz in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt die Ursache für einen in der Vergangenheit erfassten Wertminderungsaufwand für Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme von Firmenwerten weg, wird eine Wertaufholung auf die fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen. Die vorzunehmende Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam.

Im Falle von Wertminderungen für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU), die einen Firmenwert enthält, wird zunächst der bestehende Firmenwert reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwertes, wird die Differenz anteilig auf die verbleibenden langfristigen materiellen und immateriellen Vermögenswerte der CGU verteilt. Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen auf Ebene von CGUs werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.


Liegt ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung eines konkreten Vermögenswertes vor (Triggering Event), erfolgt eine Werthaltigkeitsprüfung nur für diesen konkreten Vermögenswert. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird im operativen Ergebnis erfasst.

 Zur Berechnung des Nutzungswertes werden Cash-flow-Prognoserechnungen der einzelnen CGU nach den Regeln des IAS 36 verwendet. Die Unternehmensplanung umfasst prinzipiell eine Detailplanung von 5 Jahren. Für einzelne CGUs inkl. Firmenwerte schließt sich danach eine Grobplanungsphase an, welche aufgrund der vertraglichen Laufzeit oder der Restnutzungsdauer bestimmt werden kann. Im Anschluss wird von einer ewigen Rente ausgegangen bzw., wenn diese kürzer ist, von der restlichen Vertragslaufzeit bzw. Restnutzungsdauer der Vermögenswerte. In der Planung wird von keiner automatischen Wachstumsrate ausgegangen, die Planungsparameter werden jedoch mit einem Verbraucherpreisindex indiziert.

Als Abzinsungssatz wird ein Kapitalkostensatz unter Berücksichtigung von Ertragsteuern (WACC) verwendet. Die Eigenkapitalkosten des WACC setzen sich aus dem risikolosen Zinssatz, einem Länderzuschlag sowie einer Risikoprämie zusammen, die die Marktrisikoprämie und den Beta-Faktor auf Basis von Peer-Group-Kapitalmarktdaten umfasst. Die Fremdkapitalkosten setzen sich aus dem Basiszinssatz, einem potenziellen Länderzuschlag und einem bonitätsabhängigen Risikozuschlag zusammen. Für die Gewichtung der Eigenkapital- und Fremdkapitalkosten wird auf Basis von Peer-Group-Daten eine für die betreffende CGU adäquate Kapitalstruktur zu Marktwerten unterstellt. Mit dem so ermittelten WACC werden die Zahlungsströme der jeweiligen CGU/Vermögenswerte abgezinst. Die Auswahl der Peer Group wird jährlich im Konzern überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Anhand des WSTW-WACC-Tools wird die Werthaltigkeitsprüfung im Wiener Stadtwerke Konzern umgesetzt und dokumentiert.


Abgrenzung der CGUs

 Maßgebliches Kriterium zur Qualifikation als CGU ist die technische und wirtschaftliche Eigenständigkeit bei der Erzielung von Mittelzuflüssen. Bei den Wiener Stadtwerken betrifft dies das Fernwärmesystem, Kraftwerkparks (Kraft-Wärme-Kopplung und Heißwasserkessel), Wasserkraftwerke, Windparks und Strombezugsrechte bei der Wien Energie, Garagen- bzw. Garagenkonglomerate bei der Wipark, Strom- und Gasnetz bei den Wiener Netzen bzw., wenn keine andere Differenzierung möglich ist, einzelne Gesellschaften, welche Assets zur Gewinnerzielung beinhalten (einzelne Unternehmen der Wiener Lokalbahnen Gruppe, Wiener Linien, einzelne Unternehmen der Gruppe Bestattung & Friedhöfe).

Alle zu bewertenden CGUs liegen in Österreich.

Wien Energie

Die Wien Energie berechnet zur Ermittlung eines etwaigen Wertminderungsbedarfs einen Nutzungswert (Value in Use).

 Für die Berechnung der Windkraftanlagen Pottendorf, welche einen Firmenwert inkludiert, liegt eine Planung bis 2035 vor, der WACC beträgt 5,10%. Der erzielbare Betrag liegt 21,9 Mio. EUR über dem Buchwert. Erst die Veränderung des WACC auf ca. 12,43 % würde die Angleichung des Buchwertes mit dem Nutzungswert bewirken.

Wipark

Die Wipark berechnet einen Nutzungswert für alle CGUs im Falle eines Triggering Events. Die Cashflow-Planung ist dabei auf die Restnutzungsdauer der Garagen bzw. Garagenkonglomerate oder die vertragliche Restlaufzeit bei anderen Rechten beschränkt.


Wiener Netze

Bei den Wiener Netzen ist nach der derzeitigen Regulierungssystematik eine vollständige Berücksichtigung von Vermögenswerten der Netzbereiche in den Sparten Gas und Strom bei der Ermittlung der Tarife sichergestellt. Aufgrund der durch diese Systematik gewährleisteten vollständigen Anerkennung der Vermögenswerte liegt aus derzeitiger Sicht kein Wertminderungsbedarf von Vermögenswerten im Gas- und Stromnetzbereich vor.

Wiener Linien

Auf der Grundlage des Öffentlichen Personennahverkehrs- und -finanzierungsvertrags erhalten die Wiener Linien die erforderlichen Finanzmittel für die Anschaffung bzw. Herstellung von zur Erbringung ihrer Dienstleistungen erforderlichen Vermögenswerten durch die Stadt Wien. Auf der Basis des IAS 20 kommt es zur Saldierung der Vermögenswerte mit den Zuschüssen (Nettodarstellung). Die verbleibenden Vermögenswerte werden bei Vorliegen eines Anhaltspunkts für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit überprüft. Im Geschäftsjahr gab es keinen Anhaltspunkt für das Vorliegen einer Wertminderung.

Wiener Lokalbahnen Gruppe

 Mittels eines CFROI (= Cashflow Return on Investment)-Modells wird bei den Wiener Lokalbahnen überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Der CFROI gibt die Rendite wieder (interner Zinsfuß), wenn das (Brutto-)Kapital zum jetzigen Zeitpunkt investiert und mittels des aktuellen operativen Cashflows über die Nutzungsdauer verdient werden würde. Wenn die Rendite über den Kapitalkosten liegt, ist das investierte Kapital gedeckt und es besteht kein Anlass für einen Wertminderungstest. Die Kapitalkosten orientieren sich aufgrund des vergleichbaren Chancen- und Risikoprofils (Anreizregulierung) am regulierten Strom- und Gasnetz. Im Geschäftsjahr gab es keinen Anhaltspunkt für eine Wertminderung.

In den anderen Gesellschaften der Lokalbahnen Gruppe (Wiener Lokalbahnen Cargo und Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste) ergab sich nach Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Verkaufskosten ebenfalls kein Abwertungsbedarf.

Bestattung & Friedhöfe

Mangels eines Anhaltspunkts für das Vorliegen einer Wertminderung bei den Gesellschaften der Gruppe Bestattung & Friedhöfe wurden keine Werthaltigkeitstests durchgeführt.

Bei allen Gesellschaften wird bei einer Wertminderungsberechnung der Nutzungswert bestimmt.

Wertminderungen und Wertaufholungen im Wiener Stadtwerke Konzern

Die Wertminderungen und Wertaufholungen des Wiener Stadtwerke Konzern werden in einer eigenen Position saldiert in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

in Mio. EUR	2021	2022
Wertminderung auf Sachanlagen inkl. IAS 40 Anlagen	-1,7	-0,9
Wertaufholung auf Sachanlagen	0,1	0,1
Gesamt	-1,6	-0,9

Die wesentlichen Beträge beziehen sich auf die folgenden CGUs:

CGUs der Wien Energie

Im laufenden Geschäftsjahr gab es keine Wertminderungen oder Wertaufholungen.

Sonstige Wertminderungen und Wertaufholungen

Bei den Garagen der Wipark ergibt sich für 2022 ein Abschreibungsbedarf von insgesamt 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1,7 Mio. EUR). Dies ist vor allem auf eine Parameterveränderung aus dem WACC (Veränderung der Zinslandschaft) im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen.

Aufgrund von stabilen Parkumsätzen zeigt sich in den meisten Garagen ein leichter Aufwärtstrend. Daraus ergibt sich im Geschäftsjahr ein Zuschreibungsbedarf einer Garage von insgesamt 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

9.6 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:


in Mio. EUR	Garantie, Gewährleistung und Produkt- haftung	Drohende Verluste und sonstige Wagnisse	Rechts- streitig- keiten	Rekulti- vierung	Sonstige Rück- stellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2021	0,1	1,4	23,3	12,0	13,7	50,5
Dotierung	0,0	0,9	18,3	0,0	18,9	38,1
Verbrauch	0,0	0,0	-0,4	-3,8	-4,6	-8,8
Auflösung	-0,1	-0,1	-22,5	0,0	-0,6	-23,1
Stand am 31.12.2021	0,0	2,3	18,7	8,2	27,4	56,7
Dotierung	0,0	0,0	9,8	0,7	9,4	19,9
Verbrauch	0,0	-0,9	-0,3	-2,0	-10,8	-13,9
Auflösung	0,0	-0,3	-0,8	0,0	-4,4	-5,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.2022	0,0	5,8	27,4	7,0	23,9	64,0
davon kurzfristig 31.12.2021		1,9	18,7	4,9	25,8	51,3
davon langfristig 31.12.2021	0,0	0,4	0,0	3,3	1,6	5,4
davon kurzfristig 31.12.2022	0,0	5,5	27,4	2,0	15,5	50,4
davon langfristig 31.12.2022	0,0	0,2	0,0	5,0	8,4	13,6

Die Rekultivierungsrückstellungen beziehen sich vor allem auf Rückbauverpflichtungen aus Kraftwerksanlagen.

Die Dotierung der sonstigen Rückstellung betrifft hauptsächlich die Wiener Lokalbahnen, welche eine Überkompensationsrückstellung aus dem Verkehrsdienstvertrag gebildet hat. Die Rückstellung der Wiener Linien bezüglich eines Gerichtsverfahrens in Zusammenhang mit der Ungleichbehandlung bei Ticketverkäufen wurde im Geschäftsjahr angepasst und dotiert.

Im Vorjahr wurden Rückstellungen bei der WLC für etwaige Kund*innen-Forderungen aus Rückerstattungen aus Trassenförderung bzw. Infrastrukturbenutzungsentgelt im Zuge der COVID-Hilfsmaßnahmen gebildet. Teile der rückgestellten Beträge konnten im Jahr 2022 aufgelöst werden, da die erwarteten Refundierungsbeträge gesenkt werden konnten. Ebenso konnten in den Jahren 2020 und 2021 gebildete Rückstellungen für Nachverrechnungen an Bahnstrom nach Erhalt der Schlussrechnungen aufgelöst werden.

Erfassung und Bewertung

 Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit etwaigen Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Bei langfristigen Rückstellungen werden die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der die aktuellen Markterwartungen in Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Da die Schätzungen zukünftiger Cashflows an die Risiken angepasst wurden, erfolgt die Abzinsung mit einem risikolosen Zinssatz.

Die Rückstellungen für Rekultivierung werden als Teil der Anschaffungskosten der jeweiligen Anlage aktiviert und abgeschrieben. Etwaige Neuschätzungen, die den rückzustellenden Betrag verändern, werden ebenfalls in den langfristigen Vermögenswerten aktiviert.

10 Personal

10.1 Personalaufwand

Folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung des Personalaufwands:

in Mio. EUR	2021	2022
Löhne	177,5	164,4
Gehälter	672,5	703,3
Summe soziale Aufwendungen	278,6	297,9
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	167,4	203,8
Aufwendungen für Altersversorgung	95,5	76,3
Aufwendungen für Abfertigungen	12,4	11,8
Sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen	3,4	6,0
Gesamt	1.128,6	1.165,7

Die sozialen Aufwendungen enthalten einen Aufwand von 29,1 Mio. EUR (Vorjahr: 29,9 Mio. EUR) für beitragsorientierte Pensionspläne sowie einen Aufwand von 7,3 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR) für Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekassa („Abfertigung neu“). Zu den Angaben gemäß IAS 24 siehe Kapitel 7.4.

Der durchschnittliche Mitarbeiter*innenstand (FTE) exklusive Karenzierte, Präsenz- und Zivildienstler*innen des WSTW Konzerns stellt sich wie folgt dar:

FTE	2021	2022
Gemeindebedienstete (Beamt*innen und Vertragsbedienstete)	5.224,5	4.755,5
Dienstnehmer*innen der Gesellschaften (KV)	9.758,2	10.199,9
Wiener Stadtwerke Konzern	14.982,7	14.955,4
Lehrlinge	395,5	423,4
Summe Wiener Stadtwerke Konzern	15.378,2	15.378,7

10.2 Personalarückstellungen


Folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Personalarückstellungen:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Pensionsrückstellungen	4.851,3	3.531,8
Abfertigungsrückstellungen	121,3	100,7
Rückstellungen für Deputate	44,2	89,8
Rückstellungen für Jubiläumsgeld	69,4	58,5
Rückstellungen für Treuegeld	22,6	19,0
Gesamt	5.108,7	3.799,8

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtung aus **Pensionen** sowie des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:


in Mio. EUR	Brutto-Pensionsrückstellung		Marktwert Planvermögen	
	2021	2022	2021	2022
Stand am 01.01.	5.555,9	5.403,9	1.047,8	1.080,1
Dienstzeitaufwand/Einzahlungen in Planvermögen	80,4	62,5	0,0	0,0
Zinsaufwand	55,4	62,4	0,0	0,0
Zinsertrag	0,0	0,0	10,6	12,6
Erfolgte Auszahlungen an Pensionist*innen	-181,0	-184,0	0,0	0,0
Einzahlungen von Mitarbeiter*innen	10,7	10,1	0,0	0,0
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung/des Planvermögens	-117,6	-1.574,4	21,7	-173,1
davon Effekte aufgrund der Änderung demografischer Annahmen	4,6	7,2	0,0	0,0
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	-110,1	-1.817,4	0,0	0,0
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-12,1	235,7	0,0	0,0
Stand am 31.12.	5.403,9	3.780,5	1.080,1	919,6
Abzgl. Marktwert Planvermögen/Erstattungsanspruch	-552,6	-248,7	-527,5	-670,9
Netto-Pensionsrückstellungen/Netto-Planvermögen am 31.12.	4.851,3	3.531,8	552,6	248,7

Zur Erläuterung des Erstattungsanspruchs siehe Kapitel 8.8.

 Für das Jahr 2023 betragen die erwarteten Pensionszahlungen 186,6 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Pensionsverpflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 13,77 Jahre (Vorjahr: 17,12 Jahre).

Folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Planvermögens:


in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Aktien	243,7	202,5
Renten	798,4	666,1
Gelder	28,7	32,4
Sonstiges	9,3	18,6
Gesamt	1.080,1	919,6

 Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Pensionsverpflichtungen

in %	31.12.2021	31.12.2022
Rechnungszinssatz	1,17	4,21
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00/1,60*	3,11–4,35*
Zukünftige Pensionssteigerungen	1,60	2023: 3,15 ab 2024: 1,95
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00
Pensionseintrittsalter Frauen/ Männer (Jahre)	65	65
Lebenserwartung	AVÖ 2018 - P	AVÖ 2018 - P

* Zusätzlich zu den zukünftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen wird der Todesfallbeitrag mit 3,15 % für 2023 und 1,95 % für das Jahr 2024 (Vorjahr: 1,60 %) valorisiert.


 Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, welche Auswirkungen eine Änderung von zukunftsbezogenen Annahmen auf den Buchwert der Brutto-Pensionsrückstellung hat:

Sensitivitätsanalyse für Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Rechnungszinssatz		
Erhöhung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	-91,26	20,30
Minderung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	93,67	-20,76
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen		
Erhöhung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	13,05	-2,58
Minderung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	-12,95	2,57
Zukünftige Pensionssteigerungen		
Erhöhung der Pensionssteigerungen um 0,1 %	79,69	-18,33
Minderung der Pensionssteigerungen um 0,1 %	-78,03	17,99

Die Entwicklung der Verpflichtung aus **Abfertigungen** stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Stand am 01.01.	123,6	121,3
Dienstzeitaufwand	4,9	4,6
Konzerninterne Transfers	0,0	0,1
Zinsaufwand	1,2	1,4
Erfolgte Zahlungen	-4,1	-6,7
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	-4,3	-20,1
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	-2,5	-26,3
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-1,9	6,2
Stand am 31.12.	121,3	100,7

 Für das Jahr 2023 betragen die erwarteten Abfertigungszahlungen 3,2 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Abfertigungspflicht (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 11,33 Jahre (Vorjahr: 12,67 Jahre).

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Abfertigungsverpflichtungen

in %	31.12.2021	31.12.2022
Rechnungszinssatz	1,17	3,51
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00	3,00–4,35
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00
Pensionseintrittsalter Frauen/Männer (Jahre)	60–65/65	60–65/65

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, welche Auswirkungen eine Änderung von zukunftsbezogenen Annahmen auf den Buchwert der Abfertigungsverpflichtungen hat:

Sensitivitätsanalyse für Abfertigungsverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Rechnungszinssatz		
Erhöhung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	-1,51	-1,10
Minderung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	1,54	1,12
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen		
Erhöhung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	1,50	1,11
Minderung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	-1,48	-1,09

Die Entwicklung der Verpflichtung aus **Deputaten** stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Stand am 01.01.	47,2	44,2
Dienstzeitaufwand	0,8	0,4
Zinsaufwand	0,5	0,5
Erfolgte Zahlungen	-1,4	-1,7
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	-2,9	46,4
davon Effekte aufgrund der Änderung demografischer Annahmen	-1,8	102,9
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	0,1	-0,2
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-1,3	-56,3
Stand am 31.12.	44,2	89,8

Für das Jahr 2023 betragen die erwarteten Zahlungen für Deputate 5,2 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Deputatsverpflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 12,64 Jahre (Vorjahr: 17,53 Jahre).

Der Berechnung der Verpflichtung aus **Deputaten** wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Deputatsverpflichtungen

in %	31.12.2021	31.12.2022
Rechnungszinssatz	1,17	3,56
Laufende Valorisierung	1,00	0,00
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00

Sensitivitäten

Die obigen Sensitivitätsanalysen stellen Auswirkungen aus hypothetischen Änderungen von wesentlichen Parametern auf den Barwert der Verpflichtungen dar, die sich bei vernünftiger Betrachtungsweise am Bilanzstichtag hätten ergeben können. Die Berechnung der Verpflichtung anhand geänderter Parameter erfolgte analog zur Berechnung der in der Bilanz ausgewiesenen Verpflichtung. Es wurde jeweils ein Parameter verändert, während die übrigen Parameter konstant gehalten wurden. Dadurch können keine Interdependenzen zwischen den einzelnen versicherungsmathematischen Parametern berücksichtigt werden. In der Realität ist es jedoch wahrscheinlich, dass Veränderungen wesentlicher Parameter auch weitere Parameteränderungen nach sich ziehen.

Erfassung und Bewertung

IAS 19 definiert Leistungen an Arbeitnehmer*innen als alle Formen von Entgelt, die ein Unternehmen im Austausch für die von Arbeitnehmer*innen erbrachte Arbeitsleistung oder aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt. Der Standard gilt damit für alle Leistungen an Arbeitnehmer*innen, insbesondere nach formalen Plänen oder anderen formalen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmer*innen bzw. Arbeitnehmer*innenvertretern, inklusive der auf diese Leistungen entfallenden Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung.

Im Konzern bestehen leistungsorientierte Verpflichtungen aus Pensionsplänen, gesetzlichen Abfertigungen und Jubiläums- bzw. Treuegeldern und Deputaten.

Pensionen

Beitragsorientierte Pensionspläne

Aufgrund von Betriebsvereinbarungen gibt es beitragsorientierte Pensionszusagen, für die der Konzern Beiträge an eine Pensionskasse leistet. Diese werden im Personalaufwand erfasst. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen besteht.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Die Höhe der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtungen wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei die Berechnung jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker durchgeführt wird. Der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens wird zur Ermittlung der bilanzierten Rückstellung hiervon abgezogen. Im Gegensatz dazu werden Erstattungsansprüche gegenüber dem Planvermögen in den sonstigen Vermögenswerten gezeigt.

Der Dienstzeitaufwand, einschließlich des laufenden und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands sowie der Gewinne und Verluste aus Plankürzungen und außerordentlichen Planabgeltungen, wird im Personalaufwand ausgewiesen. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird zum jeweils früheren der folgenden Zeitpunkte erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst: der Zeitpunkt, zu dem die Anpassung oder Kürzung des Plans eintritt, oder der Zeitpunkt, zu dem der Konzern verbundene Restrukturierungskosten ansetzt.

Die Nettozinsen werden durch Anwendung des Abzinsungssatzes auf den Saldo aus leistungsorientierter Verpflichtung und Planvermögen aus dem leistungsorientierten Plan ermittelt. Der Nettozinsaufwand oder -ertrag wird im Finanzergebnis erfasst.

Neubewertungen der Nettopensionsverpflichtung werden im sonstigen Ergebnis in der Rücklage aus Personalarückstellungen erfasst. In Folgeperioden werden sie nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Sie umfassen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, etwaige Auswirkungen einer Vermögenswertobergrenze und Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung des Planvermögens inklusive der Verzinsung, die im Finanzergebnis erfasst wird.

Wesentliche Pensionspläne und Pensionsansprüche gegenüber der Gemeinde Wien

Im Zuge der Ausgliederung der Unternehmen der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 wurden die Mitarbeiter*innen den ausgegliederten Dienststellen zugewiesen, ohne das Dienstverhältnis mit der Gemeinde Wien aufzukündigen oder anderwärtig zu adaptieren. Die Pensionsansprüche bestehen seitens der relevanten Dienstnehmer*innen unverändert gegenüber der Gemeinde Wien.

Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke sind aufgrund des Wiener Stadtwerke Zuweisungsgesetzes verpflichtet die Pensionsaufwendungen für die ihnen zugewiesenen Mitarbeiter*innen zu ersetzen (Pensionsersatzpflicht). Die Pensionsersatzpflicht umfasst sowohl die laufenden Pensionsauszahlungen als auch die zukünftigen Pensionsaufwendungen. Durch die Übernahme der Pensionsersatzpflicht für die zugewiesenen Mitarbeiter*innen bestehen für die betroffenen Konzerngesellschaften mittelbare Pensionsverpflichtungen, wobei den einzelnen Mitarbeiter*innen eine bestimmte Leistungshöhe zugesagt ist. Demzufolge sind diese Pensionsverpflichtungen als leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 zu bewerten.

Nach den Regelungen der IFRS sind die dadurch betroffenen Konzerngesellschaften zur Bildung einer Pensionsrückstellung für die zukünftige Leistung verpflichtet. Die laufenden Gehalts- und Pensionszahlungen erfolgen selbst im Fall der Existenz von Planvermögen unmittelbar durch die Wiener Stadtwerke. In diesen Fällen entsteht ein Rückerstattungsanspruch gegenüber dem Planvermögen. Dieser wird als Forderung in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten dargestellt.

Nicht betroffen sind die Wiener Linien, die aufgrund einer bestehenden Nettopensionslastregelung mit der Gemeinde Wien nicht dazu verpflichtet sind, eine Rückstellung zu bilden. Stattdessen werden laufende Zahlungen an die Stadt Wien geleistet, die im Personalaufwand erfasst sind.

Für die Beamt*innen der Friedhöfe Wien GmbH wurde im Zuge der Eingliederung in die Wiener Stadtwerke eine Sondervereinbarung mit der Stadt Wien getroffen, wodurch die Wiener Stadtwerke kein Risiko mehr tragen und daher keine Rückstellung angesetzt werden muss. Die Friedhöfe Wien GmbH leistete eine Einmalzahlung, die in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gezeigt wird und über den Zeitraum der Tätigkeit der betroffenen Beamt*innen im Personalaufwand aufgelöst wird.

Planvermögen

Einzelne Unternehmen der Wiener Stadtwerke (Wien Energie GmbH, Wiener Stadtwerke GmbH und B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH) haben im Geschäftsjahr 2018 zur Besicherung ihrer Pensionsersatzpflicht einen Teil ihrer Fondsanteile in das Sicherungseigentum eines Treuhänders übertragen, einer neu gegründeten Gesellschaft (Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH), die für die treuhändische Verwaltung der Fonds gegründet wurde. Das Planvermögen folgt einer langfristigen Anlagestrategie, welche die Deckung der zukünftigen Pensionsauszahlungen gewährleisten soll.

Die treuhändische Gesellschaft Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH ist zivilrechtlicher Eigentümer dieser übertragenen WSTW Fonds, wirtschaftliche Eigentümer bleiben die einzelnen Unternehmen der Wiener Stadtwerke.

Dieses für die Besicherung der Pensionsersatzpflicht zweckgebundene Vermögen steht den leistungsorientierten Verpflichtungen des Wiener Stadtwerke Konzerns gegenüber. Es wird als Planvermögen gemäß IAS 19 klassifiziert. Die als Planvermögen definierten Vermögenswerte werden nicht auf der Aktivseite in der Bilanz dargestellt, sondern saldiert mit den Pensionsrückstellungen gezeigt.

Die laufenden administrativen Aufwendungen und Steuern des Planvermögens kürzen den Ertrag aus dem Planvermögen und sind als Teil der Neubewertungen der Nettoschuld und entsprechend im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Etwage zusätzliche Erstattungsansprüche verkürzen den Bruttowert des Planvermögens (siehe Kapitel 8.8).

Abfertigungen

Abhängig von der Dienstzugehörigkeit haben österreichische Dienstnehmer*innen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Anspruch auf eine Einmalzahlung bei Pensionsantritt bzw. Kündigung durch den Arbeitgeber („Abfertigung Alt“). Für diese zukünftige Verpflichtung werden Rückstellungen für Abfertigungen gebildet. Dabei handelt es sich um einen leistungsorientierten Plan gemäß IAS 19, der analog zu den leistungsorientierten Pensionsplänen bilanziert wird. Es besteht kein Planvermögen. Für österreichische Arbeitnehmer*innen, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begann, bezahlt der Arbeitgeber einen monatlichen Beitrag von 1,53% des Bruttoentgelts in eine Vorsorgekasse ein. Hierbei handelt es sich gemäß IAS 19 um einen beitragsorientierten Plan. Die Zahlungen des Arbeitgebers werden im Personalaufwand erfasst.

Deputate

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Plänen stehen einzelnen Beamt*innen sowohl während ihrer Tätigkeit als auch, wenn sie in Pension sind, bestimmte Kontingente an Energieleistungen zu. Jene Leistungen, die während ihrer Tätigkeit anfallen, werden im laufenden Gehaltsaufwand erfasst. Für jene Leistungen, die nach ihrer Pensionierung anfallen, wird eine Rückstellung gebildet. Da es sich der Natur nach um einen leistungsorientierten Pensionsplan handelt, wird die Rückstellung analog zu diesen bilanziert und bewertet.

Jubiläums- und Treuegelder

Einige Mitarbeiter*innen des Wiener Stadtwerke Konzerns haben abhängig von ihrer Dienstzugehörigkeit Anspruch auf Jubiläumsgeldzahlungen und Treuegelder. Für diese Verpflichtungen werden Rückstellungen nach der Projected Unit Credit Method berechnet. Die Bewertung erfolgt im Wesentlichen analog zu den leistungsorientierten Pensionsplänen. Allerdings werden etwaige versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste nicht im sonstigen Ergebnis, sondern in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

11 Finanzinstrumente

11.1 Auswirkung der Finanzinstrumente auf die Ertragslage

Die Finanzerträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Beteiligungserträge	75,2	95,1
aus Eigenkapitalinstrumenten, bewertet zu FVOCI	75,2	95,1
Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsen und ähnliche Erträge	6,7	13,5
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2,8	6,4
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVOCI	1,7	6,8
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVPL	2,2	0,3
Erträge aus der Ausbuchung	0,5	0,0
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVOCI	0,5	0,0
Nettoveränderung des beizulegenden Zeitwertes, bewertet zu FVPL	0,2	0,3
aus finanziellen Vermögenswerten, zwingend bewertet zu FVPL (zu Handelszwecken gehalten)	0,2	0,3
Nettoerträge aus der Fremdwährungsbewertung	0,7	0,5
Gesamt	83,3	109,5

Die Nettoveränderungen der zwingend zu FVPL bewerteten finanziellen Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf die Devisentermingeschäfte der Wiener Linien.

Die Finanzaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Zinsaufwendungen	62,8	84,3
Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	47,4	52,5
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	13,5	29,8
Leasingverbindlichkeiten	1,9	2,0
Nettoveränderung des beizulegenden Zeitwertes, bewertet zu FVPL	5,3	19,4
Finanzielle Vermögenswerte, zwingend bewertet zu FVPL (zu Handelszwecken gehalten)	2,2	1,2
Finanzielle Vermögenswerte, zwingend bewertet zu FVPL (Sonstige)	3,2	18,2
Verluste aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten	0,1	9,7
Sonstige Finanzierungsaufwendungen	0,2	0,6
Gesamt	68,5	114,0

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten für das aktuelle Geschäftsjahr sowie das Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Zinsen und Ausschüttungen	Fair Value Bewertung	Fremdwährungsumrechnung	Ergebnis aus Abgang	31.12.2022 Gesamt
Eigenkapitalinstrumente					
FVOCI	95,1	-1.457,2	0,0	0,0	-1.362,1
Schuldinstrumente					
FVPL	0,3	-18,2	0,0	0,0	-17,9
FVOCI	6,8	-82,8	0,0	-9,7	-85,6
At Cost	6,4	0,0	0,5	0,0	7,0
Derivate					
FVPL	0,0	-0,9	0,0	0,0	-0,9
Hedging OCI	0,0	120,1	0,0	418,4	538,5
Verbindlichkeiten					
At Cost	-30,4	0,0	0,0	0,0	-30,4
Gesamt	78,3	-1.438,9	0,5	408,7	-951,3

in Mio. EUR	Zinsen und Ausschüttungen	Fair Value Bewertung	Fremdwährungsumrechnung	Ergebnis aus Abgang	31.12.2021 Gesamt
Eigenkapitalinstrumente					
FVOCI	75,2	2.024,1	0,0	0,0	2.099,3
Schuldinstrumente					
FVPL	2,2	-3,2	0,0	0,0	-0,9
FVOCI	1,7	-13,6	0,0	0,3	-11,6
At Cost	2,4	0,0	0,7	0,0	3,1
Derivate					
FVPL	0,0	-2,0	0,0	0,0	-2,0
Hedging OCI	0,0	-482,0	0,0	0,0	-482,0
Verbindlichkeiten					
At Cost	-13,3	0,0	0,0	0,0	-13,3
Gesamt	68,2	1.523,3	0,7	0,3	1.592,6

11.2 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Schecks, Kassenbestände, täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten sowie kurzfristige Veranlagungen mit einer statischen Laufzeit von unter drei Monaten und sind mit den jeweiligen Nennwerten bewertet.

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Kassenbestand	2,0	2,2
Guthaben bei Kreditinstituten	325,2	1.305,5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	327,2	1.307,7
davon nicht dem Finanzmittelfonds zuzurechnen*	104,4	60,6
Für die Kapitalflussrechnung relevanter Finanzmittelfonds	222,8	1.247,0

* Als Restricted Cash einzustufen.

In den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind Beträge enthalten, die in beherrschten Investmentfonds gehalten werden. Auf diese Beträge besteht kein direkter und sofortiger Zugriff. Die Bindungsdauer dieser Fonds darf jedoch zum Zeitpunkt der Veranlagung drei Monate nicht überschreiten. Bei den verbleibenden Zahlungsmitteläquivalenten handelt es sich um kurzfristige Veranlagungen aus dem Cashpooling, ebenfalls mit einer Laufzeit von unter drei Monaten.

11.3 Finanzielle Vermögenswerte

Die folgenden Tabellen zeigen die kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerte:

Langfristige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Beteiligungen (FVOCI)	6.565,8	5.125,9
Ausleihungen	39,6	47,1
Sonstige Finanzanlagen	1.013,8	826,5
Anteile an Investmentfonds (FVPL)	106,7	77,2
Aktien (FVOCI)	188,7	141,5
Anleihen (FVOCI)	718,4	607,6
Andere Wertpapiere	0,1	0,1
Derivative Finanzinstrumente	376,2	42,9
Sicherungsinstrumente	376,2	42,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	11,5	9,1
Gesamt	8.006,9	6.051,5

Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Ausleihungen	840,9	781,8
Anleihen (FVOCI)	85,8	62,2
Termingelder bei Kreditinstituten	46,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	2.377,1	776,3
Sicherungsinstrumente	2.377,1	776,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	462,4	669,2
Gesamt	3.812,2	2.289,5

Der signifikante Rückgang der finanziellen Vermögenswerte aus Sicherungsinstrumenten im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der geänderten Einschätzung betreffend der Saldierbarkeit von derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32. Bei den langfristigen finanziellen Vermögenswerten würde sich bei selbiger Einschätzung wie im Geschäftsjahr per 31. Dezember 2021 ein Effekt aus der Saldierung in Höhe von -218,0 Mio. EUR ergeben, bei den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten beläuft sich dieser Effekt auf -2.587,5 Mio. EUR. Außerdem sind dadurch in den kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen per 31. Dezember 2021 Beträge in Höhe von 61,1 Mio. EUR enthalten, die bei selbiger Einschätzung wie im Geschäftsjahr 2022 zu saldieren gewesen wären. Nähere Details hierzu sind in Kapitel 11.5 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich.

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte

Folgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte für das Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Bewertet zu FVOCI – Schuldinstrumente	Bewertet zu FVOCI – Eigenkapitalinstrumente	Zwingend bewertet zu FVPL	31.12.2022 Gesamt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	46,3	607,6	5.267,4	121,0	6.042,3
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	5.267,4	0,0	5.267,4
Schuldinstrumente	46,3	607,6	0,0	78,1	732,0
Derivative Finanzinstrumente*	0,0	0,0	0,0	42,9	42,9
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	781,8	62,2	0,0	776,3	1.620,3
Schuldinstrumente	781,8	62,2	0,0	0,0	844,0
Derivative Finanzinstrumente*	0,0	0,0	0,0	776,3	776,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	678,4	0,0	0,0	0,0	678,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.307,7	0,0	0,0	0,0	1.307,7
Gesamt	2.814,1	669,7	5.267,4	897,3	9.648,6

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Bewertet zu FVOCI – Schuldinstrumente	Bewertet zu FVOCI – Eigenkapitalinstrumente	Zwingend bewertet zu FVPL	31.12.2021 Gesamt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	38,4	718,4	6.754,5	484,1	7.995,4
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	6.754,5	0,0	6.754,5
Schuldinstrumente	38,4	718,4	0,0	107,9	864,7
Derivative Finanzinstrumente*	0,0	0,0	0,0	376,2	376,2
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	886,9	85,8	0,0	2.377,1	3.349,8
Schuldinstrumente	886,9	85,8	0,0	0,0	972,7
Derivative Finanzinstrumente*	0,0	0,0	0,0	2.377,1	2.377,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	473,9	0,0	0,0	0,0	473,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	327,2	0,0	0,0	0,0	327,2
Gesamt	1.726,4	804,2	6.754,5	2.861,1	12.146,2

* Die Effekte aus der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden großteils im sonstigen Ergebnis gezeigt. Zu näheren Informationen siehe Kapitel 11.7 Hedge Accounting.


Zusatzangaben zu Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2022 Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die, aufgrund der langfristigen Halteabsicht, gemäß IFRS 9 unwiderruflich die Option ausgeübt wurde, bei der Folgebewertung die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Diese Eigenkapitalinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Sonstige Beteiligungen (FVOCI)

Die Wiener Stadtwerke sind mit einem Anteil von 13,44 % (Vorjahr: 13,44 %) an der Verbund AG beteiligt. Bei dieser Beteiligung handelt es sich um ein strategisches Investment. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2022 3.671,7 Mio. EUR (Vorjahr: 4.617,1 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2022 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 49,0 Mio. EUR (Vorjahr: 35,0 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2022 insgesamt rund 28,36 % (Vorjahr: 28,36 %) an der EVN AG. Obwohl auf Basis der Anteilshöhe ein maßgeblicher Einfluss zu vermuten wäre, führte die Analyse der in IAS 28.6 aufgelisteten Indikatoren zu der Schlussfolgerung, dass die Wiener Stadtwerke GmbH keinen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28 auf die EVN AG ausüben kann.

 Dies resultiert im Wesentlichen aus der durch die Satzung der EVN AG noch zusätzlich gestärkten Position des mehrheitlich beteiligten Hauptaktionärs. Der Ausweis erfolgt daher unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten bewertet zu FVOCI. Der Konzern sieht diesen Erwerb als langfristige Investition und als Finanzbeteiligung.

Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2022 862,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1.357,0 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2022 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 62,5 Mio. EUR (Vorjahr: 25,0 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt. Das Eigenkapital der EVN AG beträgt per 31. Dezember 2022 7,3 Mio. EUR, das Jahresergebnis beläuft sich auf 0,2 Mio. EUR.

Über die Wien Energie GmbH sind die Wiener Stadtwerke an der Verbund Hydro Power AG mit 2,80 % beteiligt. Der beizulegende Zeitwert dieses aus strategischen Gründen gehaltenen Investments beträgt zum 31. Dezember 2022 573,8 Mio. EUR (Vorjahr: 572,0 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2022 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 14,0 Mio. EUR (Vorjahr: 9,8 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Die Wiener Stadtwerke halten über die Wien Energie GmbH aus strategischen Gründen eine Beteiligung an der Burgenland Holding AG von 6,59 %. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2022 18,0 Mio. EUR (Vorjahr: 19,5 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2022 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Über die oben aufgeführten Beteiligungen hinaus bestehen weitere kleinere Beteiligungen mit beizulegenden Zeitwerten von weniger als 0,5 Mio. EUR. Aus diesen Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr 2022 Dividenden und sonstige Ausschüttungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) vereinnahmt.

Aktien (FVOCI)

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2022 in insgesamt sieben Spezialfonds Wertpapiere zur langfristigen Wertanlage. Ende 2018 wurden die Spezialfonds WSTW I bis WSTW III und WSTW V gemäß IAS 19 als Planvermögen gewidmet. Die verbleibenden Spezialfonds WSTW IV, WSTW VI und WSTW VII werden zum 31. Dezember 2022 nach wie vor gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke einbezogen.

Ein Teil der in diesen Spezialfonds gehaltenen Finanzinvestitionen betrifft Eigenkapitalinstrumente. Ziel des Managements dieser Eigenkapitalinstrumente ist es, einen weltweiten Aktienindex zu replizieren. Aufgrund der grundsätzlich auf den langfristigen Kapitalerhalt und nicht auf die Realisierung von kurzfristigen Kursergebnissen ausgerichteten Strategie wurden die gehaltenen Eigenkapitalinstrumente sämtlich als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert. Aus Steuerungsgesichtspunkten kann es jedoch innerhalb des Portfolios zu Umschichtungen kommen.

Der beizulegende Zeitwert der gehaltenen Finanzinvestitionen, die als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, beträgt zum 31. Dezember 2022 insgesamt 141,5 Mio. EUR (Vorjahr: 188,7 Mio. EUR) und betrifft insgesamt 158 Einzeltitel (Vorjahr: 154 Einzeltitel). Diese teilen sich für 2022 bzw. 2021 wie folgt auf einzelne Regionen bzw. Länder auf:

Region	Land	31.12.2021	31.12.2022
		Anteil in %	Anteil in %
Americas (developed)	USA	54,6	52,4
	Kanada	2,6	2,8
Americas (emerging)	Brasilien	0,2	0,2
	Mexiko	0,6	0,7
	Peru	0,2	0,3
	Chile	0,0	0,4
Europe (developed)	Großbritannien	2,4	2,5
	Frankreich	2,0	3,3
	Deutschland	2,4	2,3
	Österreich	0,3	0,3
	Niederlande	2,3	2,5
	Irland	1,0	1,0
	Norwegen	0,8	0,8
	Schweden	1,4	1,3
	Dänemark	1,9	1,7
	Spanien	0,9	0,8
	Schweiz	1,5	1,5
Belgien	0,0	0,9	
Europe (emerging)	Rumänien	0,7	0,0
Middle East & Africa (developed)	Israel	0,7	0,8
Middle East & Africa (emerging)	Südafrika	1,0	1,0
	Ägypten	0,3	0,2
Asia/Pacific (developed)	Japan	10,7	12,0
	Hongkong	0,3	0,4
	Australien	0,8	0,7
	Kaimaninseln	0,3	0,3
Asia/Pacific (emerging)	China	5,6	5,4
	Indien	1,6	1,5
	Südkorea	1,2	0,6
	Taiwan	1,7	1,4
Gesamt		100,0	100,0

Im Geschäftsjahr 2022 wurden insgesamt Dividendenerträge aus Aktien (FVOCI) in Höhe von 4,7 Mio. EUR (Vorjahr: 4,6 Mio. EUR) erfasst. Da aufgrund der Diversifizierung des Portfolios ein weltweiter Aktienindex abgebildet werden soll, kommt es zu vereinzelt Käufen und Verkäufen von Einzeltiteln (FVOCI).

Erfassung und Bewertung

Finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IFRS 9 Finanzinstrumente zu bilanzieren sind, werden erstmals am Handelstag erfasst, wenn das Unternehmen Vertragspartei nach den Vertragsbestimmungen des Instruments wird. Ein finanzieller Vermögenswert wird beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei einem Posten, der nicht zu FVTPL bewertet wird, kommen hierzu noch die Transaktionskosten, die direkt seinem Erwerb oder seiner Ausgabe zurechenbar sind.

Für die Folgebewertung wird ein finanzieller Vermögenswert entsprechend dem Geschäftsmodell, in dem er gehalten wird, sowie den Eigenschaften seiner vertraglichen Zahlungsströme einer der folgenden Bewertungskategorien zugeordnet:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet;
- Schuldinstrumente zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet;
- Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet;
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der Konzern hat für die gemäß IFRS 9 zu bilanzierenden sonstigen Beteiligungen sowie die innerhalb der vom Konzern unterhaltenen Spezialfonds von der Möglichkeit des IFRS 9 Gebrauch gemacht, bei der Folgebewertung die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich zum einen um Beteiligungen, die der Konzern langfristig zu halten beabsichtigt, zum anderen um Anlagen in Aktien und aktienähnlichen Finanzinstrumenten, die von den Spezialfonds für Zwecke der langfristigen Wertsteigerung gehalten werden.

Die Anteile an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen fallen nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 9 und werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls reduziert um Wertminderungen, bewertet und in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Ausleihungen sowie kurzfristige Veranlagungen werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Bewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt daher zu mittels der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Sofern die Vertragsbedingungen jedoch dazu führen, dass die vertraglichen Zahlungsströme nicht ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, ist unabhängig vom Geschäftsmodell eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nicht mehr zulässig. In diesem Fall erfolgt die Bewertung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Die innerhalb der Spezialfonds gehaltenen Anleihen und sonstigen Schuldinstrumente werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung von vertraglichen Zahlungsströmen als auch im Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Die Bewertung erfolgt daher erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis, sofern die Vertragsbedingungen ausschließlich zu Zahlungsströmen führen, die Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Ist dieses Kriterium nicht erfüllt, so erfolgt eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Aus diesem Grund werden Anteile an Investmentfonds der Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zugeordnet.

Finanzielle Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung grundsätzlich nicht reklassifiziert, es sei denn, der Konzern ändert sein Geschäftsmodell zur Steuerung dieser finanziellen Vermögenswerte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr kam es zu keiner Änderung des Geschäftsmodells.

Derivative Finanzinstrumente sind gemäß den Regelungen des IFRS 9 immer ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Sicherungsgeschäftes gemäß IFRS 9 designiert, so ist der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument bei einer Absicherung des beizulegenden Zeitwertes in Abhängigkeit vom gesicherten Grundgeschäft entweder erfolgswirksam oder im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust aus einem Sicherungsinstrument, das der Absicherung von Zahlungsströmen dient, ist hingegen mit dem Teil, der als wirksame Absicherung bestimmt wird, im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Ein etwaiger verbleibender Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument ist als unwirksamer Teil erfolgswirksam zu erfassen.

Der Konzern hat zum 31. Dezember 2018 einen Teil der Spezialfonds als Planvermögen zur Absicherung der Pensionsverpflichtungen gewidmet. Planvermögen ist grundsätzlich der Verfügungsmacht des Konzerns entzogen. Allerdings erlaubt IAS 19 Rückzahlungen an das zur Pensionsleistung verpflichtete Unternehmen, um Leistungen an Arbeitnehmer*innen, die bereits gezahlt wurden, zu erstatten, als Vermögenswert anzusetzen. Die unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Ansprüche an Planvermögen stellen Forderungen an das Planvermögen für bereits ausbezahlte Leistungen an Arbeitnehmer*innen dar, die jedoch bisher vom Konzern noch nicht fällig gestellt wurden. Diese Forderungen fallen nicht unter IFRS 9, sondern werden gemäß IAS 19 grundsätzlich erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis bewertet. Lediglich der sich rechnerisch unter Verwendung des Abzinsungszinssatzes für die Pensionsverpflichtung ergebende Zinsertrag wird erfolgswirksam erfasst.

11.4 Finanzschulden

Die folgenden Tabellen zeigen die kurz- und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten:

Langfristige Finanzschulden

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Schuldverschreibungen	166,8	96,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	550,0	570,2
Leasingverbindlichkeiten	111,2	123,4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	447,6	40,7
Sicherungsinstrumente	446,3	38,6
Sonstige derivative Finanzinstrumente	1,3	2,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	65,1	66,8
Gesamt	1.340,6	898,0

Kurzfristige Finanzschulden

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Schuldverschreibungen	2,7	72,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301,3	2.130,4
Leasingverbindlichkeiten	14,0	17,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	2.781,6	75,9
Sicherungsinstrumente	2.781,2	75,3
Sonstige derivative Finanzinstrumente	0,3	0,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	579,7	764,6
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	454,5	35,5
Gesamt	4.133,9	3.096,9

Wie aktivseitig reduziert die Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit energie-wirtschaftlichen Käufen und Verkäufen auch die passiv-seitig erfassten Finanzschulden aus Sicherungsinstrumenten. Bei den langfristigen Finanzschulden würde sich bei selbiger Einschätzung wie im Geschäftsjahr 2022 per 31. Dezember 2021 ein Effekt aus der Saldierung in Höhe von 218,0 Mio. EUR ergeben, bei den kurzfristigen Finanzschulden beläuft sich dieser Effekt auf 2.587,5 Mio. EUR. Auch in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen per 31. Dezember 2021 ist ein Betrag in Höhe von 61,1 Mio. EUR enthalten, der bei selbiger Einschätzung wie im Geschäftsjahr 2022 zu saldieren gewesen wäre. Details dazu finden sich in Kapitel 11.5.

Zusätzlich zu den bestehenden Finanzierungen wurden im Geschäftsjahr 2022 im Zuge erhöhter Liquiditätsanforderungen aufgrund der Turbulenzen an den Energiemärkten kurzfristige Kredite bzw. Barvorlagen bei verschiedenen Kreditinstituten in der Höhe von 2.120,0 Mio. EUR aufgenommen bzw. gezogen.

Klassifizierung der finanziellen Verbindlichkeiten

Folgende Tabellen zeigen die Klassifizierung der finanziellen Verbindlichkeiten für das Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zwingend bewertet zu FV	IFRS 16	31.12.2022 Gesamt
Langfristige Finanzschulden	733,9	40,7	123,4	898,0
Schuldscheindarlehen und Anleihen	96,8	0,0	0,0	96,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	570,2	0,0	0,0	570,2
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	123,4	123,4
Derivative Finanzinstrumente	0,0	40,7	0,0	40,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	66,8	0,0	0,0	66,8
Kurzfristige Finanzschulden	3.003,2	75,9	17,8	3.096,9
Schuldscheindarlehen und Anleihen	72,7	0,0	0,0	72,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.130,4	0,0	0,0	2.130,4
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	17,8	17,8
Derivative Finanzinstrumente	0,0	75,9	0,0	75,9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	35,5	0,0	0,0	35,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	764,6	0,0	0,0	764,6
Gesamt	3.737,1	116,6	141,2	3.994,8

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zwingend bewertet zu FV	IFRS 16	31.12.2021 Gesamt
Langfristige Finanzschulden	781,9	447,6	111,2	1.340,6
Schuldscheindarlehen und Anleihen	166,8	0,0	0,0	166,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	550,0	0,0	0,0	550,0
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	111,2	111,2
Derivative Finanzinstrumente	0,0	447,6	0,0	447,6
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	65,1	0,0	0,0	65,1
Kurzfristige Finanzschulden	1.338,3	2.781,6	14,0	4.133,9
Schuldscheindarlehen und Anleihen	2,7	0,0	0,0	2,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301,3	0,0	0,0	301,3
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	14,0	14,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	2.781,6	0,0	2.781,6
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	454,5	0,0	0,0	454,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	579,7	0,0	0,0	579,7
Gesamt	2.120,2	3.229,1	125,2	5.474,5

Folgende Tabellen zeigen die Entwicklung der Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr:

in Mio. EUR	Schuldverschreibungen und Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Leasingverbindlichkeiten	Sonstige langfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstige kurzfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Stand am 01.01.2022	169,5	851,3	125,2	512,7	3.815,7	5.474,4
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0	4,5
Tilgung langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	-14,7	-1,0	0,0	-15,7
Zinszahlung langfristiger Kredite	-5,0	-7,0	0,0	-0,4	0,0	-12,4
Veränderungen von kurzfristigen Verbindlichkeiten	0,0	1.825,4	-0,1	0,0	-235,8	1.589,6
Nicht zahlungswirksame Aufnahme von Verbindlichkeiten	0,0	0,0	32,9	0,1	0,0	33,1
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,3	0,6	0,9
Änderungen des beizulegenden Zeitwertes	0,0	0,0	0,0	-142,0	-299,7	-441,8
Sonstige Änderungen aus der GuV	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,4	-0,3
Erhöhung aufgrund von Aufzinsung	5,1	7,2	2,0	0,5	0,0	14,8
Umgliederungen	0,0	0,0	0,0	-1,8	1,8	0,0
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-4,3	-265,6	-2.406,2	-2.676,1
Stand am 31.12.2022	169,5	2.700,6	141,2	107,5	876,0	3.994,8

in Mio. EUR	Schuldverschreibungen und Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Leasingverbindlichkeiten	Sonstige langfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstige kurzfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Stand am 01.01.2021	169,4	551,8	133,4	111,4	848,9	1.814,9
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0	4,5
Tilgung langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	-15,2	-1,9	0,0	-17,1
Zinszahlung langfristiger Kredite	-5,0	-6,2	0,0	0,0	0,0	-11,2
Veränderungen von kurzfristigen Verbindlichkeiten	0,0	299,5	0,0	0,0	20,1	319,6
Nicht zahlungswirksame Aufnahme von Verbindlichkeiten	0,0	0,0	16,3	0,3	330,8	347,3
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,9	0,3	1,2
Änderungen des beizulegenden Zeitwertes	0,0	0,0	0,0	400,0	2.613,4	3.013,3
Sonstige Änderungen aus der GuV	0,0	0,0	-1,1	0,0	-0,4	-1,5
Erhöhung aufgrund von Aufzinsung	5,1	6,2	1,9	0,3	0,0	13,6
Umgliederungen	0,0	0,0	0,0	-2,7	2,7	0,0
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-10,1	0,0	0,0	-10,1
Stand am 31.12.2021	169,5	851,3	125,2	512,7	3.815,8	5.474,5

Die Veränderung im kurzfristigen Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus der Aufnahme kurzfristiger Kredite bzw. Barvorlagen bei verschiedenen Kreditinstituten in der Höhe von insgesamt 2.120,0 Mio. EUR. Die sonstigen Änderungen bei den

sonstigen langfristigen und kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die im Jahr 2022 erstmals bilanzierten Saldierungen von finanziellen Vermögenswerten und Schulden aus energiewirtschaftlichen Transaktionen.

Erfassung und Bewertung

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst, wenn das Unternehmen Vertragspartei nach den Vertragsbestimmungen des Instruments wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVPL) eingestuft und bewertet. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird zu FVPL eingestuft, wenn sie zu Handelszwecken gehalten wird, ein Derivat ist oder beim Erstanfang als ein solches designiert wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten zu FVPL werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Nettogewinne oder -verluste, einschließlich Zinsaufwendungen, werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Andere finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet. Zinsaufwendungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung werden ebenfalls im Gewinn oder Verlust erfasst.

Mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten, welche zwingend zu FVPL bewertet werden, werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

11.5 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Eine Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und Darstellung als Nettobetrag ist gemäß IAS 32 durchzuführen, wenn auch ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch auf die Saldierung der erfassten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorliegt und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die entsprechende Verbindlichkeit zu begleichen.

Im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufes der Wien Energie GmbH werden diverse Saldierungsvereinbarungen abgeschlossen, für die eine Saldierung in der Bilanz gemäß IAS 32 zu prüfen ist. Bis inklusive des Geschäftsjahres 2021 wurde die Einschätzung vertreten, dass das gemäß IAS 32 erforderliche durchsetzbare Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge nicht gegeben ist. Laut IAS 32 darf das Aufrechnungsrecht nicht von einem zukünftigen Ereignis abhängig sein und muss in allen Situationen rechtlich durchsetzbar sein. Die Durchsetzbarkeit im österreichischen Insolvenzrecht war bisher fraglich. Im Geschäftsjahr 2022 ist der Sachverhalt im Zuge der Volatilitäten auf den Energiemärkten einer neuerlichen rechtlichen Beurteilung unterzogen worden. Die ISDA (International Swaps and Derivatives Association) sieht die Rechtslage in Österreich nun mittlerweile für eine Aufrechnung gegeben. Somit ist aus der Beurteilung hervorgegangen, dass zum Stichtag ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und zukünftig diese entweder gleichzeitig verwertet werden sollen oder ein Ausgleich auf Basis einer saldierten Betrachtung stattfinden soll. Eine Saldierung ist für die betroffenen Positionen erforderlich und wird daher ab dem Geschäftsjahr 2022 durchgeführt.

Folgende Positionen werden für die Saldierung herangezogen:

- Derivative Finanzinstrumente (Differenz zwischen Vertrags- und Marktpreis)
- Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (monatliche Ein- bzw. Ausgangsrechnungen)
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Variation Margins)

Die Variation Margins werden nur bis zur Höhe des maximal saldierbaren Betrages bei der jeweiligen Börse saldiert.

Aus der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen der erstmaligen Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2022 ersichtlich. Für das Vergleichsjahr 2021, in welchem die Saldierung noch nicht vorgenommen wurde, wird dargestellt, welche Auswirkungen diese gehabt hätte.

Zeitpunkt der Umsatzrealisierung

in Mio. EUR	31.12.2021			31.12.2022		
	Brutto	Saldierung	Netto	Brutto	Saldierung	Netto
Aktivseitig						
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	94,4	-72,7	21,7	227,7	-185,4	42,4
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	281,8	-145,3	136,5	80,8	-80,2	0,5
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	376,2	-218,0	158,1	308,5	-265,6	42,9
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	766,4	-765,2	1,2	1.450,2	-898,6	551,6
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	1.610,6	-1.322,5	288,1	1.091,7	-866,9	224,7
Sonstige finanzielle Forderungen/Ausleihungen	840,9	-499,8	341,1	1.490,5	-708,7	781,8
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	3.218,0	-2.587,5	630,4	4.032,3	-2.474,2	1.558,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	462,4	-61,1	401,3	717,8	-48,6	669,2
Gesamt	4.056,6	-2.866,7	1.189,9	5.058,7	-2.788,5	2.270,2
Passivseitig						
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	-284,4	72,7	-211,7	-221,0	185,4	-35,6
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	-161,9	145,3	-16,5	-83,3	80,2	-3,0
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-446,3	218,0	-228,2	-304,3	265,6	-38,6
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	-1.652,0	1.265,0	-387,0	-1.667,6	1.607,3	-60,3
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	-1.129,3	1.055,8	-73,5	-813,9	798,9	-15,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten < 1 J.	-454,5	266,8	-187,8	-103,5	68,0	-35,5
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-3.235,8	2.587,5	-648,2	-2.585,0	2.474,2	-110,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-579,7	61,1	-518,7	-813,3	48,6	-764,6
Gesamt	-4.261,8	2.866,7	-1.395,1	-3.702,5	2.788,5	-914,1

In den folgenden Tabellen sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt, welche Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	Finanzinstrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanzinstrumente in der Bilanz (netto)	Verbindlichkeiten mit Saldierungsrechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2022
Derivative Finanzinstrumente	2.850,0	-2.031,2	818,8	0,0	818,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	751,4	-48,6	702,8	0,0	702,8
Sonstige saldierbare Vermögenswerte	1.031,4	-708,7	322,8	-242,7	80,0
Gesamt	4.632,8	-2.788,5	1.844,4	-242,7	1.601,6

Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	Finanzinstrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanzinstrumente in der Bilanz (netto)	Vermögenswerte mit Saldierungsrechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2022
Derivative Finanzinstrumente	2.785,7	-2.671,8	113,9	0,0	113,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	816,8	-48,6	768,2	0,0	768,2
Sonstige saldierbare Verbindlichkeiten	80,8	-68,0	12,8	0,0	12,8
Gesamt	3.683,3	-2.788,5	894,9	0,0	894,9

Da die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Transaktionen aufgrund einer Änderung der Einschätzung der rechtlichen Durchsetzbarkeit der Saldierung im Jahr 2022 geändert wurde, ist diese nur prospektiv vorzunehmen. Vergangene Wirtschaftsjahre sind nicht anzupassen.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	Finanz- instrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanz- instrumente in der Bilanz (netto)	Verbindlich- keiten mit Saldierungs- rechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2021
Derivative Finanzinstrumente	2.753,2	0,0	2.753,2	-2.334,7	418,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	493,9	0,0	493,9	-206,2	287,8
Sonstige saldierbare Vermögenswerte	819,4	0,0	819,4	-812,4	6,9
Gesamt	4.066,5	0,0	4.066,5	-3.353,3	713,2

Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	Finanz- instrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanz- instrumente in der Bilanz (netto)	Vermögens- werte mit Saldierungs- rechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2021
Derivative Finanzinstrumente	3.227,5	0,0	3.227,5	-2.782,3	445,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	584,4	0,0	584,4	-206,2	378,2
Sonstige saldierbare Verbindlichkeiten	373,8	0,0	373,8	-364,8	9,0
Gesamt	4.185,7	0,0	4.185,7	-3.353,3	832,4

11.6 Fair-Value-Angaben

Der folgende Abschnitt erläutert die Bestimmung beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Wiener Stadtwerke Konzern. Die Finanzinstrumente sind in die drei in den IFRS vorgeschriebenen Stufen eingeteilt. Diese geben Auskunft über die Verlässlichkeit der zur Bewertung verwendeten Inputfaktoren:

Level 1: Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte und Schulden, die an aktiven Märkten gehandelt werden und deren beizulegender Zeitwert daher den notierten Marktpreisen zum Stichtag entspricht.

Level 2: Für Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungstechniken ermittelt. Ein Finanzinstrument wird in Level 2 eingestuft, wenn alle dafür erforderlichen signifikanten Inputfaktoren beobachtbar sind.

Level 3: Sind ein oder mehrere der signifikanten Inputfaktoren nicht beobachtbar, wird das Finanzinstrument in Level 3 gegliedert.

Umgruppierungen innerhalb dieser Stufen der Fair-Value-Hierarchie und aus Stufen heraus werden am Ende der Berichtsperiode vorgenommen. Während der aktuellen und vorangegangenen Berichtsperiode sind keine Umgruppierungen erfolgt.

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet werden, einschließlich ihrer Einordnung in der Fair-Value-Hierarchie für das Geschäftsjahr und das Vorjahr:

in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	31.12.2022 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Eigenkapitalinstrumente	5.267,4	5.267,4	4.693,4	0,0	574,0
Beteiligungen	5.125,9	5.125,9	4.551,9	0,0	574,0
Aktien	141,5	141,5	141,5	0,0	0,0
Schuldinstrumente	747,9	748,0	747,1	0,0	0,9
Investmentfonds	77,2	77,2	77,2	0,0	0,0
Anleihen	669,7	669,7	669,7	0,0	0,0
Andere Wertpapiere (at FV)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Ausleihungen (at FV)	0,9	0,9	0,0	0,0	0,9
Derivative Finanzinstrumente	701,7	701,7	657,5	44,2	0,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	819,2	819,2	730,3	88,9	0,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	-117,5	-117,5	-72,7	-44,8	0,0

in Mio. EUR	31.12.2021 Buchwert	31.12.2021 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Eigenkapitalinstrumente	6.754,5	6.754,5	6.182,3	0,0	572,2
Beteiligungen	6.565,8	6.565,8	5.993,6	0,0	572,2
Aktien	188,7	188,7	188,7	0,0	0,0
Schuldinstrumente	912,2	912,2	803,2	107,7	1,2
Investmentfonds	106,7	106,7	106,7	0,0	0,0
Anleihen	804,2	804,2	803,1	1,1	0,0
Andere Wertpapiere (at FV)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Ausleihungen (at FV)	1,2	1,2	0,0	0,0	1,2
Derivative Finanzinstrumente	-477,2	-477,2	946,7	-1.424,0	0,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	2.753,2	2.753,2	1.232,9	1.520,3	0,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	-3.230,4	-3.230,4	-286,2	-2.944,2	0,0

Der signifikante Rückgang von Forderungen sowie Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der geänderten Einschätzung betreffend der Saldierbarkeit von derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32. Nähere Details hierzu sind in Kapitel 11.5 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich.


Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Folgende Tabellen zeigen die Finanzinstrumente des Konzerns, die nicht zum Fair Value bilanziert werden, für das aktuelle Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:


in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	31.12.2022 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Ausleihungen (at Cost)	828,0	828,0	0,1	348,6	479,3
Schuldscheindarlehen und Anleihen	-169,5	-169,6	0,0	0,0	-169,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2.700,6	-2.699,0	0,0	0,0	-2.699,0

in Mio. EUR	31.12.2021 Buchwert	31.12.2021 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Ausleihungen (at Cost)	879,2	879,2	0,1	852,1	27,1
Schuldscheindarlehen und Anleihen	-169,5	-166,8	0,0	0,0	-166,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-851,3	-850,4	0,0	-0,2	-850,2

Kurzfristige Termingelder und Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht in den Tabellen enthalten, da bei diesen der Buchwert aufgrund ihrer Kurzfristigkeit dem Fair Value entspricht.

 Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungsverfahren und Inputfaktoren für die Ermittlung der beizulegenden Werte der Finanzinstrumente:

Level	Finanzinstrumente	Bewertungsverfahren	Inputfaktoren
1	Sonstige Beteiligung an der Verbund AG, der EVN AG, der Burgenland Holding AG und weitere sonstige Beteiligungen	Marktwertorientiert	Börsenpreis
3	Beteiligung an der Verbund Hydro Power AG und weitere sonstige Beteiligungen	Kapitalwertorientiert	Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Kapitalkostensatz
1	Aktien im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Börsenpreis
1	Investmentfonds im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Errechneter Marktwert auf Basis der Börsenpreise der gehaltenen Investments
1	Anleihen im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Börsenpreis
1	Andere Wertpapiere (at FV)	Marktwertorientiert	Börsenpreis
3	Ausleihungen (at FV)	Kapitalwertorientiert	Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Zinsstrukturkurve
1	Energietermingeschäfte (Gas- und Stromtermingeschäfte)	Marktwertorientiert	An der Börse festgestellter Abrechnungspreis
2	Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	Marktwertorientiert	Abgeleitet von Börsenpreisen, Zinsstrukturrisiko, Kreditrisiko der Vertragspartner
3	Ausleihungen (at Cost)		Anschaffungskosten als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwertes
1, 2	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Zinsstrukturkurve
-	Termingelder bei Kreditinstituten		Buchwerte als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwertes
-	Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, liquide Mittel		Buchwerte als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwertes

 Für sonstige Beteiligungen (FVOCI), für die weder der beizulegende Zeitwert noch zur Bewertung erforderliche Inputfaktoren an einem aktiven Markt beobachtbar sind und die dementsprechend der Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie zuzuordnen sind, wird ein Discounted-Cashflow-Verfahren eingesetzt, um den Barwert des erwarteten Nutzens aus den Beteiligungen zu ermitteln. Wesentliche Parameter hierfür sind einerseits der verwendete Kapitalkostensatz (WACC), ermittelt unter Verwendung des Capital-Asset-Pricing-Modells von 5,1 % (Vorjahr: 4,06 %), andererseits die erwarteten Umsatzwachstumsraten, welche im Wesentlichen von der prognostizierten Strompreisveränderung abhängig sind.

Eine Erhöhung oder Verminderung des Kapitalkostensatzes um 10 % würde, isoliert betrachtet, zu einer Verminderung von 8 % (Vorjahr: 8 %) des beizulegenden Zeitwertes respektive einer Erhöhung von 9 % (Vorjahr: 10 %) führen. Eine Erhöhung oder Verminderung der erwarteten Strompreise um 10 % würde, isoliert betrachtet, zu einer Erhöhung bzw. Verminderung von 11 % (Vorjahr: 14 %) des beizulegenden Zeitwertes führen.

Sowohl im Geschäftsjahr 2022 als auch im Vergleichszeitraum 2021 resultiert die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der als Level 3 erfassten nicht notierten Eigenkapitalinstrumente ausschließlich aus Bewertungsergebnissen, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden und sich aus den unterschiedlichen Ergebnissen der Discounted-Cashflow-Verfahren von Periode zu Periode ergeben.

11.7 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Der Konzern benötigt Gas im Wesentlichen zum Einsatz in den thermischen Kraftwerken und Fernwärmekesseln. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Versorgung mit Gas unterhält der Konzern darüber hinaus Gasspeicher, die aktiv bewirtschaftet werden.

Die Absicherung gegen Marktpreisschwankungen aufgrund der Volatilität des Gaspreises erfolgt im Rahmen verschiedener Strategien gebündelt durch den Energiehandel der Wien Energie GmbH. Dieser fasst den von den einzelnen Bereichen gemeldeten Bedarf zusammen und platziert ihn unter Berücksichtigung der mit der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co. KG im Zusammenhang mit deren Gaslieferverpflichtungen an Kund*innen abgeschlossenen Geschäfte am Markt.

Durch diese Absicherungsstrategien wird sichergestellt, dass der für die Zukunft gemeldete Gasbedarf in einem Umfang abgesichert ist, dass keine wesentlichen Fehlmen gen beschafft oder Zusatzmengen vermarktet werden müssen.

Als Sicherungsinstrumente kommen sowohl Forwards als auch Futures in Betracht. Produkte können dabei an den Handelspunkten CEGH, THE und TTF abgeschlossen werden. Dabei ist es zulässig, Produkte zunächst am jeweils liquidesten Markt abzuschließen und bei zunehmender Liquidität die abgesicherte Menge zu verkaufen und am zutreffenden Handelspunkt wieder einzudecken. Zusätzlich werden Geschäfte zum aktiven Management der Kontrahentenlimits eingesetzt.

Der Konzern sichert darüber hinaus die Vermarktung des in den Kraftwerken produzierten Stroms ab. Der Abschluss von Sicherungsgeschäften erfolgt durch den Energiehandel der Wien Energie GmbH auf Grundlage der vom Portfoliomanagement geplanten Produktion. Ebenso wie bei der Gaspreisabsicherung werden auch bei der Strompreisabsicherung die von der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG im Zusammenhang mit deren Stromlieferverpflichtungen an Kund*innen abgeschlossenen Geschäfte in die Absicherungsstrategie mit einbezogen.

Als Absicherungsinstrumente werden sowohl börsennotierte Futures als auch OTC-Forwards eingesetzt. Diese Instrumente fallen in der Regel nicht unter die Ausnahmeregelung des IFRS 9 für sogenannte „Own use“-Verträge und sind daher als derivative Finanzinstrumente abzubilden.

Ineffektivitäten können sich insbesondere daraus ergeben, dass zum Zeitpunkt der Absicherung am Markt nur Produkte mit von der Bestellung abweichenden Lieferzeitmonaten verfügbar sind, die nachfolgend entsprechend dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Weiterhin können sich Ineffektivitäten daraus ergeben, dass der von den einzelnen Bereichen gemeldete Bedarf nicht mit den am Markt abschließbaren Losgrößen übereinstimmt. Darüber hinaus können aus der Strategie, Produkte wenn möglich am liquidesten Markt abzuschließen, ebenfalls Ineffektivitäten resultieren. Aufgrund der höheren Liquidität werden darüber hinaus Proxy Hedges am deutschen Strommarkt abgeschlossen. Hieraus können aufgrund der unterschiedlichen Preise am österreichischen und deutschen Markt trotz gleicher Mengen ebenfalls Ineffektivitäten entstehen.

Zum 31. Dezember 2022 hielt der Konzern die folgenden Instrumente, um sich gegen Gas- und Strompreisrisiken abzusichern:

in Mio. EUR	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Nettobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Gastermingeschäfte am 31.12.2022				
Gesamt	9.900.611,3	-538,3	54,4	275,2
davon 2023	7.881.490,3	-374,4	65,8	277,8
davon nach 2023	2.019.121,0	-163,9	53,4	-2,5
Bestand Stromtermingeschäfte am 31.12.2022				
Gesamt	-7.900.802,4	1.608,4	203,6	-211,0
davon 2023	-6.166.182,5	1.168,0	265,5	-217,4
davon nach 2023	-1.734.619,9	440,3	178,3	6,4

Die in der Tabelle angegebenen Nettobuchwerte entsprechen den Bruttobuchwerten vor Saldierung gemäß Kapitel 11.5. Die langfristigen Termingeschäfte sind großteils im Jahr 2024 fällig.

Zum 31. Dezember 2021 hielt der Konzern die folgenden Instrumente, um sich gegen Gas- und Strompreisrisiken abzusichern:

in Mio. EUR	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Nettobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Gastermingeschäfte am 31.12.2021				
Gesamt	15.352.899,9	-392,5	25,6	601,3
davon 2022	10.192.710,5	-267,5	29,4	481,4
davon nach 2022	5.160.189,5	-124,9	20,0	119,9
Bestand Stromtermingeschäfte am 31.12.2021				
Gesamt	-9.640.755,8	813,6	84,4	-1.075,6
davon 2022	-6.368.568,7	543,4	125,8	-885,5
davon nach 2022	-3.272.187,0	270,2	66,4	-190,1

Im Rahmen der Absicherungsstrategie ist es zulässig, Produkte zunächst am jeweils liquidesten Markt abzuschließen und bei zunehmender Liquidität die abgesicherte Menge zu verkaufen und am zutreffenden

Handelspunkt wieder einzudecken. Daher werden in den obigen Tabellen zwischen Käufen und Verkäufen saldierte Beträge dargestellt.

Zum 31. Dezember 2022 stellen sich die Beträge, die sich auf Positionen beziehen, die als gesichertes Grundgeschäft designiert sind, wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2021		31.12.2022	
	Wertänderung zur Berechnung der Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	Cashflow-Hedge-Rücklage	Wertänderung zur Berechnung der Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	Cashflow-Hedge-Rücklage
Gaskäufe	-593,0	-580,0	-261,0	-261,0
Stromverkäufe	1.055,0	1.074,6	233,9	217,6

Nachfolgend werden jene Beträge dargestellt, die sich auf Posten beziehen, die als Sicherungsinstrumente designiert sind, sowie die Ineffektivitäten der Sicherungsbeziehungen:

Gastermingeschäfte

Buchwert (vor Saldierung) 31.12.2022 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2022 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
1.172,4	-897,2	-319,0	8,1	-466,1

Buchwert 31.12.2021 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2021 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
1.892,4	-1.291,1	544,9	20,1	-28,1

Stromtermingeschäfte

Buchwert (vor Saldierung) 31.12.2022 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2022 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
1.677,5	-1.888,5	857,1	6,5	884,5

Buchwert 31.12.2021 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2021 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
860,8	-1.936,4	-1.013,2	-0,1	41,7

Die Sicherungsinstrumente werden in der Konzernbilanz in den Posten derivative Finanzinstrumente – Hedge Accounting Aktiva und Passiva (lang- und kurzfristig) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2022 werden diese aufgrund einer Einschätzungsänderung betreffend der rechtlichen Saldierbarkeit von Aktiv- und Passivposten erstmals saldiert in der Bilanz ausgewiesen. Zur besseren Veranschaulichung werden die Beträge hier vor Saldierung dargestellt. Der Ausweis der Ineffektivitäten erfolgt im Posten Materialaufwand und bezogene Leistungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Cashflow-Hedge-Rücklage (ohne Berücksichtigung steuerlicher Effekte) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Gas	Strom	Gesamt
Stand am 01.01.2021	-35,2	61,4	26,3
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	-572,9	1.054,9	482,0
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand	28,1	-41,7	-13,6
Stand am 31.12.2021	-580,0	1.074,6	494,6
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	-147,2	27,5	-119,7
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand	466,1	-884,5	-418,4
Stand am 31.12.2022	-261,0	217,6	-43,5

12 Eigenkapital und Finanzierung

Das Nennkapital und die Einlagen der Gesellschaft betragen 500,0 Mio. EUR (Vorjahr: 500,0 Mio. EUR). Die Kapitalrücklagen enthalten Zuschüsse des Eigentümers.

In den im sonstigen Ergebnis erfassten Posten werden bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals sowie die jeweils darauf entfallenden latenten Steuern erfasst. Dies betrifft etwa die unrealisierten Gewinne bzw.

Verluste aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten, den effektiven Teil der Marktwertänderung von Sicherungsgeschäften sowie sämtliche Neubewertungen gemäß IAS 19. Weiters ist in dieser Position die anteilige Übernahme der Bewertungsrücklage der at-Equity einbezogenen Unternehmen enthalten.

Sie haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Rücklage aus Personalrückstellungen	Rücklage aus Sicherungsgeschäften	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – Eigenkapitalinstrumente	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – Fremdkapitalinstrumente	Rücklage aus sonstigen Ergebnissen aus nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	Gesamt
Stand am 01.01.2021	-756,0	-22,4	2.436,8	18,5	-38,6	1.638,2
OCI vor Steuern	146,6	-468,3	2.024,1	-13,6	865,2	2.553,9
Steuereffekte	0,0	90,1	-122,9	6,2	-206,2	-232,8
Umgliederungen in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	-7,9	0,0	0,0	-7,9
Stand am 31.12.2021	-609,4	-400,7	4.330,1	11,0	620,3	3.951,4
OCI vor Steuern	1.375,4	538,5	-1.457,2	-82,8	-724,9	-351,0
Steuereffekte	-176,2	-106,4	105,8	0,0	183,3	6,6
Umgliederungen in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	-10,3	0,0	0,0	-10,3
Stand am 31.12.2022	589,8	31,5	2.968,4	-71,7	78,7	3.596,7

Kapitalmanagement

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2022 um 1,8% auf 7.773,1 Mio. EUR (Vorjahr: 7.639,2 Mio. EUR). Eine stabile Eigenkapitalquote ist das Ziel der Geschäftsführung des Wiener Stadtwerke Konzerns, somit wird diese laufend überwacht. Die Eigenkapitalquote zum Stichtag betrug 43,9% (Vorjahr: 37,5%), was eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr darstellt.

13 Steuern

Die Steueraufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2021	2022
Laufende Steuern	-0,5	-0,6
Latente Steuern	0,0	0,0
Gruppensteuerumlage	8,9	9,8
Gesamt	8,4	9,2

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung vom rechnerischen Steueraufwand auf den gesamten nach IFRS ergebniswirksam erfassten Steueraufwand:

in Mio. EUR	2021	2022
Ergebnis vor Steuern (EBT)	297,6	485,0
Steuersatz in %	25%	25%
Erwarteter Steueraufwand	-74,4	-121,3
Steuerfreie Zuschüsse	126,6	119,5
Steuerfreie Beteiligungserträge	17,5	23,7
Nichtansatz von Verlustvorträgen	-47,8	-19,5
Bewertungsänderungen aktiver latenter Steuern	-25,1	-9,7
Übernahme anteiliges steuerliches Ergebnis EVN AG	8,9	9,7
Sonstige Effekte	2,7	6,8
Ertragsteuern gesamt	8,4	9,3

Steuerabgrenzung

Die aktiven und passiven Steuerlatenzen stellen sich wie folgt dar:


in Mio. EUR	31.12.2021		31.12.2022	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Vermögenswerte				
Sachanlagen	0,1	-57,8	0,0	-60,3
Immaterielle Vermögenswerte	0,1	-3,8	0,0	-3,5
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	28,4	-206,5	43,7	-22,9
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	64,5	-1.372,5	42,4	-827,7
Sonstige langfristige Vermögenswerte	6,4	-3,1	5,7	-3,1
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	0,0	-271,3	0,0	-235,1
Vorräte	0,0	0,0	0,0	-3,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,6	-0,1	1,7	-0,1
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0,0	-594,3	0,0	-15,6
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0,3	-1,0	0,1	-0,7
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	0,0	-15,8	0,0	-14,5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktiviert Verlustvorträge	908,4	0,0	591,8	0,0
Summe	1.009,8	-2.526,2	685,5	-1.186,8
Schulden				
Langfristige Finanzschulden	107,0	-2,2	25,4	-1,9
Personalarückstellungen	428,0	0,0	44,3	0,0
Sonstige langfristige Rückstellungen	0,2	0,0	0,2	0,0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	26,7	-9,7	18,5	-8,3
Kurzfristige Finanzschulden	535,6	0,0	4,5	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,5	-0,3	0,0	0,0
Sonstige kurzfristige Schulden	22,7	-5,2	15,8	-3,6
Summe	1.120,7	-17,3	108,7	-13,8
Saldierung	-2.130,4	2.130,4	-794,2	794,2
Gesamt	0,0	-413,0	0,0	-406,4

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der passiven latenten Steuern:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Stand der latenten Steuern (netto) am 01.01.	-180,2	-413,0
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern	-232,8	6,6
Stand der latenten Steuern (netto) am 31.12.	-413,0	-406,5

Erfassung und Bewertung

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert.

 Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert. Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt oder eine Gruppe unterschiedlicher Steuersubjekte beziehen, die ertragsteuerlich gemeinsam veranlagt werden.

Die angesetzten Verlustvorträge wurden zur Verrechnung mit passiven latenten Steuern auf die Bewertung von Finanzinstrumenten aktiviert. Diese passiven latenten Steuern werden erst bei Verkauf des Finanzinstruments schlagend. Da diese als langfristige Investments gehalten werden und ein Verkauf und damit das Entstehen von zu versteuernden Gewinnen nicht absehbar ist, ist eine Verrechnung mit aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen nicht möglich.

Der Konzern hat Verlustvorträge in Höhe von 7.345,3 Mio. EUR (Vorjahr: 6.200,0 Mio. EUR) nicht angesetzt. Diese sind unbegrenzt vortragsfähig. Zusätzlich wurden auf abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 184,2 Mio. EUR (Vorjahr: 398,7 Mio. EUR) keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

Latente Steuerschulden, die aus Anteilen an Tochterunternehmen resultieren, sogenannte Outside-Basis Differences, werden nicht angesetzt, da deren Umkehrung durch den Konzern gesteuert werden kann und diese in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist. Daher wurden für temporäre Differenzen in Höhe von 2.548,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2.156,4 Mio. EUR) keine passiven latenten Steuern im Abschluss erfasst.

Für abzugsfähige temporäre Siebentelabschreibungen in Höhe von 2,3 Mio. EUR (Vorjahr: 10,7 Mio. EUR) wurden in der Bilanz keine latenten Steuern angesetzt.

Angaben zur Steuergruppe

Die wesentlichen in den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke einbezogenen Unternehmen bilden eine Unternehmensgruppe gemäß § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG).

Gruppenträgerin ist die Wiener Stadtwerke GmbH. Zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gruppenträgerin besteht eine Steuerumlagevereinbarung. Diese schreibt vor, dass die vom einzelnen Gruppenmitglied zu leistende Steuerumlage mit 25 % jenes Teils seines Einkommens, der in ein positives zusammengefasstes Ergebnis des Gruppenträgers mündet, zu bemessen ist. Für den Teil seines Einkommens, der in ein negatives zusammengefasstes Ergebnis des Gruppenträgers einfließt, hat das Gruppenmitglied zur Vergütung der ihm ermöglichten Steuerentlastung eine Steuerumlage in Höhe von 2,5 % an den Gruppenträger zu leisten. Ist der Gruppenträger unmittelbar oder mittelbar mit weniger als 95 % am Grund- oder Stammkapital des Gruppenmitglieds beteiligt, beträgt der Prozentsatz der Steuerumlage 12,5 % (statt 2,5 %).

Diese Prozentsätze beruhen auf dem jeweils gültigen Steuersatz gemäß § 22 Abs. 1 KStG. Bei negativen steuerlichen Ergebnissen von Gruppenmitgliedern wird keine Verrechnung einer negativen Steuerumlage durchgeführt. Die dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied zugerechneten negativen Einkommen sind jedoch evident zu halten und mit allfälligen, in nachfolgenden Geschäftsjahren dem Gruppenträger zugerechneten positiven Einkommen des Gruppenmitglieds zu verrechnen.

Mit 23. September 2021 hat die Wiener Stadtwerke GmbH mit der Niederösterreichischen Landes-Beteiligungsholding GmbH einen Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag geschlossen, in welchem die Niederösterreichische Landes-Beteiligungsholding GmbH als hauptbeteiligte Gesellschaft und die Wiener Stadtwerke GmbH als minderbeteiligte Gesellschaft einbezogen wird. Dieser erlaubt es der Wiener Stadtwerke GmbH, das anteilige steuerliche Ergebnis der EVN AG mit ihren eigenen steuerlichen Verlusten gegenzurechnen, und ermöglicht so allen Investor*innen einen reduzierten steuerlichen Aufwand ihres EVN-Anteils. Da das Wirtschaftsjahr der EVN AG mit 30. September endet, erfolgte der Einbezug der EVN AG in die Beteiligungsgemeinschaft erstmals für das Wirtschaftsjahr 2020/2021.

Die abgeschlossene Steuerumlagevereinbarung sieht vor, dass die EVN AG in einem Wirtschaftsjahr, in dem sie einen steuerpflichtigen Gewinn erwirtschaftet, eine Steuerumlage in Höhe von 12,5 % an die Wiener Stadtwerke GmbH für den anteilig laut Beteiligungsverhältnis zugerechneten steuerlichen Gewinn zu entrichten hat. Diese ist auf Basis des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes zu ermitteln. Erzielt die EVN AG jedoch einen steuerlichen Verlust, wird dieser evident gehalten, um mit steuerlichen Gewinnen aus darauffolgenden Jahren verrechnet zu werden.

14 Risikomanagement

Grundsätze des Risikomanagements

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als Möglichkeit des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst sämtliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Zuverlässigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit wesentlicher Prozesse. Compliance beschäftigt sich mit der Einhaltung von externen sowie internen Vorschriften. Die Revision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem von der Geschäftsführung freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichterstattung. Es wird grundsätzlich in qualitativ und quantitativ bewertete Risiken unterschieden. Im Folgenden wird der Schwerpunkt auf der quantitativen Berichterstattung liegen. Zu den qualitativen Risiken wird auf den Lagebericht verwiesen.

Die Berichterstattung über quantitativ bewertete Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting). Es werden für die zukünftige Entwicklung wesentlicher finanzieller Kennzahlen der Konzernunternehmen aus dem Risikomanagement Bandbreiten im Sinne von Konfidenzintervallen abgeleitet und im Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns. Es wird jährlich im Rahmen des Plan/Ist-Vergleichs ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt, das heißt, es werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zugrunde gelegt wurden, den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse

fließen in die Anpassung des Risikokataloges an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend berücksichtigen zu können. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind zum einen die in jedem Unternehmen etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten, und zum anderen das Konzernrisikomanagement, das an die Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH berichtet.

Das IKS beim Wiener Stadtwerke Konzern umfasst schwerpunktmäßig die Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen in den Organisationen und stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken aller relevanten Prozesse systematisch analysiert und erfasst sind, durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden sowie die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Mindeststandards für IKS sind in einer Konzernrichtlinie festgelegt, welche auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufes klar definiert. Das IKS ist beim Wiener Stadtwerke Konzern als dezentrale Aufbauorganisation etabliert. Wie die Kontrollverantwortung im Rahmen der Aufbauorganisation wahrgenommen wird und dass eine nachvollziehbare Dokumentation über die Kontrolle vorliegt, obliegt den Konzernunternehmen. Durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführungen sowie an den IKS-Koordinator des Konzerns ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch Abstimmungsgremien mit den Konzernunternehmen sowie Risikomanagement und Compliance.

Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in folgende Risikogruppen:

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass der Konzern möglicherweise nicht in der Lage ist, seine finanziellen Verbindlichkeiten durch Lieferung von Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten zu erfüllen. Die Steuerung der Liquidität im Konzern soll sicherstellen, dass stets ausreichend liquide Mittel verfügbar sind, um unter normalen wie auch unter angespannten Bedingungen den Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cashpooling und kurzfristige Bankdarlehen. Im Bedarfsfall kann der Konzern zur Sicherung der Liquidität auf verschiedene Kreditlinien zurückgreifen. Im Geschäftsjahr 2022 kam es unerwartet zu Verwerfungen an den Energiemärkten, welche zur Belastung der Liquiditätssituation durch Margin-Zahlungen bei Börsengeschäften führten. Die Liquidität wurde im zweiten Halbjahr ergänzend zu den Banklinien durch kurzfristige Kreditlinien von Stadt Wien und Bund gesichert. Die langfristige Finanzveranlagung der Unternehmen erfolgt in enger Abstimmung mit der Wiener Stadtwerke GmbH.

Folgende Tabellen zeigen die Verpflichtung aus vertraglichen Cashflows für das kommende Jahr, die nächsten ein bis fünf Jahre sowie Verpflichtungen nach fünf Jahren für das aktuelle und vergangene Geschäftsjahr:

in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	31.12.2022 Vertrag- licher Cashflow	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Schuldscheindarlehen und Anleihen	169,5	185,3	75,0	37,8	72,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.700,6	2.764,7	2.140,0	275,6	349,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	768,2	770,1	766,6	3,4	0,0
Leasingverbindlichkeiten	141,2	163,7	17,9	55,7	90,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Beteiligungsverhältnissen	98,8	106,2	36,3	17,5	52,3
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	116,6	116,6	75,9	40,7	0,0


in Mio. EUR	31.12.2021 Buchwert	31.12.2021 Vertrag- licher Cashflow	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Schuldscheindarlehen und Anleihen	169,5	190,3	5,0	110,4	74,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	851,3	897,2	306,4	252,0	338,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	584,2	584,2	579,7	3,7	0,8
Leasingverbindlichkeiten	125,2	150,1	14,1	53,2	82,8
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Beteiligungsverhältnissen	515,2	524,7	455,6	20,1	49,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	3.229,1	3.229,1	2.781,6	447,6	0,0


Die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr dienen zur Finanzierung der oben beschriebenen Belastungen. Weitere Angaben zur Finanzierung finden sich im Kapitel 15.5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Der signifikante Rückgang von Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der geänderten Einschätzung betreffend der Saldierbarkeit von derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32. Nähere Details hierzu sind in Kapitel 11.5 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko ist das Risiko von finanziellen Verlusten, falls Kund*innen oder die Vertragspartei eines Finanzinstruments ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Das Ausfallrisiko entsteht grundsätzlich aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerten sowie aus den als Finanzanlagen gehaltenen Anleihen und Ausleihungen. Darüber hinaus sind auch Bankguthaben und Termingelder grundsätzlich einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte entsprechen dem maximalen Ausfallrisiko.

 Gemäß IFRS 9 werden für finanzielle Vermögenswerte, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wie z. B. für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Anleihen, sowie für Vertragsvermögenswerte nicht nur die eingetretenen, sondern auch die für die Zukunft erwarteten Verluste (Expected Credit Loss) abgebildet. Hierbei wird für jede Risikogruppe überlegt, welches Risiko zum Abschlussstichtag besteht, und auf dieser Basis, unabhängig vom tatsächlichen Eintritt eines Verlustes, vorgesorgt.

 Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte wird im Konzern hierbei das vereinfachte Verfahren zur Bemessung der Wertberichtigung angewendet und der über die Laufzeit erwartete Verlust ermittelt. Die in diese Bewertung einfließende Ausfallswahrscheinlichkeit wird auf Basis der Altersstruktur der jeweiligen Forderung festgelegt. Für bereits fällige Forderungen wird diese Quote aus Erfahrungswerten und historischen Ausfallsquoten des jeweiligen Konzernbereichs ermittelt. Die Ausfallquote von noch nicht fälligen Forderungen wird, soweit wesentlich, separat bewertet. Die Vorgehensweise entspricht der im nächsten Absatz beschriebenen.

Für alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden die erwarteten Verluste zunächst auf Grundlage der für die nächsten zwölf Monate erwarteten Verluste ermittelt. Sofern sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht, werden die über die gesamte Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts erwarteten Verluste ermittelt und die Wertminderung entsprechend angepasst. Bei der Ermittlung des Ausfallrisikos werden im Wesentlichen das individuelle Kreditrisiko-Rating der Schuldner sowie marktrelevante zukunftsbezogene Informationen und von S&P Global veröffentlichte historische Ausfallsquoten berücksichtigt.

Die Abteilung Treasury und Asset Management verantwortet im WSTW Konzern kurz- und langfristige Veranlagungen. Sie steuert das Ausfallrisiko aus Guthaben bei Banken und Finanzinstituten. Um eine möglichst geringe Risikokonzentration zu haben, dürfen Veranlagungen (im Rahmen des Cashpooling wie auch im Rahmen langfristiger Veranlagungen) ausschließlich bei genehmigten Banken unter Berücksichtigung der für die jeweiligen Banken zum Veranlagungszeitpunkt gültigen Limite erfolgen.

Nachfolgende Tabellen zeigen die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte gegliedert nach Risikoklassen für das Geschäftsjahr sowie für das Vorjahr:

in Mio. EUR	Äquivalent Moody's Rating/ Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anleihen (OCI)	Aus- leihungen (at Cost)	Vertrags- forde- rungen	Forde- rungen aus Lieferun- gen und Leistun- gen*	Sonstige Forde- rungen	Cash und Termin- gelder	Gesamt
Risikoklasse A	bis Aa3/nicht überfällig bzw. 30 Tage überfällig	267,3	455,1	9,9	651,7	81,3	1.277,2	2.742,5
Risikoklasse B	bis A3/ 31–60 Tage überfällig	173,1	0,0	0,0	21,5	0,3	30,1	224,9
Risikoklasse C	bis Baa3/ 61–90 Tage überfällig	213,4	0,0	0,0	7,8	0,1	0,0	221,2
Risikoklasse D	unter Baa3/ mehr als 90 Tage überfällig	0,0	0,0	0,0	6,8	10,3	0,0	17,1
Ohne Rating		16,1	373,0	0,0	15,0	5,0	0,4	409,4
Bruttobuchwert		669,7	828,0	9,9	702,8	96,9	1.307,7	3.615,1
Wertberichtigung für den erwarteten 12-Monats-Kredit- verlust (Stufe 1)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung für den über die Laufzeit erwarteten Kredit- verlust (Stufe 2)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)		0,0	0,0	0,0	-9,0	0,0	0,0	-9,0
Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren		0,0	0,0	0,0	-15,5	-0,1	0,0	-15,6
Buchwert am 31.12.2022		669,7	828,0	9,9	678,4	96,8	1.307,7	3.590,6

* Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten langfristige Forderungen in Höhe von 9,1 Mio. EUR, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (siehe Kapitel 11.3) ausgewiesen sind.

in Mio. EUR	Äquivalent Moody's Rating/ Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anleihen (OCI)	Aus- leihungen (at Cost)	Vertrags- forde- rungen	Forde- rungen aus Lieferun- gen und Leistun- gen*	Sonstige Forde- rungen	Cash und Termin- gelder	Gesamt
Risikoklasse A	bis Aa3/nicht überfällig bzw. 30 Tage überfällig	278,9	0,1	4,8	449,8	107,5	357,8	1.199,0
Risikoklasse B	bis A3/ 31–60 Tage überfällig	243,0	0,0	0,0	13,5	0,2	15,0	271,7
Risikoklasse C	bis Baa3/ 61–90 Tage überfällig	270,4	0,0	0,0	11,3	0,3	0,0	282,1
Risikoklasse D	unter Baa3/ mehr als 90 Tage überfällig	0,0	0,0	0,0	6,1	2,6	0,0	8,7
Ohne Rating		11,9	879,2	0,0	13,0	3,5	0,3	908,0
Bruttobuchwert		804,2	879,2	4,8	493,9	114,2	373,2	2.669,5
Wertberichtigung für den erwarteten 12-Monats-Kredit- verlust (Stufe 1)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung für den über die Laufzeit erwarteten Kredit- verlust (Stufe 2)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)		0,0	0,0	0,0	-8,8	0,0	0,0	-8,8
Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren		0,0	0,0	0,0	-11,1	-0,1	0,0	-11,2
Buchwert am 31.12.2021		804,2	879,2	4,8	473,9	114,1	373,1	2.649,4

* Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten langfristige Forderungen in Höhe von 11,5 Mio. EUR, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (siehe Kapitel 11.3) ausgewiesen sind.

Bei der Zuordnung zu den einzelnen Risikoklassen werden einerseits das Moody's Äquivalent und andererseits die Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. Debitoren herangezogen, für die keine Ratings vorhanden sind.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)	Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren	Gesamt
Stand am 01.01.2021	10,4	10,9	21,3
Neubewertung	1,4	1,5	2,9
Abschreibung	-2,4	-0,2	-2,6
Auflösung	-0,6	-1,0	-1,6
Stand am 31.12.2021	8,8	11,2	20,1
Neubewertung	0,6	5,3	6,0
Abschreibung	-0,1	-0,2	-0,3
Auflösung	-0,4	-0,8	-1,2
Stand am 31.12.2022	9,0	15,6	24,6

Auf Anleihen und Tagesgelder wurde aus Wesentlichkeitsgründen keine Wertminderung gebildet.

Finanzielle Vermögenswerte sind auszubuchen, sobald ihre Uneinbringlichkeit feststeht (Forderungsausfall). Dies ist dann der Fall, wenn im Zuge eines Konkurs- bzw. Ausgleichsverfahrens die Quote festgesetzt bzw. das Verfahren mangels Masse abgewiesen wurde. Ebenso steht die Uneinbringlichkeit bei Verzicht (beispielsweise bei Verzicht nach erfolgloser Betreuung), erfolgloser Pfändung oder bei Vorliegen eines gerichtlichen Urteils fest. Nach Ablauf der Verjährungsfrist, die in der Regel drei Jahre beträgt, sollte die Forderung abgesehen von wenigen Ausnahmen (z. B. Insolvenzverfahren) ebenfalls ausgebucht werden.

Aufgrund der Kund*innen-Struktur der Wiener Stadtwerke bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiken können sich zum einen aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von festverzinslichen Instrumenten und zum anderen aus der Änderung von Zahlungsströmen für variabel verzinsliche Instrumente ergeben. Der Konzern ist darüber hinaus bei der Wiederanlage von Mitteln aus auslaufenden Anleihen sowie Termingeldern einem Wiederanlagerisiko aufgrund schwankender Marktzinssätze ausgesetzt.

Die folgenden Tabellen zeigen die Art der Verzinsung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden zum 31. Dezember 2022 und 2021:

Buchwert 31.12.2022

in Mio. EUR	Festverzinsliche Instrumente	Variable verzinsliche Instrumente
Finanzielle Vermögenswerte	1.319,3	1.494,1
Finanzielle Verbindlichkeiten	-2.839,8	-270,2
Gesamt	-1.520,5	1.223,8

Buchwert 31.12.2021

in Mio. EUR	Festverzinsliche Instrumente	Variable verzinsliche Instrumente
Finanzielle Vermögenswerte	1.698,6	368,8
Finanzielle Verbindlichkeiten	-1.340,6	-320,6
Gesamt	358,1	48,2

Bei den im Konzern gehaltenen Anleihen und getätigten Ausleihungen handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Instrumente. Anleihen werden dabei ergebnisneutral zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Ergebnis bewertet, während Ausleihungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes durch Marktzinsänderungen besteht daher lediglich bei den von den WSTW Fonds gehaltenen Anleihen.

Anleihenveranlagungen erfolgen überwiegend in in Euro denominierten Anleihen, die sich am Euro-Investment-grade-Anleihengesamtmarkt orientieren. Das Zinsrisiko wird bestimmt durch die durchschnittliche Anleihenduration der jeweiligen Kapitalmärkte. Per ultimo 2022 beträgt die durchschnittliche Duration des EUR-Marktes 3,9 Jahre (Vorjahr: 4,0 Jahre). Da rund ein Viertel des Konzern-Portfolios kein Zinsrisiko aufweist (z. B. liquide Mittel, Aktien), ergibt sich eine Portfolioduration von etwa drei Jahren (Vorjahr: drei Jahren).

Eine Änderung der Zinssätze von 100 Basispunkten hätte das Eigenkapital aufgrund der Änderung der beizulegenden Zeitwerte der Anleihen um 26,0 Mio. EUR (Vorjahr: 32,2 Mio. EUR) vor Steuern erhöht oder vermindert. Bei dieser Analyse wird unterstellt, dass alle anderen Variablen, insbesondere die Fremdwährungswechselkurse, unverändert bleiben.

Termingelder werden überwiegend kurzfristig zu fixen Zinssätzen angelegt. Da die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, ergeben sich aus Änderungen des Marktzinssatzes keine Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Gewinn oder Verlust.

Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten werden überwiegend zu festen Zinssätzen abgeschlossen. Da finanzielle Verbindlichkeiten grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, haben Änderungen des Marktzinssatzes, die zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes von festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten führen, keine Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Gewinn oder Verlust.

Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und variabel verzinsliche Schulden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Cashpooling von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen sowie entsprechende Verbindlichkeiten und langfristige finanzielle Verbindlichkeiten. Eine für möglich gehaltene Veränderung der Zinssätze von 100 Basispunkten zum Abschlussstichtag hätte das Eigenkapital und den Gewinn oder Verlust daher nur unwesentlich verändert.

Fremdwährungsrisiko

Fremdwährungsrisiken entstehen im Konzern überwiegend im Zusammenhang mit den von den WSTW Fonds gehaltenen Wertpapieren.

In den gemischten Portfolios der WSTW Fonds haben die Bargeld- und die Anleihenquote, abgesehen von einer geringen Toleranzgrenze, entsprechend den strategischen Zielvorgaben nur ein geringes Währungsrisiko. Fremdwährungspositionen werden dabei überwiegend in JPY und USD und in geringem Umfang in anderen Währungen, insbesondere in CHF, gehalten.

Die Investments in Aktien orientieren sich am Benchmark-Index „MSCI World All Countries“, der die weltweit größten, börsennotierten Unternehmen beinhaltet. Für gewöhnlich notieren diese Wertpapiere in der Währung des Handelsplatzes des Unternehmenssitzes. Ein überwiegender Teil des globalen Aktienportfolios ist entsprechend nicht in Euro denominiert und wird aufgrund der spezifischen Eigenschaften des Aktienmarktes auch nicht gegen den Euro währungsseitig abgesichert. Die Aufteilung des globalen Aktienindex MSCI AC ist zu rund 61 % in USD, zu rund 8 % in EUR und zu 31 % in den residualen Währungen.

Weiters halten die Wiener Linien im Zusammenhang mit den US-Lease-Transaktionen verzinsliche Wertpapiere, die in USD denominiert sind. Diese werden durch Fremdwährungsswaps abgesichert. Auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften wird in diesem Zusammenhang verzichtet. Nähere Details hierzu sind in Kapitel 15.2 Cross Border Lease ersichtlich.

Aus den folgenden Tabellen sind jene Vermögenswerte ersichtlich, deren Buchwerte zum Teil in Fremdwährung notieren.

in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	EUR-Buchwert, wenn Nominale EUR	EUR-Buchwert, wenn Nominale USD	EUR-Buchwert, wenn Nominale JPY	EUR-Buchwert, wenn Nominale CHF	EUR-Buchwert, Übrige
Ausleihungen langfristig	47,1	36,7	10,4	0,0	0,0	0,0
Sonstige Finanzanlagen	2.645,6	2.509,7	95,1	17,2	2,1	21,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.305,5	1.291,0	7,5	0,3	0,5	6,2

in Mio. EUR	31.12.2021 Buchwert	EUR-Buchwert, wenn Nominale EUR	EUR-Buchwert, wenn Nominale USD	EUR-Buchwert, wenn Nominale JPY	EUR-Buchwert, wenn Nominale CHF	EUR-Buchwert, Übrige
Ausleihungen	39,6	30,4	9,2	0,0	0,0	0,0
Sonstige Finanzanlagen	2.726,0	2.539,4	127,5	20,1	2,8	36,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	325,2	317,9	1,9	0,3	0,4	4,7

Abgesehen von Derivaten (Währungsswaps, siehe Kapitel 11.6) bestehen keine Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren.

Zum 31. Dezember 2022 bzw. zum 31. Dezember 2021 wurden die folgenden Fremdwahrungskurse angewandt:

	31.12.2021	31.12.2022
USD	1,1326	1,0666
JPY	130,38	140,66
CHF	1,0331	0,9847

Eine für möglich gehaltene Stärkung (Schwächung) von USD, JPY oder CHF gegenüber dem Euro hätte die Bewertung der Finanzinstrumente in fremder Währung beeinflusst und sich mit den unten dargestellten Beträgen auch auf das Eigenkapital und den Gewinn oder Verlust ausgewirkt. In der Analyse wird unterstellt, dass alle übrigen Einflussfaktoren, vor allem Zinssätze, konstant bleiben.

Effekte in Mio. EUR	Gewinn oder Verlust		Eigenkapital vor Steuern	
	Stärkung	Schwächung	Stärkung	Schwächung
31.12.2022				
USD (5%-Bewegung)	0,4	-0,4	5,9	-5,4
JPY (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,9	-0,8
CHF (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,1	-0,1
	Stärkung	Schwächung	Stärkung	Schwächung
31.12.2021				
USD (5%-Bewegung)	0,1	-0,1	7,3	-6,6
JPY (5%-Bewegung)	0,0	0,0	1,1	-1,0
CHF (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,2	-0,1

Rohstoffpreisrisiko

Der Konzern ist ausschließlich im Bereich Energie einem Rohstoffpreisrisiko ausgesetzt. Risiken im Zusammenhang mit Werttreibern wie Öl-, Gas-, Strom- und CO₂-Preisen betreffen das Energiegeschäft und können wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis haben. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und sonstige derivative Finanzinstrumente wie Futures, Swaps, Lieferverträge mit Leistungsoptionen etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert.

Durch die Implementierung eines gemeinsamen Marktzugangs für den Vertriebs- und Erzeugungsbereich können Synergien genutzt und sämtliche relevanten Risiken im Bereich Energie im Handelsbereich (z. B. Marktliquiditätsrisiko und Kontrahentenrisiko) zentral gesteuert und überwacht werden. Temperaturschwankungen führen zu

Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich. Ein ausgereiftes Portfoliomanagement beobachtet laufend die Marktsituation und optimiert die Erzeugung entsprechend. Die Werthaltigkeit von Bezugsverträgen wird ebenfalls laufend beobachtet. Darüber hinaus werden Kontrahenten im energiewirtschaftlichen Bereich bewertet, einem Monitoring unterzogen und das potenzielle Risiko mit einem Limitsystem begrenzt.

Die folgenden Tabellen stellen die Ergebnisauswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Geschäftsjahre 2022 und 2021 dar, die sich ergeben hätten, wenn die Lieferverträge zu um 10% höheren oder geringeren Preisen abgeschlossen worden wären:

	Rohstoffpreis pro Volumeneinheit zum Stichtag (in EUR)	Volumen 2022 Einkauf/(Verkauf) in MWh	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis +10% (in Mio. EUR)	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis -10% (in Mio. EUR)
31.12.2022				
Bezeichnung				
Gas	75,5	13.656.178,3	-103,0	103,0
Strom	126,4	-7.171.212,9	90,6	-90,6
CO ₂	80,8	1.436.000,0	-11,6	11,6
	Rohstoffpreis pro Volumeneinheit zum Stichtag (in EUR)	Volumen 2021 Einkauf/(Verkauf) in MWh	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis +10% (in Mio. EUR)	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis -10% (in Mio. EUR)
31.12.2021				
Bezeichnung				
Gas	89,4	10.260.503,7	-91,7	91,7
Strom	117,5	-5.853.866,7	68,8	-68,8
CO ₂	79,8	1.179.500,0	-9,4	9,4

Wie oben erwähnt wird dieses Risiko durch das Halten von Derivaten bzw. teilweise durch Hedge Accounting gesteuert. Aus den folgenden Tabellen sind die Marktwertänderungen dieser Derivate zum 31. Dezember 2022 sowie 2021 bei einer Veränderung des Rohstoffpreises von +/- 10% ersichtlich:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2022	Volumen Sicherung Einkauf (in TWh)	Volumen Sicherung Verkauf (in TWh)	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis +10%	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis -10%
Finanzielle Vermögenswerte					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	593,51	4,37	8,17	47,98	-47,98
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	225,25	16,87	7,22	-72,78	72,78
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	-95,87	5,36	9,46	51,85	-51,85
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	-18,03	9,03	8,78	-1,93	1,93

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2021	Volumen Sicherung Einkauf (in TWh)	Volumen Sicherung Verkauf (in TWh)	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis +10%	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis -10%
Finanzielle Vermögenswerte					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	860,79	7,72	2,86	-43,48	43,48
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	1.892,43	39,78	2,51	-437,91	437,91
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	-1.936,39	2,38	16,88	129,61	-129,61
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	-1.291,12	2,86	24,78	257,49	-257,49

Für Details zu Hedge Accounting siehe Kapitel 11.7.

15 Sonstige Angaben

15.1 Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten betragen zum Stichtag 52,7 Mio. EUR (Vorjahr: 89,3 Mio. EUR). Ein Großteil davon betrifft eine Eventualschuld gegenüber der American International Group, Inc. (AIG) aus dem Cross Border Leasing Deal der Wiener Linien in Höhe von 42,5 Mio. EUR (Vorjahr: 41,0 Mio. EUR). Für weitere Informationen siehe Kapitel 15.2. Weitere wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen aus diversen Verpflichtungen gegenüber der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR) und diversen Eventualverbindlichkeiten der Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH und der Wipark mit in Summe 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR).

Dem gegenüber stehen Eventualforderungen des Wiener Stadtwerke Konzerns gegenüber der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR) sowie diverse Eventualforderungen der Wiener Netze in Höhe von 4,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mio. EUR).

15.2 Cross Border Lease

Im Zeitraum von 1998 bis 2003 haben die Wiener Linien verschiedene US-Lease-Transaktionen abgeschlossen. Dabei wurden U-Bahnfahrzeuge bzw. Straßenbahnfahrzeuge in Form einer „Lease-In-Lease-Out“-Struktur in ein Leasingverhältnis eingebracht. Die Fahrzeuge wurden unter einem Head-Lease („Hauptmietverhältnis“) an einen

US-Trust, verwaltet durch einen US-amerikanischen Treuhänder, vermietet und zeitgleich von den Wiener Linien unter einem Sub-Lease („Untermietverhältnis“) vom Trust wieder zurückgemietet. Für das Head-Lease leistete der US-Trust eine Mietvorauszahlung in voller Höhe. Zur Finanzierung dieser Mietvorauszahlung wurde der Trust mit Eigenkapital von einem Investor und mit Fremdkapital von mehreren Banken ausgestattet. Die Mietvorauszahlung des US-Trust wurde von den Wiener Linien verwendet, um in Höhe des auf den Eigenkapitalanteil entfallenden Betrages ein Equity- und in Höhe des von den Banken finanzierten Betrages ein Debt-Depot zu eröffnen. Die durch die Wiener Linien zu leistenden Leasingzahlungen aus dem Sub-Lease werden aus den Zahlungsströmen der Depots erbracht. Die Differenz zwischen der erhaltenen Mietzahlung und der notwendigen Dotierung der Depots wird als Nettobarwertvorteil in den Vertragsverbindlichkeiten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit aufgelöst. Zum Ende des Geschäftsjahres waren noch das US-Lease VI und das US-Lease IIIa offen.

IFRS 16 sieht gemäß IFRS 16.B2 eine Zusammenfassung von zwei oder mehr Verträgen vor, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Mehrere Transaktionen, die wirtschaftlich miteinander zusammenhängen, sind auf ihren wirtschaftlichen Gehalt hin zu überprüfen und unter Umständen als eine einheitliche Transaktion zu behandeln. Nachdem alle Verträge im Rahmen der US-Leases als Paket mit einem einzigen wirtschaftlichen Zweck ausgehandelt wurden, der ohne Bezugnahme auf die Gesamtheit der Verträge nicht verständlich ist, sind die Transaktionen daher nach IFRS 16 als einheitliche Transaktion zu behandeln. Daher liegt nach IFRS 16 kein Leasingverhältnis vor und die U-Bahnfahrzeuge und Straßenbahnen, die Gegenstand der US-Leases sind, sind weiterhin gemäß IAS 16 in den Sachanlagen der Wiener Linien GmbH & Co KG zu bilanzieren.

Zum Stichtag werden die folgenden Vermögenswerte und Schulden im Zusammenhang mit den US-Cross Border Leases in der Konzernbilanz der Wiener Stadtwerke ausgewiesen:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Wertpapiere (FVOCI)	4,8	7,4
Sonstige Ausleihungen	9,2	10,4
Devisentermingeschäfte (kein Hedge Accounting)	-1,6	-2,7
Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse	-0,4	-0,2
Langfristige Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease	-0,9	-0,6
Kurzfristige Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease	-0,4	-0,4

Wertpapiere (FVOCI)

Die Wertpapiere (FVOCI) betreffen das Depot aus Nachbesicherung. Die AIG deckt als Versicherer mögliche Ausfallrisiken der Wiener Linien gegenüber dem Investor ab. Sinkt das Rating unter ein bestimmtes Mindestrating, so ist gemäß Vertrag eine Nachbesicherung erforderlich. Da es im Jahr 2008 zu einer Herabstufung des Ratings der AIG kam, wurde die Errichtung eines Depots zur Nachbesicherung notwendig.

Das Depot deckt die Differenz zwischen dem sogenannten Termination Value, das heißt dem Betrag, der bei einer Beendigung des Vertrages zur Abdeckung des Eigenkapitalanteils erforderlich wäre, und dem Equity Depot ab und verringert sich im Zeitablauf. Das Depot wurde zugunsten des Investors verpfändet. Das Depot ist dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet und wird erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen betreffen eine Forderung gegen die Bank Austria, die erstmalig im März 2015 aktiviert wurde und bei Fälligkeit des den Eigenkapitalanteil betreffenden Anteils der Leasingverbindlichkeit durch die Bank Austria getilgt wird.

Devisentermingeschäfte (kein Hedge Accounting)

Zur Absicherung der in USD denominierten Ausleihungen an die Bank Austria gegen Währungskursschwankungen wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Zwischen der Ausleihung und den abgeschlossenen Devisentermin-

geschäften wurde keine Sicherungsbeziehung designiert. Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Aus der Umrechnung der in USD denominierten Ausleihung ergab sich im aktuellen und vergangenen Geschäftsjahr ein Fremdwährungsergebnis in folgender Höhe:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Sonstige finanzielle Erträge	0,7	0,5
Sonstige finanzielle Aufwendungen	2,2	1,0

Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse

Für Vertragspartner ohne Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand gilt, dass bei einer wesentlichen Ratingverschlechterung eine Wertberichtigung bzw. Vorsorge für das Rest-Ausfallrisiko zu erfolgen hat. Diesem Risiko wird mittels einer Rückstellung Rechnung getragen. Zum 31. Dezember 2022 und zum 31. Dezember 2021 war es aufgrund des Ratings der AIG zur Abdeckung dieses Risikos erforderlich, entsprechende Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse zu bilden.

Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease

Aus den oben beschriebenen Cross-Border-Lease-Transaktionen ergab sich aus der Differenz zwischen den Mietvorauszahlungen des US-Trusts und der notwendigen Dotierung der Depots zur Abdeckung der abgezinsten Verpflichtungen der Wiener Linien aus dem Sub-Lease-Vertrag ein Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien. Dieser Nettobarwertvorteil steht im Zusammenhang mit dem dem Investor über die Laufzeit des jeweiligen Vertrages zustehenden Steuervorteil. Da der Nutzen aus dem abgeschlossenen Vertrag dem Investor laufend während der Laufzeit des Vertrages zufließt, erfolgt die Realisierung des Nettobarwertvorteils zeitraumbezogen. Der auf die Restlaufzeit entfallende Betrag wird als Vertragsverbindlichkeit erfasst und erfolgswirksam linear über die Restlaufzeit des jeweiligen Vertrages aufgelöst. Gemäß IFRS 15.116 hat sich der Nettobarwertvorteil folgendermaßen entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease am 01.01.	1,7	1,3
Abzüglich erfasster Erlöse	-0,4	-0,4
Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease am 31.12.	1,3	0,9

Der Nettobarwertvorteil wird zukünftig ertragsmäßig folgendermaßen aufgelöst werden:

in Mio. EUR	31.12.2021	31.12.2022
Im nächsten Jahr	0,4	0,4
In den nächsten 5 Jahren	1,3	0,9

Zum 31. Dezember 2022 bestehen darüber hinaus die nachfolgenden nicht in der Konzernbilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden:

in Mio. EUR	Vermögenswert	Verbindlichkeit
US-Lease IIIa	12,3	-12,3
US-Lease VI (R)	75,9	-75,9
US-Lease VI (AIG)	36,5	-36,5

Die Anleihen im Zusammenhang mit US-Lease IIIa und US-Lease VI (R) sowie die Ausleihung betreffend US-Lease VI wurden der dazugehörigen Verbindlichkeit gegengerechnet. Die mit diesen Vermögenswerten und Schulden zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen in Höhe von jeweils 6,6 Mio. EUR (Vorjahr: 6,3 Mio. EUR) per 31. Dezember 2022 werden saldiert dargestellt.

15.3 Vorgeschlagene Dividende

Für das Jahr 2023 ist keine Ausschüttung an die Alleingesellschafterin Stadt Wien vorgesehen (Vorjahr: 16,0 Mio. EUR).

15.4 Angaben über Organe

Die Geschäftsführung besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Mag. Dr. Martin Krajcsir (Generaldirektor)
- Dipl.-Ing. Peter Weinelt (Generaldirektor-Stellvertreter)

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsräte tätig:

- Mag. Dietmar Griebler, MBA (Vorsitzender, seit 28. Juni 2022)
- Dr. Erich Hechtner (Vorsitzender, bis 27. April 2022, ausgeschieden am 27. April 2022)
- Mag. Christoph Maschek (1. Stellvertreter des Vorsitzenden, seit 7. Oktober 2022; im Aufsichtsrat seit 1. August 2022)
- Dipl.-Ing. Andrea Faast (2. Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Andreas Bauer
- Mag. Elfriede Baumann
- Michael Dedic
- Alexander Hauser
- Mag. Jutta Löffler
- Dr. Karin Rest, MBA
- Mag. Thomas Ritt
- Michael Sprengnagl
- Dr. Andreas Staribacher

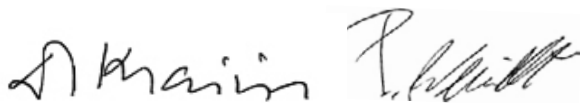
Den Mitgliedern der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

15.5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nachdem im Jahr 2023 die im Sommer 2022 von der Stadt Wien (teils refinanziert durch den Bund) kurzfristig eingeräumten Kreditlinien auslaufen, wird für die Margin-Zahlungen von Wien Energie die Aufnahme von Fremdkapital neu strukturiert. Ab Mai 2023 soll in Form eines revolvingierenden Konsortialkredits (RCF) Liquidität zur Verfügung gestellt werden. Die geplante Vorgehensweise sieht vor, dass mehrere syndizierte Bankinstitute den Wiener Stadtwerken eine Kreditlinie, die derzeit noch abgestimmt wird, zur Verfügung stellen. Mit dieser Maßnahme soll die Hinterlegung von Margin-Zahlungen für das Energiegeschäft der Wien Energie für die kommenden zwei Jahre (mit einer Verlängerungsmöglichkeit) abgesichert werden. Im Falle, dass der Rahmen des RCFs ausgeschöpft wird, soll die Sicherstellung der Liquidität durch die Stadt Wien („Schutzschirm“) gewährleistet werden. Die Stadt Wien hat für diesen Fall per Gemeinderatsbeschluss vom 23. März 2023 einen weiteren Kreditrahmen in der Höhe von 2,0 Mrd. EUR beschlossen. Der Schutzschirm soll in Anspruch genommen werden können, wenn der Stand der seitens Wien Energie erbrachten Marginleistungen den Betrag von 1,7 Mrd. EUR erreicht und der RCF-Vertrag zur Gänze ausgenutzt wurde. Die Liquidität aufgrund des RCFs sowie des Schutzschirms wird im Konzern von den Wiener Stadtwerken an die Wien Energie weitergereicht.

Wien, 29. März 2023

Die Geschäftsführung



Mag. Dr. Martin Krajcsir
Generaldirektor

Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor-Stellvertreter

Informationen

Seite 151

Bestätigungsvermerk

Seite 154

Glossar

Seite 158

Kontakt und Impressum

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

WIENER STADTWERKE GmbH, Wien,

und ihrer Tochtergesellschaften („der Konzern“), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und der Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerkes ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Michael Nayer.

Wien, 30. März 2023

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Nayer
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Bestattungsleistungen

Unter dem Begriff Bestattungsleistungen werden alle von der Bestattung Wien erbrachten abrechenbaren Leistungen subsumiert. Mehrheitlich ganze Erd- und Feuerbestattungen, aber auch vergleichsweise kleinere Dienstleistungen.

Biodiversität

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft.

Capex-Ratio

Die Capex-Ratio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

Cashflow

Wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens ausdrückt, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen.

CO₂-Emissionszertifikate

Die Zertifikate berechtigen zur Emission einer bestimmten Menge CO₂. Sie sind frei handelbar, der Preis für die Zertifikate wird durch die Nachfrage bestimmt.

CGU – Cash Generating Unit

Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit ist im Zusammenhang mit dem Wertminderungstest als kleinste Gruppe von Vermögensgegenständen definiert, die Mittelzu- und Mittelabflüsse unabhängig von der Nutzung anderer Vermögenswerte oder anderer Cash Generating Units generiert.

Clean Vehicles Directive

Die Clean Vehicles Directive (CVD) ist eine vergaberechtliche Vorschrift zur Förderung sauberer und energieeffizienter Straßenfahrzeuge im öffentlichen Raum. Durch die Vorschrift müssen öffentliche Auftraggeber erstmals bestimmte Quoten erreichen, die vorgeben, wie viele Fahrzeuge ihres Fuhrparks bei der Auftragsvergabe emissionsfrei sein müssen.

Dekarbonisierung

Unter dem Begriff Dekarbonisierung oder auch Entkarbonisierung versteht man die Reduzierung von Kohlendioxidemissionen. Um die Dekarbonisierung voranzutreiben, muss der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert werden, indem kohlenstoffarme Energie genutzt wird. Hierfür eignen sich erneuerbare Energiequellen wie Windkraft, Sonnenenergie, Geothermie und Biomasse. Langfristig wird auch daran gearbeitet, Erdgas durch grünen Wasserstoff (Wasserstoff, welcher durch erneuerbare Energien hergestellt wird) zu ersetzen, um so CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Derivate

Dabei handelt es sich um Termingeschäfte auf der Grundlage von bestimmten Basiswerten (Underlyings). Der Begriff Derivate bezieht sich somit auf Finanzinstrumente, deren Preis bzw. Kurs von einem ihnen jeweilig zugrundeliegenden Marktgegenstand als Basiswert abgeleitet wird. Zur Absicherung finanzieller Risiken können Unternehmen die Risiken eines Grundgeschäfts durch den Abschluss eines gegenläufigen Derivats minimieren. Man spricht hierbei von einem Sicherungsgeschäft, das als Hedge Accounting bilanziert werden kann. Grundgeschäfte können dabei u. a. bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sein oder erwartete künftige Geschäfte. Unter Hedge Accounting versteht man die bilanzielle Behandlung gegenläufiger Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft bei zu Absicherungszwecken („hedging“) eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten.

DSGVO

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist eine Verordnung der Europäischen Union, mit der die Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen EU-weit vereinheitlicht werden. Ziel ist der Schutz personenbezogener Daten innerhalb der Europäischen Union sowie die Gewährleistung des freien Datenverkehrs innerhalb des Europäischen Binnenmarktes.

EBIT

Earnings before interest and taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern).

EBITDA

Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände).

EBITDA bereinigt

Der Wert entspricht dem EBITDA, bereinigt um das ausländische Bezugsrecht sowie sonstige einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge. Der Wert ist eine zentrale Berichtskennzahl.

Energieeffizienz

Energieeffizienz bezeichnet das Verhältnis von erzieltm Nutzen und eingesetzter Energie. (Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.)

Environmental Social Governance

ESG – zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – wird als weiter Begriff für CSR (Corporate Social Responsibility) verwendet. Hierbei handelt es sich um die Evaluierung der unternehmerischen Sozialverantwortung um den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

European Green Deal

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2019 mit dem „Green Deal“ ein weitreichendes Programm für mehr Klima- und Umweltschutz in der EU vorgelegt. Im Zentrum des Green Deals stehen die Ziele, die EU bis zum Jahr 2050 zum ersten treibhausgasneutralen Staatenbund zu machen, die Schadstoffemissionen deutlich zu reduzieren und die Kreislaufwirtschaft in Europa weiter zu fördern.

EU-Taxonomie

Unter EU-Taxonomie ist ein von der EU definierter Kriterienkatalog zu verstehen, der für eine einheitliche Beurteilung der Nachhaltigkeit von Wirtschaftstätigkeiten sorgen soll. Zusammen mit der Offenlegungsverordnung soll die Liste den Akteur*innen des Finanzsystems wie beispielsweise Anleger*innen helfen, ein umweltfreundliches Finanzprodukt auszuwählen und Greenwashing zu verhindern. In der Taxonomie-Verordnung werden dabei konkrete Umweltziele wie z. B. Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel oder Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung definiert.

Fernkälte

Bezeichnung für eine „Kältelieferung“ zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird entweder in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärme-gedämmte Kältenetze an die Verbraucher*innen geliefert, oder die Kälte wird bei Verbraucher*innen in einer Kältezentrale mittels Absorber aus über die Fernwärmelieferungen geliefertem Heißwasser erzeugt.

FVOCI, FVPL

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte in zwei Klassifizierungskategorien aufgeteilt – diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, und diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wenn finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, so können Aufwendungen und Erträge entweder vollständig im Periodenergebnis (at fair value through profit or loss, FVPL) oder im sonstigen Ergebnis (at fair value through other comprehensive income, FVOCI) zu erfassen sein.

Heizgradsumme

Die Temperaturdifferenz zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (gemessen in Grad Celsius) und der durchschnittlichen Lufttemperatur eines Tages wird als Gradtagszahl bezeichnet. Die Summe aller Gradtagszahlen eines Jahres ergibt die Heizgradsumme. Die Heizgradsumme ist der Heizwärmebedarf innerhalb eines Jahres und somit eine wesentliche Kennzahl für die Geschäftsentwicklung der Energieversorger.

Grüne Gase

Als Grüne Gase definiert man alle gasförmigen Energieträger, bei deren Verbrennung nicht mehr CO₂ freigesetzt wird, als zuvor der Atmosphäre entnommen wurde. Sie sind daher nahezu klimaneutral. Hierzu zählt z. B. Wasserstoff.

IFRS/IAS

International Financial Reporting Standards, International Accounting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung).

Jahresüberschuss bereinigt

Der bereinigte Jahresüberschuss eliminiert Sondereffekte, wesentliche einmalige Aufwendungen/Erträge betreffend Dienstgeberbeitrag im Wiener Stadtwerke Konzern, Effekte aus Anlagenbewertung, Effekte aus Drohverlustrückstellung für ein ausländisches Strombezugsrecht sowie Effekte aus Anlagen- und Grundstücksverkäufen. Der Wert ist eine zentrale Berichtskennzahl.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in drei Bereiche dar: laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit, Finanzierungstätigkeit. Ziel ist es, Informationen über die Finanzkraft des Unternehmens zu erhalten.

Klima-Fahrplan der Stadt Wien

Der Klima-Fahrplan ist Teil der neuen Klima-Governance-Struktur und legt alle Ziele der Stadt Wien im Klima- und Energiebereich fest. Darüber hinaus wurde mit dem Plan auch ein umfassendes Maßnahmenpaket vorgelegt, mit dem u. a. folgende Ziele erreicht werden sollen: Reduktion der Treibhausgasemissionen pro Kopf um 55 % (bis 2030), Klimaneutralität der Stadt Wien bis 2040.

Konsolidierung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses durch das Mutterunternehmen werden der Jahresabschluss des Mutterunternehmens und die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen zusammengefasst sowie eine Vereinheitlichung der Rechnungslegung vorgenommen. Dabei werden konzerninterne Kapitalverbindungen, Zwischenergebnisse, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen saldiert.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung) werden die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt.

Margins

Transaktionen in Derivaten, die nicht der Clearingpflicht unterliegen, müssen in der EU besichert werden. Als Besicherungsinstrumente sind Variation Margins und Initial Margins vorgesehen. Eine Variation Margin dient dem regelmäßigen Ausgleich von Wertschwankungen der Derivatekontrakte. Eine Initial Margin dagegen soll aktuelle und künftig zu erwartende Wertschwankungen abdecken, die zwischen dem letzten Austausch von Margins und der Wiederabdeckung des Risikos oder der Veräußerung der Position entstehen können, wenn eine der Gegenparteien den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, also ausfällt.

Modal Split

Maßzahl in Prozent für die Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

NOx

NOx ist die Abkürzung für Stickoxide, die Sammelbezeichnung für die gasförmigen Oxide des Stickstoffs.

OCI – Other Comprehensive Income

Das Other Comprehensive Income (sonstiges Ergebnis) umfasst Ertrags- und Aufwandsposten, die gemäß IFRS nicht im Gewinn oder Verlust erfasst werden. Es handelt sich somit um erfolgsneutrale Wertveränderungen von Vermögens- oder Schuldenposten, die direkt im Eigenkapital gebucht werden und weder aus Transaktionen mit Anteilseigner*innen noch aus den in der GuV enthaltenen Posten resultieren.

ÖPNV

Öffentlicher Personennahverkehr.

Photovoltaikanlagen

Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um Solarthermieanlagen.

Platzkilometer

Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und des vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weges. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

Primärenergie

Energie, die mittels natürlich vorkommender Energieformen oder Energieträger zur Verfügung steht und im Gegensatz zur Sekundärenergie ohne Umwandlung eingesetzt werden kann. Neben den fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Mineralöl, Braun- und Steinkohle zählen hierzu auch erneuerbare Energieträger wie Solarenergie, Erdwärme, Wind- und Wasserkraft oder Biomasse.

PUC

Der Begriff Projected Unit Credit Method (PUC) bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Rating meint die skalierte Einstufung der Bonität eines Schuldners (Staaten, Unternehmen etc.), die häufig durch darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen wird.

Risikomanagement

Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung, z. B. bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umwelt- und versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen sind eine Form der langfristigen Fremdfinanzierung von Unternehmen. Kreditnehmer*innen wird durch große Kapitalsammelstellen ein Darlehen gewährt, ohne den organisierten Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Nur für Unternehmen mit einwandfreier Bonität zugängliches Finanzierungsinstrument.

Smart City

Der Begriff „Smart City“ bezeichnet eine Stadt, in der systematisch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien eingesetzt werden, um den Verbrauch von Ressourcen zu verringern, die Lebensqualität der Bürger*innen und die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft zu erhöhen und letztlich die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu verbessern. Dabei werden zumindest die Bereiche Energie, Mobilität, Stadtplanung und Governance berücksichtigt.

Smart Metering

Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT und Kommunikationstechnologien und ermöglicht die zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucher*innen, die elektronische Übermittlung des Zählerstands an den Netzbetreiber und die Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots.

UN-Klimakonferenz COP 26

COP steht für „Conference of the Parties“ (Konferenz der Vertragsparteien) des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen. Die COP 26 war die 26. Tagung der Vertragsparteien des Übereinkommens, bei der sich Führungsspitzen aus aller Welt getroffen haben.

VOR

Die Verkehrsverbund Ost-Region Gesellschaft m.b.H. ist ein Dienstleister im öffentlichen Nahverkehr in der Ost-Region Österreichs. Seine Aufgabe ist die Fahrplan- und Tarifkoordination sowie Leistungsbestellung der in diesem Bereich verkehrenden Nahverkehrszüge und Regionalbuslinien.

WACC

Der WACC (Weighted Average Cost of Capital) ist ein gewichteter Gesamtkapitalkostensatz, der in der Unternehmensbewertung und im Zusammenhang mit wertorientierten Steuerungskennzahlen zur Anwendung kommt. Er beschreibt das gewichtete arithmetische Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze eines Unternehmens, wobei die Gewichte in den jeweiligen Anteilen des Eigen- bzw. Fremdkapitals am Gesamtkapital bestehen.

Kontakt und Impressum

Impressum

Herausgeber

Wiener Stadtwerke GmbH
Thomas-Klestil-Platz 13
A-1030 Wien

Konzept & Umsetzung

Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg

Foto

Seite 3, Andreas Jakwerth, Wien

Stand: April 2023

© Wiener Stadtwerke GmbH

Hinweis

Der Finanzbericht erscheint in deutscher und in englischer Sprache. Maßgeblich ist die deutsche Fassung.

Den Finanzbericht finden Sie auch auf der Internetseite unter <https://www.wienerstadtwerke.at/berichtswelt>.

Ansprechpartner

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Konzernkommunikation

Mag. Thomas Geiblinger
+43 1 531 23-73953
thomas.geiblinger@wienerstadtwerke.at
Konzernpressesprecher

David Millmann-Stolz, B.A.

+43 664 88 48 0259
david.millmann@wienerstadtwerke.at
Pressesprecher

